



Informationsschrift der HOG-Heimatortsgemeinschaft Schäßburg e.V. Heilbronn

Schäßburger Nachrichten

Folge 47 – Juni 2017 – 24. Jahrgang

500 Jahre Reformation

50 Jahre Gedenkstätte in Dinkelsbühl

60 Jahre Patenschaft des Landes NRW

Heimattag – Sachsentreffen in Siebenbürgen

Minderheiten früher und heute

Nationalistische Tendenzen in Rumänien

Vereinsnachrichten



50 Jahre Gedenkstätte der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl

Am Pfingstsonntag 1967 wurde die weitgehend bekannte Gedenkstätte in Dinkelsbühl eingeweiht. Bereits im Sommer 1966 hatte die damalige Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen einen Wettbewerb ausgeschrieben, zu dem Architekten und Bildhauer aufgerufen waren, die aus Siebenbürgen stammen oder sich Siebenbürgen verbunden fühlen.

Dem Preisgericht, dem unter Vorsitz von Architekt BDA Helmut v. Werz hochrangige Vertreter der Stadt und des Landkreises Dinkelsbühl sowie der Landsmannschaft angehörten, wurden am 12. November 1966 ordnungsgemäß anonym 17 Entwürfe vorgelegt. Die Bietergemeinschaft Architekt BDA Dipl.- Ing. Hans Wolfram Theil und Bildhauerin Hanne Schorp-Pflumm, beide aus Stuttgart, erhielt den ersten Preis und wurde auch mit der Ausführung beauftragt.

Dem preisgekrönten Entwurf lag der Gedanke zugrunde, einen Ort der Erinnerung an die Opfer unseres Volksstammes in zwei Weltkriegen und deren tragische Folgen, Flucht und Vertreibung, zu schaffen. Es lag nahe, eine solche Stätte in Dinkelsbühl zu errichten, der Stadt unserer Heimattage und heute auch Partnerstadt Schäßburgs.

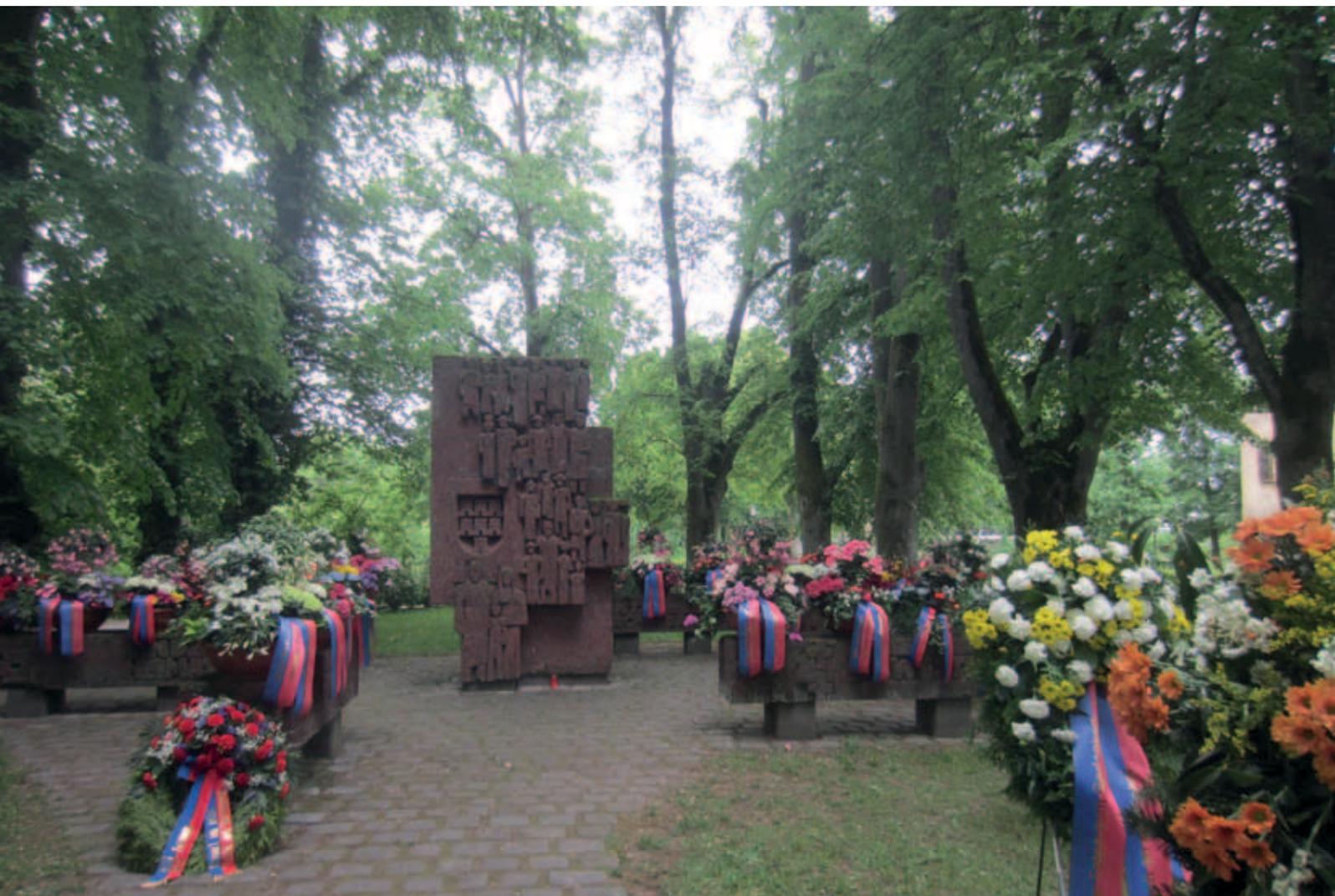
Als Standort wurde vom Initiator der Gedenkstätte Volkmar Fromm und Architekt Franz Letz die malerische Alte Promenade entlang der Stadtmauer vorgeschlagen. Dafür hatte der Gemeinderat die Grünanlage durch Beschluss zur Verfügung gestellt. Als bestgeeignete Stelle fanden die Planer das etwas tiefer gelegene Endstück der Allee, wo sich die Baumstämme und Laubkronen der riesigen Linden wie der Chor eines Domes spitzbogenartig zusammenschließen.

Eine Baustein-Aktion durch Verkauf einer geprägten Gedenkmünze deckte den erwarteten Kostenaufwand für Steinmaterial, Detailplanung, Bauausschreibung, die Ausführung und Regie. Auf der Münze war die geplante Anlage zu sehen und das Michael-Albert-Wort „Deiner Sprache, deiner Sitte, deinen Toten bleibe treu“.

Zu Beginn des Jahres 1967 wurden in Baubesprechungen mit dem Bundesvorsitzenden Erhard Plesch, dem Geschäftsführenden Bundesvorstand und den Landesvorsitzenden die auf den Steinen anzubringenden Inschriften festgelegt.

Den Bauauftrag erhielt die Dinkelsbühler Baufirma Ruf & Grimm. In einer Ortsbesprechung wurden zusammen mit Bürgermeister

Foto: Hermann Theil





Das Welterbe
The World Heritage
Le Patrimoine Mondial



Dr. Höhenberger die mit Lattenschablonen dargestellten Konturen und Höhen der geplanten Steinblöcke geprüft. In ihrem Atelier hatte die Bildhauerin ein Tonmodell des Hauptblocks in Zweidrittelgröße angefertigt, um die Höhenstaffelung der verschiedenen Steinblöcke abzustimmen. In der Steinmetzwerkstatt Schönfeld erfolgte die bildhauerische Arbeit.

Die Grundsteinlegung erfolgte am 15. April. Im Mittelfundament befindet sich eine Urkunde, in der Dr. Wilhelm Bruckner das gegenwärtige Schicksal der Siebenbürger Sachsen und das Zustandekommen der Gedenkstätte beschrieben hat. Nach gärtnerischer Einbettung in die Rasenfläche konnte am Pfingstsonntag 1967 vor den vielen zum Heimattag angereisten Gästen die feierliche Einweihung stattfinden.

Vor dem Betrachter symbolisiert nun der wuchtige Mittelblock mit der aus dem rauen, roten Basaltporphyr gehauenen Figurengruppe und dem Wappen der sieben Burgen unser schwer geprüftes Volk. Die auf der Rückseite eingemeißelte Inschrift lautet: „Gedenke der deutschen Söhne und Töchter Siebenbürgens, die in zwei Weltkriegen und schweren Nachkriegsjahren ihr Leben ließen.“

Die umgebenden Steinblöcke tragen Kreuzzeichen und nennen die Orte und tragischen Umstände der Blutopfer: Im Osten – im Westen – im Süden – im Norden – auf der Flucht – hinter Stacheldraht – in der Heimat.

Dank ihrer harmonischen Gesamtwirkung unter hohen Bäumen, einer harmonischen Synthese aus Architektur und bildhauerischer Gestaltung, die uns besonders auch im Scheinwerferlicht der abendlichen Feierstunden an den jährlichen Heimattagen beeindruckt, ist die Dinkelsbühler Gedenkstätte seit nunmehr 50 Jahren allen in der westlichen Welt lebenden Landsleuten und vielen Besuchern aus der Heimat bekannt und vertraut. Sie ist – laut Heinrich Zillich wahrhaft ein „Wallfahrtsort der Herzen“ geworden, der uns alle in treuem Gedenken an unsere Toten zusammenführt. Ein unvergessliches Erlebnis ist der jährliche, viele hundert Meter lange Fackelzug aus der Altstadt hoch zum „Lindendom“ mit der Gedenkstätte und dem abschließenden Großen Zapfenstreich mit der weitbekannten Dinkelsbühler Knabenkapelle.

Red.

Stadtpanorama von der Villa Franka; Foto: Erika Schneider



Inhaltsangabe

02	50 Jahre Gedenkstätte Dinkelsbühl	Redaktion
04	Bundesförderung für Schloss Horneck	SbZ Dez. 2016
05	Kampf um den Rechtsstaat in Rumänien	Christine Chiriac
06	Verleumdungen gegen die deutsche Minderheit	Nina May SbZ
07	Rechtsextremismus in Rumänien?	Nina May SbZ
07	Das Deutsche Forum wehrt sich	Presseberichte
09	Bilanz 2016 der Antikorruptionsbehörde	SbZ Feb. 2017
10	Stefan Ludwig Roth, Kämpfer für die Gleichberechtigung ethnischer Minderheiten	M. Kroner/ E. Schneider
13	500 Jahre Reformation	Hans Bruno Fröhlich
14	Jahrbuch „Alt Schaessburg“ 9, 2016	Lars Fabritius
16	Diakonie Bremen zu Besuch in Schäßburg	Regina Gruse
16	20. Ordinationsjubiläum von StPfr Fröhlich	Beatrice Ungar
17	Kurznachrichten	Hermann Theil
18	Pfarramtlicher Jahresbericht 2016	Fröhlich/ Duma/ König
21	Vereinsgründung in München	Helwig Schumann
22	Programm des Sachsentreffens in Siebenbürgen	HOG-Verband
24	Übersicht der Evangelischen Kirchenburgen	Faltplakat
26	Programm der Deutschen Kulturtage, Schäßburg	Ortsforum
27	Erste Schaasergässer Nachbarschaft 1526	Wilhelm Fabini
27	Historisches Bild	
28	Polner – Berühmte Schäßburger des 15. Jhd	Rolf Binder
30	UNESCO Weltkulturerbe Cordoba	Richard Lang
	Impressum	
31	Neue Umgangssprache	Hiltrud Baier
32	Cordoba – Weltkulturerbe	Richard Lang, Moosburg
36	Schäßburger Stuhlsbuch von 1487	Erika Schneider
39	Jubiläum der Brüder Jacobi	Julius Henning
40	Ehre, wem Ehre gebührt	Julius Henning
	Leserbrief	Prof. Dr. J. Walchshöfer
41	Johann Untch – Briefmarken für die rum. Post	Uwe Konst
42	Eva Zenn – Skizzen ... Künstlerportrait	Erika Schneider
45	Anekdoten	R. Melzer/ J. Henning
46	Zum 100. Geburtstag von Ernst Irtel	J. Henning
48	Nachruf „Petzi“ Schuller	Uwe Horwath
49	Nachruf an Sofia Schwartz	Erika Schneider/Helga Klein
50	Frühjahrssitzung	Erika Schneider
51	Aufruf zum Nachdenken über die Zukunft der HOG	
52	Russen zu Besuch	Helwig Schumann
	Erinnerungen an 1945	Wilhelmine Tornea/ Helwig Schumann
53	Vereinsnachrichten /Spenden	Hermann Theil
56	Mitglieder werben Mitglieder	
57	Beitrittserklärung	
59	Es verstarben	
59	Aufruf zu Patenschaften für Gräber	Gustav Schotsch
60	Grabstellenliste	
66	Büchertisch	
68	Alte Eiche auf der Breite	Hermann Theil

ADZ = Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien

SbZ = Siebenbürgische Zeitung

1,9 Millionen Euro für Schloss Horneck

In Gundelsheim sind die Kultureinrichtungen der Siebenbürger Sachsen gesichert

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat in seiner Sitzung am 10. November auf Initiative des Bundestagsabgeordneten Dr. Bernd Fabritius (CSU), Präsident des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, einen Betrag in Höhe von 1,9 Millionen Euro im Einzelplan 04 (Geschäftsbereich der Bundeskanzlerin und des Bundeskanzleramtes) zum Umbau des Schlosses Horneck zu einer Museums- und Begegnungsstätte ab 2017 bewilligt, wobei die genehmigten Mittel für investive Kulturmaßnahmen in Deutschland auch zur Selbstbewirtschaftung zugewiesen werden können. Verwaltet wird dieser Bereich durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Prof. Monika Grütters. Fabritius hatte in seiner Initiative darauf hingewiesen, dass nach dem Erwerb von Schloss Horneck und der Rettung der dort ansässigen wichtigsten Kultureinrichtungen der Siebenbürger Sachsen, des Siebenbürgischen Museums und des Siebenbürgen-Instituts mit Bibliothek und Archiv, nun eine Modernisierung der gesamten Anlage und eine Ausweitung des dortigen Kulturangebots angestrebt werden müsse. Auf diese Weise könne der Standort zukunftsfähig gemacht und die Fortsetzung der Arbeit dieser zentralen Institutionen der Siebenbürger Sachsen gewährleistet werden, teilt der Verband der Siebenbürger Sachsen in einer Pressemeldung mit.

Die Bundesförderung kommentierte Dr. Bernd Fabritius gegenüber der „Siebenbürgischen Zeitung“: „Ich freue mich sehr, dass Schloss Horneck als Ort der Begegnung und Identifikation der Siebenbürger Sachsen nun nicht nur weiterexistieren, sondern dank unserer Initiative und mit Unterstützung des zuständigen Berichterstatters im Haushaltsausschuss Rüdiger Kruse, MdB (CDU), bald mit neuer Funktionalität zukunftsorientiert ausgestattet wird. Durch eine Modernisierung des bestehenden Angebots und die Ergänzung um

Vortragsveranstaltungen, Lesungen, Konzerte und Ausstellungen sowie eine Intensivierung des grenzüberschreitenden Jugend- und Kulturaustauschs werden hoffentlich zahlreiche neue Gäste diese traditionsreiche Einrichtung besuchen. Schloss Horneck ist in sechs Jahrzehnten zum Erinnerungs- und Identifikationsort der Siebenbürger Sachsen geworden und wird es auch bleiben. Die neuen Kulturangebote werden helfen, dass auch die kommenden Generationen Nutznießer dieser einzigartigen Begegnungsstätte werden.“

Im Sommer 2015 war Schloss Horneck als Sitz der zentralen Kultureinrichtungen der Siebenbürger Sachsen durch die Insolvenz des Hilfsvereins Johannes Honterus akut existenzgefährdet. Auf Initiative des Verbandes der Siebenbürger Sachsen startet eine beispiellose, enorm erfolgreiche Spendenaktion. Ziel ist der Rückerwerb der „Sachsenburg am Neckar“ aus der Konkursmasse, um den Fortbestand des Siebenbürgischen Museums und des Siebenbürgen-Instituts mit Bibliothek zu sichern. Am 27. August 2015 wird der Trägerverein Siebenbürgisches Kulturzentrum „Schloss Horneck“ e.V. in München gegründet, am 10. September 2015 stimmt die Gläubigerversammlung dem schuldenfreien Erwerb des Schlosses durch den Trägerverein zu. Der Kaufpreis beträgt eine Million Euro und wird ausschließlich aus Spenden bezahlt. Das bis dahin auch als Altenheim genutzte Schloss soll gemäß dem vom Trägerverein gemeinsam mit der Carl-Wolff-Gesellschaft erarbeiteten Konzept in das „Siebenbürgische Kultur- und Begegnungszentrum Schloss Horneck“ umgewandelt werden. In der Folgezeit werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet unter Beachtung der neuesten gesetzlichen Vorgaben bezüglich Sicherheit, Brand-, Denkmal- und Naturschutz.

Aus Siebenbürgische Zeitung, Dezember 2016

Schloss Horneck im Abendlicht



Erbitterter Kampf um den Rechtsstaat

Klaus Johannis wehrt sich gegen korruptes System

Kurz nach ihrer Vereidigung (diese Zeitung berichtete) versucht die neue rumänische Regierung, über Eildekrete den Kampf gegen die Korruption gravierend zu beeinträchtigen und den Rechtsstaat auszuhebeln. Die Sozialdemokratische Partei (PSD) und der liberale Bündnispartner ALDE, die die Regierung stellen und über eine satte Mehrheit im Parlament verfügen, verfolgen dabei primär die Interessen eigener Mitglieder. Staatspräsident, Opposition, Zivilgesellschaft, Justiz und internationale Stimmen sprechen sich deutlich gegen die Pläne der Regierung aus. In Rumänien ist ein Machtkampf entbrannt. Zehntausende Menschen gehen auf die Straße, um den Rechtsstaat zu verteidigen. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel hat inzwischen Stellung bezogen. Allen Protesten und Warnungen zum Trotz hat Rumäniens sozialliberale Regierung das hoch umstrittene Amnestiegesetz am 31. Januar per Dekret beschlossen.

Seit Wochen sorgen in Rumänien zwei von der Regierung geplante Dringlichkeitsverordnungen für Aufruhr. Die Dekrete wurden Mitte Januar vom neuen Justizminister Florin Iordache (PSD) angekündigt und zielen auf eine Schwächung des Kampfes gegen die Korruption. Sie sehen vor, dass alle Personen begnadigt werden, die zu Haftstrafen unter fünf Jahren verurteilt sind, und dass Korruption und Amtsmissbrauch straflos bleiben, wenn der Schaden unter 200.000 Lei (umgerechnet ca. 50.000 Euro) liegt. Die Regierung möchte zudem ein Gesetz abschaffen, das verurteilten Straftätern den Zugang zu staatlichen Ämtern verwehrt.

Die PSD begründet ihren Vorstoß mit der Entlastung überfüllter rumänischer Gefängnisse. 2.500 Häftlinge würden von der Gesetzeslockerung profitieren, allerdings auch zahlreiche korrupte Politiker, ehemalige Minister, Parlamentarier und Bürgermeister, die Haftstrafen verbüßen oder riskieren. Auf diese Weise wäre das Strafregister mancher Leitfiguren der PSD, beispielsweise jenes des Ex-Premiers Victor Ponta, gelöscht. Auch die zweijährige Bewährungsstrafe, zu der PSD- und Unterhauschef Liviu Dragnea 2016 wegen Wahlmanipulation verurteilt wurde, wäre gestrichen. Dragnea könnte somit Ministerpräsident werden, ein Amt, das er mit aller Macht anstrebt. Staatspräsident Klaus Johannis ging mit Tausenden von Demonstranten auf die Straße, um gegen die Lockerung des Antikorruptionskampfes zu protestieren (Bukarest, 22. Januar 2017).

Staatschef Klaus Johannis gelang es am 18. Januar, die zwei Verordnungen vorerst zu verhindern, die die Regierung im Expressverfahren – ohne die üblichen Konsultationen von Parlament, Zivilgesellschaft und Experten – verabschieden wollte. Der Präsident wurde beim Sitz der Regierung wenige Minuten vor der wöchentlichen Kabinettsbesprechung vorstellig, führte zunächst ein Gespräch mit Premier Sorin Grindeanu (PSD) und Justizminister Iordache und übernahm anschließend zum ersten Mal die Leitung der Regierungssitzung (dazu berechtigt ihn Art. 87 der Verfassung). Johannis stellte vor der Presse klar, dass Premier Grindeanu ihm zugesichert habe, die Eilverordnungen „nicht ohne öffentliche Debatte“ auf die Tagesordnung einer Regierungssitzung zu setzen.

Schon am selben Tag gingen zahlreiche Menschen auf die Straße, um gegen die Verordnungsentwürfe zu protestieren. Am Wochenende spitzte sich die Lage zu: Mehrere Zehntausend demonstrierten bei klirrender Kälte in Bukarest, Temeswar, Klausenburg, Kronstadt, Jassy und anderen Städten und skandierten „Demokratie statt Amnestie“, „Korruption tötet“ und „Nieder mit der Regierung“. Überras-

chend erschien Klaus Johannis am 22. Januar persönlich zur Demo in der Hauptstadt. „Ich bin hier, um meine Empörung auszudrücken“, sagte er der Presse. „Eine Clique von Politikern“ wolle den Rechtsstaat schwächen, so der Präsident. Die Menschen empfingen ihn begeistert mit Slogans wie „Johannis ist mit uns“.

Daraufhin warf Liviu Dragnea dem Staatschef vor, sich am „Beginn eines Staatsstreichs“ beteiligt zu haben. Er werde Johannis nicht erlauben „die verfassungsrechtliche Ordnung zu stürzen“, drohte der PSD-Chef in populistischem Ton. ALDE-Vizevorsitzender Cătălin Beciu ging noch einen Schritt weiter und bezeichnete die Proteste als „Nazi-Kundgebungen“ und die Demonstranten als „Kretins“. Regierungsnahe Politexperten streuten in der Presse den Verdacht, die Protestierenden seien gekauft worden.

Staatspräsident Klaus Johannis, der in den vergangenen Monaten für seinen zurückhaltenden Amtsstil mehrfach kritisiert worden war, überraschte am 24. Januar – dem Jahrestag der Vereinigung der Fürstentümer Rumänien und Moldau (1859) – mit einer besonders engagierten Rede. Anlässlich des Feiertags würdigte er die politische Klasse, die den modernen Staat gegründet und das erste Strafbuch verabschiedet hatte, und kritisierte – im Kontrast dazu – die aktuellen Versuche einiger Politiker, „in der Gesetzgebung herumzuwühlen“ und „die eigenen Strafakten zu säubern“. Laut Johannis stünde dabei nicht nur die Justiz auf dem Spiel, sondern die Zukunft des Rechtsstaates und der rumänischen Nation. Zudem kündigte er an, die Bürger in einem Referendum über die Fortführung der Korruptionsbekämpfung abstimmen zu lassen. Das einschlägige Schreiben des Staatschefs ging am 24. Januar beim Parlament ein – die Legislative hat nun 20 Tage Zeit, um auf Johannis' Vorschlag zu reagieren.

Auf Ebene der Europäischen Union wurden die Ereignisse in Rumänien zwar noch nicht direkt kommentiert, doch die EU-Kommission warnte vor den Folgen einer vorsätzlichen Schwächung der Justiz. In dem Rumänien-Bericht, der im Rahmen des „Kooperations- und Überprüfungsmechanismus“ (CVM) am 25. Januar publiziert wurde, wird hervorgehoben, dass die zwei Gesetzesentwürfe vom 18. Januar „die Ergebnisse der Bekämpfung der Korruption beeinträchtigen könnten“. Die Kommission gedenke, die bisherigen Fortschritte Rumäniens im Justizbereich neu zu bewerten, sollten Gesetzesänderungen „das Gewicht der Korruption als Straftat“ einschränken.

Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel hat Staatspräsident Klaus Johannis in einem Telefonat am 27. Januar ihre „volle Unterstützung bei der konsequenten Fortsetzung des Antikorruptionskurses“ zugesichert, meldete die Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien, eine „Aufweichung der Korruptionsbekämpfung und Relativierung des Rechtsstaats“ wäre ein völlig falsches Signal. Merkel habe Johannis zudem für die ausgezeichneten bilateralen Beziehungen und die enge Zusammenarbeit in europapolitischen Fragen gedankt.

Auch der Verbandspräsident des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, Dr. Bernd Fabritius, Mitglied des Deutschen Bundestages, erklärte die von der Regierung geplanten Verordnungen als „mit EU- und Europaratsnormen unvereinbar“. In einer Stellungnahme für diese Zeitung würdigte er die Reaktion des Staatspräsidenten als „souverän“ und in „Recht und Gesetz“ verankert, während er der PSD „Klientelpolitik zu Lasten des Rechtsstaates“ vorwarf (siehe separater Artikel in der SbZ Online). Der neue Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Bukarest, Cord Meier-Klodt, be-

kräftigte seinerseits, dass Strafrechtsänderungen in einem „offenen, transparenten Dialog zwischen den Beteiligten“ diskutiert werden sollten. Schließlich gab die Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer in Bukarest in einer Pressemitteilung bekannt, dass deutsche Unternehmen den Kampf gegen die Korruption befürworten und dessen Fortsetzung wünschen.

Viele Stimmen in Rumänien bewerten die Situation ähnlich. Laut Raluca Turcan, Interimschefin der Nationalliberalen (PNL), überlege ihre Partei, einen Misstrauensantrag gegen die Regierung zu stellen. Die Union Rettet Rumänien (USR) kündigte ähnliche Maßnahmen gegen Justizminister Iordache an. Der Oberste Magistraturrat (CSM) lehnte am 25. Januar die Begnadigungs- und Teilamnestieverordnungen entschieden ab – allerdings haben die Stellungnahmen dieses Selbstverwaltungsorgans der rumänischen Justiz lediglich konsultativen Wert. Kritisiert wurden die Eildekrete auch von der Antikorruptionsbehörde DNA und dem Generalstaatsanwalt Augustin Lazăr, der sie als „Deckmantel“ für „obskure Interessen“ bezeichnete. Die Gewerkschaft der Strafvollzugsbediensteten (OMNIA) unterstrich indes, dass sie die Haftvollzugsbedingungen bereits „seit 27 Jahren“ als unzulänglich kritisiert habe, doch habe sich „bis zur Inhaftierung namhafter Politiker“ keine Partei oder Regierung dafür interessiert. Nichtregierungsorganisationen befürchten, dass die neuen Verordnungen das Land „in die neunziger Jahre zurückwerfen“ würden, und erstatteten bei der DNA Strafanzeige gegen Premier

und Justizminister. Liviu Dragnea seinerseits drohte dem Staatschef mehrfach mit einem Amtsenthebungsverfahren.

Dass es der sozialliberalen Regierung freilich um viel mehr geht als die Entlastung rumänischer Gefängnisse, steht inzwischen außer Frage. Fakt ist, dass die Arbeit der rumänischen Justiz und vor allem der Antikorruptionsbehörde bisher international als vorbildlich gilt. Allein 2015 hat die DNA gegen 1.250 Personen Anklage wegen Korruption oder Amtsmissbrauch erhoben, unter anderem gegen einen Ex-Premier, fünf ehemalige Minister und 21 Parlamentarier. Laut einer Meldung der Nachrichtenagentur dpa hat die rumänische Regierung das Amnestiegesetz am 31. Januar per Eilverordnung beschlossen. Etwa 2500 Häftlinge, darunter wegen Korruption inhaftierte Politiker, profitieren davon. Überdies soll Amtsmissbrauch künftig nur dann mit Gefängnis bestraft werden können, wenn der daraus erwachsene Schaden mindestens 200.000 Lei (rund 50.000 Euro) beträgt. Durch das sofort in Kraft tretende Dekret wurde das Parlament umgangen. Wie die Tagesschau berichtet, sprach Staatspräsident Klaus Johannis nach der Verabschiedung in einer Erklärung von einem „Trauertag für den Rechtsstaat, dem ein harter Schlag von den Gegnern der Justiz und des Kampfes gegen die Korruption versetzt“ worden sei. Generalstaatsanwalt Augustin Lazăr forderte die Anfechtung der Verordnung vor dem Verfassungsgericht. In zahlreichen Städten kam es zu Massenprotesten. Vor dem Regierungssitz in Bukarest verlangten mehr als 10.000 Demonstranten den Rücktritt der Regierung.

Christine Chiriac, ADZ

Verleumdungen gegen das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien (DFDR)

Im Rahmen der ersten Vorstandssitzung des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien (DFDR) am 3. März wurde die Verleumdungskampagne, die in den letzten Wochen gegen das Forum in den Medien geführt wurde, ausführlich thematisiert.

Ursprünglich gegen Staatspräsident Klaus Johannis gerichtet, wegen dessen Widerstands gegen die Eilverordnung 13, wurde – wie auch während der Wahlkampagne 2014 – das DFDR in die Verleumdungen mit einbezogen. Unter anderem hieß es, dem Forum und der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien (EKR) seien 88.000 Immobilien rückerstattet worden, darunter solche aus ehemals jüdischem Besitz.

In einer Presseerklärung der Jüdischen Gemeinschaften in Rumänien wird richtiggestellt, dass dem DFDR kein jüdischer Besitz rückerstattet wurde. Auf die parlamentarische Anfrage des Abgeordneten Ovidiu Ganț an den Präsidenten der Nationalen Behörde für Rückerstattung (ANRP) teilt diese zudem mit, dass von 136 Rückerstattungsanträgen des DFDR bisher 127 „gelöst“ (das heißt bearbeitet) wurden, davon wurden acht Immobilien rückerstattet, in drei Fällen wird eine Entschädigung vorgeschlagen, 51 Anträge wurden abgewiesen und in 28 Fällen auf eine Rückerstattung verzichtet; von 1133 Gesuchen der EKR wurden 293 Immobilien rückerstattet, für 47 Entschädigungen vorgeschlagen, 160 Anträge abgelehnt, auf 73 Immobilien verzichtet, die Restanträge sind noch ungelöst oder auf andere Behörden umgeleitet. „Aus diesen Angaben der Rückerstattungsbehörde geht einmal mehr hervor, wie grob gelogen und versucht wird, die öffentliche Meinung zu manipulieren“, verdeutlicht Ganț. In einer politischen Erklärung im Parlament hat er zudem die Regierung aufgefordert, sich von den Verleumdungen öffentlich

zu distanzieren. Andernfalls werde er eine parlamentarische Anfrage an Premierminister Grindeanu richten, um eine Stellungnahme zu erzwingen. Ganț schlug vor, im Protokoll der im April in Bukarest tagenden Deutsch-Rumänischen Regierungskommission festzuhalten, dass beide Seiten diese Verleumdungen missbilligen. Zudem wurde einstimmig beschlossen, bei der Nationalen Audiovisuellen Aufsichtsbehörde (CNA) und dem Antidiskriminierungsrat Eingaben zu machen sowie zivilrechtliche Verfahren wegen Verleumdung und Verletzung der Personenrechte einzuleiten.

In der Vorstandssitzung am 3. März wurden laut einer Pressemitteilung des DFDR auch folgende Themen erörtert: die Wahlergebnisse des Forums bei den Parlamentswahlen, der rumänische Staatshaushalt 2017 sowie die zur Vertreterversammlung am 28. April anstehende Wahl des Vorstandsvorsitzenden. Zu letzterem wurde einstimmig Dr. Paul Jürgen Porr als Kandidat vorgeschlagen. Im Vergleich zu den vorigen Parlamentswahlen erzielte das DFDR weniger Stimmen. Es habe für Wähler, die bisher für keine der politischen Parteien und daher für das DFDR gestimmt hatten, in der Union Rettet Rumänien (USR) eine Alternative gegeben.

Aus dem Staatshaushalt 2017 geht hervor, dass die Fördersumme für das DFDR gegenüber dem Vorjahr in etwa gleich bleibt. Die Zahlungen an die Minderheitenorganisationen erfolgen jedoch diesmal unabhängig von Restgeldern auf deren Konten, was im letzten Jahr nicht der Fall war und als Grund für die ausgebliebenen Überweisungen identifiziert worden war. Der Haushaltsvorschlag des DFDR 2017 mit den geplanten Investitionen, vorgestellt von Geschäftsführer Benjamin Józsa, war einstimmig angenommen worden.

Nina May, Siebenbürgisch Zeitung

Bleibt Rumänien vom Rechtsextremismus verschont?

Bukarest – Rumänien ist das einzige Land Europas ohne extremistische Partei im Parlament. Dies ist die gute Nachricht, die man von der Konferenz „Rechtsextremismus und Anstiftung zum Hass“, organisiert von der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem rumänischen Nationalen Institut für Holocaustforschung „Elie Wiesel“, am 1. November, mitnehmen kann. Im Meer der sich durch die Flüchtlingskrise aufheizenden nationalistischen Strömungen sei Rumänien wie eine Ruheinsel, meint Cristian Pirvulescu, Dekan an der Nationalen Schule für Politische Wissenschaften. Doch wie groß ist die Gefahr, angesteckt zu werden?

Werfen wir einen Blick auf die Werbebanner für die bevorstehenden Parlamentswahlen: „Ich bin stolz, Rumäne zu sein“, „Trau dich, an/in Rumänien zu glauben“ und „Wir geben Rumänien den Rumänen zurück“ – Wortspiele mit subtilen Botschaften. Und bedenklich, weil Rumänien eben nicht nur aus der Walachei, sondern traditionell auch aus multiethnischen, multireligiösen Regionen besteht – Siebenbürgen, die Bukowina, das Banat, die Dobrudscha. Bisher konnte man sich vor anderen mit einem friedlichen Miteinander rühmen. Noch kann sich das Land in Europa als Vorbild fühlen.

Für Pirvulescu ist der Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den USA entscheidend, wie es in Europa weitergehen wird: Der Sieg von Trump wird die Wahlen in Österreich beeinflussen und Marine Le Pen könnte in Frankreich Aufwind erhalten. Ein Teil der französischen Polizisten wählt bereits extrem rechts. „Der Rechtsextremismus hat paneuropäische Dimensionen erreicht“, stellt Präsidentschaftsberater Andrei Moraru fest. Eine Untersuchung in 13 Ländern zeigt, dass über hundert Gruppierungen in Europa existieren, die Hass und Gewalt verbreiten. Umfragen zufolge hegen in Rumänien etwa 60 Prozent Vorbehalte gegen Roma. Eine unglückliche Rolle schreibt Pirvulescu auch der orthodoxen Kirche zu, die „sich nicht von der Sympathie für die Legionäre befreien kann“. Die starke Mobi-

lisierung der Gesellschaft für die Aufhebung des sogenannten „Anti-Legionärsengesetzes“ war Grund für die vorliegende Veranstaltung, als Dialog mit der Gesellschaft.

Justizministerin Raluca Prună, aber auch Pirvulescu bezeichneten die Bewegung „Koalition für die Familie“, die sich – unterstützt von der orthodoxen Kirche – für den Erhalt der traditionellen Familie einsetzt, als religiös extremistisch. Immerhin sammelte diese Koalition drei Millionen Unterschriften im Rahmen ihrer Petition. Vielleicht bräuchte man für eine Erziehung zu mehr Toleranz stattdessen einfach mehr Vorbilder – wie Präsident Klaus Johannis, der, auf die gleichgeschlechtliche Ehe angesprochen, öffentlich für Toleranz plädierte.

Konkrete Beispiele zeigen, dass auf Hassreden oft Taten folgen. Kriminologie-Professor Paul Iganski (Universität Lancaster) erklärt, es sei erwiesen, dass hassmotivierte Verbrechen die Opfer stärker traumatisieren. Weitere Opfer im Umfeld verstärken den Effekt und führen zur sozialen Exklusion. Er fordert Veränderungen im Justizsystem: höhere Strafen für Hass Täter, Betreuung der Opfer, spezielles Training der Exekutive und psychologische Arbeit mit den Tätern. 60 Prozent aller Fälle von Gewalt in Großbritannien geschehen aus Hass, warnt Iganski. Seit den Brexit-Diskussionen sei eine Zunahme an Aggressionen zu spüren.

Staatspräsident Klaus Johannis habe sich gleich nach der Amtsübernahme gegen Extremismus und Antisemitismus stark gemacht, so Moraru. Doch die hohe Anzahl jener, die Vorbehalte hegen, zeigt, dass man eine Erziehung der Gesellschaft in Schulen, durch Analysen und Debatten benötigt. Grumke ergänzt, dass deutsche Polizeiarbeit stark auf Prävention durch Bürgererziehung setzt. Es sei auch wichtig, die Anwendung vorhandener Gesetze durchzusetzen. In diesem Punkt hapert es noch in Rumänien, räumt die Justizministerin offen ein: Die Gesetze seien zwar „oft über dem Minimum dessen, was die EU fordert“, doch in der Umsetzung liege Rumänien unter dem EU-Standard.

Nina May, Siebenbürgische Zeitung, 29.11.16

Das DFDR wehrt sich

Die andauernde Verleumdungskampagne der PSD-gesteuerten Teile der Medien gegen die deutsche Minderheit, diese vertreten durch das DFDR (Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien) und die EKR (Evangelische Kirche in Rumänien) zwangen die Leitung des DFDR zu folgender Presseerklärung:

Das DFDR weist die lügnerischen und verleumderischen Informationen des Fernsehsenders „Anten 3“ am 19. Februar 2017 entschieden zurück. Das DFDR soll angeblich illegal Gelder in der Wahlkampagne für die Kommunalwahlen 2016 eingesetzt haben.

Das DFDR erklärt dazu, dass die fehlende Rückerstattung von Summen durch die AEP (Ständige Wahlkommission) war exklusiv verursacht durch Formfehler in den Rechnungen der beanspruchten Werbeagenturen, wie z.B. fehlerhafte oder lückenhafte Schreib-

weisen von Adressen oder Namen der Organisation. „Alle Beträge eingetragen in den vorgelegten Rechnungen sind korrekt, die Finanzierung des Wahlkampfes des DFDR ist insgesamt legal, was auch von der AEP in deren Kontrollbericht bestätigt wurde. Dass die AEP nicht die gesamte vom DFDR aufgewendete Ausgaben erstattet hat, bedeutet in keinem Fall, eine illegale Verwendung der Mittel. Das DFDR erklärt auch, dass Herr Klaus Johannis seit 2013 nicht mehr Vorsitzender und seit 2014 auch nicht mehr Mitglied im DFDR ist und im Wahlkampf des DFDR für die Kommunalwahlen 2016 keinerlei Verbindung zum DFDR hatte, wie das die Nachricht in der genannten Sendung suggeriert wird“. Erklärte der Vorsitzende des DFDR, Paul Jürgen Porr.

Die Kampagne ist trotz aller Beteuerung offizieller Stellen als eine Fortsetzung des niederträchtigen Wahlkampfes 2014 gegen Klaus Jo-

hannis (rum. Zitat: „campania mărșavă“) zu verstehen (Anm. d. Red.: Wahlkampfleiter war der aktuelle Regisseur der PSD-ALDE Regierungskoalition, Liviu Dragnea, von der Antikorruptionsbehörde zu zwei Jahren auf Bewährung verurteilter Wahlfälscher während dem missglückten Absetzungsreferendum gegen Expräsidenten Basescu. Sprecherin des roten Wahlkampfteams war die heutige Oberbürgermeisterin von Bukarest, Gabriela Firea, beide hatten in dieser Funktion einen unwürdigen, moralischen und charakterlosen Striptease hingelegt.).

Das DFDR wurde im Dezember 1989 gegründet und ist die Organisation der deutschen Minderheit in Rumänien welche die Wahrung und Pflege der spezifischen Traditionen sichert und aktiv am politischen Leben in Rumänien teilnimmt. Das DFDR hat eine von zuständigen Instanzen genehmigte Satzung, ist vertreten im Parlament, in der Regierung, in den lokalen Verwaltungen. Das DFDR ist seit der Revolution Dialogpartner aller bisherigen Regierungen wie auch der Bundesrepublik Deutschland, es stellt eine echte Brücke zwischen den beiden Ländern dar und hat aktiv den Beitritt Rumäniens zur EU und NATO unterstützt.

In den 27 Jahren seit der Gründung hat das DFDR durch konstruktive, proeuropäische und proatlantische Politik bewiesen, dass die deutsche Minderheit loyale Bürger Rumäniens sind und verurteilt die gegenwärtigen Spaltungsversuche der rumänischen Gesellschaft

Die Verleumdungen und der gesäte, zentral gesteuerte Hass werfen die berechnete Frage auf, ob Rumänien moralisch für die Mitgliedschaft in der EU die notwendige Reife hatte....

Die Verdächtigungen ungesetzlicher Restitutionsen sind ebenfalls falsch, wurden sie doch von einer Sonderkommission der Regierung entschieden und nicht auf lokaler Ebene der Rathäuser. Nach Angaben der rumänisch-deutschen gemischten Regierungskommissionen hat das DFDR insgesamt 136 Restitutionsträge gestellt von denen 127 entschieden wurden, davon 8 Restitutionsen in Natura, 3 mit Vorschlägen zu Entschädigungen, 55 wurden abgelehnt, 61 wurden zurückgezogen.

Demzufolge wurden zugunsten des DFDR 11 Restitutionsen entschieden und keinesfalls 80.000 wie von bestimmten Medien behauptet. Desgleichen ist die Behauptung, dass das DFDR Immobilien der ehemaligen jüdischen Gemeinschaft beantragt und erhalten hat ist eine grobe Lüge.

Das DFDR beschuldigt Antena 3, den PSD im wahrsten Sinne des Wortes federführend gesteuerten Sender, der Verbreitung verleumderischer und lügnerischer Informationen.

Besorgten Nachfragen aus Brüssel (Besucher Timmermanns, Junkers) wegen zunehmenden nationalistischen Aktionen, entgegen EU-Prinzipien, entgegen die Regierungsvertreter beschwichtigend nach dem Motto, „links blinken und rechts fahren“. Nach dem Tod des Rechtsextremisten Corneliu Vadim Tudor scheint die Regierungspartei PSD zusammen mit ihrem kleinen Koalitionspartner ALDE einem dumpfen Nationalismus erlegen zu sein. Ungarn und Polen erlauben sich ungestraft schon mehr. Die scheinbar uninformierten Wähler der neuen Rechten bekämpfen mit unlauteren Mitteln, Lügen und Verleumdungen, nicht nur die deutsche Minderheit, das Forum als politische Vertretung, die Evangelische Kirche als Glaubensgemeinschaft der Deutschen, sondern beweisen auch, dass sie vergessen haben, was diese Minderheit im Laufe der Jahrhunderte geleistet hat, was das deutsche Königshaus Hohenzollern-Sigmaringen zum modernen Rumänien beigesteuert hat, wo das erste rumänische Buch gedruckt wurde, wer nach der politischen Wende hunderte Milliarden investiert hat, und, und, und. Der blanke Hass gegen den von der „Straße“, von der gebildeten Jugend und den Auslandsrumänen gewählten Präsidenten, Angehöriger der Evangelischen Kirche und der deutschen Minderheit, lässt erkennen, dass der politische Horizont dieser Leute nur vom Unterlauf der Donau bis zu den Gipfeln der Karpaten reicht.

Nach ADZ

Neues Parlamentsgebäude (genannt „Casa poporului“ = Haus des Volkes) in Bukarest; Foto: Hermann Theil



Presseschau

Das DFDR wehrt sich und beschuldigt den TV-Sender Antena 3 und weitere regierungsnahen Medien der Verbreitung verleumderischer und lügnerischer Informationen.

Die andauernde Verleumdungskampagne der PSD-gesteuerten Teile der Medien („Sozialdemokratische Partei“, gilt als Nachfolgerin der Kommunistischen Partei Ceausescus, Hetzsender ist „Antena 3“) gegen die deutsche Minderheit, diese vertreten durch das DFDR (Demokratisches Forum der Deutschen in Rumänien) und die EKR (Evangelische Kirche in Rumänien), zwingt die Leitung des DFDR zu einer Presseerklärung und zu mehreren Protestschreiben wie auch parlamentarische Anfragen an die Herrin Dragnea hörige Regierung.

Diese fand es nicht nötig, zumindest anstandshalber auf die Schreiben einzugehen, geschweige denn, sich von der Kampagne zu distanzieren. Es ist ein Beweis dafür, dass hinter den Verleumdungen die PSD steht und diese Kampagne als eine Fortsetzung des niederträchtigen Wahlkampfes von 2014 (rum. Zitat: „campania mărșavă“) gegen Klaus Johannis zu verstehen ist. Wahlkampfleiter war damals der aktuelle Regisseur der PSD-ALDE-Regierungskoalition, Parteichef Liviu Dragnea, Sprecherin des gegnerischen Wahlkampfteams war die heutige Oberbürgermeisterin von Bukarest, Gabriela Firea.

Beide hatten in diesen Funktionen moralische, charakterliche Blößen gezeigt. (Anm. der Red.).

So weist u.a. das DFDR die lügnerischen und verleumderischen Informationen des Fernsehsenders Antena 3 vom 19. Februar 2017 entschieden zurück, das DFDR solle angeblich illegale Gelder in der Wahlkampagne für die Kommunalwahlen 2016 eingesetzt haben. Das DFDR weist darauf hin, dass die fehlende Rückerstattung von Summen durch die AEP (Ständige Wahlkommission) exklusiv verursacht war durch Formfehler in den Rechnungen der beauftragten Werbeagenturen, wie z.B. fehlerhafte oder lückenhafte Schreibweisen von Adressen oder Namen der Organisation. „Alle in den vorgelegten Rechnungen eingetragenen Beträge sind korrekt, die Finanzierung des Wahlkampfes des DFDR ist insgesamt legal, was auch von der AEP in deren Kontrollbericht bestätigt wurde. Dass die AEP nicht die gesamten vom DFDR aufgewendeten Ausgaben erstattet hat, bedeutet in keinem Fall eine illegale Verwendung der Mittel.“

Der Vorsitzende des DFDR Paul Jürgen Porr erklärt auch, dass Klaus Johannis seit 2013 nicht mehr Vorsitzender und seit 2014 auch nicht mehr Mitglied im DFDR ist und im Wahlkampf des DFDR für die Kommunalwahlen 2016 keinerlei Verbindung zum DFDR hatte, wie das die Nachricht in der genannten Sendung suggeriert.

Das DFDR behält sich das Recht vor, ggf. gerichtlich gegen Verleumdungen und Hetze aus ethnischen Gründen vorzugehen.

Am Rande sei bemerkt, dass dieses unwürdige Verhalten der Regierung und ihrer nahe stehenden Medien den EU-Aufnahmekriterien zuwider läuft.

Übersetzung aus dem Rumänischen, Red.

Kurznachrichten

Jahresbilanz 2016 der Antikorruptionsbehörde

Staatsanwältin Laura-Codruta Kövesi hat Ende Februar die Jahresbilanz der der Antikorruptionsbehörde DNA vorgestellt. An dem Ereignis nahmen Staatspräsident Klaus Johannis, Generalstaatsanwalt Augustin Lazăr, die Vorsitzende des Hohen Magistratrates (CSM), Maria Ghenea, die Präsidentin des Obersten Gerichts, Cristina Tarcea und die kommissarische Justizministerin Ana Birchall teil. Laut DNA-Chefin erhoben die Staatsanwälte im Jahr 2016 gegen 1300 Amtsträger Anklage, darunter drei Minister, 17 Parlamentsmitglieder, 47 Bürgermeister und 21 Geschäftsführer staatlicher Unternehmen. 870 Angeklagte seien im vergangenen Jahr rechtskräftig verurteilt worden, der Anteil der Freisprüche habe bei zehn Prozent gelegen. Gleichzeitig kritisierte Kövesi die jüngsten „präzedenzlosen Attacken“ und Verleumdungen gegen die DNA und unterstrich, dass „stabile Gesetzgebung“ besonders wichtig sei.

Aus Siebenbürgische Zeitung, 25. Februar 2017

Anm. der Red.: Bekannteste Namen in dieser erlauchten Gesellschaft sind Ex –Premier und Ex-Präsidentschaftskandidat 2014 Victor Ponta, der aktuelle Vorsitzende der PSD („Sozialdemokratische Partei“ mit Parlamentsmehrheit), Unterhauspräsident Liviu Dragnea, Senatspräsident Popescu-Tăriceanu, Koalitionspartner der aktuellen PSD-ALDE Regierung. Dem politischen Selbstreinigungsprozess werden verständlicherweise viele Hürden in den Weg gestellt. Kein Thema für die DNA ist der von der Presse aufgedeckte landwirtschaftliche Besitz des Herrn Dragnea in Brasilien. Vermutlich ist er nicht 11 Mal zum Tennisspielen nach Brasilien geflogen. Sein Vorgänger an der Parteispitze der „Sozialdemokraten“, theoretisch die Partei der „Kleinen Leute“, V.P., spielt Golf und sonnt sich in Florida trotz dicker DNA- Akte....!

Stephan Ludwig Roth (1796–1849)

Zusammenfassende Darstellung zu Dr. M. Kroners Würdigung eines Mannes europäischer Bedeutung

Unter dem Titel „Nationale Gleichberechtigung der Völker und ihrer Sprachen“ erschien im Kulturspiegel der Siebenbürgischen Zeitung vom 30. November 2016 ein Beitrag von Dr. Michael Kroner aus Anlass des 220. Jahrestages der Geburt von Stephan Ludwig Roth. Diesem folgte am 15. Dezember ebenfalls im Kulturspiegel der Siebenbürgischen Zeitung ein weiterer Artikel:

„Der Prozess Stephan Ludwig Roths“.

Die Bedeutung St. L. Roths, seiner Haltung und seiner Werke, vor allem seiner sozial-politischen Gedanken, die auch heute noch Gültigkeit haben und große Beachtung finden, hat Dr. Kroner dazu veranlasst, nicht allein die oben erwähnten würdigenden Artikel zu schreiben, sondern nun auch eine umfangreiche Monografie zu verfassen, die als Buch unter dem Titel „Stephan Ludwig Roth – Lebenswerk eines namhaften Siebenbürger Sachsen“ im Schiller Verlag Hermannstadt-Bonn 2016 erschienen ist. Aus den beiden oben erwähnten Zeitungsartikeln Kroners seien einige Aspekte im Folgenden wiedergegeben.

Einleitend vermerkt Dr. Kroner: „Stephan Ludwig Roth gilt nicht nur für die Siebenbürger Sachsen als hervorragende Persönlichkeit, er wird auch von Nichtsiebenbürgern als eine ‚Figur europäischer Größe‘ betrachtet“. Der wichtigste Aspekt aus seinem Werk, dem mehrere Forscher und Politiker ihre Aufmerksamkeit schenken, bezieht sich auf seine Projekte und Bemühungen, ein friedliches Nebeneinander verschiedensprachiger Völkerschaften auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung zu verwirklichen“.

Es ist ein Gedanke, der bis zum heutigen Tag gültig geblieben ist und angesichts der gegenwärtigen Probleme der Europäischen Union eine große Bedeutung hat.

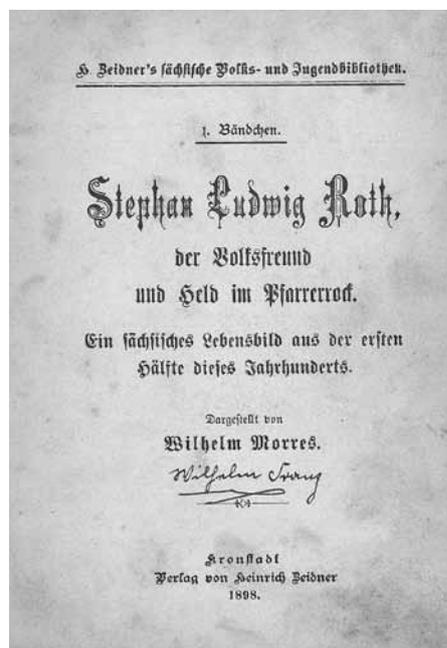
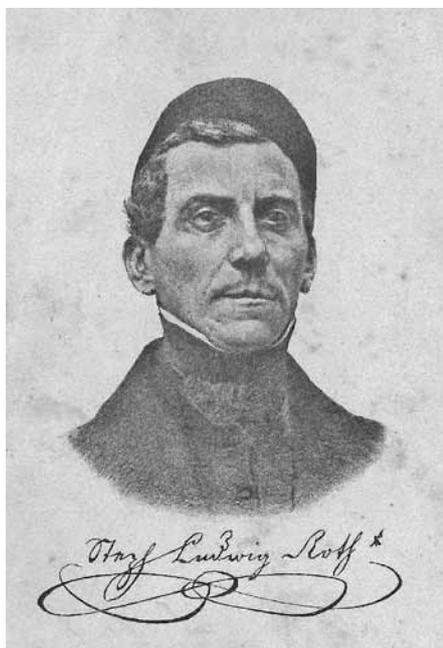
Dr. Kroner geht auf die Bedeutung St. L. Roths für die europäische Geschichte ein und auf die Würdigungen seiner Gedanken und seines Einsatzes für die Siebenbürger Sachsen in ihrem Zusammenleben mit den verschiedenen ethnischen Gruppen. Er zitiert die Meinung

von Professor Hans Mieskes (1915–2006), der an der Universität Gießen gelehrt hat. Dieser sieht in Roths Ansichten und seinem Eintreten für Humanität und Bildung eine Vorwegnahme der „Charta der Menschenrechte“ der Gegenwart. Zu Wort kommt auch die Meinung von Theodor Heuss, erster deutscher Bundespräsident, der Roth als „eine Figur europäischer Größe“ bezeichnet. Auch das Lexikon „Große Männer der Weltgeschichte. Tausend Biographien in Wort und Bild“ (1969) hat St. L. Roth würdigend unter die 1000

vorgestellten Persönlichkeiten mit folgender Begründung aufgenommen: „Seine Schriften sind Bekenntnisse und praktische Vorschläge zur Lebensgestaltung eines von Menschlichkeit, Gottesliebe und Volkstreue geleiteten Gewissens: Sie haben noch aktuelle Bedeutung, da sie zum einträchtigen Zusammenleben benachbarter Völker anleiten. Sie können Lehrbücher für jenes europäische Verantwortungsgefühl sein, um das sich heute die Völker bemühen“.

Auf diesen Schwerpunkt von Roths Tätigkeit geht Kroner in seinen Ausführungen besonders ein. Er legt den beruflichen Werdegang des gebürtigen Mediaschers dar, der ihn aus seiner Heimatstadt nach abgeschlossener Gymnasialausbildung zuerst an die Universität Tübingen zum Studium der Theologie führt, von wo er dann für zwei Jahre an das Institut des bekannten Schweizer Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi geht. Hier lernt er dessen pädagogische Grundsätze kennen und wird als Lehrer und Mitarbeiter tätig. Nach seiner Dissertation in Tübingen zum Thema „Das Wesen des Staates als eine Erziehungsanstalt für die Bestimmung des Menschen“ kehrt er nach Siebenbürgen zurück und versucht hier, das Gelernte praktisch umzusetzen. Da es dem sächsischen Volksschulwesen an qualifizierten Lehrkräften mangelte, wollte Roth nach dem Vorbild der Armenschule Pestalozzis eine „Anstalt für die Erziehung und Bildung armer Kinder für den heiligen Beruf eines Schullehrers auf dem Lande“ gründen. Einen Plan, den er 1821 veröffentlichte und bei dem er „an den Edelsinn und die Menschenfreundlichkeit der sächsischen Nation in Siebenbürgen“ appellierte. Sein Vorhaben fand trotz aller Bemühungen keine

Unterstützung. Als Gymnasialprofessor am Mediascher evangelischen Gymnasium war Roth bemüht – so Dr. Kroner –, die pädagogischen Grundgedanken Pestalozzis in den Unterricht einzuführen. Auch traf er Maßnahmen zu einer praxisorientierten Ausbildung zukünftiger Gewerbetreibenden an der Bürgerschule sowie für die am Gymnasium (in einer Spezialklasse) auszubildenden Lehrer. Die Einführung des Turn- und des Gesangunterrichts geht auch auf St. L. Roth zurück. Auch setzte er sich für eine bessere Entlohnung der Lehrer ein und geriet dadurch in Konflikt mit der weltlichen und der kirchlichen Obrigkeit. Schließlich war der geschulte Anhänger der Pädagogik Pestalozzis gezwungen, den Schuldienst zu verlassen und eine Pfarrstelle anzunehmen, wobei er zuerst in Mediasch, dann in Nimesch und schließlich in Meschen als Pfarrer segensreich wirkte.



Kroner unterstreicht, dass St. L. Roth vor allem aufgrund seiner Reformvorschläge und seiner meist damit verbundenen publizistischen Tätigkeit bekannt wurde. Von ihm stammen Reformvorschläge für das Schulwesen sowie für das Gesellschafts- und Wirtschaftsleben der Siebenbürger Sachsen, Empfehlungen für ein friedliches, gleichberechtigtes Zusammenleben der siebenbürgischen Nationen, zur nationalen und sozialen Emanzipation der damals in Siebenbürgen rechtlosen Rumänen, zur Aufhebung der Leibeigenschaft und schließlich auch Konzepte für die ethnische Sicherung der Siebenbürger Sachsen als deutsche nationale Minderheit. Kroner weist darauf hin, dass das gesamte Schrifttum St. L. Roths in sieben Bänden als „Gesammelte Schriften und Briefe“ von Otto Folberth (1927–1939, 1964) herausgegeben wurde. Durch seine zahlreichen Schriften wurde Roth „zum bedeutendsten sächsischen Publizisten und Schriftsteller seiner Zeit“. Seine Bestrebungen waren auf sein Volk ausgerichtet, das „er in geistiger, sittlicher und materieller Hinsicht gekräftigt“ wissen wollte, „damit es eine desto sicherere und schönere Zukunft zu erwarten habe“.

Die Gleichberechtigung der ethnischen Minderheiten war eine der wichtigsten Fragen, die nicht nur St. L. Roth, sondern alle Bevölkerungsgruppen verschiedener Sprachen und Kulturen Siebenbürgens beschäftigten. So gehörte auch der „Sprachkampf“ zu den wichtigsten Themen im Vormärz Siebenbürgens. 1842 meldete sich St. L. Roth zum ersten Mal zu diesem Thema zu Wort, da die 275 Abgeordneten des ungarischen Adels und der Szekler im Siebenbürgischen Landtag gegen die 35 Stimmen der sächsischen Vertreter ein Sprachgesetz verabschiedet hatten, „welches das Magyarische“ (ungarische

Sprache) zur allgemeinen und einzigen öffentlichen Landes- und Unterrichtssprache einzuführen beabsichtigte“ und auch eine Vereinigung Siebenbürgens mit Ungarn vorsah. Lediglich auf dem Königsboden wurde den Sachsen das Recht zugestanden, die deutsche Sprache zu verwenden. Die Rumänen wurden dabei überhaupt nicht berücksichtigt. Aus diesem ungarischen Gesetzesentwurf wurden offensichtliche Assimilierungstendenzen deutlich. St. L. Roth reagierte auf den Gesetzesentwurf mit der Schrift „Der Sprachkampf in Siebenbürgen. Eine Beleuchtung des Woher und Wohin?“ sowie mit einer nicht unterzeichneten Artikelreihe „Mitteilungen aus Siebenbürgen. Die Sprachfrage“, die in der Zeitung „Der Ungar“ in Pest zu lesen war. Darin lehnte er das Sprachgesetz entschieden ab und äußerte sich auch in den folgenden Jahren des Vormärz immer wieder zur Nationalitätenpolitik mit Forderungen nach staatsbürgerlicher und nationaler Gleichberechtigung der Ungarn, Sachsen und Rumänen. Mit seinen Veröffentlichungen erregte Roth großes Aufsehen, im positiven wie auch im negativen Sinn. So zog er sich den Hass und Bedrohungen seitens ungarischer Kreise zu, die eine Hetzkampagne gegen ihn eröffneten. In der Auseinandersetzung mit dem vorgesehenen Sprachengesetz bemühte sich Roth lediglich „um ein Konzept für die Regelung der nationalen und sozialen Beziehungen zwischen Ungarn, Rumänen und Sachsen zu entwickeln“. Einzelheiten zum Sprachkampf belegt Kroner umfassend mit Zitaten aus Roths Schriften. Darin sieht er die Völker bzw. die Nationen „als göttliche Geschöpfe und Existenzformen der Menschheit“ an, die würdig sind, beschützt zu werden. Entsprechend seiner ökumenischen Auffassung, die Kroner umfassend darlegt, waren alle Menschen unabhängig von ihrer nationalen und konfessionellen Zugehörigkeit

Blick vom Friedhof auf Mediasch mit dem Obelisk zum Gedenken an St. H. Roth; Foto: Hans-Otto Drotloff



als göttliche Schöpfung untereinander Brüder. Den ungehinderten Gebrauch der Muttersprache sah er als ein Menschenrecht an und wies daher die Bestrebungen zur Magyarisierung als naturwidrig und unhaltbar zurück.

Roths Forderungen insgesamt kamen besonders den Rumänen zugute, die seine Bestrebungen unterstützten. Durch seine Einstellung, so Dr. Kroner, genießt er auch heute große Anerkennung. Ferner unterstreicht Kroner, dass St. L. Roth als Förderer der Landwirtschaft eine bedeutende Rolle gespielt hat. Um diese zu modernisieren, hatte der Landwirtschaftsverein beschlossen, deutsche Bauern anzuwerben, die durch Musterbetriebe die siebenbürgisch-sächsischen Bauern zu Neuerungen in der Landwirtschaft anregen sollten. Der Werbungsauftrag ging an St. L. Roth, der nach Württemberg reiste und etwa 1800 Schwaben anwarb, nach Siebenbürgen zu kommen. Von denen blieben etwa 1000, während die anderen in ihre Heimat zurückkehrten, da die Aufnahme nicht für so viele Neusiedler vorbereitet gewesen war. Außerdem gehörte unter den Neuansiedlern kaum ein Viertel dem Bauernstand an, während die anderen sonstigen beruflichen Tätigkeiten nachgingen. Für die misslungene Ansiedlung wurde Roth vor allem von den Ungarn beschuldigt.

Im zweiten Artikel betreffend Stephan Ludwig Roth geht Dr. Kroner auf die Ereignisse rund um die Revolution von 1848/49 ein. Er unterstreicht, dass während dieser Zeit alle in Siebenbürgen existierenden brodelnden politischen Probleme an die Oberfläche kamen. Das zentrale Problem war die von ungarischer Seite geforderte Vereinigung Siebenbürgens mit Ungarn, ohne Bereitschaft, den nicht ungarischen Ethnien Garantien für ihre nationale Existenz zu gewähren. Durch den Druck der Revolution wurden die feudalen Standesrechte und die Leibeigenschaft aufgehoben. Die Siebenbürger Sachsen verloren ihre Privilegien und wurden dadurch zu einer nationalen Minderheit ohne gesetzlichen Schutz. Da sie auch in den Dörfern des Königsbodens nicht mehr die Mehrheit der Bevölkerung bildeten, setzte eine Untergangsstimmung ein, die den Kampf um nationale Behauptung „zum zentralen Anliegen ihres politischen Handelns“ machte. Die führende Rolle übernahm dabei St. L. Roth. In den „Blättern für Geist, Gemüt und Vaterlandskunde“ (Kronstadt, 6.08.1848) schrieb er, dass sein „gutes und treues, sinniges deutsches Volk“ – die Siebenbürger Sachsen – „keine anderen Fehler habe, als dass es nicht zahlreich genug sei“. Daraus entstand auch die Angst, sich als deutsche Minderheit nicht mehr halten zu können. Die Rumänen verkündeten ihre Ansprüche auf einer großen Volksversammlung in Blasendorf, an der auch St. L. Roth teilnahm. Die Siebenbürger Sachsen und Rumänen lehnten die von Ungarn geforderte Vereinigung ab, da die Regierung den Minderheiten keine nationalen Schutzrechte zugestand. Sie unterstützten daher das österreichische Heer der Habsburger Monarchie, die ihnen nationale Schutzrechte versprach. St. L. Roth wurde durch den österreichischen General Freiherr Anton von Puchner zum Kommissär für die 13 untertä-

nigen sächsischen Dörfer im Kokelburger Komitat ernannt, die er den beiden Stühlen des Königsbodens Schäßburg und Mediasch anschloss. Danach wurde er zum Stellvertreter des Komitatverwalters in Kokelburg ernannt. Nach der Besetzung Siebenbürgens durch die Ungarn an der Spitze mit General Bem, zogen sich die Österreicher jenseits der Karpaten in die Walachei zurück. Roths Feinde nutzten diese Gelegenheit und verhafteten ihn auf Befehl des ungarischen Präsidenten Kossuth Lajos und dessen Regierungskommissär für Siebenbürgen László Csányi auf dem Pfarrhof in Meschen am 21. April 1849 mit einem ungarischen Militäraufgebot. Darauf wurde er einem Standgericht in Klausenburg übergeben. Dieses wertete die proösterreichische Haltung Roths als Vaterlandsverrat und beschuldigte ihn, rumänische und sächsische Bauern gegen ungarische Grundherren geführt und deren Besitz geschädigt zu haben.

In Wahrheit wurde Roth, wie Kroner schreibt, wegen seines Kampfes gegen die Magyarisierungspolitik und seine Parteinahme für die Rumänen“ verurteilt. Da er für diese Anschuldigungen nicht zum Tode verurteilt werden konnte, wurden ihm Straftaten untergeschoben, die er angeblich während der Revolution begangen haben sollte. Das Todesurteil wurde am 11. Mai vollstreckt. Dem ihn begleitenden Klausenburger Pfarrer Georg Hintz hatte er ein Schreiben an seine vier unmündigen, nun vollverwaisten Kinder überreicht, da Roths zweite Ehefrau ein Jahr davor verstorben war. Das Schreiben wird von Kroner als „eines der bedeutendsten und beeindruckendsten Roth-Zeugnisse“ bezeichnet. Pfarrer Hintz und Roths Biografen Andreas Gräser ist die Beschreibung des Exekutionsgeschehens zu verdanken, das Kroner in seinem Artikel wortwörtlich wiedergibt. Die in der Urteilsverkündung enthaltene Anschuldigung, dass er die Heilige Schrift mit dem Schwert vertauscht habe, wies er zurück und bewahrte eine Haltung, die auch bei seinen Feinden Achtung und Bewunderung hervorrief. Mit Roth sei, so Franz Oberth (der zweite Biograf St. L. Roths) nicht die Person, sondern der Vorkämpfer des Sachsenvolkes verurteilt worden.



Obelisk auf dem Mediascher Friedhof, Foto: Vlad Filipaş

Nachdem das ungarische Heer von einem russischen Heer, das den Habsburgern zu Hilfe gekommen war, geschlagen wurde und sich aus Siebenbürgen zurückzog, konnten Roths Gebeine, die an der Hinrichtungsstelle am Klausenburger Schlossberg ohne Sarg verscharrt worden waren, nach Mediasch überführt und beerdigt werden. Seine Grabstätte auf dem Mediascher Friedhof, über der ein Obelisk errichtet wurde, gehört auch heute zu den bedeutendsten Gedenkstätten der Siebenbürger Sachsen.

Denjenigen, die mehr wissen möchten, sei das Buch von Michael Kroner anempfohlen, das mit ausführlichen Zitaten auch die älteren Quellen und Biografen St. L. Roths berücksichtigt und viele weiterführende Quellen zitiert.

Erika Schneider, Rastatt
Fotos: Hans-Otto Drotloff, HOG Mediasch

Was bedeutet Reformation heute?

Diese Frage ist im Jahr des Reformationsjubiläums 2017 in aller Munde. Man kann auch über die kirchlichen Kreise hinaus eine Art „Hype“ in diesem Zusammenhang feststellen. Da die Siebenbürger Sachsen in der Regel evangelisch sind und die Reformation für die siebenbürgisch-sächsische Identitätsstiftung eine wichtige Rolle spielt, sind sie natürlich auch eine Zielgruppe für Feierlichkeiten im Zusammenhang des Reformationsjubiläums.

Doch bevor man ans Feiern denkt, sollte man sich auch in Erinnerung rufen, dass der Begriff „Reformation“ nicht für alle Menschen positiv konnotiert ist. Mit seinen 95 Thesen, deren Veröffentlichung sich am 31. Oktober 2017 zum 500. Mal jährt, wollte Martin Luther seinerzeit ein innerkirchliches Gespräch ins Leben rufen, bei dem Missbräuche und Fehlentwicklungen in der damaligen katholischen Kirche thematisiert und wenn möglich abgeschafft werden sollten. Die Gründung einer neuen Kirche war nicht beabsichtigt und doch kam es dazu; die damalige Katholische Kirche zeigte kein Verständnis für Luthers theologische (Neu-)Entdeckung. Aber mehr noch: Es kam zu gegenseitigen Lehrverurteilungen, die bis ins 20. Jahrhundert aufrechterhalten blieben; erst im Jahr 1999 wurde in Augsburg die »Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre« zwischen Vertretern der Katholischen Kirche und dem Lutherischen Weltbund unterzeichnet, in der festgehalten wird, dass die damaligen Lehrverurteilungen den heutigen Partner nicht mehr treffen. Bedauernswerterweise kam es im Laufe der Zeit aber immer wieder auch zu gewalttätigen Auseinandersetzungen, Auseinandersetzungen, die mancherorts bis heute mehr oder weniger öffentlich ausgetragen werden (z.B. in Nordirland).

Siebenbürgen blickt – nicht ganz ohne Stolz – auf durchaus positive Entwicklungen, die die Reformation seinerzeit in diesen Landstrich gebracht hatte. Nicht nur die Tatsache, dass es hier so etwas wie einen Dreißigjährigen Krieg nicht gab, ist bemerkenswert. Siebenbürgen kann im Europa des 16. Jahrhunderts als toleranteste Region Europas gewertet werden, da es hier vier anerkannte und eine tolerierte christliche Konfession gab; dies in einer Zeit, als in Genf Anhänger des unitarischen Glaubens auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden. Eine der positiven Auswirkungen der Reformation in Siebenbürgen war die Gründung eines Schulwesens, das sich im damaligen Mittel- und Westeuropa durchaus sehen lassen konnte.

Ein solches Jubiläum ist dazu angetan, nochmals an die Wurzeln zu gehen. Was bewegte Martin Luther damals? Wie vielen anderen Menschen zu jener Zeit war es vor allem die Angst vor der ewigen Verdammnis, die ihm schlaflose Nächte bereitete. Um ihr zu entgehen, ging er ins Kloster und versuchte – mit den Möglichkeiten, die die Kirche damals aufzeigte – ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen. Doch ziemlich rasch stellte er fest, dass dieser Weg nicht den

gewünschten Erfolg bringen würde. Seine theologische Erkenntnis war für die damalige Zeit enorm befreiend: Der Mensch wird gerecht ohne des Gesetzes Werke (Römer 3). Vor Gott zählt nicht die Leistung, sondern der Glaube. Wir müssen es Gott nicht beweisen, dass wir gerecht sind, und das ist gut so, denn wir könnten es auch gar nicht. Wenn wir uns und unser Leben einer genauen Analyse unterziehen, merken wir relativ schnell, dass wir unvollkommen sind, wobei diese Unvollkommenheit in ganz alltäglichen Dingen zum Vorschein kommt, wie z.B. in der Nächstenliebe. Es ist schon bemerkenswert, dass auf die Brisanz dieser alltäglichen Dinge in unserer heutigen Zeit Papst Franziskus hinweist. Zwar kann man in der Geschichte so nicht argumentieren, aber es ist wirklich schade, dass es zu Luthers Zeiten einen solchen Papst nicht gegeben hat; mit Sicherheit wäre alles anders gekommen.

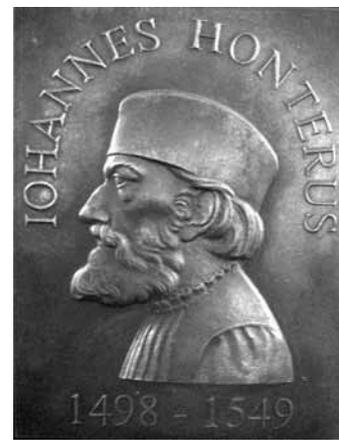
Zurück zur Erkenntnis der Reformatoren. Die große Entdeckung Luthers beim Studium der Theologie des Apostels Paulus ist die Auflösung eines augenscheinlichen Widerspruchs: Wir müssen vor Gott geradestehen, obwohl wir es nicht können. Wir dürfen vor Gott geradestehen, weil wir gehalten werden, oder weil einer stellvertretend für uns geradesteht: Jesus Christus. Gott liebt uns als die Schwachen, die unvollkommenen, ja sogar als die schlechten Menschen, die wir sind. Gott hat uns befreit und darum kann nichts mehr zwischen uns und Gott stehen. Dies ist das wahrhaft Befreiende an der reformatorischen Botschaft.

Wir dürfen Gott dankbar sein für alle reformatorischen Erkenntnisse. Zugleich aber dürfen wir nicht in geistlichen Hochmut verfallen und meinen, Protestanten wären etwas Besseres als andere Christen. Reformation kann heute nicht mehr in Abgrenzung von anderen Kirchen gefeiert werden, sondern in der Gewissheit, dass man sich zusammen mit den anderen Glaubensgeschwistern auf einem gemeinsamen Weg befindet.

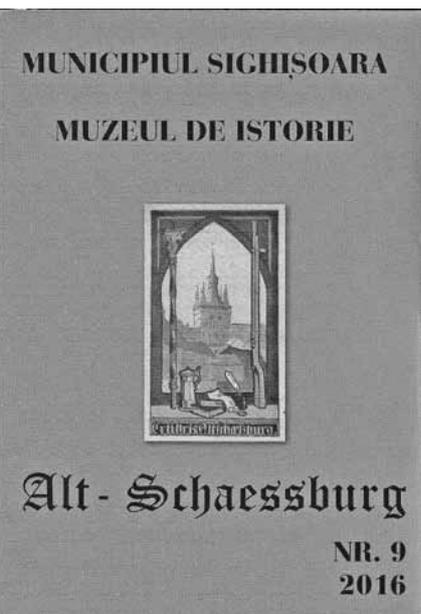
Bis zum 31. Oktober 2017 wird es eine ganze Reihe von Veranstaltungen geben: in den Evangelischen Kirchen in Siebenbürgen (siehe: <http://www.12apfelbaeumchen.com/> ; www.evangel.ro), in Deutschland (siehe: <https://www.ekd.de/reformationstag/index.html>), aber auch weltweit (etwa das Treffen von Papst Franziskus mit dem Präsidenten des Lutherischen Weltbundes in Lund/Schweden, siehe <http://www.zeit.de/2016/46/reformationsfeier-lund-papst-franziskus-protestanten-katholiken>). Diese Angebote (sei es nun in einer Kirche in der Nähe des eigenen Wohnortes oder auf den Bildschirmen), aber auch kleine Feiern, die sich weniger Mediatisierung erfreuen, sollten in Anspruch genommen werden.

Hans Bruno Fröhlich, Stadtpfarrer, Schäßburg

Ausschnitt aus dem Fries in der Aula der Bergschule



Jahrbuch „Alt-Schaessburg Nr. 9, 2016“



Das Jahrbuch 2016 des Stadtmuseums Schäßburg setzt ähnliche Schwerpunkte wie der vorhergehende Band. Es ist ein 280-seitiges Werk mit insgesamt 20 Beiträgen entstanden, gegliedert in die Kapitel Geschichte (13), Kulturerbe (5) und Verschiedenes (2). Die nachfolgende summarische Übersicht fasst den Inhalt nach den Themenkreisen Schäßburg, Siebenbürgen, rumänische Persönlichkeiten und Kulturerbe zusammen.

ste der Kommunikation, der Bauten und der kommunalen Betriebe, Gesundheit und soziale Fürsorge, Veterinäramt und zootechnische Dienste sowie das Forstamt – werden effizient, transparent und immer im Dienste der 13.250 Einwohner von etwa fünfzig Personen ausgeführt.

Das Thema Schäßburg wird aus vielfältiger Perspektive beleuchtet:

- Der erste Beitrag geht weit in die Vorgeschichte zurück. Ioan A. Pascu untersucht die Archäologie der Landschaft um Schäßburg bis zur Römerzeit. Die frühe Besiedelung des durch Klima, Umwelt und natürliche Ressourcen begünstigten Gebietes ist durch zahlreiche Funde belegt. Mit dem beginnenden kulturellen Austausch der Bewohner steigt die Aggressivität und die Verteidigung bestimmt zunehmend das Denken. Damit steigern die Menschen auch den Einfluss auf die Umwelt. Die Befestigungen auf dem Wietenberg aus der Bronze- und der Dakerzeit, auf dem Burgberg aus der Hallstattzeit, bei Soromiclea aus der frühen Eisenzeit und in der Hanfau aus der La-Tène-Zeit haben im Landschaftsbild deutliche Spuren menschlicher Interventionen hinterlassen.
- Adonis P. Mihai führt uns in das 20. Jahrhundert und berichtet über die Organisation der Stadtverwaltung im Jahre 1933. Siebenbürgen ist jetzt Teil Großrumäniens. Die Vereinheitlichung von Gesetzen und die Gebietsreform von 1929 verändern auch die Verwaltung der Stadt. Die Exekutive wird vom Bürgermeister ausgeübt, unterstützt durch die kommunalen Abgeordneten. Den letzten beiden deutschen Bürgermeistern, Dr. August Leonhardt (1910–1931) und Dr. Wilhelm Seiwert (1932–1933), folgt mit Aurel Mosora (1934–1937) erstmalig ein Rumäne in dieses Amt. Die Hauptaufgaben der Stadtverwaltung – Administration und Finanzen, technische Dien-

- Sehr aufschlussreich ist auch der Beitrag von Ioan und Vasile Mărculeț über die ethnische Struktur Schäßburgs zwischen 1930 und 2011. Seit ihrer Erhebung in den Rang einer freien Stadt im Jahre 1367 liegt der Anteil der deutschen Einwohner immer jenseits der 50%-Marke. Die Industrialisierung löst einen verstärkten Zuzug aus und die Stadt wächst. Dies hat zur Folge, dass der Anteil der Deutschen 1900 erstmalig weniger als die Hälfte beträgt (48,88%). Das sind etwa 5.200 Personen, eine Zahl, die sich durchgehend bis 1977 so gut wie nicht verändert. Dann macht sich der Exodus der Sachsen bemerkbar, was die Autoren zum irrigen Schluss führt, dass die Auswanderung durch Freikauf erst mit Vereinbarungen zwischen Kanzler Helmut Schmidt und Nicolae Ceaușescu eingesetzt hätte. 1930 stellen die Deutschen mit 40,2% immer noch die größte Gruppe, gefolgt von den Rumänen mit 33,5% und den Ungarn mit 22,2%. Danach steigt der Anteil der Rumänen steil an und erreicht seinen Höhepunkt 1992. In diesem Jahr steigt die Einwohnerzahl Schäßburgs mit 35.904 auf ihren Höchstwert, davon 73,5% Rumänen, 19,6% Ungarn, 3,8% Deutsche und 3% Roma. Bedingt durch Faktoren wie Geburtenrückgang, Restrukturierung der Industriebetriebe und Migration nach Westeuropa sinkt danach die Zahl der Einwohner kontinuierlich und erreicht 2011 den Stand von 28.102 Personen.

- Dana Sofia Bänder würdigt die Künstlerin Lilian Theil und ihre in verschiedenen Techniken gestalteten Textilcollagen. Der Artikel enthält einige Abbildungen und die vollständige Aufzählung der bis Ende 2016 entstandenen Flickbilder in chronologischer Reihenfolge. (Über Lilian Theil hat Walter Lingner in SN 29, Juni 2008, geschrieben.)

- Mit Professor Michael Helwig stellt Jitariuc C. Virgil eine weitere herausragende Persönlichkeit Schäßburgs vor. Der Physik- und Mathematiklehrer hat bis zu seiner Ausreise in die Bundesrepublik 1975 mehrere Generationen von Bergschülern geprägt.

Burgplatz



Obere Baiergasse



Mit Bezug zu Siebenbürgen enthält der Band folgende Beiträge:

- Adrian N. Şovrea befasst sich mit den Awaren und Slawen im Karpatenbecken des 7. und 8. Jahrhunderts. Die Gâmbaş-Gruppe der Awaren siedelt als politisch-militärische Einheit des Khaganats im Tal des Mieresch und widmet sich der Aufgabe des Salz- und Mineralabbaus. Am Rande des Khaganats, im Gebiet um Mediasch und an der Großen Kokel, sind einige Slawensiedlungen nachweisbar. Im Unterschied zu den Awaren, die ihre Toten in Nekropolen mit reichen Grabbeigaben bestatten, sind für die Slawen Brandbestattungen in Asche- oder Urnenfeldern typisch.
- In seinem Beitrag über die regionale Autonomie der administrativ-territorialen Struktur im Süden Transsilvaniens im 13. Jahrhundert beschreibt Alexandru-Florin Cioltei die Ansiedlung deutscher Kolonisten zur Verteidigung der ungarischen Krone sowie ihre Privilegierung und administrative Unabhängigkeit auf dem Königsboden zwischen Draas und Broos durch das Andreanum von 1224. Die einzigen Instanzen, denen die Sachsen unterstanden, waren der ungarische König und der vom König für das Komitat Hermannstadt ernannte Königsrichter. Nach dem Mongoleneinfall von 1241 drohte eine Aufweichung der Vorrechte der Sachsen. Cioltei wendet sich den Hermannstädtern zu, die im komplexen Spannungsgewebe innerhalb des Königshauses zwischen dem den Voivoden von Transsilvanien stellenden Adel und zwischen den Bischöfen von Esztergom und Weißenburg (Alba Iulia) um ihre verbrieften Rechte kämpfen. Es kommt zu Gewaltausbrüchen und Gaan, der Sohn des Alard von Salzburg, legt 1277 den Dom von Weißenburg in Schutt und Asche.
- Gelu Fodor schließt seine in Band 8 begonnene Untersuchung über das legislative System Transsilvaniens im Lichte der Gesetzesartikel des Landtags von 1790–1791 ab. Im Mittelpunkt seiner Betrachtungen stehen Regelungen, die von den Bestrebungen getragen sind, der 1785 von Joseph II. erlassenen Aufhebung der Leibeigenschaft eine endgültige Form zu geben und die Organisation der Justiz nach 35 Jahren absolutistischer Herrschaft der Habsburger zu reformieren.

- Mit den administrativen und institutionellen Veränderungen in Südost-Siebenbürgen als Folge der Zentralisierung des Habsburgerreiches im 17. und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts beschäftigt sich der Artikel von Filip Niculina. Die Habsburger sind bestrebt, dem Vielvölkerstaat im wirtschaftlichen, politischen und sozialen Leben homogene Strukturen zu verleihen. Ziel des umfangreichen Reformprogramms ist der Aufbau eines starken Staates, in dem das Wohlergehen der Untertanen im Vordergrund steht. Die Konzivität Josephs II. bedeutet für die Rumänen einen großen Schritt in Richtung Gleichberechtigung. Sie bekommen mehr Freiheiten und Rechte und verehren den „guten Kaiser“. Für die Sachsen beginnt der Königsboden Risse zu bekommen.

Vier Beiträge sind rumänischen Persönlichkeiten gewidmet. Der eine befasst sich mit Nicolae Densuşianu, der ein umfangreiches Werk zur Aufarbeitung der „Revolution“ des Horea von 1784–1785 der Rumänischen Akademie hinterlassen hat. Veröffentlicht werden acht Briefe, die Densuşianu während seines Forschungsaufenthalts in Pest von November 1878 bis Mai 1879 an Personen des öffentlichen Lebens gerichtet hat. Weiterhin werden der Kleriker und Mitbegründer der Nationalliberalen Partei in Thorenburg Grigore Biji, der aus Weißkirch stammende Theologieprofessor Ilie Moldovan und der General der 2. rumänischen Armee im ersten Weltkrieg Alexandru Averescu gewürdigt.

Das Kapitel Kulturerbe enthält Aufsätze, die im Zusammenhang mit Ausstellungsobjekten oder Aktionen des Museums stehen. Dabei ragt der kurze Beitrag des Museumsdirektors Nicolae Teşculă über die Geschichte der Schäßburger Zünfte heraus. Urkundlich 1376 zum ersten Mal erwähnt, spielen die Zünfte in der Stadtgeschichte eine große Rolle. Es gab zeitweise bis zu 40 Zünfte, ehe sie 1872 aufgelöst wurden. Teşculă beschreibt einen Kleiderständer mit dem Zunftsiegel der Gerber, der offenbar als Schenkung der reichen Zunft der Klosterkirche zugeeignet und 1958 von Julius Misselbacher im Inventar des Stadtmuseums registriert wurde. Das Möbelstück aus dem Jahr 1767 trägt barocke Formen und dokumentiert auf seiner Rückseite die Namen von neun Zunftmeistern – „Die ehrliche Altschaft“ – und den Hersteller.

Lars Fabritius, Mannheim

Mittlere Baiergasse



Mühlgasse; Fotos alle von Hermann G. Roth (1902-1905)



Diakonisches Werk Bremen

Reise nach Schäßburg – 7. bis 10.9.2016

Für mich, Regina Gruse, war es die erste Reise nach Rumänien, die ich gemeinsam mit dem Geschäftsführer des Diakonischen Werks Bremen, Manfred Meyer, im September unternahm. Als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising war ich schon sehr gespannt, was ich in nur etwas mehr als zwei Tagen von Schäßburg und dem Pflegenest sehen würde. Und ich muss sagen: Es war wirklich eine tolle Zeit!

Am Flughafen erwartete uns bereits Dieter König, der so freundlich war uns abzuholen und nach Schäßburg zu bringen. Auf der Fahrt erfuhr ich bereits viel über die Region – so, dass mein „Crash-Kurs Schäßburg“ gleich informativ startete. Auch überreichte uns Dieter König ein Programm für die Tage, wofür ich nach wie vor sehr dankbar bin.

Los ging es am Mittwochabend mit einem gemeinsamen Essen mit Erika Duma, Bruno Fröhlich, Dieter König und Dieter Zikeli. Wir fühlten uns sehr willkommen.

Das Programm der zwei Tage enthielt alle wesentlichen Punkte, so zum Beispiel eine Begegnung mit dem Presbyterium im Pfarrhaus, bei der über die Perspektiven für die Gemeinde und das Pflegenest gesprochen wurde. Anschließend durfte ich das „Essen auf Rädern“

begleiten und beim gemütlichen Kaffeetrinken am Nachmittag das Pflegenest besuchen. Abends hatten wir die Gelegenheit beim Abendessen fast alle Mitarbeiterinnen des Pflegenests kennenzulernen. Am Freitag stand dann die Begleitung von Erika Duma beim ambulanten Pflegedienst ebenso wie der Gottesdienst und die Feier zur Eröffnung des betreuten Wohnens des Pflegenests auf dem Programm. Den Abschluss bildete ein beeindruckendes Orgelkonzert in der Bergkirche.

Es ist schwer zu sagen, welcher dieser Punkte am interessantesten war. Aber ich kann sagen, was mich in Schäßburg am meisten beeindruckt hat: Es war die Herzlichkeit der Schäßburger – sowohl die Herzlichkeit mit der wir vor Ort aufgenommen wurden als auch die Herzlichkeit, die die Mitarbeiterinnen bei ihrer Arbeit mit den älteren Menschen zeigen. Beides wird mir noch lange in Erinnerung bleiben.

Ich bin sehr dankbar für die Zeit in Schäßburg – besonders, dafür dass sich alle so viel Zeit genommen haben und uns ein so umfangreiches Programm geboten haben. Trotzdem bleibt aber noch die „Lust auf mehr“, so dass ich mich auch schon wieder auf die Reise und die Begegnungen im Mai freue.

Regina Gruse, Bremen

Ein freudiges Ereignis

Pastoralkonferenz zum 20. Ordinationsjubiläum

Bei der Pastoralkonferenz des Mediascher und des Schäßburger Kirchenbezirks, die am 22. März im Betsaal der Klosterkirche in Schäßburg stattgefunden hat, waren nicht wie gewöhnlich bei solchen Treffen nur Pfarrer sondern auch zwei Bezirkskirchenkuratoren – Adolf Hügel (Schäßburg) und Wilhelm Untch (Mediasch) – und einige Mitglieder der Gemeindevertretungen der Kirchengemeinden der beiden Bezirke dabei.

Dechant Bruno Fröhlich vom Schäßburger Bezirk der Evangelischen Kirche A. B. in Rumänien (EKR) hatte die Pastoralkonferenz zum Anlass genommen, um gemeinsam mit seinem Amtsbruder Ulf Ziegler, Dechant-Stellvertreter in Mediasch, 20 Jahre zu feiern, seit beide am 2. März 1997 in der Klosterkirche ordiniert worden waren. Fröhlich begrüßte die Anwesenden herzlich im Namen beider „Jubilare“ und sagte: „Es ist kaum zu glauben, dass schon 20 Jahre vergangen sind, seit wir mit zitternden Knien vor dem Altar der Klosterkirche ordiniert worden sind. Für diese Amtszeit sind wir dem allmächtigen Gott dankbar, aber auch unseren Gemeinden, dass sie uns so lange ausgehalten haben.“ Der Mediascher Kirchenbezirk zählt insgesamt 1.500 Mitglieder in 45 Gemeinden, der Schäßburger 2.300 Mitglieder in 86 Gemeinden.

Zum Auftakt feierten alle einen Abendmahlsgottesdienst, in dem Bischof Reinhart Guib die Predigt hielt und feststellte, wie wichtig es sei, dieses „freudige Ereignis“ des 20. Ordinationsjubiläums in einer Zeit zu begehen, in der man sich angesichts des 500. Reformationsjubiläums auch in der EKR damit beschäftigt, das „reformatorische Erbe neu zu entdecken“. Im Anschluss an den Gottesdienst hielt Altbischof D. Dr. Christoph Klein einen Vortrag zum Thema „Amtsverständnis von seinen Anfängen bis zur Gegenwart aus lutherischer



Perspektive, aber auch im ökumenischen Dialog.“ Rückblickend auf die zwanzig Jahre sagte Bruno Fröhlich: „Ich habe mich keinen einzigen Tag gelangweilt; der Allmächtige hatte eine ganze Menge Überraschungen für mich. Am Anfang hätte ich nicht gedacht, dass es 20 Jahre werden. Jetzt stelle ich fest, dass die Zeit viel zu schnell vergangen ist, und es noch so viel zu tun gibt.“

Ulf Ziegler meinte, er habe eigentlich kein Bedürfnis verspürt, die 20 Jahre zu feiern. Er habe sich dann doch gefreut, dass am Mittwoch sowohl sein Ordinator, der damalige Bischof D. Dr. Christoph Klein, als auch sein Vikariatsleiter, der amtierende Bischof Reinhart Guib bei dem Fest dabei waren. Rückblickend stellt Ulf Ziegler fest: „Es ist alles anders gekommen als erwartet. Für mich hat sich das Pfarramt zu einer sehr abwechslungsreichen Tätigkeit entwickelt. Jeder Tag bringt Unvorhergesehenes mit sich und dies motiviert mich, weiterzumachen.“

Beatrice UNGAR

Aus Hermannstädter Zeitung Nr. 2523 / 31. März 2017

Herzlichen Glückwunsch auch seitens der HOG Schäßburg und viel Schaffenskraft für noch viele gesunde Jahre im Dienste der Gemeinschaft

Kurznachrichten

Aus Regierungskreisen in Rumänien

Das im Dezember 2016 gewählte Parlament Rumäniens – Wahlbeteiligung 38% – wird dominiert von der PSD (Sozialdemokratische Partei). Diese verfehlte nur knapp die absolute Mehrheit und stellt nun mit ihrem Juniorpartner, ALDE (Liberale Splitterparteien) die Regierung. Zurzeit ist der junge ehemalige Minister im zurückgetretenen Ponta-Kabinett, Sorin Grindeanu, Premierminister. Der Parteivorsitzende Liviu Dragnea, verurteilt von der DNA (Antikorruptionsbehörde) zu 2 Jahren Gefängnis auf Bewährung, durfte wegen noch gültigen Gesetzen nicht zum PM ernannt werden, dirigiert aber offen Tun und Lassen der Regierung. Laut rumänischen Presseberichten konnte der Staatspräsident kraft Amtes einem Vorschlag für die Ernennung des Ministerpräsidenten, eine ehemalige Mitarbeiterin von Dragnea aus der Zeit als dieser kleiner Kreisratsvorsitzender in der Provinz war, nicht folgen, weil sie als Ehefrau eines Syrer Zugang hätte zu vertraulichen Dokumenten von EU und NATO. Der trickreiche Herr Dragnea ließ sie daraufhin ein Superministerium besetzen und um als stellvertretende Ministerpräsidentin die Regierungsgeschäfte in seinem Sinne zu leiten.

Red. nach rumänischen Presseberichten

Auszeichnung für Staatspräsident Klaus Johannis

Rumäniens Präsident Klaus Johannis hat während einer USA-Reise von 4-9. Juni 2017 mit dem neuen amerikanischen Präsidenten Donald Trump die Vertiefung, Erweiterung und Perspektiven der strategischen Partnerschaft zwischen Rumänien und den Vereinigten Staaten besprochen.

Während der Amerikareise hat Johannis als Ehrengast des Weltforums des einflussreichen American Jewish Committee die Auszeichnung „Light Unto the Nations“ erhalten. Die Ehrung wurde für seine Bemühungen um die Stärkung der Demokratie und des Rechtsstaates in Rumänien, für die Bekämpfung des Antisemitismus und Vertiefung der Beziehungen zwischen den USA und Rumänien erteilt. Am genannten Weltforum nahmen 2500 Delegierte aus 70 Ländern teil. Frühere Preisträger sind u.a. Bill Clinton, Nicolas Sarkozy, Angela Merkel...

(Mediafax)

Von 19.-21. Mai fand unter Schirmherrschaft der Schäßburger Stadtrates das vielseitig kulturelle Stadtfest „Schäßburg, das sind wir“ statt. Dieses Stadtfest wurde erstmalig im Mai 2008 veranstaltet.

Sighisoara online

Verkauf der Minderheiten

Schmerzlich aber wahr, Verschwundene Ethnien

Dreimal schon hat Rumänien seine besten menschlichen Ressourcen verloren. Hervorragende Menschen, mutige Männer, intelligente Frauen, gut ausgebildete Bürger, wurden im Laufe von einigen Generationen ermordet oder sind aus dem Land geflohen. Wir haben der biologischen Dezimierung unserer Besten tatenlos zugeschaut.

In der Politik gibt es den Begriff der politischen Demografie, die den Einfluss der Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur auf die Gesellschaft insgesamt untersucht.

Weltweit beobachten wir nie dagewesene demografische Veränderungen, wobei das demografische Ungleichgewicht oft große globale oder regionale Konflikte verursacht hat.

Infolge der beiden Weltkriege hat Rumänien schätzungsweise 10% der Bevölkerung verloren. Es waren geschätzte 600.000 Zivilisten und Soldaten im ersten Weltkrieg und ca. 500.000 Tote im zweiten Weltkrieg. Zu diesen Verlusten müssen noch die Opfer des Holocaust und rassistischen Pogrome, insgesamt 1,2 Millionen Tote gezählt werden. Die demografische Katastrophe wurde im stalinistischen Rumänien fortgesetzt. Nach sowjetischem Vorbild hat der rumänische Staat mit demografischen Säuberungen der Klassengesellschaft, Ziel waren die sozialen und intellektuellen Eliten. Der bekannte Tismăneanu-Report erwähnt 350 Tausend Opfer. Nach anderen Quellen verloren zwischen 1948 und 1989 1,2 Millionen ihr Leben.

Es waren nicht nur Vertreter der politischen Elite, nein, die gesamte Mittelschicht wurde vernichtet: Reiche die gebildeten Seelsorger, ein großer Teil der städtischen Intellektuellen, Ärzte, Rechtsanwälte, Journalisten.

Juden und Volksdeutsche.

Zu den politisch bedingten Verlusten müssen hinzugerechnet werden der schreckliche Verlust einiger Ethnien, mit verheerenden Folgen insgesamt.

Der unwiderrufliche Verlust von wenigstens zwei bedeutenden Volksgruppen für die soziale Struktur des modernen rumänischen Staates, die Juden und ethnischen Deutschen, ist unermesslich. Im gleichen Zeitraum haben über 400 Tausend Juden Rumänien verlassen, aber der Verlust ist noch größer gemessen an den über 750 Tausend jüdischen Mitbürger die 1930 in Großrumänien lebten. Und von denen heute nur noch 6000 Personen sich dieser Volksgruppe zugehörig erklären. Die rumänischen Juden hatten eine wichtige Rolle bei der Urbanisation des Landes gespielt, beim Anschluss an kosmopolite Werte, beim Aufschwung des Kulturlebens und der Wirtschaft. Nicht zu vergessen ist die halbe Milliarde D-Mark die Nicolae Ceaușescu für 200.000 Volksdeutsche erhalten hat, die wie Exportgüter verkauft wurden. 1930 gab es in Rumänien 745 Tausend Deutsche, von denen heute noch weniger als 60.000 im Lande leben.

Der Exodus nach 1989.

Es war der dritte demografische Aderlass von dem es keinen stichhaltigen statistischen Daten gibt. Viele Rumänen haben einfach das Land verlassen, man schätzt, dass 2,5 bis 3 Millionen in den letzten 25 Jahren emigriert sind. Allein 2007 sind ein halbe Million Rumänen ausgewandert. Es waren nicht Verbrecher, Faule oder Ignoranten, nein es waren Jugendliche unter 35 Jahren, gut ausgebildet und mutig und mit Initiative, arbeitswillig und bereit sich in der neuen Gesellschaft zu integrieren.

*Doru Pop von der Universität Babes-Bolyai Klausenburg
Aus dem Rumänischen frei übersetzt von H. Theil*



Pfarramtlicher Jahresbericht 2016

von Hans Bruno Fröhlich, Stadtpfarrer

mit Beiträgen von Erika Duma, Dieter König und Theo Halmen

Gottesdienste und geistliche Veranstaltungen

Das Gottesdienstprotokoll enthält 69 Eintragungen:

Es gab 57 Hauptgottesdienste mit einer durchschnittlichen Beteiligung von rund 53 Teilnehmern (gesunken im Vergleich zum Vorjahr: 61). 15-mal wurde das Heilige Abendmahl gefeiert mit einer durchschnittlichen Beteiligung von 44 Abendmahlsgästen, wobei die Abendmahlsteilnehmerinnen aus dem Pfliegenest (5–6) mitgezählt sind (Vergleich zum vorigen Jahr: 43 Teilnehmer, also konstant geblieben).

Die andern gottesdienstlichen Veranstaltungen waren:

Metten; das ist der Frühgottesdienst am Ostermorgen und der Abendgottesdienst am Heiligen Abend.

Andachten bzw. Vespere; vier gab es am Siechhof, von denen zwei in der Passions- und zwei in der Adventszeit gehalten wurden. Die durchschnittliche Beteiligung lag bei 16 (im Vergleich zum vorigen Jahr: 16); einen Vesperegottesdienst gab es anlässlich der Einweihung des Traktes für Betreutes Wohnen im Pfliegenest.

Abendgottesdienste am Gründonnerstag und am Altjahresabend.

Ökumenische Gottesdienste

Die am besten besuchten Veranstaltungen sind der Hauptgottesdienst am Ostersonntag, der Gottesdienst am Heiligen Abend und dann natürlich die ökumenischen Gottesdienste.

Konfirmanden- und Religionsunterricht

Im Schuljahr 2015/2016 wurden fünf Konfirmanden/-innen für die Konfirmation vorbereitet; eine von ihnen gehörte vorher nicht zu unserer Kirche und wurde durch die Konfirmation in die Gemeinde aufgenommen; eine stammte aus Waldhütten, wurde aber hier als Internatsschülerin konfirmiert. Am Sonntag, dem 2. April, fand die Prüfung in einem Abendgottesdienst statt (zum zweiten Mal im Betsaal) und am Sonntag Quasimodogeniti, dem 3. April, wurden die Konfirmanden eingesegnet und empfangen das erste Abendmahl. Ab Herbst 2016 bereitet sich eine neue Gruppe von fünf Konfirmanden für die Konfirmation vor, welche voraussichtlich am 22./23. April 2017 stattfinden wird.

In der Grundschule halten die Lehrerinnen die Religionsstunden. Eine religionspädagogische Fortbildung für das Schuljahr 2015/2016 (am 15.04.2016) wurde dafür im Presbyterialsaal von der landeskirchlichen Beauftragten, Frau Britta Wünsch, zusammen mit den erfahrenen Religionslehrerinnen aus Hermannstadt, Dorothea Binder und Anneliese Heltmann, angeboten.

Kinderstunde

An drei Sonntagen (21. Februar, 30. Oktober und 27. November) während des Hauptgottesdienstes wurde im Presbyterialsaal eine Kinderstunde zu biblischen Themen angeboten. Sie wird von Presbyterin bzw. Kindergärtnerin Gabriela Oşan und Pfarrfrau und Lehrerin Karola Fröhlich gestaltet.

Seniorentreffen

Wie auch in den vergangenen Jahren wurden in der Kantine der

Alten Mädchenschule (MIU) zwei Seniorentreffen vom Presbyterium organisiert. Das erste fand im Frühjahr (19. Mai) statt und das andere im Herbst (7. Oktober). Wie schon seit einigen Jahren erprobt, sorgte unser Kantor Theo Halmen mit dem Akkordeon für Stimmung.

Am Sonntag, dem 10. Januar, wurde der Deportation gedacht und mit den vier Überlebenden (Frau Flesar, Frau Kraus, Frau Tornea und Herr Balint) eine gemütliche Kaffeerunde im Pfliegenest organisiert.

Musikalische Veranstaltungen

(von Kantor Theo Halmen)

Alle in den Gottesdiensten zur Ehre Gottes vorgetragene Musik ist mit großer Gewissenhaftigkeit vom „pastor loci“ in das Gottesdienstprotokoll der Gemeinde Schäßburg eingetragen worden.

In der Sommerkonzertreihe, die in den beiden Kirchen der Gemeinde jeweils am Freitag um 18 Uhr stattgefunden hat, wurden 20 Konzerte abgehalten. Es war fast jedes musikalische Genre vertreten: beginnend mit einem Schäßburger Projektchor und einem Kinderchor unter Jay Harzler, über den Schäßburger Gospelchor, Orgelmusik von In- und Ausländern gespielt, Kammermusik, bis hin zum Musical „Frau Luther“, welches schon auf das Lutherjahr 2017 hinwies.

Am 4. Juni 2016 fand in Bekokten unter der Leitung unseres Kirchenmusikwartes Jürg Leutert ein Kirchenchortreffen statt, welches das Musical „Der falsche Ritter“ vorbereitete, das in diesem Jahr zur Aufführung kommen wird. Da waren wir mit etwa 12 Schäßburger Kindern auch dabei. Obengenannter Amerikaner Jay Harzler hatte die Idee, einen Kinderchor zu gründen. Für das Projekt „Der falsche Ritter“ durfte ich mit Billigung der Eltern das Musical einstudieren und den Kinderchor nach Bekokte mitnehmen.

Ökumenische Veranstaltungen

Es gab folgende ökumenische Gottesdienste:

Ökumenische Gebetswoche» in den sechs historischen Kirchen, vom 18. bis 23. Januar, täglich 16⁰⁰ Uhr. Am Freitag, dem 22. Januar 2016, fand der Ökumenische Gottesdienst im Betsaal der Klosterkirche statt.

Weltgebetstag der Frauen» am Freitag, dem 4. März 2016, in der Siechhofkirche bei der Griechisch-Katholischen Gemeinde.

Ökumenischer Abendmahlsgottesdienst zusammen mit der reformierten Gemeinde am Reformationstag in der reformierten Kirche (31. Oktober 2013, 18.00 Uhr). Gastprediger war diesmal die ev.-luth. Pfarrerin aus Klausenburg Imola Kerekgyarto.

Lichterlauf am 3. Adventssonntag, dem 11. Dezember (organisiert von der VERITAS-Stiftung).

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Webseite <http://www.ev-kirche-schaessburg.ro> oder <http://www.ev-kirche-schaessburg.eu> wird nach wie vor von Studienrat Matthias Schenkel / Heidelberg gepflegt.

Im vergangenen Jahr wurde der Gemeindebrief zweimal herausgegeben.

Das staatliche Fernsehen TVR 2 drehte einen Dokumentarfilm über die Deportation, der am 14. November 2016 ausgestrahlt wurde. Darin gab es ein ausführliches Interview mit der Zeitzeugin, Frau Wilhelmine Tornea. Ebenfalls wurden auch Kurator Dieter Zikeli und Stadtpfarrer Bruno Zikeli interviewt.

Dem Sender arte gab Stpfr. Fröhlich ein Interview, das in der Sendung „Metropolis“ am 30. Oktober 2016 ausgestrahlt wurde. Es ging darum, dass die Verschmelzung des Dracula-Mythos mit der Geschichte von Vlad Tepes die historische Realität Siebenbürgens und vor allem der Stadt Schäßburg verfälscht und dass diese Methode bewusst von den Verantwortlichen in der Tourismusbranche eingesetzt wird. Das alles zum Schaden des Kulturtourismus, den wir uns alle gerne, aber wahrhaft wünschen.

Nächstdienst (Diakoniebeauftragte Erika Duma)

Auch im Jahr 2016 waren im Pflegenest alle acht Pflegeplätze besetzt. In den letzten Monaten des Jahres (September–November) hatten wir im Pflegenest 4 Todesfälle (zwei Gemeindemitglieder und zwei Fremdkonfessionelle). Die frei gewordenen Plätze wurden anhand der existierenden Warteliste wieder besetzt. Bei „Essen auf Rädern“ wurden wochentags 19 Portionen nach Hause und 8 ins Pflegenest geliefert.

Im Rahmen der ambulanten Pflege wurden alleinstehende Gemeindemitglieder bei ihrer Einlieferung ins Krankenhaus begleitet, betreut und/oder zur Nachbehandlung gebracht, sowohl nach Schäßburg als auch in die Kreisstadt.

Für die Pflegenest-Bewohner wurden monatlich vom Hausarzt Rezepte eingeholt und die Medikamente aus der Apotheke besorgt. Es wurden durch Privatspenden und durch die SAXONIA-Stiftung 3–4-mal im Jahr 2016 Lebensmittelpakete an bedürftige Familien in Schäßburg, Weißkirch, Trappold und Peschendorf gebracht.

Im Sommer 2016 erhielten wir als Spende: Möbel, Küchengeräte, Vorhänge und Teppiche aus einer Wohnungsauflösung in Bielefeld. Dank dieser Spende konnten die im Jahr 2015/2016 frei gewordenen und renovierten Zimmer in der Etage über dem Pflegenest für betreutes Wohnen eingerichtet werden. Im September 2016 fand die Einweihungsfeier dieses neuen Traktes statt. Dadurch, dass sich diese Zimmer in der Etage befinden, können nur bewegliche Personen und solche, die nicht auf Bettpflege angewiesen sind, hier untergebracht werden.



Plätzchenbacken; Foto: Gabriela Oşan

Verwaltung (Verwalter Dieter König)

Trotz eines verwaltungsmäßig schwierigen, ereignisreichen Jahres, gekennzeichnet von einer politischen Krise und einer fortlaufenden gesetzlichen Instabilität, hat die Kirchengemeinde Schäßburg dank der guten Zusammenarbeit der Angestellten und dem Mitwirken von Ehrenamtlichen das Jahr 2016 doch gut abgeschlossen.

Das historische kulturelle Erbe unserer Vorgänger, der zugewachsene, umfangreiche Besitz unserer Gemeinde, die Verantwortung für diese einmaligen Werte haben in der funktionellen Existenz unserer geschrumpften Gemeinde bedeutende Änderungen hervorgerufen. Noch einst als große Gemeinde mit zahlreich gut besetzten ehrenamtlichen Strukturen (Nachbarschaften, Frauenvereine, Jugendvereine, Schulen u.a.) wurde ein großer Teil der kirchlichen Aufgaben bewusst und ehrenamtlich geleistet. Heutzutage werden von diesen Aufgaben Sozialarbeit, Instandhaltung, Nutzung und Förderung der kirchlichen Güter (Kirchen, Friedhöfe, Immobilien [Schulen, Kindergarten, Wohnungen], Kirchenwald usw.) hauptsächlich im Bereich der Verwaltung mithilfe von Angestellten bewältigt. Die nötigen finanziellen Mittel werden zum größten Teil schon selber erwirtschaftet. Doch durch die vielen Ausgaben im Sozialbereich und dem noch anhaltenden Reparaturbedarf an den rückerstatteten kirchlichen Immobilien ist die Gemeinde noch auf Spenden angewiesen. Unser Ziel ist es, weitere Einnahmequellen zu schaffen (hauptsächlich durch Förderung des Tourismus), um finanziell unabhängig von Spenden zu sein.

Die tägliche operative Verwaltung und die Vielfältigkeit der auftauchenden Probleme bilden immer wieder eine neue Herausforderung, um befriedigende Lösungen für Nutzung, Pflege und Erhaltung des Gemeindeeigentums zu erzielen. Unter diesen Verhältnissen wurden im Laufe des Jahres 2016 eine ganze Reihe von Aufgaben verwaltungstechnischer Natur gelöst. Davon eine kurze Auflistung der wichtigsten Handlungen:

* Sanierung der freigewordenen Räumlichkeiten in der Etage des „Venezianischen Hauses“: in der ehemaligen „Kestner-Wohnung“ wurde eine neue Gästewohnung hergerichtet und in der alten „Saiku-Wohnung“ wurden zwei Wohnbereiche für „Betreutes Wohnen“ hergerichtet. Dabei wurden elektrische Installation, Wasserinstallation, Kanalisierung und Zentralheizung ganz erneuert. Das Gebäude insgesamt erhielt bei dieser Gelegenheit einen neuen Stromanschluss an das lokale Stromnetz.

* Das Dach des Pfarrhauses wurde gründlich erneuert.

* Bei der Bergkirche wurde eine dringende Dachreparatur unternommen. Holzbalken aus der Dachstruktur mussten teilweise ausgetauscht werden.

* In einer ersten Etappe wurde auch das Dach des Hauses am Umweg Nr. 3 erneuert. In einer weiteren Etappe sollen 2017 die Fassaden dieses Hauses und die Treppen im Innenhof erneuert werden.

* Für die Sicherheit unserer Gebäude und auch im Sinne der gesetzlichen Vorschriften wurde für die Wartung der Heizanlagen, des Blitzschutzes und der Feuerlöscher gesorgt.

* Leistungsverträge und Mietverträge für Räumlichkeiten, Immobilien und Grundbesitz wurden auch dieses Jahr ausgearbeitet und neu aufgesetzt.

* Unter wirtschaftlichem Aspekt haben wir mit dem Kirchenwald das Jahr gut abgeschlossen. Gut bedeutet, dass die Einnahmen aus dieser Aktivität größer als die Ausgaben waren. Aber die Zusammenarbeit mit dem Forstamt (ist gesetzlich vorgeschrieben) ist noch sehr schwierig und benötigt eine fortlaufende Aufsicht. Um dem intensiven Holzstehlen im Wald entgegenzuwirken, haben wir

im letzten Herbst einen zusätzlichen Überwachungsdienst mit einer privaten Firma vertraglich gesichert.

* Im Rahmen des Gemeindelebens leistete die Verwaltung auch dieses Jahr einen bedeutenden Beitrag beim Organisieren der Osteraktion, des Seniorentreffens, des Sommertreffens, der Nachbarschaften, der Einweihungsfeier der neu hergerichteten Räumlichkeiten (Gästewohnung und „Betreutes Wohnen“) im „Venezianischen Haus“.

* Im September kam seitens der Stadt eine unverhoffte Kündigung des Mietvertrages für das Gebäude der ehemaligen Knabenschule (AGRO). Übernahme und Absicherung der leergewordenen Immobilie wurden eingeleitet. Gebäude und Installationen wurden für den Winter vorbereitet. Dabei war die zukünftige Nutzung dieser Immobilie noch ungewiss.

* Dank intensiver Bemühungen und dank der Spenden konnte die Pflegestation auch 2016 weitergeführt werden. Diese soziale Einrichtung, neben ambulanter Pflege und „Essen auf Rädern“, bleibt auch in Zukunft eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben.

* Auch 2016 wurden Delegationen und Besuchergruppen empfangen. Wichtige gute Beziehungen wurden somit weiter ausgebaut und neue kamen dazu.

Im Rückblick auf die erbrachten Leistungen im Jahre 2016 hat sich im Grunde schon vieles getan. Ein gewisser wirtschaftlicher Aufschwung ist angelaufen und ist nicht zu übersehen. An dieser Stelle, als Abschluss, möchte ich ein Wort des Dankes zum Ausdruck bringen, gerichtet an alle Spender, Partner und ehrenamtliche Mitarbeiter, ohne deren Mitwirken vieles gar nicht möglich gewesen wäre.

Erwähnenswertes

Im vergangenen Jahr wurde die Gemeindevertretung 3-mal einberufen; dieses vor dem Hintergrund der nötigen Beratung und Beschlussfassung im Blick auf den Verkauf eines Waldgrundstücks sowie der beiden Schulgebäude „MIU“ (Alte Mädchenschule) und „AGRO“ (Alte Jungenschule) an die Evangelisch-Lutherische Kirche ungarischer Verkündigungssprache. Das Presbyterium kam zu 11 Sitzungen zusammen, um die anfallenden Anliegen zu besprechen und die nötigen Beschlüsse zu fassen.

Die Partnerschaft mit Bremen wurde auch im Jahr 2016 gepflegt. In der ersten Maiwoche besuchte uns eine Delegation der Bremischen Evangelischen Kirche und des Diakonischen Werkes Bremen e. V. (Kirchenpräsidentin Edda Bosse, Stellvertretender Schriftführer Dr. Bernd Kuschnerus, Vorsitzender des Vereins für Innere Mission Uwe Meltzko, Vorsitzender des Diakonischen Werkes Berthold Frick, Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Pastor Manfred Meyer, Referentin für Ökumenische Diakonie Angela Hesse und der ehemalige Vorsitzende des Diakonischen Werkes Peter Schmaltz mit seiner Frau Dr. Karla Schmaltz). Am 9. September wurde der neue Trakt für Betreutes Wohnen im Pflegenest eingeweiht; anwesend waren wiederum die Partner vom Diakonischen Werk Bremen: Pastor Manfred Meyer, Angela Hesse und die neue Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im DW Bremen, Frau Regina Gruse.

Die geistliche Vertretung hat auch im Jahr 2016 sehr gut funktioniert. Pfr.i.R. Dr. Rolf Binder weilte Mitte April bis Ende Juli und Ende September bis Ende Oktober 2016 in Schäßburg. Herzlich sei ihm dafür gedankt, dass Gottesdienste und andere geistliche Veranstaltungen nie ausgefallen sind.

Dank dieses Vertretungsdienstes konnte der Stadtpfarrer Dienste und Aufgaben außerhalb von Schäßburg übernehmen. Das war einerseits das „Kontaktstudium“ vom 18. April bis 22. Juli 2016 in Heidelberg, wo ich studieren, aber auch unsere Landeskirche vertreten durfte. Sodann war es die Teilnahme an der „doppelten“ 70. Geburtstagsfeier von Ehepaar Dr. Karla und Peter Schmaltz (1.– 5. Oktober 2016) in Bremen, als Benefizveranstaltung für das Pflegenest gedacht. Weiterhin war es die Teilnahme an den Deutschen Kulturtagen in Klausenburg am Sonntag, dem 9. Oktober 2016. Und schließlich nahm ich an der Tagung des HOG-Dachverbandes in Bad Kissingen vom 28.–30. Oktober zum Thema „Getrennt und doch verbunden“ – Potentiale der Zusammenarbeit von Institutionen der Siebenbürger Sachsen in Deutschland mit Partnern in Rumänien« teil und hielt den Vortrag „Optimierung der Kommunikation zwischen der Heimatkirche und den Heimatortsgemeinschaften auf allen Ebenen“. Das Jahr 2016 schloss mit der Gedenkfeier für die Opfer der im Dezember 1989 erschossenen jungen Männer an der Schaser Straße, wo ein ökumenisches Totengedenken stattfand und die Vertreter von Kirche und Forum einen Kranz niederlegten.

Gemeindestatistik

Gemeindeglieder am 01.01.2016: 246 m 257 w = 503 Seelen

Zur Gemeinde hinzugekommen:

a) durch Taufe: 1 m 1 w = 2

b) durch Übertritt / Konfirmation: - 1 w = 1

c) durch Zuwanderung / Aufnahme: 2 m 2w = 4

Gesamtzuwachs (a+b+c): + 7 Seelen

Aus der Gemeinde ausgeschieden:

a) durch Tod: 4 m 5 w = 9 Seelen

b) durch Austritt / Wegzug: - 2 w = 2

Gesamtabnahme (a+b): = -11 Seelen

Gemeindeglieder am 01.01.2017: 245 m 254 w = 499 Seelen

Mitglieder im Sonderstatus (insgesamt neun) werden nicht mehr gesondert gezählt!

Kirchliche Handlungen („Kasualien“)

a) Taufen: 4m 1 w = 5 Seelen

davon: 1 aus Deutschland,

1 aus Schweden,

1 aus Zuckmantel

b) Trauungen: 3 Paare

davon: alle von außerhalb der Gemeinde

c) Konfirmation: 1 m 4 w = 5 Seelen

davon: 4 aus der eigenen Gemeinde,

1 aus Waldhütten

1 Aufnahme in die Gemeinde

d) Beerdigungen: 6m 10 w = 16 Seelen

davon: 9 aus der eigenen Gemeinde,

7 von außerhalb

(1 griechisch-katholisch,

6 Urnen aus Deutschland,

1 aus Neumarkt)

Vereinsgründung in München:

Demokratie und Rechtsstaat in Rumänien stärken

Mitglieder der rumänischen und rumäniendeutschen Gemeinde in Bayern haben Ende März den gemeinnützigen zivilgesellschaftlichen Verein Nova Romania e.V. gegründet. Hervorgegangen ist dieser aus der pro-europäischen Protestbewegung, die in München gegen das sogenannte Amnestiegesetz der rumänischen Regierung zur teilweisen Legalisierung von Korruption demonstriert hatte. Zusammen mit Organisationen aus Deutschland, Rumänien und anderen EU-Ländern will der Verein zivilgesellschaftliche Aktionen und Veranstaltungen durchführen sowie als „Ideenfabrik“ Projekte zur Stärkung der Demokratie in Rumänien und des Dialogs europäischer Bürger konzipieren und umsetzen.



Als erster Schritt hat Nova Romania in einem Zehn-Punkte-Programm zur Bildung einer rumänischen Außerparlamentarischen Opposition aufgerufen. In gemeinsamer Abstimmung sollen Akteure der Zivilgesellschaft die Strategie für weitere Proteste im In- und Ausland planen, jedoch auch einen konstruktiven und langfristigen Dialog mit proeuropäischen politischen Akteuren aufbauen.

Die wiederholten Versuche der seit Dezember 2016 im Amt befindlichen rumänischen Regierung zur teilweisen Entkriminalisierung der Korruption haben zur Bildung der größten Protestbewegung in der Geschichte Rumäniens geführt. Zeitweise über 600 000 Menschen demonstrierten gegen die aus Sozialdemokraten und Liberalen gebildete Regierung und für die Einhaltung europäischer rechtsstaatlicher Prinzipien. Die Regierungsvertreter haben es sich offensichtlich zum erklärten politischen Ziel gemacht, durch Eilverordnungen die Anti-Korruptionsgesetze zu entschärfen. Nach ihrem Dafürhalten seien viele strafrechtliche Prozesse, darunter auch laufende Ermittlungen gegen die eigenen Parteichefs, politisch motiviert oder dem Eifer karrierebedachter Staatsanwälte geschuldet. Tatsächlich hat die Sonderstaatsanwaltschaft der Nationalen Anti-Korruptionsbehörde in den letzten Jahren die Verurteilung von hunderten Beamten, Bürgermeistern, Parlamentsabgeordneten, Ministern und sogar eines ehemaligen Ministerpräsidenten vor den Landesgerichten durchgesetzt. Die Verurteilungsquote stieg steil an und lag in den letzten beiden Jahren bei über 90 %. In den Berichten der EU-Kommission werden diese Gesetzgebung und ihre konsequente Umsetzung als entscheidender Fortschritt im ehemals auf jeder staatlichen Ebene korruptionsgeplagten Land bewertet. Dieses schlagkräftige System soll nun laut Regierung „restrukturiert“ werden.

Trotz aller Empörung kam diese Entwicklung nicht völlig überraschend. Die jüngere Generation, die nun seit fast zwei Monaten täglich auf die Straße geht, hatte in den letzten beiden Jahren ein frappierendes Desinteresse an der politischen Entwicklung bekundet. Die Wahlbeteiligung für die Parlamentswahlen lag im Dezember bei nur 38 %. Den Ausschlag für den überragenden Wahlerfolg der ehemals postkommunistischen Sozialdemokraten gaben letztlich die älteren Wähler aus ländlichen Regionen, denen sich die Regierung als konservative Alternative empfahl. Die Sozialdemokraten erhielten nahezu eine absolute Mehrheit und können das Parlament und damit die Legislative fast nach Belieben dominieren.

Der Aufstand der Zivilgesellschaft 2.0

Der Schock darüber, dass das „Zeitalter der Korruption“ der 1990er und 2000er Jahre keineswegs Geschichte ist, sitzt tief. Unübersehbar ist auch, dass die EU-Mitgliedschaft keineswegs die zivilgesellschaftliche Partizipation ersetzen kann. Die junge Generation der rumänischen „Millennials“ hat diese Lektion allerdings gelernt. Sie ist zu sehr in die globalisierte Kultur integriert, um die historische Chance für eine tiefgreifende Modernisierung des Landes ungenutzt lassen zu können. Die Protestbewegung organisiert sich daher zunehmend nicht nur über Facebook, das die Proteste in diesem Ausmaß überhaupt erst möglich gemacht hat, sondern auch in informellen Gruppen, Initiativen und eingetragenen Vereinen. In „Bürgerwerkstätten“ in zahlreichen Städten werden die Grundlagen zu Staatsrecht, Debatte, Protestorganisation und Netzwerkbildung vermittelt. Die rumänische Zivilgesellschaft befindet sich damit auf einem rasanten, vor allem von digitalen Mitteln und Medien getragenen Modernisierungskurs, der unweigerlich mit dem elitären Führungsstil eines Großteils der politischen Klasse kollidiert.

Ein Verein als zivilgesellschaftlicher Akteur

Nova Romania e. V. (Homepage: www.novaromania.eu, E-Mail: [contact\[at\]novaromania.eu](mailto:contact[at]novaromania.eu)) sieht sich in dieser Bewegung nicht nur als Protestakteur, sondern auch in einer Vermittlerrolle: Im Verein haben sich Personen mit Expertise aus verschiedenen Berufsfeldern zusammengeschlossen, um als innovative „Ideenfabrik“ zur dynamischen Entwicklung von Staat und Gesellschaft in Rumänien beizutragen. Erfolgreiche Konzepte aus Deutschland und anderen westeuropäischen Ländern aus den Bereichen direkte Demokratie, Debatte, Bildung, Umweltschutz oder Tourismus sollen interdisziplinär und auf akademischem Niveau diskutiert, situativ angepasst und für die praktische Umsetzung empfohlen werden. Wichtigstes Anliegen bei allen Aktivitäten des Vereins ist die Beibehaltung eines entschieden pro-europäischen Kurses des Landes, von dem etliche Nachbarstaaten in der Region bereits abgekommen sind: Eine nachhaltige Modernisierung in Rumänien und anderen südosteuropäischen Ländern kann nur durch die rechtsstaatliche und moralische Autorität einer starken, bürgernahen Europäischen Union verwirklicht werden.

Albert Weber

In der Welt zu Hause, in Siebenbürgen daheim

Programm – Hermannstadt



Freitag, 4. August 2017	
9:00 - 10:00 Uhr	Stadtführung , Treffpunkt: Bischof Teutsch-Denkmal im Kirchhof, Huetplatz / Piața Huet
10:00 Uhr	Eröffnung Sachsentreffen Martin Bottesch, Siebenbürgenforum Hans Gärtner, HOG-Verband Großer Ring / Piața Mare
10:10 - 18:00 Uhr	Internationale Volkstanzveranstaltung Sächsische Tanzgruppen aus Siebenbürgen, Österreich, Deutschland Leitung: Stephanie Kepp, Andrea Rost, Stefan Roth Großer Ring / Piața Mare
11:00 Uhr	Ausstellungseröffnung Barockkolloquium Gemäldeausstellung Michael Lassel Einführung: Herta Daniel und Hans-Werner Schuster Brukenthalmuseum, Großer Ring / Piața Mare 4-5
11:30 Uhr	Ausstellungseröffnung Reformation Eröffnung: Bischof Reinhart Guib Atrium im Bürgermeisteramt, Großer Ring / Piața Mare
12:00 Uhr	Ausstellungseröffnung Kirchenburgen Eröffnung: Bischof Reinhart Guib Touristeninformationsbüro im Bürgermeisteramt, Großer Ring / Piața Mare
13:00 Uhr	Buchvorstellung Sechs Neuerscheinungen zum Thema Reformation in Siebenbürgen Vorstellung: Hans Klein, Hermann Pitters, Wolfgang Rehner Teutschhaus, Fleischergasse / str. Mitropoliei 30
13:00 Uhr	Ausstellung Reformation in Siebenbürgen – Sakrale Räume und Symbole im Wandel Führung: Gerhild Rudolf Teutschhaus Fleischergasse / str. Mitropoliei 30
13:00 - 14:00 Uhr	Stadtführung für Jugendliche Treffpunkt: Bischof Teutsch-Denkmal im Kirchhof, Huetplatz / Piața Huet
13:30 Uhr	Ausstellungseröffnung Gemeinden aus der Regionalgruppe Mediascher Umgebung, Eröffnung: Peter Doniga Bischofspalais, 2. Stock Sporergasse / str. General Magheru 4
14:00 Uhr	Ausstellungseröffnung Forumsarbeit für Jung und Alt Einführung: Hans Klein, Raul Rognean Forumshaus Sporergasse/str. General Magheru 1-3
14:30 Uhr	Ausstellungseröffnung Die Siebenbürgisch-Sächsische Stiftung – Projekte und Pläne Einführung: Helmut Hensel Vortrag Jan Hülsemann: Der Glockenturm von BIRTHÄLM Stiftungsbüro im Bischofspalais Sporergasse / str. General Magheru 4
15:00 - 18:00 Uhr	Kinderprogramm (7 - 12 Jahre) Buntes Programm von Basteln bis zu Zirkusspielen Leitung: Franziska Fiedler, Frank Gründler Teutschhaus, Fleischergasse / str. Mitropoliei 30
15:00 Uhr	Buchvorstellung Michael Schmidt-Stiftung Zwischen zwei Welten, Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben erzählen und Deutsch-Kreuz. Geschichte, Erzählungen und Leben eines siebenbürgisch-sächsischen Dorfes von Ruxandra Hurezean Zweiter Hof des Brukenthalmuseums Großer Ring / Piața Mare 4 - 5

15:30 Uhr	Ausstellungseröffnung: Die Schulen der Siebenbürger Sachsen Eröffnung: Alfred Mrass Brukenthalschule, Huetplatz / Piața Huet 5
16:00 Uhr	Ausstellungseröffnung Hermann Oberth. Vision und Wirkung Eröffnung: Robert Adams Brukenthalschule, Huetplatz / Piața Huet 5
16:30 - 17:30 Uhr	Konzert „de Lidertrun“ Alte Lieder aus jungen Jahren Karl-Heinz Piringner, Hans Seiwert, Michael Gewölb unter Mitwirkung von Angela Seiwert Aula Brukenthalschule Huetplatz / Piața Huet 5
16:30 - 17:30 Uhr	Stadtführung Treffpunkt: Bischof Teutsch-Denkmal im Kirchhof, Huetplatz / Piața Huet
17:00 Uhr	Ausstellung für Kinder Als Uromama und Urotata Hochzeit feierten Führung Gerhild Rudolf Emil Sigerus-Museum, Kleiner Ring/Piața Mică 21
18:00 - 18:45 Uhr	Orgelkonzert Robert G. Schneider, Organist an der First Baptist Church in Cleveland Stadtpfarrkirche, Huetplatz / Piața Huet
19:00 - 22:45 Uhr	Konzert auf dem Großen Ring Schlager-Taxi Großer Ring / Piața Mare
21:30 Uhr	Filmvorführung Hermannstadt – 825 Jahre Produzent: ASTRA-Filmstudio Huetplatz / Piața Huet
ab 22:00 Uhr	Tanzparty mit Trio Saxones Ev. Akademie Siebenbürgen in Neppendorf str. Livezii 55
ab 22:00 Uhr	Jugendparty mit Lost Tapes Found Sounds und DJ Kevin Gemeindesaal Neppendorf, str. Livezii 53

Samstag, 5. August 2017	
9:00 - 10:00 Uhr	Stadtführung Treffpunkt: Bischof Teutsch-Denkmal im Kirchhof, Huetplatz / Piața Huet
9:45 Uhr	Aufstellung Trachtenumzug Leitung: Ilse Welther, Andrea Rost Huetplatz / Piața Huet
10:30 - 11:30 Uhr	Trachtenumzug Start Huetplatz / Piața Huet (siehe Wegführung Seite ...) Ankunft auf dem Großen Ring mit anschl. Aufmarsch von Jugendgruppen, Siebenbürgenlied. <u>Hinweis:</u> die Reihenfolge der Trachtengruppen wird in einem extra Flyer veröffentlicht, der bei den einzelnen Ständen der Verbände erhältlich ist.
11:45 Uhr	Begrüßung Martin Bottesch, Vors. Siebenbürgenforum Astrid Fodor, Bürgermeisterin H-stadt Reinhart Guib, Bischof Ev. Kirche Herta Daniel, Bundesvors. Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland Hans Gärtner, Vors. HOG-Verband Großer Ring / Piața Mare
12:15 Uhr	Gemeinsames Platzkonzert der Blaskapellen <u>Dirigent:</u> Reinhardt Reißner Großer Ring / Piața Mare

ab 12:30 Uhr	Volkstänze und Blasmusik Sächsische Tanzgruppen und Junii Sibiului <u>Koordination:</u> Andrea Rost Großer Ring / Piața Mare
ab 13:00 Uhr	Platzkonzerte der Blaskapellen <u>Koordination:</u> Michael Rochus Kleiner Ring / Piața Mică, Huetplatz / Piața Huet, Harteneckgasse / str. Cetății
14:00 - 15:00 Uhr	Stadtführung für Jugendliche Treffpunkt: Bischof Teutsch-Denkmal im Kirchhof, Huetplatz / Piața Huet
14:00 - 15:00 Uhr	Vorstellung Stiftung Kirchenburgen Philipp Harfmann Johanniskirche Fleisnergasse / str. Mitropoliei 32
14:30 - 15:30 Uhr	Buchvorstellung Hermannstadt (Anthologie) von Dagmar Zink mit musikalischer Umrahmung von Heinz Acker, Dieter Wagner, Johann Markel Spiegelsaal Forumshaus Sporergasse / str. General Magheru 1 - 3
15:00 - 15:30 Uhr	Preisverleihung Ernst-Habermann Preis der Siebenbürgisch-Sächsischen Stiftung Johanniskirche Fleisnergasse / str. Mitropoliei 32
15:00 Uhr	Kinderprogramm (7 – 12 Jahre) „Die fast berühmte Grille“ Puppentheater (Theater Gong), Aula Brukenthalschule Huetplatz / Piața Huet 5
16:00 - 18:00 Uhr	Kinderprogramm (7 – 12 Jahre) Workshops unter dem Thema „Typisch sächsisch“ (Hairstyling, Malen sächsischer Motive) <u>Leitung:</u> Franziska Fiedler, Frank Gründer Huetplatz / Piața Huet 5
15:00 - 18:00 Uhr	escape-room Befreie Johannes Honterus durch Wissen und Geschick, um die Reformation in Siebenbürgen nicht scheitern zu lassen <u>Leitung:</u> Anita und Bettina Mai Brukenthalschule, Huetplatz / Piața Huet 5
16:00 - 17:30 Uhr	Festveranstaltung, Festvortrag Dr. Paul-Jürgen Porr, DFDR-Vorsitzender Reinhart Guib, Bischof Ev. Kirche Grüßworte Verleihung der Honterusmedaille an Stadtpfarrer i. R. Wolfgang Rehner Thaliansaal, Harteneckgasse / str. Cetății 3 - 5
16:30 - 17:30	Stadtführung Treffpunkt: Bischof Teutsch-Denkmal im Kirchhof, Huetplatz / Piața Huet
18:00 - 18:45 Uhr	Trompete- und Orgelkonzert Duo Thomas Haller und Johann Konnerth Stadtpfarrkirche, Huetplatz / Piața Huet
19:00 Uhr	Absolvententreffen der Brukenthalschüler (über 70 Jahre) Brukenthalschule, Huetplatz / Piața Huet 5
19:00 - 20:30 Uhr	Konzert Sachsen Owend Jürgen aus Siebenbürgen und Amazonas Band Großer Ring / Piața Mare
21:00 - 22:45 Uhr	Konzert Andreas Hammerschmidt und Schlagerbengel Großer Ring / Piața Mare
ab 21:00 Uhr	Jugendparty mit DJ Avaro Redal Saal, str. Johann Sebastian Bach 4

10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Bischof Reinhart Guib, Mitwirkung der Siebenbürgischen Kantorei unter Leitung von Andrea Kulin Stadtpfarrkirche, Huetplatz / Piața Huet
10:00 Uhr	Gottesdienst, Kinder- und Familiengottesdienst Johanniskirche, Fleisnergasse / str. Mitropoliei 32
11:30 Uhr	Platzkonzerte der Blaskapellen <u>Koordination:</u> Michael Rochus Huetplatz/Piața Huet und Großer Ring/Piața Mare
13:00 - 14:00 Uhr	Stadtführung für Jugendliche Treffpunkt: Bischof Teutsch-Denkmal im Kirchhof, Huetplatz / Piața Huet
16:00 Uhr	Gemütliches Beisammensein im Barockgarten der Brukenthalschen Sommerresidenz in Freck Stuttgarter Blaskapelle Shuttlebus nach Freck (s. Transporte S. ...)
18:30 Uhr	Sächsisches Singspiel „Bäm Brännchen“ Siebenbürgisch-Sächsische Jugend <u>Leitung:</u> Maria Schenker, Ute Bako Gemeinschaftschor der Siebenbürger Sachsen <u>Leitung:</u> Andrea Kulin, Christiane Neubert Brukenthalgarten in Freck
21:00 Uhr	am Lagerfeuer Offenes Singen mit Gitarre und Akkordeon Brukenthalgarten in Freck

Schäßburger Raum

29.07.2017 Samstag		
Kreisch (Criș)		Heimattreffen
30.07.2017 Sonntag		
Groß-Alisch (Seleuș)	10:00	Einweihungsfest für die restaurierte Schneider-Organ mit Bischof Reinhart Guib, Dechant Bruno Fröhlich, Erich Türk, Theo Halmen u. a. Empfang im Gästehaus „Georg Albert Schaser“
Kreisch (Criș)		Heimattreffen

4. - 6. August 2017

Sachsentreffen in Hermannstadt

07.08.2017 Montag		
Nadesch (Nadeș)		Grillabend in der Kirchenburg
08.08.2017 Dienstag		
Arkeden (Archita)		Andacht in Arkeden
Nadesch (Nadeș)		Eine Woche Rundfahrt in Siebenbürgen und der Moldau
09.08.2017 Mittwoch		
Rode (Zagăr)	11:00	Gottesdienst, anschließend Heimat- treffen im „Haus der Begegnung“
10.08.2017 Donnerstag		
Rode (Zagăr)	13:00	Jubiläumsfest – 10 Jahre seit der Einweihung „Haus der Begegnung“
11.08.2017 Freitag		
Peschendorf (Stejăreni)	19:00	Polterabend im Pfarrhaus
Weißkirch (Albești)	10:00 Abend	Gottesdienst Gang zum Friedhof und Andacht Ball im Gemeindesaal
12.08.2017 Samstag		
Schäßburg (Sighișoara)	09:00	„Breite“ Wanderung Treffpunkt: Burgplatz Schäßburg
13.08.2017 Sonntag		
Peschendorf (Stejăreni)	14:00	Gartenfest im Pfarrgarten

Sonntag, 6. August 2017

9:30 - 12:00 Uhr	Kinderbetreuung Empfang der Kinder im Teutschhaus <u>Leitung:</u> Franziska Fiedler, Stephanie Kepp, Frank Gründer Treffpunkt Teutschhaus, Fleisnergasse / str. Mitropoliei 30
------------------	--

Biserica fortificată Valea Viilor
Fortified church Valea Viilor

NUMAR MAP-ID 5

RO - Zinic 09:30 - 12:00 + 14:00 + 17:00 cu anunțuri; duminică în închis.
EN - Daily 09:30 - 12:00 + 14:00 + 17:00 by appointment; Sundays closed.

RO - Biserica fortificată reprezentativă, muzeu rural.
EN - Representative fortified church, rural museum.

Michael Heber, Valea Viilor, Nr. 412
57200 Valea Viilor, Nr. 341 | beazkimediach@yahoo.com
+40 (0)258 513871 | +40 (0)258 843463 | www.bezkimediach.ro



Biserica Mănăstirii Sighișoara
The Monastery Church Sighișoara

NUMAR MAP-ID 7

RO - Zinic 10:00 - 17:00 duminică de la 11:00
EN - Daily 10:00 - 17:00; Sundays from 11:00.

RO - Căminul nr.1445; concerturi cormine, slujbe evanghelice, concerte de orgă, punct de vânzare, ghidaje, muzee parohiale. Căminul medieval a orgii.
EN - Bopalm fore 1445; Organ concerts, Lutheran church services, organ concerts, shop, guided tours, parish museum. Medieval chapel of the city.

545400 Sighișoara, Piața Măzărului Nr. 8 | bergkiche@eang.ro
+40 (0)255 771195 | www.ev-kecho-schuessburg.ro



Biserica fortificată Sânpetru
Fortified church Sânpetru

NUMAR MAP-ID 9

RO - Zinic 11:00 - 17:00 duminică de la 12:00 luni închis.
EN - Daily 11:00 - 17:00; Sundays from 12:00; Mondays closed.

RO - Căminul nr.1445; concerturi cormine, slujbe evanghelice, concerte de orgă, punct de vânzare, ghidaje, muzee parohiale. Căminul medieval a orgii.
EN - Bopalm fore 1445; Organ concerts, Lutheran church services, organ concerts, shop, guided tours, parish museum. Medieval chapel of the city.

507100 Sânpetru, Str. Republicii Nr. 540 - 543 | +40 (0)258 360555; +40 (0)258 256773 | petersberg@evang.ro | www.sanpetru-klm.ro



Biserica Neagră Brașov
Black Church Brașov

NUMAR MAP-ID 11

RO - Zinic 10:00 - 16:00 duminică de la 10:00 - 12:00 în închis. În afara sezonului 10:00 - 15:00
EN - Daily 10:00 - 16:00; Sundays from 10:00 - 12:00; Out of season 10:00 - 15:00

RO - Biserica gotică, corărie ornate, crucea înaltă, orgă, expoziție de artă, slujbe evanghelice, concerte de orgă, ghidaje, punct de vânzare.
EN - Gothic church, Oldtown square, Baroque altar, historic exhibition, Lutheran church services, organ concerts, guided tours, shop.

500025 Brașov, Căminul Avram Iancu Nr. 2 | +40 (0)258 511824 | info@biserica-neagra.ro | www.biserica-neagra.ro



Cetatea Greavilor Călnic
Noble's castle Călnic

NUMAR MAP-ID 6

RO - Zinic 09:00 - 19:00. În afara sezonului 10:00 - 17:00.
EN - Daily 09:00 - 19:00. Out of season 10:00 - 17:00.

RO - "Cetatea Sănății" - "Castles of Culture", curte de onoare, deșert, expoziții, punct de vânzare, ofertă medievală în sal (sec. XV).
EN - "Castle of the Sun - Castle of Culture", inner courtyard, dunes, exhibitions, shop, medieval church in the village (14th century).

517200 Călnic | marpoad@yahoo.com
+40 (0)258 747220; +40 (0)768 983024



Biserica de pe Deal Sighișoara
The Church on the Hill Sighișoara

NUMAR MAP-ID 8

RO - Zinic 10:00 - 17:00 duminică de la 11:00
EN - Daily 10:00 - 17:00; Sundays from 11:00.

RO - Colecție de altare gotice, slujbe evanghelice, concerte de orgă, punct de vânzare, ghidaje, muzee parohiale. "Căminul pe Deal" Cetățile medievale a orgii.
EN - Collection of Gothic altars, Lutheran church services, organ concerts, shop, guided tours, parish museum. "The Cemetery", Medieval chapel of the city.

54300 Dighișoara, Str. Sălii Nr. 7 | +40 (0)255 771195 | bergkiche@eang.ro | www.ev-kecho-schuessburg.ro



Biserica fortificată Hărman
Fortified church Hărman

NUMAR MAP-ID 10

RO - Zinic 09:00 - 12:00 + 13:00 - 17:00.
EN - Daily 09:00 - 12:00 + 13:00 - 17:00; Sundays from 10:00; Mondays closed.

RO - Biserica nr.1040; capela pictată, camere de restaurare, muzee, slujbe evanghelice, concerte de orgă, punct de vânzare.
EN - Church (1040), painted chapel, rebuilt chancel, museum, Lutheran church services, organ concerts, shop.

507005 Hărman, Str. Pieții Nr. 2 | +40 (0)258 445525 | info@harmantf.ro | www.harmantf.ro



Biserica fortificată Codlea
Fortified church Codlea

NUMAR MAP-ID 12

RO - Zinic 10:00 - 18:00 cu anunțuri; duminică închis.
EN - Daily 10:00 - 18:00 by appointment; Sundays closed.

RO - Vădina din surm, tavani cu covoare pictate, expoziție Eșed și Mărmă, slujbe evanghelice, ghidaje, camere în parohie medievală.
EN - View from the tower, coffered painted ceiling, Eșed and Mărmă Exhibition, Lutheran church services, guided tours, accommodation at the parish house, excursion.

551100 Codlea, Str. Lucea Nr. 113 | redie@evang.ro | www.zalben.evang.ro
+40 (0)264 690223; +40 (0)264 198989 | EvangelischeKirchengemeindeEvZalben



Biserica Evanghelică Bistrița
Evangelical Church Bistrița

NUMAR MAP-ID 21

RO - Zinic 09:00 - 17:00 sâmbătă + duminică 10:00 - 18:00. În afara sezonului 12:00 - 16:00
EN - Daily 09:00 - 17:00 Saturdays + Sundays 10:00 - 18:00 Out of season 12:00 - 16:00

RO - Stare gotică și renașterea, orgă și altare de bronz, galerie foto, expoziție de porțelan, altar (1701), orgă (1790), casa stăruie, slujbe evanghelice, concerte, expoziții, ghidaje, urcare în turn, board and lodging.
EN - Gothic and Renaissance style, banners of guitars, gravestones of parsonage, altar (1701), organ (1790), steeple clock, Lutheran church services, concerts, exhibitions, guided tours, access to the tower.

420008 Bistrița, Piața Centrală Nr. 13 | +40 (0)263 235377 | info@evang.ro | bezaforlucan@gmail.com | www.evangelicabistrita.ro



Biserica fortificată Seliglat
Fortified church Seliglat

NUMAR MAP-ID 23

RO - Zinic 08:00 - 20:00 cu anunțuri
EN - Daily 08:00 - 20:00 by appointment.

RO - Altar (1807), baselion de apărare cu trei etaje, galerie de tablouri, corono de oca și fier, turnuri, clopotniță cu ghidaj, ghidaje, cazare și masă.
EN - Altar (1807), 3-storey bastion defence gallery, youth and children's center, excursion with audio guide, guided tours, board and lodging.

507218 Seliglat, Str. Principii Nr. 75 | +40 (0)268 211904; +40 (0)766 404197 | seliglat@seliglat.ro | www.seliglat.ro, www.kindempelstato.ro



Biserica fortificată Netuș
Fortified church Netuș

NUMAR MAP-ID 25

RO - Zinic 10:00 - 18:00 cu anunțuri
EN - Daily 10:00 - 18:00 by appointment.

RO - Capela romanică sub turn, altar cu armuri.
EN - Romanesque chapel in the lower basement, altar with pulpit.

11ha Dărgan, Str. Principii Nr. 126 | 557107 Netuș, Nr. 42 | +40 (0)268 256922 | office.kah@evang.ro



Biserica fortificată Stejărișu
Fortified church Stejărișu

NUMAR MAP-ID 27

RO - Zinic 09:00 - 17:00 cu anunțuri.
EN - Daily 09:00 - 17:00 by appointment.

RO - Fortificație complexă, muzeu rural, turn și stăruie, ghidaje, cazare și masă la foste parohie, camping, excursii cu trăsuri, punct de vânzare.
EN - Complex fortification, rural museum, bacon tower, guided tours, board and lodging at the former parish house, camping, carriage rides, shop.

557108 Stejărișu, Str. Principii Nr. 198 | office.kah@evang.ro | Michael Geierling, Stejărișu, Str. Principii Nr. 70 | +40 (0)265 705474



Biserica fortificată Bărcuț
Fortified church Bărcuț

NUMAR MAP-ID 22

RO - Zinic 08:00 - 20:00 cu anunțuri
EN - Daily 08:00 - 20:00 by appointment.

RO - Altar baroc (1766), arhitectură de piatră (1847), curte cu orgă și linet, drumuri cu ghidaj audio, ghidaje, cazare și masă.
EN - Baroque altar (1766), bastion stonefort (1847) Youth and Children Center, excursion with audio guide, guided tours, board and lodging.

507116 Bărcuț, Str. Principii Nr. 108 | +40 (0)268 211904; +40 (0)721 40581 | seliglat@seliglat.ro | www.seliglat.ro, www.kindempelstato.ro



Biserica fortificată Apold
Fortified church Apold

NUMAR MAP-ID 24

RO - Zinic 09:00 - 12:00 + 13:00 - 17:00 duminică + sâmbătă
EN - Daily 09:00 - 12:00 + 13:00 - 17:00; Sundays + Saturdays closed.

RO - Fortificație bună păstrată cu 2 ziduri de mortar, laborator polie, balcoana pictată, Băi cu porțelan, slujbe, ghidaje, punct rural organizat.
EN - Good maintained fortification with 2 defensive rings, Gothic tabernacle, painted balcony, thesis with Sauer stifle, guided tours, organized rural services.

547040 Apold, Str. Principii Nr. 245 | +40 (0)722 206485 | lakapal@gmail.com | Apold Castle, Asociația CastelApold



Biserica fortificată Mălăncrav
Fortified church Mălăncrav

NUMAR MAP-ID 26

RO - Zinic 10:00 - 18:00 duminică + în afara sezonului cu anunțuri.
EN - Daily 10:00 - 18:00; Sundays + out of season by appointment.

RO - Biserica pictată, expoziție murală mică, slujbe evanghelice, ghidaje, cazare în tradițional, cazare în mediul înconjurător.
EN - Painted church, small rural museum, Lutheran church services, guided tours, traditional village, board and lodging in the Apoll Manor.

507117 Mălăncrav, Str. Principii Nr. 87 | +40 (0)268 448086 | malkrav@evang.ro | Fam. Kraft + Luizing Mălăncrav, Nr. 307



Biserica fortificată Dealu Frumos
Fortified church Dealu Frumos

NUMAR MAP-ID 28

RO - Zinic 10:00 - 18:00 cu anunțuri.
EN - Daily 10:00 - 18:00 by appointment.

RO - Orgă Samuel Metz, epifan deosebită, Jurnalul pentru Antichități "Venezianele" - Universitatea Ion Mincu.
EN - Samuel Metz Organ, special epiphany "Center for Venetian Antichities" - Ion-Mincu University.

557141 Dealu Frumos, Str. Principii Nr. 13 | office.kah@evang.ro | Libărea Nemeș, Dealu Frumos, Str. Principii Nr. 20 | +40 (0)744 825057



Biserica fortificată Turnișor
Fortified church Turnișor

NUMAR MAP-ID 29

RO - Zinic 09:00 - 16:00 sâmbătă + duminică cu anunțuri.
EN - Daily 09:00 - 16:00; Saturdays + Sundays by appointment.

RO - Expoziție despre istoria turnurilor, slujbe evanghelice, cafea și prăjitură, Academia Evanghelică Transilvania cu conferințe și cursuri.
EN - Exhibition about the history of the "Lutheran", Lutheran church services, coffee & cake, Evangelical Academy of Transylvania with seminars and accommodation.

Academia Evanghelică Transilvania, Str. Livada, Nr. 55 | 500311 Sibiu, Str. E.A. Berta, Nr. 62 | +40 (0)269 215914; +40 (0)727 792800 | info@evang.ro | www.eas.roppendorf.de



Cetatea țărănească Sîlnic
Peasant fortress Sîlnic

NUMAR MAP-ID 31

RO - Zinic 18:00 - 18:00
EN - Daily 18:00 - 18:00

RO - Ruinele cetății (16-19), biserică gotică în sal (sec. XV).
EN - The ruins of the peasant fortress, Gothic church in the village (14th century).

557340 Sîlnic | +40 (0)748 347443 | silvanurturnich@yahoo.com



Biserica fortificată Moșna
Fortified church Moșna

NUMAR MAP-ID 41

RO - Zinic 10:00 - 18:00 cu anunțuri
EN - Daily 10:00 - 18:00 by appointment.

RO - Biserica fortificată complexă, muzeu "Stefan Lăzăr Rău", turn și stăruie cu înălțime, camere în parohie, ghidaje.
EN - Complex fortified church, Stefan Lăzăr Rău Museum, bacon tower with tasting, accommodation at the parish house, guided tours.

Mariana Rempic, Moșna, Nr. 530 | 557180 Moșna, Nr. 530 | beazkimediach@yahoo.com | +40 (0)744 024776; +40 (0)269 643403 | www.bezkimediach.ro



Castelul bisericesc Mediaș
Church castle Mediaș

NUMAR MAP-ID 43

RO - Zinic 10:00 - 18:00 duminică de la 11:00. În afara sezonului 10:00 - 15:00 luni-vineri.
EN - Daily 10:00 - 18:00; Sundays from 11:00. Out of season 10:00 - 15:00 (Monday-Friday).

RO - Complexul catedrală, Biserica Sf. Margareta, crucea (sec. XIII), altar pictat (sec. XIV), corărie ornate, slujbe evanghelice, concerte de orgă, ghidaje, cazare în casa comunitară.
EN - The castle, St. Margaret Church, bastion fort (13th century), gothic altar (14th century), Oldtown square, Lutheran church services, organ concerts, guided tours, accommodation at the community house.

551018 Mediaș, Piața Centrală, Nr. 2 | +40 (0)269 841962 | beazkimediach@yahoo.com | www.evart.ro



Biserica fortificată Cristian
Fortified church Cristian

NUMAR MAP-ID 45

RO - Zinic 09:00 - 17:00 sâmbătă + duminică cu anunțuri.
EN - Daily 09:00 - 17:00; Saturdays + Sundays by appointment.

RO - Turn cu stăruie, expoziție rurală, amonci de cărămidă, slujbe evanghelice, ghidaje, cafea & prăjitură, picnic industrial, cazare în parohie, sal și biserica.
EN - Bacon tower, rural exhibition, post pulpit, Lutheran church services, guided tours, coffee & cake, industrial picnic, accommodation at the parish house, a village of monks.

557085 Cristian, Str. X Nr. 40 | +40 (0)269 679350; +40 (0)751 146001 | pforner@koppendorf.de



Biserica fortificată Axente Sever
Fortified church Axente Sever

NUMAR MAP-ID 47

RO - Zinic 10:00 - 18:00 duminică 12:00 - 16:00. În afara sezonului cu anunțuri.
EN - Daily 10:00 - 18:00; Sundays 12:00 - 16:00. Out of season by appointment.

RO - Altar baroc (1777), muzeu inter-cultural în căminul de ține, expoziție despre producția de vin și ține, ghidaje, cazare în istoric, cafea și prăjitură.
EN - Baroque altar (1777), multicultural museum in the grain chamber, exhibition about production of wine and liquor, guided tours, accommodation in the castle, coffee & cake.

557025 Axente Sever, Str. Principii Nr. 215 | +40 (0)735 954996; +40 (0)269 843403 | beazkimediach@yahoo.com | www.bezkimediach.ro



Biserica fortificată Ighiușul Nou
Fortified church Ighiușul Nou

NUMAR MAP-ID 49

RO - Zinic 10:00 - 18:00 cu anunțuri, duminică închis.
EN - Daily 10:00 - 18:00 by appointment; Sundays closed.

RO - Biserica, fruce medievală.
EN - Church, medieval fresco.

Maria Adina, Ighiușul Nou, Str. Școlii Nr. 41 | 551001 Ighiușul Nou, Nr. 110 | beazkimediach@yahoo.com | +40 (0)265 036420; +40 (0)269 643403 | www.bezkimediach.ro



Biserica fortificată Bazna
Fortified church Bazna

NUMAR MAP-ID 51

RO - Zinic 10:00 - 18:00 cu anunțuri.
EN - Daily 10:00 - 18:00 by appointment.

RO - Casa mlăniștrilor din Transilvania, orgă, Johannes Heber (1761), ghidaje, sal, biserica în sat.
EN - Oldest steeple in Transylvania, Johannes Heber Organ (1761), guided tour, Normal bath in the village.

Albert Binder, Bazna, Nr. 121, 507030 Bazna, Str. Anad Vișcu Nr. 2 | +40 (0)269 850101; +40 (0)269 319267 | beazkimediach@yahoo.com | www.bezkimediach.ro



**Biserica fortificată Cristian
Fortified church Cristian**

RO - Zică: 09:00 - 19:00
In zilele săptămânii cu aranjament
EN - Daily 09:00 - 19:00
Out of season by appointment

RO - Biserica fortificată reprezentativă, lăcaș comunitar, casă deosebit, subie evanghelic, ghidaje, cazare în parohie.

EN - Representative fortified church, community structure, special ceremony, Lutheran church services, guided tours, accommodation at the parish house.

507050 Cristian, Str. Libertății Nr. 10
+40 (0)745 108974 - +40(0)723 666576
plivaner@iq-waldorf.ro



**Biserica fortificată Archita
Fortified church Archita**

RO - Zică: 11:00 - 18:00 cu aranjament
EN - Daily 11:00 - 18:00 by appointment

RO - Ziua de înalt, 7 din 8 turnuri de apărare păstrate.
EN - Double defensive wall, 7 of 8 towers maintained

547930 Archita, Str. Principala Nr. 295
+40 (0)752 278400
br.schwarzburg@evang.ro
Garașta Tutu, Anghela Nr. 163



**Biserica fortificată Meșendorf
Fortified church Meșendorf**

RO - Zică: 10:00 - 18:00 cu aranjament
EN - Daily 10:00 - 18:00 by appointment

RO - Biserica modernă (sec. XXV) combinată de altă + m-gă 2 din 3 turnuri de apărare păstrate.

EN - Modern church (19th century), altar organ combination, 2 of 3 defensive towers are maintained, tower.

502037 Meșendorf, Str. Principala Nr. 51
Dojna Soția, Meșendorf, Nr. 102
+40 (0)268 242708 - +40 (0)740 903344
lakremerstadt@yahoo.com



**Biserica fortificată Cloașter,
Fortified church Cloașter**

RO - Zică: 11:00 - 18:00 cu aranjament
EN - Daily 11:00 - 18:00 by appointment

RO - Biserica cu nivel de apărie sub acoperiș, cel de înalt.

EN - Church with defensive system under the roof, defensive walls.

547511 Cloașter, Str. Principala Nr. 55
Elena Cereșche, Cloașter, Nr. 99
+40 (0)265 718074
lakremerstadt@evang.ro



**Biserica fortificată Vulcan
Fortified church Vulcan**

RO - Zică: 10:00 - 18:00 cu aranjament
EN - Daily 10:00 - 18:00 by appointment

RO - Biserica fortificată cu camere de apărare, sâmb evanghelic, sală culturală, ghidaje, cafea & cafea, accommodație în parohie la ocazii, excursii, rezervare din timp.

EN - Fortified church with relief chambers, Lutheran church services, cultural program, guided tours, coffee & cake, accommodation at the parish house, excursions, bookings, best season.

507270 Vulcan, Str. Principala Nr. 3
+40 (0)745 108974 - +40 (0)750 673553
plivaner@iq-waldorf.ro
www.iq-waldorf.ro



**Biserica fortificată Bunești
Fortified church Bunești**

RO - Zică: 09:00 - 18:00 cu aranjament
EN - Daily 09:00 - 18:00 by appointment

RO - Biserica (sec. XVI), Săptămâna Paștelui (Tava Ocolită).

EN - Church (16th century), HolyWeek.

507030 Bunești, Str. Principala Nr. 138
Matthias Wagner, Bunești Nr. 14
+40 (0)750 975007
m.wagner@iq-waldorf.ro



**Biserica fortificată Criș
Fortified church Criș**

RO - Zică: 10:00 - 18:00 cu aranjament
EN - Daily 10:00 - 18:00 by appointment

RO - Muzeu rural, cafea și orgă restaurată, parohie în Casa Moșna, Săptămâna Paștelui (Tava Ocolită), ghidaje, mesele pentru grupuri, închiriere de locații, eveniment.

EN - Rural museum, restored castle and organ, accommodation at Casa Moșna, HolyWeek, guided tours, meals for groups, rent a table, indoor events.

Distriaș Dăneș, Criș, Nr. 81
507030 Criș, Str. Principala Nr. 25
+40 (0)740 597403
info@valerand.ro
www.valerand.ro



**Biserica Evanghelică Reghin
Evangelical Church Reghin**

RO - Zică: 09:00 - 14:00
Jumătăți + luni închis
EN - Daily 09:00 - 14:00
Sundays + Mondays closed

RO - Biserica modernă, moștenire 1500, altar neogotic, sâmb evanghelic, concerte cu orgă, ghidaje, activități culturale, mesele deosebite marcate după 1944 (Holocaust).

EN - Modern church, inspiration from 1500, old oak of altar, Lutheran church services, organ concerts, guided tours, cultural events, museum about the Săcărâș fight in 1944 (Holocaust).

545300 Reghin, Str. Căminarilor Nr. 1
+40 (0)265 511225
plivaner@iq-waldorf.ro



**Biserica fortificată Cincu
Fortified church Cincu**

RO - Zică: 10:00 - 18:00, duminică până 19:00. În zilele săptămânii cu aranjament.
EN - Daily 10:00 - 18:00, Sundays till 19:00. Out of season by appointment.

RO - Casa mai mare bisericii rurală din Transilvania, subie evanghelică, ghidaje, cazare în parohie.

EN - Largest rural church in Transylvania, Lutheran church services, guided tours, accommodation at the parish house.

507045 Cincu, Str. Pieței Nr. 577
+40 (0)797 87126, +40 (0)754 419563
fidelis@evang.ro



**Ruinele Mănăstirii Cârja
The ruins of the Carja Monastery**

RO - Zică: 09:00 - 18:00, duminică de la 10:00
EN - Daily 09:00 - 18:00, Sundays from 10:00

RO - Ruinele mănăstirii catolică, biserică evanghelică, expoziție deosebită religioasă din Transilvania, subie evanghelică, ghidaje, biserica "holocaust", tur suspendabil peste Olt.

EN - Ruins of the Catholic monastery, Evangelical church, exhibition about religious in Transylvania, Lutheran church services, guided tours, bistro "holocaust", suspension bridge over the River Olt.

557070 Cârja, Nr. 111
+40 (0)743 60639 - +40 (0)269 523222
her@evang.ro
Magd. Scherer, Cârja Nr. 109



**Biserica fortificată Clănădoara
Fortified church Clănădoara**

RO - Zică: 10:00 - 18:00. În zilele săptămânii cu aranjament.
EN - Daily 10:00 - 18:00. Out of season by appointment.

RO - Casa mai veche biserică romanică din Transilvania, circumstațiile parohiale, parohie de călătorie, biserică fortificată în sală, subie evanghelică, concerte, evenimente culturale, cazare și mesele la "Eleuther".

EN - Oldest Romanesque basilica of Transylvania, gallery for archives, ambulatory, liturgical church in the village, Lutheran church services, concerts, cultural events, board and lodging at "Eleuther".

555001 Clănădoara, Nr. 221
+40 (0)743 918231 - +40 (0)733 078273
ev@eleutherburgade
Michalová hruha/Clanadoara ad



**Biserica fortificată Gușterița
Fortified church Gușterița**

RO - Zică: 10:00 - 18:00 cu aranjament; luni închis.
EN - Daily 10:00 - 18:00 by appointment; Mondays closed

RO - Biserica (sec. XIII), parohie romanică, biserică fortificată, ghidaje de înaltă calitate, activități culturale, concerte, evenimente, expoziții, punct de plecare în excursii, prezentarea deosebită.

EN - Church (13th century), Romanesque parish, peasant baroque, herb garden, "cotton castle", ecological program, concerts, exhibitions, excursions, starting point for hiking, urban gardening.

502270 Sibiu, Str. Major Nipa Octavian, Nr. 36
+40 (0)723 173996 - +40 (0)735 879676
hermannstadt@evang.ro
hermannstadt@evang.ro
Major Nipa Octavian, Nr. 36



**Biserica fortificată Cincșor
Fortified church Cincșor**

RO - Zică: 10:00 - 18:00, duminică până 19:00.
EN - Daily 10:00 - 18:00, Sundays till 19:00

RO - Biserica fortificată completă și renovată, ogor Sămăntet (1804), cafea și mese în fosta școală Fritz-Bathes și în fosta parohie (Romanian Beeh Locations).

EN - Complete and renovated fortified church, Sămăntet-Ogor (1804), board and lodging in the former Fritz-Bathes-School and the former parish house (Romanian Beeh Locations).

507261 Cincșor, Nr. 202
+40 (0)744 273040 - +40 (0)265 517510
schnecken@evang.ro
Căminarilor Pro Kleinarchan/Cincșor, Cincșor, Transilvania, Casa de deosebit



**Biserica fortificată Aljâna
Fortified church Aljâna**

RO - Zică: 10:00 - 18:00 cu aranjament
EN - Daily 10:00 - 18:00 by appointment

RO - Biserică cu acoperiș, frescă, cafea și mesele în Parohia, subie evanghelică, ghidaje, muzee istorice și Vălișă-Bărbulescu (Aljâna, Nr. 507).

EN - Shaltery with roof, fresco, espion of the Paleologos family, Lutheran church services, guided tours, historical museum of Gârbova Valley (Aljâna, Nr. 507).

Rosemarie Mitter, Aljâna, Nr. 54
507005 Aljâna, Dealul Șaptei Nr. 444
+40 (0)744 106420
mit_muelier10@yahoo.de



**Biserica fortificată Clănădin
Fortified church Clănădin**

RO - Zică: 10:00 - 13:00 + 14:00 - 18:00, duminică de la 11:00.
EN - Daily 10:00 - 13:00 + 14:00 - 18:00, Sundays from 11:00

RO - Măslăria din Brău (1520), sistemul complex de fortificații accesibile, expoziție subie evanghelică, concerte, cafea și prăjitură, ghidaje, întâlniri mensuale (Săptămâna Hără).
EN - Millstone of Brău (1520), access to the complex fortification system, exhibitions, Lutheran church services, coffee & cake, guided tours, hand weaving (Săptămâna Hără).

558300 Clănădin, Str. Cealăi, Nr. 1-3
+40 (0)269 564597 - +40 (0)744 540728
office@evang.ro
www.evang.ro
Evangelische Kirchengemeinde A.L. Helba



**Catedrala Evanghelică Sibiu
Evangelical Cathedral Sibiu**

RO - Zică: 09:00 - 20:00, duminică de la 12:00.
EN - Daily 09:00 - 20:00, Sundays from 12:00. Out of season till 17:00.

RO - Fresca "Născătorii" de Hanserol, colecție de epistole și gravaturi, Săcărâș-Organ, view from the tower, Lutheran church services, concerts, exhibitions, guided tours, accommodation at the parish house.

EN - Renaissance fresco of the crucifixion, collection of epistles and gravures, Săcărâș-Organ, view from the tower, Lutheran church services, concerts, exhibitions, guided tours, accommodation at the parish house.

590182 Sibiu, Pieșe I Just Nr. 1
+40 (0)269 211203
hermannstadt@evang.ro
www.evang.ro/hermannstadt
Evangelische Kirchengemeinde A.B. Hermannstadt



**Biserica fortificată Curciu
Fortified church Curciu**

RO - Zică: 13:00 - 18:00 cu aranjament
EN - Daily 13:00 - 18:00 by appointment

RO - Biserica fortificată restaurată, fresce, ghidaje.

EN - Restored fortified church, frescos, guided tours.

Dana Oțegan, Curciu, Nr. 183, Michael Albocher, Curciu, Nr. 209
55701 Curciu, Nr. 184
+40 (0)269 257321 - +40 (0)269 257323
baczinsmediasch@yahoo.com
www.bezinsmediasch.ro



**Biserica fortificată Valchid
Fortified church Valchid**

RO - Zică: 11:00 - 13:00 cu aranjament + 13:00 - 15:00
EN - Daily 11:00 - 13:00 by appointment + 13:00 - 15:00

RO - Biserica fortificată clasică din parohie de resp. 5 turnuri de apărare.
EN - Classical fortified church of stone stone, 5 defensive towers.

507100 Valchid, Str. Principala Nr. 137
+40 (0)780 035507
blacharsburg@evang.ro
Karin Organ, Valchid, Nr. 99



**Biserica fortificată Sebeș
Fortified church Sebeș**

RO - Zică: 10:00 - 13:00 + 15:00 - 17:00, duminică de la 11:00. Luni închis.

EN - Daily 10:00 - 13:00 + 15:00 - 17:00, Sundays from 11:00. Mondays closed.

RO - Altar (1530), cavăși gotici, vedere din turn, subie evanghelică, ghidaje, cazare în parohie.

EN - Altar (1530), Gothic chapel, view from the tower, Lutheran church services, guided tours, accommodation at the parish house.

515800 Sebeș, Str. Pîrșind Nr. 6
+40 (0)258 731633
alfred.dehnen@gmail.com
www.simb.ro



**Muzeul Bisericii Evanghelice
C.A. din România
Museum of the Evangelical Church
of A.C. in Romania**

RO - Zică: 10:00 - 17:00, duminică închis.
EN - Daily 10:00 - 17:00, Sundays closed.

RO - 800 de ani de la nașterea lui Iisus Hristos. Biserică, școală, cultură, artă, personalități. Colecție mare de cărți, altar gotic în biserică St. Iliuș, expoziții, conferințe, ghidaje, biserică-căminar, Eternuș.

EN - 800 years of history of the Transylvanian Saxons, Church, school, culture, art, personalities. Large collection of books, Gothic altar in the St. John church, exhibitions, conferences, guided tours, bistro-cottage "Eternuș".

500179 Sibiu, Str. Mitropoliei Nr. 30
+40 (0)269 206730
dana.tourch@gmail.com
www.tourch.ro



**Biserica fortificată Ațel
Fortified church Ațel**

RO - Zică: 10:00 - 18:00 cu aranjament, duminică închis.
EN - Daily 10:00 - 18:00 by appointment, Sundays closed.

RO - Biserica gotică (1516), lăcaș în vârstă în vârstă.

EN - Gothic style (1516), lăcaș în vârstă în vârstă.

RO - Căminar stăruie (1516), lăcaș în vârstă în vârstă.

EN - Gothic style (1516), lăcaș în vârstă în vârstă.

Jenő Bányai, Ațel, Nr. 171
557020 Ațel, Nr. 100
+40 (0)268 515710 - +40 (0)269 364383
baczinsmediasch@yahoo.com
www.bezinsmediasch.ro



**Cetatea Greavilor Gârbova
Noble's castle Gârbova**

RO - Zică: 10:00 - 18:00 cu aranjament
EN - Daily 10:00 - 18:00 by appointment

RO - Dăruirea în castel, formă de altar, expoziție etnografică, biserică evanghelică cu lăcaș de părăsire în sală, subie evanghelică, mesele în biserică.

EN - Dungeon in castle, beam altar, ethnographic exhibition, Evangelical church with painted balcony in the village, name of a medieval church in the cemetery.

Michael Bichot, Gârbova, Nr. 494
517305 Gârbova, Nr. 453
+40 (0)258 745218 - +40 (0)745 021251
k.broux@yahoo.de



**Cetatea bisericăscă Oraștie
Church castle Oraștie**

RO - Zică: 09:00 - 16:00 cu aranjament, duminică închis.
EN - Daily 09:00 - 16:00 by appointment, Sundays closed.

RO - Cetate cu 2 biserici în înaltă (Reformist + Evanghelic), ruinele unei cetăți medievale, subie evanghelică și reformate, cazare în parohie, bili termane în Georghiu, însoțit în speșierul săcărâș.

EN - Castle with 2 churches in it (Reformist + Evangelical), ruins of a round chapel (12th century), Lutheran and Calvinist church services, accommodation at the parish house, thermal bath in Georghiu. Starting point of Săcărâș castle.

335760 Oraștie, Str. Băsoșu Nr. 2
+40 (0)721 750849 - +40 (0)751 142503
carmenbilan@gmail.com



**BISERICILE MEDIEVALE ȘI FORTIFICATE
ALE SAȘILOR DIN TRANSILVANIA
THE MEDIEVAL AND FORTIFIED CHURCHES
OF THE TRANSYLVANIAN SAXONS**



Finanziert durch/ Finanțare:
 Departamentul pentru Relații Interetnice
 al Guvernului României

Mit freundlicher Unterstützung/cu sprijinul:



Municipiul Sighișoara



Sponsoren/Sponsori:



PROGRAMM

09.06.2017 - 11.06. 2017

DEUTSCHE KULTURTAGE
 SCHÄSSBURG
 ZILELE CULTURII GERMANE
 LA SIGHIȘOARA



Die Altäre
 in der Schäßburger Bergkirche

Buchpräsentation:
Dr. Rolf Binder, Pfr. i. R.
Die Altäre in der Schäßburger Bergkirche



„ DIE LUTHERISCHE REFORMATION IM RAUM SCHÄSSBURG ” „ REFORMA LUTERANĂ ÎN REGIUNEA SIGHIȘOARA ”

Freitag/Vineri	9. Juni	Samstag/Sămbătă	10. Juni	Sonntag/Duminică	11. Juni
15:30 Uhr Empfang der Ehrengäste im DFDS Primirea invitaților de onoare (Sedlul FDG Sighișoara)		15:30 Uhr Vortrag: „Die Reformation in Schäßburg und Umgebung.“ Prof. H. Pitters, Sandersaal Prelegere: „Reforma luterană în Sighișoara și împrejurimi“, prof. H. Pitters, Sala Sander		10:00 Uhr Gottesdienst, im Anschluss Buchvorstellung „Die Altäre in der Schäßburger Bergkirche“ Pfr. i. R. Dr. R. Binder, Klosterkirche Slujba religioasă la Biserica Mănăstirii în continuare prezentarea cărții „Die Altäre in der Schäßburger Bergkirche“ pr. dr. R. Binder, Biserica Mănăstirii	
16:00 Uhr Eröffnung der Kulturtage vor dem DFDS mit den Burgspatzen Leitung M. Szombati und W. Schuster und der Klasse von K. Fröhlich, Deschiderea cu participarea grupului de copii „Burgspatzen“ și a clasei 0, conduse de Inv. K. Fröhlich, M.Szombati și W. Schuster		16:30 Uhr Musikalisches Intermezzo mit Eduard Suciu Intermezzo muzical cu Eduard Suciu		14:00 Uhr Aufmarsch der Trachtengruppen mit Blasmusik der Kapelle „Schäßburg Brass“, Tanzvorführung am Burgplatz mit den Tanzgruppen aus Bistritz, Hermannstadt, Mühlbach und Schäßburg Parada portului și a dansului popular săseș cu formațiile de dans din Biștrita, Sibiu, Sebeș și Sighișoara împreună cu fanfara „Schäßburg Brass“, Piața Cetății	
16:30 Uhr Grußworte der Ehrengäste im Sandersaal Mesajele oaspeților de onoare, Sala Sander		17:00 Uhr Vortrag: „Reformation und Ökumene, ein zeitgemäßer Blick auf das reformatorische Erbe?“, Pfr. B. Fröhlich, Sandersaal Prelegere: „Reforma și ecumenismul“, pr. B. Fröhlich, Sala Sander		18:00 Uhr Ausklang im Schänzchen Soirée la bastionul Cositorarilor	
17:00 Uhr Einführungsvortrag: „500 Jahre Reformation - 475 Jahre Reformation in Siebenbürgen“ und Eröffnung der Ausstellung „Reformation im östlichen Europa-Siebenbürgen“ T. Șindilariu, Sandersaal Prelegere inaugurală: „500 de ani de la reforma luterană - 475 de ani de la reforma luterană în Transilvania“ cu ocazia deschiderii expoziției „Reforma bisericească în Europa de est-Transilvania“. T. Șindilariu, Sala Sander		18:00 Uhr Programm mit der Singgruppe „Sälwerfäd-dem“, Sandersaal Concert cu grupul coral „Sälwerfäd-dem“, Sala Sander			
18:30 Uhr Schülerbeitrag: „Schüler reden über Luther.“ Kurzvorträge von Schülern der 11. Klassen des J.Haltrich Lyzeums, S. Brünig, Sandersaal Program al elevilor: „Elevii discută despre Luther.“ Prelegeri susținute de clasele a XI-a ale Liceului J. Haltrich, S. Brünig, Sala Sander					

490 Jahre seit der ersten schriftlichen Erwähnung einer Nachbarschaft in Siebenbürgen

Die Schaasergässer Nachbarschaft in Schäßburg 1526

Text von Wilhelm Fabini

Die Nachbarschaften in Siebenbürgen haben im Laufe der Jahrhunderte, zusammen mit anderen gemeinnützigen Institutionen, eine entscheidende Rolle bei der Integration des Individuums in die Gemeinschaft gespielt. „Von der Wiege bis zur Bahre“ war man eingebettet in diese, vom Aufbau her, streng demokratische Einrichtung, wo jeder den Statuten nach seine Pflichten und seine Rechte hatte. Der Sinn und Zweck der Nachbarschaften liegt offensichtlich im Gemeinschaftsleben der Siebenbürger Sachsen, wo diese, neben anderen Formen des Zusammenlebens in einem gemeinschaftlichen Gefüge wie Bruder- oder Schwesternschaften, verschiedenen Vereinen und Organisationen (wie z.B. der „Coetus“ bei den Schülern), das Leben in der Gemeinschaft institutionalisiert haben.

Neben den praktischen Auswirkungen, wie gegenseitige Hilfe beim Hausbau, bei Hochzeiten und Beerdigungen, bei Krankheit, bei Feuersbrunst oder anderen Katastrophen, bei schneller Information betreffend Gemeinschaftsprobleme des Rathauses oder der Kirche, waren und sind bis heute die Nachbarschaften (wo es sie noch gibt), eine Schule des Einübens in Demokratie und soziale Verantwortung. Dadurch, dass die Statuten der Nachbarschaft vom Richttag abgesegnet, der Leitungsausschuss aber demokratisch gewählt werden muss

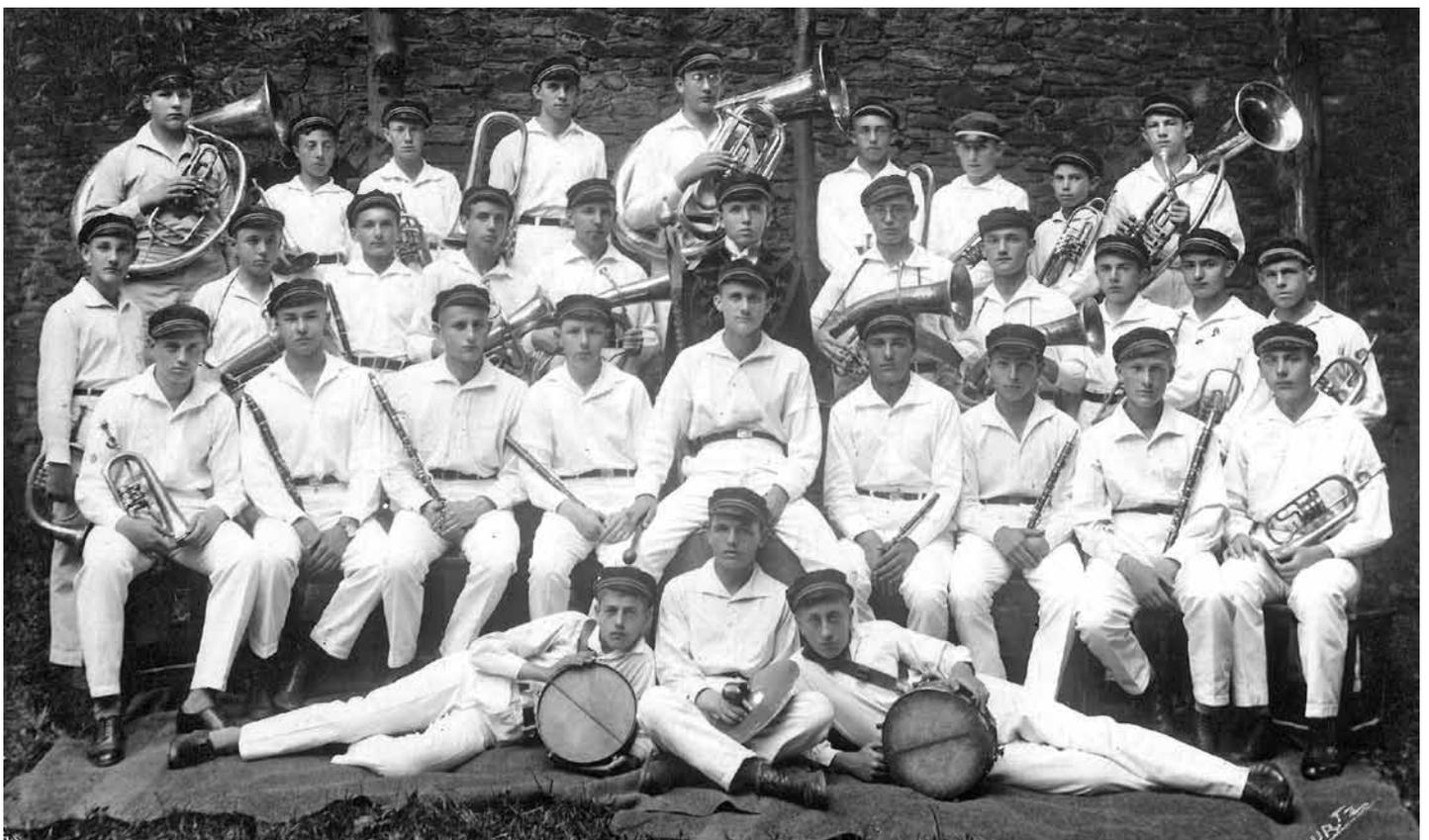
und jedes Mitglied praktisch einmal, seinem Alter gemäß, eine Verantwortung in der Gemeinschaft übernehmen muss, ist die Nachbarschaft bis heute ein Modell für demokratisches Verhalten. Es wird angenommen, dass diese Form der nachbarlichen Hilfe von unseren Vorfahren schon aus ihrer Urheimat mitgebracht worden ist.

Eine erste schriftliche Erwähnung einer Nachbarschaft in Siebenbürgen hat der Kronstädter Archivar Gernot Nussbächer im ältesten Stadtbuch Siebenbürgens, dem Schäßburger Stadtbuch von 1478, entdeckt, wo auf Seite 7 berichtet wird, dass am 8. Juni 1526 der Schäßburger Magistrat zwei des Diebstahls überführte Müller, die zum Tode verurteilt waren, begnadigt hat. Die Begnadigung erfolgte auf Bitten des Plebans Stephan Kalmusch (sein Grabstein steht übrigens im Eingangsbereich der Bergkirche und ist auf 1528 datiert) sowie anderer Geistlicher und Weltlicher, „ebenso auf Bitten der zwei Nachbarschaften in der Schaasergasse (... item ad preces duarum vicinitatum in Platea Segesdt)“. Da Schäßburg meines Wissens die einzige Stadt in Siebenbürgen ist, die noch eine siebenbürgisch-sächsische Nachbarschaft hat, sind diese 490 Jahre seit der ersten Erwähnung einer Nachbarschaft in Schäßburg und Siebenbürgen wert, in Erinnerung gerufen zu werden.

(Nachdruck aus dem Schäßburger Gemeindebrief Nr. 29)

Das Historische Bild

Die Blasmusik hat im Leben der Schule, besonders bei Festlichkeiten immer eine wichtige Rolle gespielt: Blasmusikkapelle des Bischof-Teutsch-Gymnasiums im Jahr 1927



Berühmte Schäßburger des 15. Jahrhunderts namens Polner

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts war Valentinus Polner Bürgermeister in Schäßburg. Seine Söhne Markus und Michael ließ er studieren. Markus wurde Pfarrer in Schaas, dann in Keisd und gleichzeitig Dechant des Kisder [Keisder] Kapitels sowie auch Archidiakon im Bistum Weißenburg. Der zweite Sohn, erwähnt als „Michael de castro schäß“ studierte 1445 in Wien (s. Archiv d. Vereins für Siebenbürgische Landeskunde, 10, 170, in der Folge Abkürzung A), erwarb den Titel eines Baccalaureus und wurde Bürgermeister – Magister Civium – in Schäßburg. Sein Name ist als Förderer des Baues der Bergkirche im Gewölbe des südlichen Seitenschiffes zu lesen: „Purgermeister Michael Polner 1483“.

Von 1489 bis 1490 war er in Haft, weil er gegen die Steuerbemessungen des Königs Matthias Corvinus aufbegehrt hatte. Stephanus Halab meldete von „Enyeten“ (= Aiud) dem Hermannstädter Bürgermeister Thomas Altemberger, dass der Schatzmeister den Bürgermeister Michael Polner habe gefangen nehmen lassen: „Hat lassen feen“ (= hat lassen fangen), „vnd nv fvren myr im Inaben ken haneden das er da gefangen zal lygen als langh pys her pas in formyrth wyrth werden von dem Schatz Mester“ (= und nun führen wir ihn hinab gen Hunyád/ Hunedoara), dass er da gefangen soll liegen also lang bis er gut informiert werden wird von dem Schatzmeister, [bas = gut, besser am besten] (Friedrich Müller: Sprachdenkmäler, Neuauflage Kriterion 1986, S.135). Als König Matthias 1490 starb, wurde Michael Polner frei und 1491 wieder Bürgermeister in Schäßburg und Königsrichter. Sein Bestreben galt auch unter der Regierung des Königs Wladislaus II. auf dem Landtag in Thorenburg 1496 der Verteidigung der sächsischen Freibriefe. Michael Polner starb 1497 in Hermannstadt.

Er hatte drei Söhne, Gabriel, Johannes und Anthonius, die nach der Vorbereitung in der Klosterschule in Schäßburg zum Studium gingen. Gabriel wurde Mönch im Schäßburger Dominikanerkloster, studierte, wurde Abt im Klausenburger Kloster, königlicher Sekretär und Bischof von Bosnien – Episcopus Ecclesiae Bosznensis – und später Bischof in Smirnien (Gebiet zwischen Donau und Save, westlich von Belgrad, „Sremska“, ung. Szerém). Er starb im Jahr 1502 in Schäßburg und wurde in der Klosterkirche begraben. Johannes wurde Domherr in Großwardein, königlicher Sekretär und Bischof von Nitra (Slowakei); er starb 1504.

Anthonius Polner wurde 1499 – wie sein Vater – Bürgermeister in Schäßburg. Seines Amtes zu walten war damals nicht leicht. Der Steuerzwang lastete so sehr auf der Bevölkerung, dass es im Jahr 1514 zu einer Rebellion kam. Anführer der Aufständischen in Siebenbürgen war Georg Doja (Dózsa). In Schäßburg hetzte Székely István, und die Wut der aufrührerischen Bürger traf den Bürgermeister und Königsrichter Anthonius Polner. Den Aufgehetzten hatte man gesagt, der Bürgermeister Anthonius Polner habe die Steuer nicht für den König, sondern für sich selbst eingetrieben. Daraufhin wurde er von den Aufständischen ermordet. Im Aufbegehren vergaßen sie, dass ein Staat ohne Steuern nicht bestehen kann.

Der Schäßburger Historiker Gheorghe Baltag (2015) meint, mit dem Jahr 1514 sei die Familie Polner ausgestorben. Auch Richard

Schuller (A, 27, 387) schreibt, damals sei „sein ganzes Geschlecht ausgerottet worden“. Freilich sind keine andern Verwandten und direkten Nachkommen urkundlich belegt, aber die zahlreichen Schäßburger Einwohner namens Polner, Polder, Pielder in der Zeit seither, lassen vermuten, dass nicht nur berühmte, amtliche Polners zur Familie gehörten. Sicherlich gab es auch später Polder-Zuwanderer in Schäßburg, die den Namen ihres Herkunftsortes als Familiennamen erhielten. Solche Wechsel gab es bis zur gesetzlichen Festlegung der Familiennamen im 18. Jahrhundert, aber es ist nicht unwahrscheinlich, dass es noch Nachkommen und Verwandte gab. Michael Polder konnte auch Handwerker unter seinen Kindern heranbilden lassen, über die keine Urkunden mehr vorhanden sind. Auch war der erste Bürgermeister aus der Familie Polner sicherlich nicht der erste Zuwanderer dieses Namens, vielleicht erst in zweiter oder dritter Generation. Unter den Klausenburger Dominikanern gab es 1479 einen Frater Peter Polner, der zum Theologiestudium nach Köln gesandt wurde (Ivány Béla: Geschichte des Dominikanerordens: in Siebenbürgen, Vierteljahresschrift des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde, 1939, S. 382). Im Jahr 1549 war (laut Series pastorum/Siebenbürgische Familienforschung) in Trappold ein Pfarrer namens Andreas Polner im Amt. Bischof Gabriel Polner, einer der Söhne des Bürgermeisters Michael Polner, wurde „nicht ohne Seufzen der Ordensbrüder und der Blutsverwandten“ (non absque gemitu fratrum et suorum consanguineorum“) betrauert. Also gab es wohl noch weitere Träger des Namens Polner.

Die Namenform „Polnar“ ist offenbar der ungarischen Sprache angepasst. Der Vater der drei berühmten Söhne hieß als „Magister civitatis de Segesvar Michael Polner“ (Urkundenbuch 7, 343, 427, 445, 451, 457, anno 1483). Er ist auch als „Polnar“ (Ub 7, 342) und als „Michael Pölder Segesvariensis magister civium“ vermerkt (Ub 7, 387).

Gheorghe Baltag weiß von einer Sage, die erzählt, dass die Familie aus Böhmen stamme, jedoch der Name weist eindeutig auf die Herkunft aus „Pold“ hin. Gemeint ist Trappold, sächsisch „Puld“, rumänisch „Apold“. Wer Polnar, Polner, Pölder heißt, hat einen Vorfahren, der aus Pold nach Schäßburg zuwanderte. Der Herkunftsname beweist dies. Die Namensform „Pölder“ für den Magister Civium Segesvariensis gibt die Berechtigung, den Namen „Polnar“ als eine besondere Schreibweise des Herkunftsnamens anzusehen. Groß-Pold und Klein-Pold im Unterwald wären als Herkunftsorte auch möglich, doch ist in Schäßburg eher Trappold anzunehmen. In Hermannstadt gab es um 1494 die Familiennamen Pöldner, Polder, Poldner, Poller, Polna. Ein Bürger namens Jacob Polner ist in Hermannstädter Rechnungen auch als Poldner vermerkt. Michael Polner Iudex Regius Segesvariensis, der Schäßburger Königsrichter, ist in den Hermannstädter Rechnungen 19-mal als Polnar eingetragen, Anthonius 10-mal als Polnar und einmal als „Polar“.

Richard Schuller schreibt über das Patriziergeschlecht der Polner (A 27 344 ff.), es sei ein „stolzes Geschlecht“ von „souveräner Herrlichkeit“ und „brennendem Ehrgeiz“ gewesen (S.351, 356, 369). Schuller zieht aus den Vermerken in den Hermannstädter

Urkunden solche Schlüsse, die jedoch nicht begründet sind. Es ging den weltlichen wie den geistlichen Vertretern aus der Familie Polner um das Wohl ihres Volkes. Sie waren dem König wie auch ihrem Volk verpflichtet. Es geht nicht an, nur dunkle Seiten der historischen Gestalten zu suchen, man muss beide, die hellen und dunklen Seiten sehen, da man ansonsten die Geschichte verfälscht.

Michael Polner schrieb an seinen Freund Bürgermeister Thomas Altemberger nach Hermannstadt „von wegen der Summ des gelts [Geldes] das sein Küniglich genaden [das seine königliche Gnaden] von uns haben will“ (A 27 388), außerdem auch über geschäftliche Angelegenheiten. Es ging ihm jedoch nicht nur um Geschäfte mit seinem Mitstreiter, wie Schuller aus dem Brief entnimmt, er hatte Sorgen, wie die Sachsen das Geld für den König zusammenbrächten.

Der Abt von Kolosmonostor (Mănăstur-Cluj) Gabriel Polnar schrieb an den Hermannstädter Rat von Schäßburg aus: „Uns sind alle eure Verwirrungen bekannt, welche zum Leid in dieser stürmischen Zeit die Seelen so erregt über eure Einsamkeit [diese bezieht sich auf die Siebenbürger Sachsen, die sich allein gelassen fühlten]. Von allen Seiten droht Gefahr. Das Schicksal macht die armen Sachsen klein, welcher Zahl gegenüber anderen Nationen sehr klein ist, dass wir in Frieden sagen können, dass man allen ein Ende setzen will, nicht aber weil ihr Leben böse ist, sondern weil sie durch Fleiß wohlhabend sind, worüber Neid entfacht wurde“ (A 24, S.366 Joh. Duldner, Gabriel Polnar, Bischof von Bosnien, S. 347–372). Er unterschrieb am 24 Juni 1493 als „Episcopos Boznensis Abbasque Colusmonstrensis“.

Als Abt in Klausenburg war er oft in Schäßburg und als königlicher Gesandter und Bischof reiste er häufig nach Siebenbürgen, wobei größere Strecken zu bewältigen waren. Er wird wohl wie der Kämmerer aus dem Mohrenland (Apostelgeschichte 8) in seinem Wagen fahrend gelesen haben. Es kostete manche Summe Geldes, wenn die Bürgermeister zu ihm nach Hermannstadt oder Baaßen, nach Torda oder Mediasch fahren oder reiten mussten, um mit ihm über Steueraufteilung zu verhandeln und „den Willen der königlichen Majestät“ bezüglich der „Aufteilung der Taxe für die königliche Majestät zu hören“ (Quellen zur Geschichte Siebenbürgens in sächsischen Archiven/Hermannstädter Rechnungen, 193, 1495). Die Abgeordneten gaben dem Bischof auch teure Geschenke; „ein Kelch, Sammet und eine Tapete“ (Quellen zur Geschichte...193, 1495), sie waren nicht billig. Geschenke anzunehmen ist nicht immer eine verwerfliche Sache. Die Liebe Gabriel Polnars zu seiner Heimat darf dabei nicht übersehen werden.

Der Prior des Schäßburger Dominikanerklosters Anthonius Faber, zugleich Generalprediger = „Praedicator generalis filius conventus huius Schegeswariensis“, Sohn des hiesigen Schäßburger Konventes, hat dem Bischof von Bosnien zum ehrenden Gedächtnis Folgendes aufgeschrieben: „Der Ehrwürdige Pater und Herr D[occtor] Gabriel Polnar, aus unserem Orden hervorgegangen, ist für seine Verdienste zum Bischof von Bosnien geweiht, immer zu vollziehen das gewöhnliche Gedenken, ein frommer und wohlgesinnter Pater in der Frömmigkeit und dem Orden und Geber der

Abtei zu Klausenburg und geworden der angesehenste Sekretär der königlichen Majestät, welcher, da er noch lebte, viele Wohltaten den Orden und Konventen (Zusammenkunft der Mönche, Gemeinschaft zueinander gewandter Menschen) erwies, nämlich der Kirche des Klausenburger Ordenskonvents. Aus seinen Mitteln ließ er Gewölbe bauen ebenso in dieser Abteikirche als auch unserem Konvent [in Schäßburg]. Aus seinen Mitteln ließ er die Mauern hochziehen und errichtete in der Kirche auch das Gewölbe. Dazu ließ er eine Orgel bauen, aus seinen Mitteln auch Glasfenster einbauen und gab viele Paramente zur Dekoration der hiesigen Kirche wie Dalmaticis (= Amtskleidung für die Diakonen – Kleidungsstück aus weißem Leinen, ursprünglich aus Ägypten, über Griechenland und Dalmatien zu den Römern gekommen, durch Papst Sylvester i.J. 320 in die liturgische Tracht aufgenommen) und Casulis (Messgewänder, casula = Häuschen, auch in der Kleidung wohnt man also), sowie Antependien (= Altarvorhänge). Er ließ auch den Altar der Allerheiligen bauen. Schon im Totenkampf, hat er die Söhne und Brüder, welche lebten, erfreut und wollte auch unserem Klausenburger Konvent nahe kommen und ihnen persönlich und seinen Blutsverwandten in der Klausenburger Abtei. Bemerkenswert ist sein erstes verabredetes Testament vor Gott, seinem Schöpfer, der Seele mit Bezeugung aller Artikel des Glaubens lesen zu lassen und begraben zu werden hier an der Stelle neben dem großen Altar des Heiligtums zur Zeit des Priorates des Ehrwürdigen Paters Magister Michael von Reys, seiner Zeit Professor. Anno 1501 vermachte er einen kleinen silbernen Leuchter für den Schmuck des Altares. Obendrauf vermachte er dem Konvent CCCC fl. (= 400 Gulden), ein silbernes Waschbecken mit einem silbernen Schildchen. Außerdem stellte er jedem unserer Konvente ein silbernes Schild zu. Wegen großem Aufflammen der Sünden seiner Anverwandten befahl er den Leichenzug im Testament. Und so in den Händen seiner Brüder gab er seine Seele Gott und wurde begraben neben – wie er befohlen hatte – hier beim großen Altar nicht ohne Seufzen der Ordensbrüder und seiner Blutsverwandten. Dieses letzte Testament soll genau ausgeführt werden durch viele bestimmte Jahre. 1505 wurde es ins Reine gebracht und beglichen dem Konvent in die Hand die Konvents Pacht mit dem Pfand beim Abstieg von der Burg nahe der Kokelbrücke (in descensu Castrj prope Pontem Kökölöy) mit einer sehr guten Wiese, welche volkstümlich „Polners Ham“ genannt wird. Dies zum Teil des vorgenannten Testaments des Vorsichtigen Anthonius Polnar, Bürgermeister dieser Bürgerschaft, leiblicher Bruder desselben Ehrwürdigen Bischofs Gabriel Polnar (seligen Gedenkens). Er gab seine eigenen Kleider dem Konvent. Von seinen Kleidern wurde ein seidener Umhang, ein großes Chorhemd, endlich wiederum zwei Messgewänder (casulas) gemacht, eines goldgelb in den Farben mit goldenen Blumen eingewebt, nämlich ein Damaszkijt (?), eine andere Robe von sehr schönen Farben, welche volkstümlich Venezianischer Samt (wlgo/vulgo Sumeth veneciarum) genannt wird. Wodurch diese und vieles andere den wohlverdienten Konvent bindet und verpflichtet an einzelnen Tagen in einer Messe besondere Gedächtnisgebete in den folgenden Zeiten zu halten, dass seine Seele und seines Bruders Anthonius Polnar aufgezeichnet sei im Register der Kanzelgebete.“

Leserbrief zu Leserbrief

In der Ausgabe Dezember 2016 unserer „Schäßburger Nachrichten“ finden wir auf Seite 48 dankenswerterweise den Leserbrief eines unserer Senioren, Herr Alfred Leonhardt, ehemals wohnhaft am Halsbrunnen unter der Burg, der dem ehemaligen Schäßburger Bürger Karl Pfuhl gewidmet ist. Leonhardt beruft sich auf einen Beitrag von Frau Dr. Erika Schneider, in dem diese unter anderem auch Karl Pfuhs Gefangenenjahre nach dem Ersten Weltkrieg im fernen Sibirien erwähnt. Zusätzlich zu seinen eigenen Angaben bittet der Schreiber des Leserbriefs, es solle noch Weiteres über diesen ehemaligen Schäßburger Bürger geschrieben werden, insoweit sich noch jemand aus der älteren Generation dafür fände. Somit möchte ich noch einiges ergänzen.

Karl Pfuhl hatte, wie jeder „ordentliche“ Schäßburger, auch einen Spitznamen. Er war der Pfuhl Kati, wobei das „a“ ungarisch klingend auszusprechen war. Verheiratet soll er nie gewesen sein und bei seiner auch in Schäßburg lebenden Schwester, der Pinnes Helen, bis zu deren Ableben gewohnt haben. Anschließend mietete er sich im Hause des Konditors Martini ein, wo er sich in dem Wohnungstrakt mit Zimmern des ehemaligen Gasthofes, mit Eingang vom Hämchen, „in Kost und Quartier“ begeben hatte.

Ob er nach vieljähriger Gefangenschaft oder schon davor eine Lehrerausbildung genossen hatte oder nur als Hilfslehrer eingesetzt war, entzieht sich den Kenntnissen der heutigen Generation. Er war von guter männlicher Erscheinung und immer tadellos gekleidet.

Karl Pfuhl war ein Sprachgenie und konnte daher je nach Bedarf eingesetzt werden. Hauptamtlich dürfte er am rumänischen Lyzeum angestellt gewesen sein. Hier hatte ich ihn als Lehrer für deutsche Sprache im Schuljahr 1945/46, als ich das rumänische Lyzeum besuchte, da es am deutschsprachigen Gymnasium keine letzte Schulklasse gab; wir waren nur ganz wenige, die so rasch aus dem Krieg heimgekehrt waren.

Alfred Leonhardt schreibt, dass er Karl Pfuhl in den Kriegsjahren vertretungsweise als Professor für französische Sprache gehabt habe, wogegen Erika Schneider ihn in den Nachkriegsjahren an der Bergschule als Professor für russische Sprache hatte.

Am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben der Stadt hat Pfuhl Kati nicht teilgenommen. Zu sehen war er aber täglich im Café-Haus /Konditorei Martini.

Julius Henning, Pforzheim 7.01. 2017

Errata - zu Folge 46

S. 5 Der Sohn des Bürgermeisters Ovidiu Mălăncrăvean heißt Tudor.
S. 25 Das Foto zeigt die Kirchenburg von Deutsch-Weißkirch aus einem weniger bekannten Blickwinkel (vom Friedhof her gesehen) und nicht die Kirchenburg von Hundertbücheln.

S. 26 Der Hügel („glimee“) könnte natürlich genauso gut in Hundertbücheln sein, er liegt jedoch auf der Gemarkung Trappold bei Schäßburg. Kürzlich wurde er von der ADEPT-Foundation käuflich erworben und mit Stolz und Genugtuung den Tagungsteilnehmern gezeigt.

S. 46 Foto des ehemaligen Fleischerladens Winter von Erika Schneider.
S. 48 Schneiderturm am Hinteren Tor und nicht der Schusterturm.

Jubilare 2016, Nachtrag

S 53 91 Jahre

Gertrud Avram geb. Gottschling, Rastatt; Karl Balint, Wolfsburg; Elisabeth Buchholzer, Stuttgart; Katharina Depner, Wiehl; Katharina Ebner geb. Zuld, Königsbrunn; Johanna Jancu, Nürnberg; Siegfried Jobi, Wiehl; Lieselotte Kankowsky geb. Markus, Regensburg; Johann Keul, Würzburg; Johann Kramer, Stuttgart; Leonhard Kremer, Leverkusen; Wilhelm Lienert, Stuttgart; Sigrid Ingeborg Maschalko

geb. Fronius, Nürnberg; Hedwig Matei, Gundelsheim; Ioan Popa, Ludwigsburg; Margarethe Schuller, Freilassing; Titus Skopczinski, Nürnberg; Katharina Teutsch, Stuttgart; Johann Theil, Esslingen; Johann Wellmann, Nürnberg; Margarete Zikeli, Ingolstadt.

90 Jahre

Elfriede Baier geb. Polder, Seukendorf; Georg Binder, Mettmann; Maria Damian geb. Sigmund, München; Helly Deutschländer, Weinsberg; Regine Eder geb. Lingner, Wolfsburg; Elfriede Fabian geb. Haner, Nürnberg; Helga Fabini geb. Schmidt, Bonn; Odette Fabritius geb. Kovacs, Germering; Walther Flechtenmacher, Lübeck; Gerd Frowein, Lauenau; Irmgard Gaina geb. Konst, Ludwigsburg; Gertrude Geisberger, Amberg; Julius Henning, Pforzheim; Martin Höchsmann, Böblingen; Christa Jobi geb. Winkler, Wiehl; Katharina Karres geb. Sonntag, Gummersbach; Katharina Kramer, Stuttgart; Wilhelmine Lahni, Ratingen; Ruhtraut Markeli, Limburg/Lahn; Hermine Mihai geb. Ehrmann, Ingolstadt; Martha Ruddies geb. Liess, Siegburg; Anna Scheel, Bad Mergentheim; Gretelotte Scheipner geb. Siegmund, Esslingen; Alfred Schuller, Köln; Wilhelm Schuller, München; Richard Wagner sen., Roßtal.

Impressum

Schäßburger Nachrichten – HOG Informationsblatt für Schäßburger in aller Welt – ISSN 0949-9121; Erscheinungsweise zweimal jährlich.

Herausgeber: Heimatortsgemeinschaft Schäßburg e.V. (www.hog-schaessburg.de), c/o Theil, Daimlerstraße 22, 74189 Weinsberg •

Vorsitzender des Vorstandes: Hermann Theil, Weinsberg, Tel.: 07134 2883, E-Mail hermann.theil@hog-schaessburg.de •

Bankverbindung: Volksbank Flein-Talheim eG, IBAN: DE84 6206 2643 0056 7710 02. BIC: GENODESIVFT •

Redaktion: Hermann Theil (verantwortlich), Weinsberg, Tel.: 07134 2883, E-Mail hermann.theil@hog-schaessburg.de • Dr. Erika Schneider, Rastatt, Tel.: 07222 30268,

E-Mail erika.schb@t-online.de • Dr. Lars Fabritius, Mannheim, Tel.: 00621 703310, E-Mail: lamofa@t-online.de •

Mit Namen unterzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers und nicht der Redaktion dar.

Die Redaktion behält sich Sinn wahrende Überarbeitung, Kürzungen und Zusammenfassungen vor.

Lektorat: Dr. Rhein, Niedernhausen, Tel.: 06127 2512, E-Mail dierheins@gmx.de •

Grundkonzept, Layout, Satz: Büro für Gestaltung h2a Heidenheim, Helga Klein, Tel.: 07321 272668, E-Mail: h.klein@h2-a.de (www.h2-a.de) •

Druck: Druckerei Bairle, Dischingen, Ansprechpartner Martin Pampuch, Tel.: 07327 9601-14 (www.bairle.de) •

Von den neuen Sprachen

Nach 1918, nach der Vereinigung Siebenbürgens mit dem Königreich Rumänien, musste die neue Staatssprache gelernt werden. Für die Erwachsenen, die an das Ungarische gewohnt waren, bedeutete es eine Umstellung. Beim Lernen einer neuen Sprache besteht die Tendenz, aus der Muttersprache zu übersetzen, und so kam es oft zu spaßigen Redewendungen: Aus „Vorhänge (Gardinen) bügeln“ wurde „bijălit Vierhanjele“ oder für das Aufwischen sagte man „am spălat sus“.

Mehrere dergleichen „Übersetzungen“ sind von Mathilde Wolff (geb. Kontz), genannt Tilla, erhalten, die in den 1950er-Jahren Schuldienarin in der Bergschule war. Ihr Vater schon war Schuldienar an der Bergschule gewesen und von ihm wird erzählt, er habe sich in alle Dinge eingemischt und nachher verkündet: „Ech und der Herr Direktor hu beschloßen“ (Ich und der Herr Direktor haben beschlossen). Tilla, eine muntere, stets gut gelaunte freundliche Frau, gab sich immer sehr wichtig und schäkerte besonders mit den „Studenten“, wie die Oktavaner (heute wären es die Zwölftklässler) damals genannt wurden, gerne. Die vielen auswärtigen Schüler waren ihrerseits froh, wenn jemand sich mit ihnen „mütterlich“ unterhielt. Vor den Semesterarbeiten jedenfalls versprach sie, mit dem Herrn Professor zu sprechen, ein leichtes Thema in der Arbeit zu geben, oder für eine bessere Note zu verhandeln. (Ob sie es je getan und etwas bewirkt hat, ist nicht bekannt.)

Diese Frau Wolff tat sich schwer mit der rumänischen Sprache. Das hinderte sie nicht daran, den rumänischen Inspektor vor dem Gebäude abzufangen und in die Schule zu führen. Freundlich wie sie war, sagte sie ihm dabei: „dacă ești gata, hai și pe mine, îți dau și eu una mică neagră“ (Wenn du fertig bist, komm auch auf mich – sie wohnte im Gebäude nebenan – ich gebe dir auch ein kleines Schwarzes – damals nannte man den Kaffee „einen Schwarzen“). Eine weitere heitere Begebenheit soll sich anlässlich des Besuches

einer Delegation aus Bukarest zugetragen haben, die auch in die Bergkirche gegangen ist. Vor dem Taufbecken fragte jemand, was das sei. Da soll sie gesagt haben: „Aici facem pe copii cu apă pe cap“ (Hier machen wir den Kindern Wasser auf den Kopf – bei der Taufe).

Heute ist die Umgangssprache der meisten Kinder, die deutschsprachige Schulklassen besuchen, Rumänisch, und es kommen wieder drollige Ausdrücke zustande: Statt „Wohin gehst du?“ wird „Wo gehst du?“ (von „unde mergi“) gesagt, „Gehen wir draußen“ statt „Gehen wir hinaus“ (von „mergem afară“), „Ich gehe zu Hause“ (statt nach Hause), „Ich gebe ein Telefon“ (statt anrufen – von „dau un telefon“). Richtig Spaß haben die älteren Schüler dann, die beiden Sprachen zu kombinieren: „Astăzi ne prăfănește“ (Heute werden wir geprüft) oder „hai să schwänzänim“ (Komm, lass uns schwänzen), als Beispiel.

Nicht einfach war es für die Kinder, die zu Hause Mundart sprachen und in den deutschen Kindergarten kamen. Sie „verdeutschten“ die sächsischen Wörter und dann hieß es zum Beispiel: „Meine Mutter hat Binen gekocht“ (Bohnen), „Er hat auf den Eren gespickt“ (auf den Boden gespuckt) oder „Mein Schnitzeltuch ist im Hosenjapp“ (Mein Taschentuch ist in der Hosentasche).

Uns Senioren, die wir kein Englisch gelernt haben, ergeht es heute ähnlich. Wir verstehen einige Wörter nicht, die den jüngeren Generationen geläufig sind und in den Sprachgebrauch Einzug gehalten haben. Im besten Fall werden die Wörter „auf Deutsch“ gelesen und rufen Gelächter hervor: „Make up“ statt „m e i k a p“ klingt genauso ulkig wie „face boc“ für Facebook. Manchmal macht es Spaß, Wörter absichtlich zu verballhornen, oft kommt man sich aber unbeholfen und dumm vor – es sei denn, man verfügt über das Selbstbewusstsein einer Tilla Wolff.

Wiltrud Baier, Schäßburg

Die Vögel

Auf allen Zweigen stecken jetzt
Die grünen Notenblätter,
Vor die sich Vögel hingesezt
Mit klingendem Geschmetter.

Die Sänger werden gar nicht stumm,
Denn ist ein Lied zu Ende,
Gleich kehrt den Musikanten um
Ihr Blatt der Wind behende.

Und wie im Baum mit heit'rem Lied
Die muntern Vöglein schwanken,
So wiegen sich mir im Gemüt
Viel tönende Gedanken.

Michael Albert (1856)

Rundschau

Im Fenster lieg' ich dann und wann
Und seh' mir rings den Frühling an;
Die Wälder sind schon alle grün
Und Birn- und Apfelbäume blühn.

Und wie ich so im Blütenschnee
Verschneit mein Heimatsdörfchen seh'
Und emsig schaffend her und hin
Vergnügt und froh die Leute drin.

Da denk' ich wohl mit Heiterkeit
An manch' vergangenes Herzeleid;
Mir ist als spräch' der Lenz: „O Freund,
Es war ja nicht so böse gemeint.“

Die halbe Welt wohl hin und her
An tausend Sorgen trugst Du schwer;
Brauchst nicht mehr in die Welt zu ziehn,
Dein Glück soll dir daheim erblühn.“

Michael Albert (1861-1863)

Ein Weltkulturerbe in Andalusien – wie Schäßburg in Siebenbürgen

Einst wurden Syrer umworben, nach Europa zu kommen

Córdoba liegt am Guadalquivir, aber seine Weltkulturerbe-Sehenswürdigkeiten liegen nicht – wie in Sevilla – innerhalb eines Bogens dieses Flusses, sondern außerhalb der engen Schleife, die er hier zieht, an dessen äußerem nordwestlichen Ufer. Mit einer Ausnahme: dem „Torre de la Calahorra“, einem Festungsturm, der zu maurischer Zeit errichtet wurde und von dem aus eine imposante Steinbrücke aus der Römerzeit den Besucher direkt in die pulsierende Altstadt von Córdoba führt. Der Turm selbst ist heute das „lebendige Museum“ des Al-Andalus, ein liebevoll zusammengestellter Rückblick auf die Zeit der Mauren, die hier mit Beginn des 8. Jahrhunderts und in den folgenden Jahrhunderten die größte und modernste Stadt des mittelalterlichen Europas entstehen ließen.

Wo beispielsweise im Rest Europas das Bad noch jahrhundertlang ein Fremdwort war, zählte Córdoba zusätzlich zu den Bädern in den Privathäusern 300 öffentliche Bäder.

Schon Karl der Große sandte gelehrte Mönche aus Mitteleuropa in das Reich der Mauren, um das dortige Wissen für die Klöster und Wissenszentren

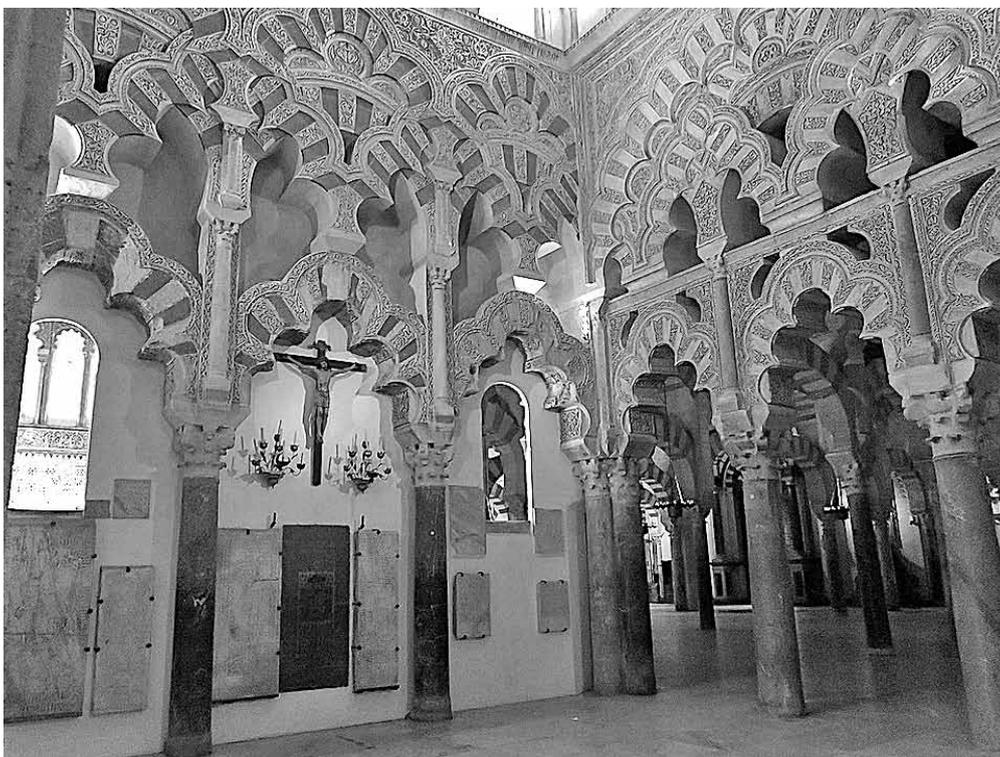
seines Reiches abzuschöpfen. Die gegenseitige Befruchtung der Araber, Juden und Christen hatte auf der Iberischen Halbinsel eine kulturelle Blüte hervorgebracht, die nach der Vertreibung von Juden und Moslems durch die Christen nie mehr erreicht werden sollte.

Eine der spektakulärsten Bauten Andalusiens, das Glanzstück Córdoba, ist zweifelsohne die große Moschee, die die Mauren schon im 8. Jahrhundert zu bauen begannen (wohl teilweise auf römisch-westgotischen Fundamenten einer alten Basilika), gut 250 Jahre vor den Prachtbauten der Alhambra. Die Moschee wurde immer wieder erweitert. Vor allem die Herrscher Abd ar-Rahman I., der II. und der III. (übrigens der kreativste) vergrößerten die Moschee und bauten sie als ein Flechtwerk von

Säulen, ein System von überlappenden Doppelbögen aus. Die Säulen tragen den ersten Bogen, die Pilaster den zweiten darüber. Aber was viel bedeutungsvoller ist: Hier ist Raum Kunst und Kunst Geheimnis. Die aus Syrien eingeladenen Baumeister erschufen eines der bedeutendsten Kunstwerke Europas in dem immerwährenden Bestreben des bildenden Künstlers: „Tastend versuche ich, in der Leere den unsichtbaren Faden des Wunderbaren zu erwischen“. So formulierte es Alberto Giacometti in „Verbranntes Gras“ für sein eigenes Werk.

Doch vae victis! Nach einem halben Jahrtausend arabischer Herrschaft kam mit der „Reconquista“ der plötzliche Nieder-

gang dieser Kultur. Die christlichen Heere eroberten nach und nach auch Andalusien, 1236 Córdoba, dessen Moschee durch eine Kreuzprozession zur christlichen Kathedrale geweiht wurde. Über die Folgejahre entstanden innerhalb an den Seiten der Moschee einige Kapellen. Auf die völlige Vertreibung der Moslems von der Iberischen Halbinsel (1492 fiel Granada

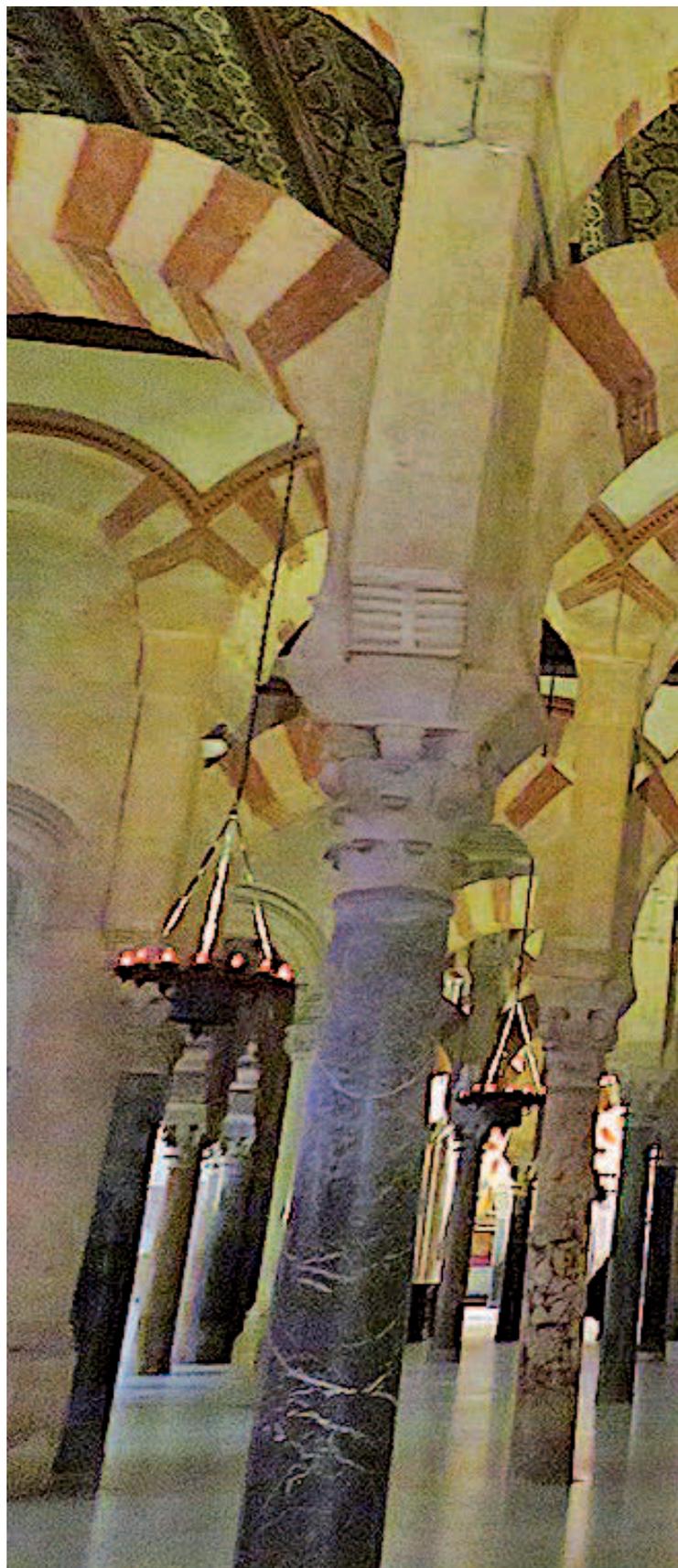


als letzte maurische Bastion) folgte die „Entdeckung“ Amerikas durch Kolumbus und eine Euphorie der Christianisierung brach aus, die auf spanischem Boden eine Welle von prachtvollen Kathedralbauten auslöste. Auf diesem Hintergrund erhielt 1521 auch der Bischof Córdoba, ein Protegé Karls V., grünes Licht, im Rahmen der „Christianisierung der Moschee“ die Mitte dieses Baus aufzubrechen und eine Kirche im Renaissance-Stil hin einzupflanzen, die allerdings auch Elemente der Gotik und des Manierismus enthält. Als Karl V. schließlich selbst Córdoba und dieses Bauwerk besuchte, soll er „Mea culpa“ ausgerufen haben, „du hast etwas zerstört, das in der Welt einzigartig war!“

Einzigartig ist der erhaltene Teil der Moschee noch immer.

Text und Fotos: Richard Lang, Moosburg





„Córdoba, dessen Moschee durch eine Kreuzprozession zur christlichen Kathedrale geweiht wurde“



Anno Incarnationis
domini Millesimo
Centesimo quinquagesimo
tercio Anno p̄nti Dni
p̄stantissimi Cives Ju

ratii huius Regalis urbis Segeshwarie
domini Officiales honoris et digni unam
uoto videlicet p̄ntibus utinam inferri hunc
librum Registracionis certarum causarum
p̄t memorie labilitate instituerit et ordi
nauerit quia rerum irrecupabilium summa fe
licitas est obliuio experientia docet ex liti
giorum annis inquietudines mentium la
bores pluri et expensarum onerosa dispendia
oriuntur Ideo p̄ntis est pacis tractare como
dum concordie et litigiorum amputare mate
ria ac laborum et expensarum euitare et euadere
grauamina Concludendum p̄missa.

M̄gr Ambrosius p̄uor arc̄u^{liu} Bacc.

M̄gr tuuum.

Magist̄ Michael alias M̄gr tuuum.

Vor 530 Jahren wurde das Schäßburger Stuhlsbuch angelegt

Das Schäßburger Stuhlsbuch, aufbewahrt im Kronstädter Staatsarchiv unter dem Namen „Protocolul oraşului Sighişoara 1487-1735“/ Protokoll der Stadt Schäßburg 1487-1753“ enthält Protokolle betreffend Übereinkünfte und Erbschaftsangelegenheiten der Stadt Schäßburg und der 17 dazugehörigen Stuhlgemeinden Wolkendorf, Schaas, Trapold, Henndorf, Neithausen, Bekokten, Denndorf, Radeln, Bodendorf, Keisd, Arkeden, Mehburg, Pruden, Halvelagen, Dunnesdorf, Groß-Lasseln und Groß-Alisch. Betrachtet man den Inhalt, so wird deutlich, dass es sich nicht um ein Stadtbuch handelt, obwohl es öfters als solches erwähnt wird, sondern um Schäßburg als Stuhlsvorort mit den dazugehörigen Gemeinden. Vermerkt ist ferner seitens des Archivs, dass es sich um das älteste Stadtprotokoll des Landes handle.

Die ersten beiden Seiten sind ein Kunstwerk mittelalterlicher Buchmalerei und Schreibkunst. Die Blumenornamente umrahmen den lateinischen Text des weiter unten wiedergegebenen Beschlusses, ein Protokoll anzulegen sowie die Namen der Vertreter der Stuhlsobrigkeit aus dem Jahr 1487, vom Bürgermeister bis zu den Geschworenen, deren Beruf bei sechs von den vierzehn Senatoren angegeben ist (Kürschner, Riemner, Knochenhauer = Fleischer, Maler, Fassbinder, Schmied).

*Anno Incarnationis Domini
Millesimo Quadringsesimo octuagesimo septimo.
Anno praesenti Viri
praestantissimi Cives Jurati
huius Regalis urbis Segeswariensis
domini Officiales honorumque digni unanimi
voto videlices praestantibus utinfra inserti hunc
librum Registrationis certarum causarum
propter memorie labilitatem instituerent et ordinavint,
quia rerum irrecupabilium summa felicitas est
oblivio experientia docet ex litigiorum
annis inquietudines mentium
labores plimi et expensarum onerosa dispendia
oriunt. Ideo pium est pacis tractare comodum
concordie et litigiorum amputare materia
ac laborum et expensarum evitare
et evadere gravamina concluderim praemissa.*

Im Jahre der Inkarnation des Herrn tausend vierhundert achtundsiebzig. In diesem Jahr haben die Männer, die vorzüglichen geschworenen Bürger dieser königlichen Stadt Schäßburg die ehrenhaften und würdigen amtlichen Herren einstimmig beschlossen, dass es umsichtig und vorzüglich ist, dies Buch der Registrierungen der entschiedenen Fälle wegen der nachlassenden Erinnerung einzuführen und zu verordnen, [damit] die nicht wieder herzustellenden Dinge nicht in Vergessenheit geraten sollen, das ist ein hohes Glück, wie die Erfahrung lehrt. Aus den Streitigkeiten unruhiger Jahre ist es schwer, die Erinnerung voll zu erhalten, die Ausgaben sind groß und die daraus herkommenden Aufwände. Gemäß der Eintracht soll die Prozessführung erübrigt werden,

die Sache und Anstrengung der Ausgaben gemindert werden und damit den Beschwerden zu entgehen, ist die vorgenommene Folgerung.

Unterschrieben von:

Magister Ambrosius Pawr (Rustici, Bauer, Gebauer) artium liberalium Baccalaureus,
Magister Civium (Baccalaureus der freien Künste, Bürgermeister).
Magister Michael alias Magister Civium (der andere Bürgermeister). [Seite 1]

Hieronimus Kalmisch alias Judex Regius (Königsrichter).
Caspar Doleator (Fassbinder) Judex Regius (Königsrichter).
Simon Corrigiator (Riemner) Judex terrestri (Stuhlsrichter).
Valentinus Pellifex (Kürschner), Jam fate urbis villicus (bestimmter Stadthann).

Petrus Rosner.
Franciscus Kalmisch.
Nicolaus Orthil.
Johannes Knachinhewer (=Knochenhauer, Fleischer).
Valentinus Pictor (Maler).
Michael Kwr.
Anthonius Polnar [Magister Civium +1512].
Stephanus Cramp.
Jacobus Faber (Schmied) et
Cristianus Zwr Doleator. (Fassbinder) [Seite2]

Im 15-ten Jahrhundert sind nur wenige Eintragungen in das Stuhlsbuch gemacht worden. Erst ab der Mitte des 16-ten Jahrhunderts, um 1550, mehren sich die Eintragungen, die bis 1735 reichen.

Dieses Stuhlsbuch ist eine noch nicht ganz ausgeschöpfte geschichtliche Quelle, die für verschiedene Forschungen von Bedeutung sein kann. Die Reihe der amtierenden Bürgermeister, der Königsrichter, der Stuhlsrichter, der Hannen und Notare kann daraus entnommen werden. Viele Namen der Einwohner des Stuhles (= Gerichtsbezirk) können einen Namenkundler und einen Genealogen erfreuen. Auch die Ortsnamenformen sind im Vergleich zu den aktuellen Schreibweisen interessant. Über Besitzverhältnisse, Regelungen nach dem Erbgesetz, Familienverhältnisse und Vorkommnisse in den Stuhlgemeinden ist Manches zu erfahren.

Schön wäre es für viele Forscher, die lateinischen Texte des Stuhlsbuches in Übersetzung und die deutschen, aus der gotischen Schrift umgeschrieben, lesen zu können.

Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, dass die wunderschönen Blumenornamente von einem Dominikanermönch gemalt wurden. Sie sind dem Stil nach den Malereien in den Antiphonaren ähnlich, die in der Schäßburger Stadtbibliothek und beim Pfarramt aufbewahrt werden.

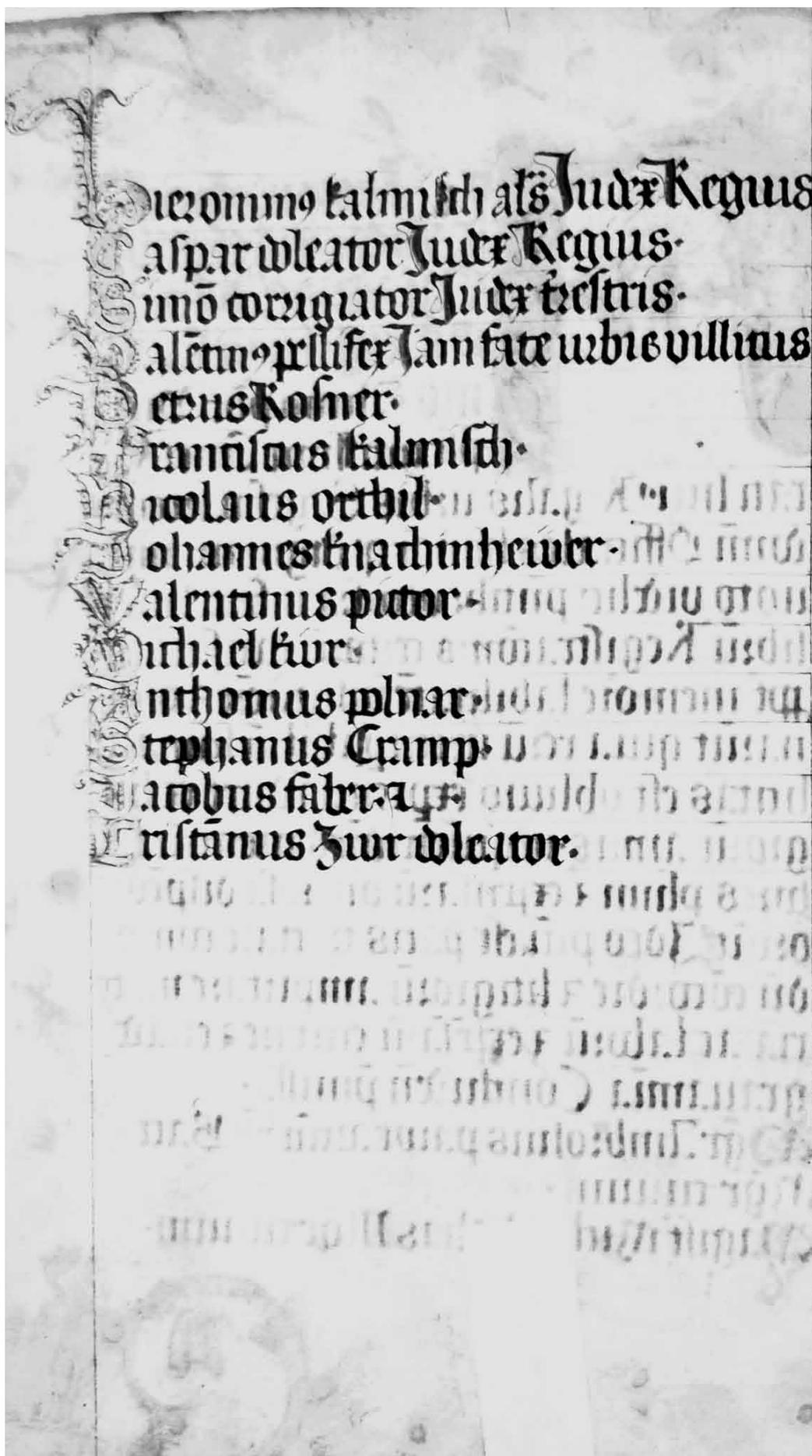
Ein Antiphonare, welches die Kirchengemeinde besitzt, wurde

im Jahr 1506 gemalt, wobei die Anfangsbuchstaben nicht alle fertig ausgemalt sind. Dass es im Kloster gefertigt wurde, beweist auch ein Rechnungseintrag aus dem Jahr 1501 in den Ausgaben des Klosters: „Pergament für Graduale und Antiphonare“.

Die Dominikaner waren gelehrte und kunstfertige Menschen. Bei ihnen waren auch die Bürgermeister, Senatoren, Notare und Zunftmeister in die Schule gegangen. Nur in der Klosterschule konnten sie Latein gelernt haben, um ihre Bücher zu führen. Der Bürgermeister – Magister Civium – Ambrosius Pawr (Bauer, Gebauer), zu dessen Amtszeit das Stuhlsbuch angelegt wurde, hatte den Titel „Baccalaureus“ auf einer ausländischen Universität erworben, die Grundlage für sein Studium nahm er aber von zu Hause mit. Die Handwerksmeister hatten ihre Erfahrungen auf ihren Gesellenfahrten gesammelt und waren deshalb zu Mitgliedern der Stadt- und Stuhlsobrigkeit gewählt worden.

Die Farbkopien des Stuhlsbuches sind Herrn Dr. Nicolae Teşculă, Direktor des Stadtmuseums im Stundturm, zu verdanken.

Rolf Binder /Neuenstadt a. Kocher



Familiäres Doppeljubiläum

Robert Jacobi
Julius Jacobi



Zweier verdienstvoller Brüder aus gutbürgerlicher Schäßburger Kaufmannsfamilie wollen wir im laufenden Jahr 2017 aus gegebenem Anlass gedenken. Beim ersten, Dr. theol. Julius Jacobi (1867–1927), erfüllen sich 150 Jahre seit seiner Geburt und 90 Jahre seit seinem Tode, beim zweiten Bruder, Dr. Ing. Robert Jacobi (1877–1954), sind es 140 Jahre seit seiner Geburt.

Die Familie wohnte in Schäßburg auf der Oberen Marktzeile im Familienstammbaus. Der ältere der beiden Brüder, Julius Jacobi, besuchte das Evangelische Gymnasium in Schäßburg und studierte dann Philosophie und Theologie in Klausenburg, wie auch an berühmten Universitäten der deutschen Lande. Seine erste Anstellung erhielt er um die Jahrhundertwende am „Bischof-Teutsch“-Gymnasium in Schässburg, wo er ungarische Sprache unterrichtete. Der nur 13 Jahre jüngere Schäßburger Albert Reinhardt (Pretz), späterer Stadthauptmann (Polizeichef) von Schäßburg, schreibt in seinen Lebenserinnerungen über seinen Gymnasiallehrer Julius Jacobi Folgendes (hier nur gekürzt dargestellt): Dr. Julius Jacobi war eine durchaus eigenständige Persönlichkeit. Mit seinem scharfgeschliffenen Geist, verbunden mit einem schlagenden Humor, war er einer der beliebtesten Lehrer war. Seine Umgangsformen entsprachen dem, was man einen „Herren“ nannte. Die umfassende Bildung, die er besaß, führte dazu, dass er auch außerhalb des Lehrthemas viele Fragen in den Kreis seiner Betrachtungen einbezog, diese mit sicherem Urteil besprechen und in seiner temperamentvollen Art den Schülern interessant zu machen wusste.

Bei der Gründung der Evangelischen Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Schäßburg, im Volksmund kurz „Seminar“ genannt, wurde Julius Jacobi dank seines Organisationstalentes und seiner Tüchtigkeit zum ersten Direktor der neuen Schule ernannt. Diese entwickelte sich schon unter seiner Führung zu einem äußerst wichtigen Faktor der Erziehung über mehrere Jahrzehnte unserer jungen künftigen Lehrerinnengeneration. Selbst den Schülerinnen blieb diese Lehranstalt dank der Wissensvermittlung, aber auch der besonders guten Atmosphäre, eine unvergesslich schöne Zeit. Mitten im Ersten Weltkrieg, also genau vor 100 Jahren, wurde Julius Jacobi im Jahr 1917 zum Stadtpfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Schäßburg gewählt, ein auf lokaler Ebene hoch angesehenes Amt. Seine Predigten wurden während der sonntäglichen Gottesdienste mit großer Spannung erwartet, der Gottesdienst entsprechend gut besucht. Er soll auch



ein sehr beliebter, geistreicher Gesellschafter gewesen sein. Zugleich auch Bezirksdechant und Landeskonsistorialrat, überschätzte er seine Kräfte und verstarb bereits 1927 im Alter von 60 Jahren, vor genau 90 Jahren.

Bei seinem jüngerer Bruder Dr.-Ing. Robert Jacobi erfüllen sich 140 Jahre seit seiner Geburt. Diesen haben wir, der älteren Generation Zugehörigen, noch erlebt, wohnhaft in dem schönen, restaurierten Gebäude auf halber Höhe rechter Hand in der Schulgasse. Das Haus war ein Erbe seiner Frau, gebürtig aus der Fabrikantenfamilie der Zimmermanns/Tuchfabrik.

Über Dr.-Ing. Robert Jacobi hat unser Landsmann Dipl.-Ing. Ekart Letz in der Ausgabe von Juni 2001 der „Schäßburger Nachrichten“ einen ausführlichen, gut dokumentierten Beitrag veröffentlicht. An dieser Stelle soll etwas Zusätzliches, seine musikalische Tätigkeit betreffend, Erwähnung finden. Von Robert Jacobis Vertonungen der Psalmen sollte ihn die des Psalms 126 in den breitesten Kreisen Schäßburgs ehrend und mit Dank bekannt machen. Der Psalm handelt von der biblischen Geschichte der Erlösung Zions aus der Gefangenschaft. Im aktuellen Fall, Vertonung im Jahr

1948, ging es um die Erlösung, um die Heimkehr der im Januar 1945 zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion deportierten Männer und Frauen unserer siebenbürgisch-sächsischen Gemeinschaft, um die flehentlich gebeten wird. Im Januar 1949 fand die Uraufführung dieser Komposition in der Klosterkirche in Schäßburg statt. Es sang der zu diesem Zeitpunkt allein existierende Frauenkirchenchor, wobei die Begleitung an der Orgel in den Händen des Komponisten lag. Diese Aufführung wiederholte sich in den Folgejahren, jeweils im Monat Januar, zur Erinnerung an die Deportation, bei stets voll besetzter Kirche. Dies missfiel der gegenüber der Kirche feindlich eingestellten Obrigkeit des Staates und führte eines Tages zum Verbot der Aufführung dieses Psalms. Es sollte noch Erwähnung finden, dass der Solopart in dieser Vertonung des Psalms im Lauf der Jahre von Charlotte Blaschek, Brigitte Kotsch und Gertrud Hügel gesungen wurde.

In diesen schweren Nachkriegsjahren gab es, mehr im Verborgenen, oben am Schulberg in der Aula des Gymnasiums Kammermusikkonzerte, dargeboten von älteren ehemaligen Mitgliedern des Schäßburger Musikvereinsorchesters, die politisch nichts mehr zu befürchten hatten. Robert Jacobi begleitete die Streicher am Klavier.

Abschließend sollen folgende Nachkommen der obigen Jubilare, die unserer Generation noch bekannt sind, in Erinnerung gebracht werden: Luise und Ilse Jacobi, beide Lehrerinnen, zuletzt wohnhaft im Stammbaus der Familie an der Oberen Zeile des Marktplatzes, Töchter des Stadtpfarrers Julius Jacobi. Von den Nachkommen Robert Jacobis sind die heute lebenden Enkelinnen Helga Schuller geb. Honigberger und Renate Klemm geb. Pancratz mit ihren Kindern und Enkeln zu erwähnen.

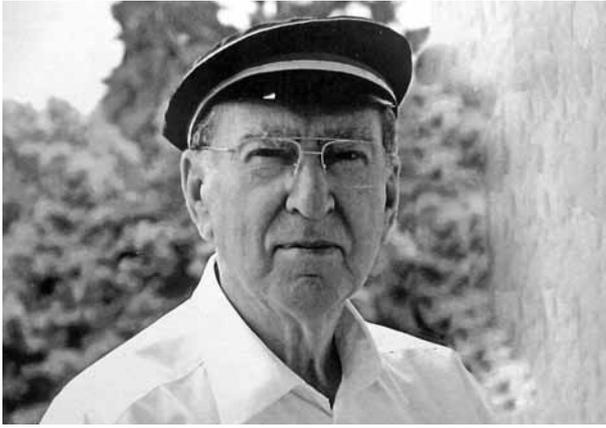
Ehre dem Andenken an Dr. Julius und Dr. Robert Jacobi und Hochachtung vor ihren Lebensleistungen, ihrem beruflichen sowie ihrem sozialen und kulturellen Engagement für die Gemeinschaft.

Julius Henning, Pforzheim

Schäßburger Nachrichten 39



Die Postkarte zeigt die obere Marktzeile, wo das Jacobi-Stammbaus steht.



Der Story, einer „wahren Geschichte“ meines Lebens möchte ich folgende Einleitung vorausschicken:

Als gebürtiger Schäßburger (Jahrgang 1926) wohnte ich ab dem Jahr 1961 im Elternhaus meiner Mutter, gelegen in der Kleinen Mühlgasse, im sogenannten Karres'schen Winkel, anschließend an die Bäckerei, ehemals Hubatsch. In diesem Haus, bestehend aus mehreren Wohnungen, wohin auch meine Frau dazukam, wohnten außerdem mein Cousin Paul Abraham mit Frau und Tochter Haide, mein Onkel Wilhelm Abraham mit Marie und Tante Martha, verheiratete Fonn.

Im Frühherbst des Jahres 1944, als der zweite Weltkrieg noch wütete und das Kriegsgeschehen Siebenbürgen erreicht hatte, suchten einzelne Soldaten der Deutschen Wehrmacht, die beim Rückzug ihre Einheit verloren hatten bzw. nicht in russische Gefangenschaft geraten waren, vorübergehend Unterschlupf bei sächsischen Familien. Dies durften die Behörden nicht erfahren, da es strafbar war, aber es gab doch manche dieser Fälle. So hatte mein Onkel Wilhelm Abraham auch einen Soldaten aufgenommen, der in einem abgeschirmten Winkel am Dachboden Quartier bezog. Tagsüber hatte er auf dem großen, hellen Dachboden viel Bewegungsmöglichkeit. Dreimal am Tag erhielt er Essen von Tante Marie. Den Winter 1944/45 verbrachte er auch dort, und als es wärmer wurde, wohl im Frühjahr 1945, machte er sich auf den Weg, um nach Hause in das Sudetenland zu gelangen. Er hat sich nie wieder gemeldet, sodass sein Schicksal uns nicht bekannt ist. Sein Name war mir nicht bekannt, so war es auch nicht möglich, gegebenenfalls später Nachforschungen anzustellen. Hier beginnt nun meine Story, die zum obigen Titel meines Beitrags führen wird:

Eines Tages, es dürfte im Herbst des Jahres 1970 gewesen sein, räumte ich den Dachboden meiner Wohnung aus, wo sich allerhand

Ehre, wem Ehre gebührt

Eine wahre Geschichte meines Lebens

abgelegter Krempel gesammelt hatte. Da stieß ich plötzlich auf ein Gewehr und erkannte in ihm einen Karabiner der Deutschen Wehrmacht des Zweiten Weltkriegs, wie ich solch einen als Soldat auch in meiner Ausstattung gehabt hatte. Was nun damit tun? Der Besitz von Waffen war streng verboten. Jahrelange Haft hätte einem blühen können, wäre das entdeckt worden. Um mich dessen schnellstens zu entledigen, machte ich zunächst bei abendlicher Dunkelheit im Hausgarten ein Feuerchen, um in diesem den Holzschafft des Gewehrs zu verbrennen. Kaum in das Feuer eingelegt, gingen aus dem Gewehr plötzlich zwei Schüsse los; ich hatte nicht überprüft, ob das Gewehr geladen war. Es blieb aber ruhig um mich und so hoffte ich, dass niemand diese Schüsse wahrgenommen hatte. Mit den übriggebliebenen, in eine alte Decke eingewickelten Metallteilen des Gewehrs ging ich zur Kokelbrücke bei der Feuerwehr und warf sie ins Wasser. Damit schien die Sache erledigt.

An einem der Folgetage begegnete ich Georg Binder, meinem zweiten Nachbarn aus dem Karres'schen Winkel, der Kleinen Mühlgasse, der mir vertraulich sagte, er sei an dem gewissen Abend in seinem Garten gewesen, als zwei Schüsse losgegangen seien. Als Soldat an der Narva-Front habe er täglich immer wieder diese Schüsse, abgeschossen vom deutschen Karabiner des Zweiten Weltkriegs, zu hören bekommen. Er hatte mich trotz Dunkelheit beim Lichtschein meines Feuerchens erkannt. Es war mir nun nicht gerade recht, dass er dies mitbekommen hatte, aber es blieb ruhig um mich.

Georg Binder hätte, um sich gegebenenfalls Vorteile zu verschaffen, mich anzeigen können, tat dies aber als anständiger Sachse nicht, wofür ich ihm über seinen Tod hinaus bis zum heutigen Tag dankbar bin und was mich auch zu dem Titel des vorliegenden Beitrags „Ehre, wem Ehre gebührt“ veranlasst hat.

Der genannte Georg Binder, Geburtsjahrgang 1913, stammte aus Meschendorf in Siebenbürgen, war zunächst tätig in einer Spiritusbrennerei in Schäßburg, später Lagerverwalter beim „Nicovala“-Betrieb in Schäßburg, wanderte nach Deutschland aus, wo er 1998 verstarb. Er hinterließ den Sohn Georg Binder mit Familie und Tochter Frieda verh. Fazakas mit Familie, beide wohnhaft in Freiburg im Breisgau. Was meine nun erzählte Geschichte anbelangt, können diese auf ihren Vater stolz sein.

Julius Henning, Pforzheim

Leserbrief

Die Schäßburger Nachrichten hab' ich schon vor 2-3 Wochen (?) erhalten und während der Feiertage eifrig darin gelesen. Besonders hat mich natürlich das Interview mit dem neuen Bürgermeister interessiert, zumal in 2017 das 10-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft (voraussichtlich von 04. bis 07. Mai 2017) gefeiert werden soll. Ich hatte heuer in Schäßburg bereits Gelegenheit, ihn kurz kennenzulernen; diese Begegnung hat mich hoffnungsvoll gemacht! – Natürlich sind Eure „Nachrichten“ für mich ganz generell eine Fundgrube – zumal man mit vielen Details mittlerweile ja auch eigene Erinnerungen verbinden kann. Insgesamt sind die „Schäßburger Nachrichten“ tatsächlich auch für den Nicht-Schäßburger eine durch und durch

interessante und professionell gemachte Informations-Plattform, die ich nicht missen möchte. Es ist – selbst bei „nur“ zweimaliger Erscheinungsweise pro Jahr – eine Menge Arbeit mit der Herausgabe verbunden, wofür ich Dir, lieber Hermann, meine uneingeschränkte Bewunderung ausdrücken möchte. Vielen Dank für diese wichtige Arbeit, die sicherlich ein festes Band für Eure Heimatortsgemeinschaft darstellt. –

Für heute viele herzliche Grüße – auch von Gundi – hinüber nach Weinsberg! Alles erdenklich Gute für 2017!

*Prof. Dr. Jürgen Walchshöfer, Dinkelsbühl
Vorsitzender des Freundeskreises Dinkelsbühl-Schäßburg / Sighişoara*

Johann Untch

als Entwerfer von Briefmarken für die rumänische Post

Über den aus Schäßburg stammenden Künstler Johann Untch (* 06.09.1926, † 11.06.2004 in Fürth) ist in den „Schäßburger Nachrichten“ mehrfach berichtet worden. In vielen dieser und weiteren Würdigungen seines künstlerischen Schaffens wird erwähnt, dass

Johann Untch Briefmarken für die rumänische Post entworfen hat. Dieser bisher wenig dokumentierte Aspekt seiner Tätigkeit soll nachfolgend kurz vorgestellt werden.

Untch hat für die rumänische Post folgende Briefmarken entworfen:

Erscheinungsdatum	Thema	Michel-Nummer1	Anmerkungen
25.07.1962	Sportfische	2078–2085	
20.11.1962	Haustiere	2117–2123	
15.11.1963	Tag der Briefmarke / 15. Weltpostkongress	2189–2194	
05.02.1964	8. Internationaler Kongress für Bodenforschung	2259	
28.09.1964	Bukarester Zoo	2330-2337	
14.10.1964	100. Jahrestag der Kunsthochschule	2340	Teil des Satzes „Jahrestage“
14.10.1964	100. Jahrestag der Sparkasse CEC	2342	Teil des Satzes „Jahrestage“
15.12.1973	Bauwerke	3157–3166	
28.01.1974	Schiffe	3167–3174	
10.06.1974*	220 Jahre Eisen- und Stahlwerk in Hunedoara	3214	Teil des Satzes „Jahrestage“
15.05.1975	125. Geburtstag von Mihai Eminescu	3262	
05.06.1975	100. Geburtstag von Ana Ipătescu	3266	
15.11.1975	Tag der Briefmarke	3309–3310	Entwurf gemeinsam mit Ion Dumitrana
25.02.1976	Jahrestage	3330–3333	
10.06.1977	450. Jahrestag der Ernennung von Petru Rareș zum Fürsten der Moldau	3433	
10.06.1977	125. Geburtstag von Ion Luca Caragiale	3434	
06.05.1980	Intereuropa	3715–3720, Bl. 169–170	

* In rumänischen Katalogen wird der 10.07.1974 als Ausgabedatum angegeben.

Briefmarkenausgabe „Intereuropeana 1980“ zur europäischen Kultur. Die von Johann Untch entworfenen Briefmarken zeigen George Enescu und Ludwig van Beethoven in unterschiedlichen Lebensabschnitten.

Es gibt Hinweise, dass einzelne durch Johann Untch gefertigte Entwürfe von der rumänischen Post nicht angenommen wurden. Dies könnte eine Briefmarkenausgabe zum Neujahr 1964 betreffen.

Johann Untch hat zudem im Briefmarken-Beirat der Post in Rumänien mitgewirkt. Hierzu ist leider so gut wie nichts bekannt.

Antworten auf diese und weitere offene Fragen sind eventuell im Nachlass des Künstlers zu finden. Leider ist dem Autor dieses Beitrags nicht bekannt, wo sich dieser befindet. Hinweise auf den Untch-Nachlass werden unter uwe.konst@arcor.de gerne entgegengenommen.

Uwe Konst, Argenschwang

Die Michel-Nummer ist die Systematik, mit welcher in den Katalogen des Schwaneberger Verlages (www.briefmarken.de) Briefmarken erfasst werden.

¹ Siehe unter anderem „Johann Untch zum 70.“ in: Schäßburger Nachrichten vom 30. Juni 1996, S.14 f.

² Ich bedanke mich bei Dr. Cristian Scaiceanu, Historiker und Philatelist in Rumänien, für die zur Verfügung gestellten Informationen zu von Johann Untch entworfenen Briefmarken.



Eva Zenn geb. Möckesch

– ein Porträt

Die Silhouette des Schulbergs mit Bergkirche und Schule, wie auch insgesamt die Burg, gehört zu den beliebtesten Motiven von Fotografen und bildenden Künstlern, die sich in das Thema Schäßburg und seine mittelalterlichen Bauten vertiefen wollen. Nicht nur Ölgemälde und Aquarelle, sondern auch einfache Strichzeichnungen und aquarellierte Tuschezeichnungen in Aquatinta-

Technik sowie Collagen verschiedenster Art können die Burg mit ihren unterschiedlichen Stimmungen einfangen.

So kann man sich auch die junge Eva Möckesch vorstellen, wie sie, ausgerüstet mit Zeichenblock, Stift, Feder und Farbkasten, daranging, Bilder der Burg einzufangen und zeichnerisch festzuhalten. Doch ihrem Wunsch, einen künstlerischen Beruf zu erlernen und auszuüben, konnte sie leider nur kurze Zeit nachgehen. Das Schicksal bzw. die schwere Nachkriegszeit und die kommunistische Ära haben alles in andere Bahnen gelenkt.

Eva Mathilde Möckesch wurde am 24. März 1929 als mittleres Kind von Mathilde Möckesch geb. Glatz und Albert Möckesch in Schäßburg geboren. In einem harmonischen Elternhaus wuchs sie wohlbehütet zusammen mit ihrem älteren Bruder Albert und der jüngeren Schwester Marianne auf. „Ich war der Puffer und musste oft ausgleichen“, charakterisierte sie ihre Rolle als mittlere unter den Geschwistern. Bis 1936 besuchte sie den evangelischen Kindergarten am Hämchen und kam anschließend in die Grundschule. Zwischen 1940 und 1944 war sie Schülerin in den unteren Klassen des Evangelischen Mädchengymnasiums und danach in der Evangelischen Lehrerinnenbildungsanstalt, dem „Seminar“. Die Zeit, in der sie ihre Ausbildung machte, war sehr turbulent und von politischen Veränderungen geprägt. Mit der Schulreform und der Verstaatlichung der kirchlichen Schulen wurde die Lehrerinnenbildungsanstalt in eine staatliche Pädagogische Mittelschule mit gemischten Klassen und Übungsschule umgewandelt. Nach Beendigung ihrer Ausbildung an der Pädagogischen Schule im Jahr 1948 folgte ein kurzer Einsatz als Lehrerin in der Gemeinde Meschen bei Mediasch.

1950 konnte sie sich an der Staatlichen Kunstakademie / Institutul de Arte Plastice „Ion Andreescu“ in Klausenburg zum Kunststudium einschreiben. Als Fachrichtung hatte sie Textildesign gewählt, doch vorerst galt es, allgemeines Wissen zu erwerben und sich in die Grundlagen des Kunststudiums einzuarbeiten. Aus dieser Zeit stammen eine Reihe von Tuschezeichnungen, Aquatinta-Bildern und Zeichnungen mit Klausenburger und Schäßburger Motiven.

Doch ihre Freude am Kunststudium wurde nach vier Semestern jäh unterbrochen, da man ihr aus Gründen einer bürgerlichen „ungesunden Herkunft“ („origine nesănătoasă“) das weitere Studium untersagte und sie aus der Kunstakademie rausgeworfen wurde. Sie fand keinen Ersatz für ihr Studium, aber einen Broterwerb, und zwar als Leiterin des Kindergartens der Landwirtschaftlichen Produktionsgemeinschaft, der „Cooperativa Agricolă Colectivă“ in Großlas-

seln, wo sie bis 1954 tätig war. Zu Beginn des Jahres 1954 heiratete sie Hans-Werner Zenn, der 1950 aus der Deportation in die Sowjetunion zurückgekehrt war. Er war der jüngste Sohn des ehemaligen Pfarrers von Großlasseln, Robert Zenn. Eva Zenn gründete mit ihm ihre eigene Familie. 1955 wurde Hansjörg und fünf Jahre später ihre Tochter Susanne geboren.

Zwischen 1956 und 1964 war Eva Zenn im Schäßburger ehemaligen evangelischen Kindergarten am Hämchen tätig, aus dem sie 1964 entlassen wurde. Danach konnte sie aber in einem privaten Kindergarten weiterarbeiten. 1960 brach bei ihr Diabetes mellitus „Typ I“ aus, eine Autoimmunkrankheit, die den Ausfall der Insulinproduktion zur Folge hat. Diese Krankheit sollte manches in ihrem Leben verändern. Mit Tapferkeit, Disziplin und großer Unterstützung ihres Mannes Hans hat sie die Krankheit, die sie bis an ihr Lebensende begleitete, gemeistert, sodass sie ihrem Beruf nachgehen und sich vielfältig ehrenamtlich engagieren konnte.

Von der großen Kokelüberschwemmung im Jahr 1970 war die Familie stark betroffen, da ihr Haus im Seilergang bis zum 1. Stock im Wasser stand und großen Schaden erlitt. Im Frühsommer, als das Haus gerade ausgetrocknet und wieder bewohnbar war, erhielt Familie Zenn die Ausreisegenehmigung und verließ Schäßburg im September 1970. In der Bundesrepublik arbeitete Eva Zenn zunächst als Grundschullehrerin in Villingen/Baden-Württemberg, dann in der Grundschule in Würm, nahe Pforzheim, wo sich die Familie 1972 niederließ. Es folgten 17 Berufsjahre als Lehrerin an der „Haidach-Grundschule“ in Pforzheim, wo sie ihre Tätigkeit bis zum Rentenalter 1989 mit viel Freude ausübte. Ihr ganzes Berufsleben be-

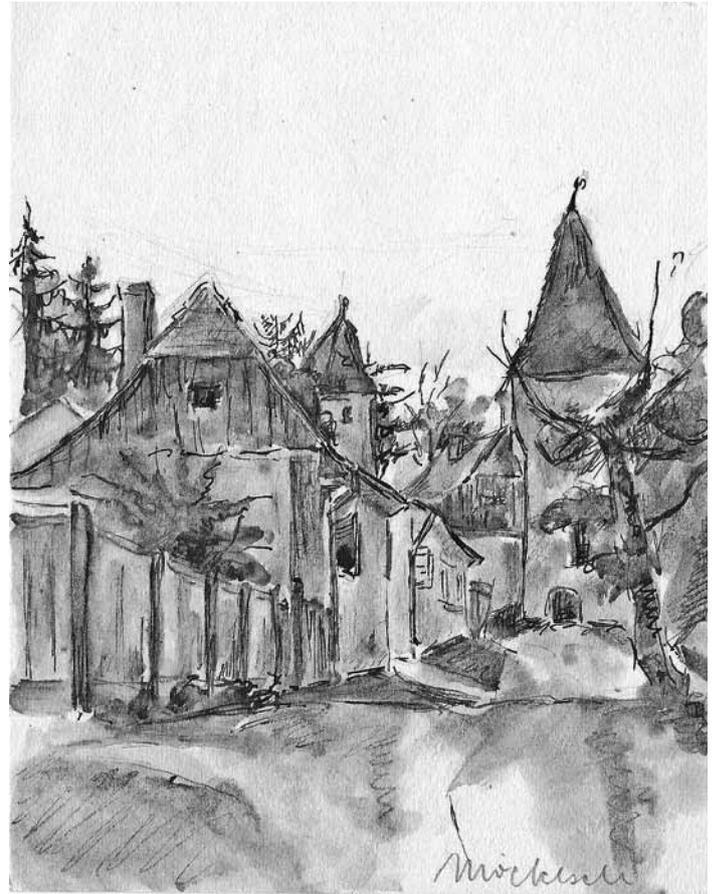
Klausenburg - Stadtmauer mit Schneiderturm





Innenraum reformierte Kirche Klausenburg

ruhte nach dem gezwungenermaßen abgebrochenen Studium auf ihrer beruflichen Ausbildung zur Grundschullehrerin im „Seminar“ in Schäßburg. In ihrem Beruf hat Eva Zenn ihr zeichnerisches und künstlerisches Talent immer wieder eingebracht. So hat sie für ihre Schüler Schaubilder von Bäumen, Pilzen und Pflanzen gemalt, die Tafelbilder mit anschaulichen Zeichnungen bereichert, Unterrichtsmaterial gestaltet und kleine Geschichten für ihre Schüler gezeichnet. Von den wunderbaren Dekorationen ihrer Torten und der „künstle-



Stadtmauerzeile in Schäßburg

rischen“ Gestaltung ihrer legendären Kuchenplatten mit Kleingebäck wollen wir gar nicht sprechen.

Ein Schatten legte sich auf die Familie, als Hans Zenn 1981 viel zu früh verstarb. Mit viel Mut und Kraft hat Eva Zenn 35 Jahre lang ihr weiteres Leben gestaltet und sich vorbildlich für ihre Familie und die Gemeinschaft eingesetzt. Zusammen mit ihrer Schwester Marianne war sie von 1992–2010 unermüdlich im Museum der





Gotische, reformierte Kirche Klausenburg



Landsmannschaften in Pforzheim tätig. Hier war sie am Einrichten des siebenbürgischen Zimmers maßgeblich beteiligt, kuratierte viele Ausstellungen, befasste sich mit Bauernmöbelmalerei, bemalte Truhen und Kredenzen und leitete andere beim Malen an.

Am 19. November 2016 ist Eva Zenn im Alter von 87 Jahren in Pforzheim verstorben. Vielen Generationen ihrer ehemaligen Schüler und Schülerinnen, vielen Schäßburgern und insgesamt vielen Siebenbürgern in Deutschland wird die freundliche, offene, einsatzfreudige und tatkräftige Eva Zenn geb. Möckesch in guter und dankbarer Erinnerung bleiben.

Erika Schneider, Rastatt



Aus dem reichen Schäßburger Anekdotenschatz

Fabini „Totz“ an der Dolomitenfront

Der vielen ehemaligen Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Schäßburg der Zwischenkriegsjahre 1920–1940 wie auch in Schäßburg gut bekannte und geschätzte Lehrer Fabini, mit Rufnamen „Totz“ (von Theodor), war als junger Leutnant im Ersten Weltkrieg bei den Kaiserjägern an der italienischen Dolomitenfront im Kriegseinsatz. Er lag mit seiner Einheit in diesem Gebirgszug Südtirols in einem in die Felsen gehauenen Unterstand. Eines Tages gab es Inspektion von höherer Stelle, ein General, der früher einmal in Hermannstadt in Siebenbürgen in Garnison gelegen hatte und daher die Sachsen und ihre „Saxonismen“ recht gut kannte. Fabini ließ antreten und erstattete in seinem Schäßburger Tonfall die übliche Meldung. Der Inspektor sah sich in dem etwas engen Unterstand kurz um und empfahl sich dann augenzwinkernd mit den Worten: „Na, Herr Leutnant, da drinnen werden sie sich ja mit ihren Leuten wohl oder übel bedrehn müssen!“

Anmerkung für die nicht siebenbürgisch-sächsischen Leser: Wenn der Siebenbürger Sachse, vor allem wenn er Dialekt spricht, überprüft, ob man für eine bestimmte Zusammenkunft genügend Platz zur Verfügung hat, so fragt er einfach: „Bedrehn wir uns da?“

Anm.: Erzählt von Fabini Totz nach Heimkehr aus dem Krieg, niedergeschrieben in den Folgejahren von Roland Melzer, aktualisiert 2016 von Julius Henning/Pforzheim

Der Dragoner und die schöne Lisi

So wie alle übrigen Anekdoten gesammelt und verfasst von Dr. Roland Melzer, entspricht auch diese einem wahren Geschehen mit der Wiedergabe auch der tatsächlichen Namen der Personen, die seinerzeit dazu beigetragen hatten. Diesmal ist die Rede von einer nach der Revolution von 1848/1849 in Schäßburg zeitweilig noch stationierten Reiterabteilung, deren Angehörige meist aus den österreichischen Landen stammten. Bald knüpften sich zarte Bande zwischen den fischen Kavalleristen und den Mädchen vom Kokelstrand, wobei man es gegenseitig nicht so genau nahm und sich oft nur mit dem Vornamen kannte.

Eines Tages wurde nun solch ein Dragoner plötzlich versetzt und musste Hals über Kopf abreisen, noch bevor er sich von seiner Liebsten zu verabschieden und ihre Anschrift zu erfragen vermochte. So blieb ihm an seinem neuen Standort, da die Liebesgefühle gegenüber der Kokeltalerin noch voll da waren, nichts anderes übrig, als sein erstes Lebenszeichen aus der Ferne, irgendwo in Böhmen, so zu adressieren: „An die schöne Lisi, die was Äpfel verkauft auf dem Marktplatz in Schäßburg“. Und siehe da, der findige Postmeister Alesi wusste sofort, wer gemeint war, und konnte die Botschaft auch ohne nähere Angaben pünktlich zustellen lassen.

Anm.: Nach Dr. Roland Melzer von Julius Henning/Pforzheim

Die „Grunne Mill“

Nach dem Ersten Weltkrieg hatte der Zufall den aus Trier stammenden Kunstmaler Martin Mendgen (*1893 Trier, †1970 Trier) nach Schäßburg verschlagen, wo es ihm so gut gefiel, dass er für einige Jahre in der altertümlichen Kokelstadt hängen blieb – des Malens und der Liebe wegen. In dieser Zeit schuf er vorzügliche Ölgemälde von der Burg mit ihren Mauern und Türmen und war ständig auf der

Suche nach ihm noch verborgenen Malmotiven. Eines Abends befragte er auch die Dämmererschoppenrunde beim Wirt Bokor, die ihn unter anderen auf die höchst romantische, aber von Rosengestrüpp wild überwucherte und daher von außen kaum sichtbare Fleischerbastei aufmerksam machte.

Dies Dornröschengärtchen war allerdings lediglich durch das Anwesen einer ältlichen Jungfrau namens Emilie Graef zugänglich, an die sich zu wenden dem Maler empfohlen wurde. Dass das Fräulein jedoch wegen eines starken Schnurrbartansatzes zu seinem großen Ärger allgemein „Grunne Mill“ genannt wurde („Grunn“ bedeutet im siebenbürgisch-sächsischen Dialekt Schnurrbart), benutzten auch die Stammtischbrüder aus Gewohnheit nur diesen Spitznamen, ohne zu bedenken, dass dem der Mundart unkundigen Fremden daraus vielleicht Unannehmlichkeiten erwachsen könnten. Als Mendgen am nächsten Tage durch die winkligen Burggassen endlich sein Ziel gefunden hatte, erschien auf sein Klopfen eine Frauengestalt im Türrahmen, und nach einem höflichen Gruß fragte er ahnungslos: „Spreche ich mit Fräulein Grunn?“ Es war dies wohl die erste und letzte „Unterredung“, die er mit Emilie Graef führte, denn die einzige Antwort, die er erhielt, war das kräftige Zuschlagen der Tür, was den verblüfften Gast, der für diesen unfreundlichen Empfang keine Erklärung fand, zum eiligen Rückzug veranlasste.

Nach Dr. Roland Melzer von Julius Henning/Pforzheim

Anmerkung: So alt kann Emilie Graef wohl nach dem Ersten Weltkrieg noch nicht gewesen sein, denn wir haben sie nach dem Zweiten Weltkrieg in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre in ihrem rosa gestrichenen, etwas verwahrlosten Gartenhaus nahe der Fleischerbastei als Kinder noch erlebt. Damals konnte sie sich nicht mehr allein versorgen. Da es jedoch noch kein Essen auf Rädern für bedürftige alte Leute gab, wurde sie von der Burgnachbarschaft versorgt und bekam in festgelegter Reihenfolge von den einzelnen Familien ihr Mittagessen. Da konnten wir manchmal auch mitgehen und die einsame „Grunne Mill“ in ihrem Haus und Garten besuchen.



Das Soldatenbild: Soldaten an der Isonzo-Front: zweiter von links Fabini Totz, rechts stehend Hans Theil

Musikpädagoge, Chorleiter und Komponist

Zum 100. Geburtstagsjubiläum von Ernst Irtel

Mit Ernst Irtel verbinden wir die Erinnerung an einen der geschätztesten und verdienstvollsten siebenbürgischen Musikerzieher des vergangenen Jahrhunderts, der auch in Schäßburg mit großer Hingabe gewirkt und deutliche Spuren seiner Tätigkeit hinterlassen hat. Seiner wollen wir anlässlich seines 100. Geburtstagsjubiläums gedenken.

Ernst Irtel wurde am 09.02. 1917 während des noch tobenden Ersten Weltkriegs in dem beschaulichen siebenbürgischen Städtchen Mühlbach im Unterwald geboren. Es war an einem frühen Morgen, ein Zeichen dafür, wie man zu sagen pflegte, dass er in seinem Leben viel vorhabe. Er entstammte einer angesehenen Familie, die in der Stadtmitte in einem älteren Patrizierhaus wohnte. Sein Vater Dr. phil. Ernst Irtel war Direktor des Mühlbacher Evangelischen Gymnasiums. Wohlbehütet wuchs er zusammen mit seiner Schwester Gertrud auf. Da seine Eltern die Begabungen des Jungen erkannten, erhielt er bereits in frühem Kindesalter Klavierunterricht. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und nach dessen Abschluss von 1934-1939 die Staatliche Musikakademie in Klausenburg, die er mit sehr guten Ergebnissen mit der Qualifikation eines Gymnasialmusiklehrers beendete. Danach wirkte er ab 1940 als Musiklehrer am Mühlbacher Gymnasium. Hier gründete er unter anderen, wie mir einer seiner damaligen Schüler erzählen konnte, eine Singschar, mit welcher er an Sonntagen in die sächsischen Dörfer der Umgebung fuhr und von den Dorfbewohnern gut besuchte musikalische Vorführungen gestaltete.

Einer Deportation zur Aufbauarbeit in die Sowjetunion konnte er entkommen. Nach Kriegsende wurde er ab Herbst 1945 zunächst Musiklehrer am Evangelischen Mädchengymnasium und auch am Landeskirchlichen Lehrerseminar in Hermannstadt. Ab dem Schuljahr 1948/1949 wurde er im Rahmen der großen Schulreform (mit Verstaatlichung aller kirchlichen Schulen), als das Lehrerseminar seine Pforten schließen musste, mit anderen Lehrkräften wie zum Beispiel auch Karl-Gustav Reich nach Schäßburg versetzt, wo die ehemalige evangelische Lehrerinnen-Bildungsanstalt in eine Pädagogische Mittelschule umgewandelt worden war. Hier wurden nun in gemischten Klassen die Schüler des ehemaligen Lehrerseminars aus Hermannstadt wie auch die Schülerinnen der ehemaligen Lehrerinnen-Bildungsanstalt aus Schäßburg zusammen unterrichtet. Es sollte sich alsbald herausstellen, dass Ernst Irtel, ein ganz besonders begeisterter Musiker und Musikpädagoge, auch für die Stadt Schäßburg ein großer Gewinn war. Die Gründung eines Singkreises mit seinen Schülern könnte noch als allgemeine Aufgabe eines Musiklehrers betrachtet werden, aber Irtel tat noch etwas dazu, was ihn in Schäßburg besonders beliebt machen sollte: Er führte die sogenannten Komponistenstunden ein. An den Samstagen wurde zu

späterer Stunde im Festsaal der Bergschule bei zahlreicher Anwesenheit musikbegeisterter Schüler und Eltern sowie Freunden der Schule je ein Komponist besprochen und aus dessen Musik vorgespielt. Das vollführte Irtel mit seinem wunderbar einfühlsamen Klavierspiel, ab und zu mit Abspielen von Schallplatten oder sogar durch Heranziehen guter Musiker, wie des Familientrios Bergel aus dem Burzenland, des Mühlbacher Sängers Dieter Rell oder der Schäßburger Sopranistin Trudi Hügel.

In Schäßburg sah man sich öfter mal als Duzfreunde, vor allem bei Tanzunterhaltungen des Lehrerkränzchens im schönen, geräumigen

Festsaal der Schule, wohin ich, dazumal noch Jungeselle, als gefragter Tanzpartner auch geladen wurde. Man bemühte sich, Irtel eine Lebenspartnerin aus einer der musikalisch führenden Familien der Stadt zu vermitteln, dafür war er aber nicht zu haben. Er fürchtete, sich im Falle auftretender Familienprobleme nicht mehr in genügendem Maß der Musik widmen zu können. Musik war aber sein Leben; man wollte bemerkt haben, dass er, auch gehend in den Straßen der Stadt, eine Melodie vor sich hindudelte und sich sogar im Takt fortbewegt habe.

Im Herbst 1956 wurde er an das Mediascher deutschsprachige Gymnasium versetzt, wo er das fortführte, was er auch in Schäßburg geleistet hatte. Hier wirkte er bis 1977. Singkreis und Komponistenstunden erfreuten sich in Mediasch ebenfalls bester Teilnahme.

Als wir im September 1983 in Schäßburg 500 Jahre seit der Fertigstellung der Bergkirche feierten und sich unter den auswärtigen geladenen

Gästen auch Ernst Irtel befand, musste dieser nicht zweimal gebeten werden, als Gastdirigent das für diese Feier vorgesehene markanteste Chorwerk, eine Vertonung des Psalms 23 von Schubert „Der Herr ist mein Hirte“ zu dirigieren. Mit großem Eifer dabei, überbot er sich selbst und spornte uns Sänger an, auch unser Bestes herzugeben. Zum Abschluss des Festgottesdienstes setzte er sich selbst an die Orgel und ließ das Nachspiel erklingen. Die 800 Gottesdienstbesucher hatten längst schon den Kirchenraum verlassen, als er immer noch fortfuhr, improvisierend zu orgeln. Das dirigierte Lied und Nachspiel mit seinem ersten Teil wie auch der gesamte Festgottesdienst sind auf einer CD festgehalten.

Das Schicksal wollte auch Ernst Irtel nach Deutschland ausreisen lassen, was dann im Jahre 1987 auch geschah. Sich bereits im Rentenalter befindend, ließ er sich im Siebenbürgischen Altenheim auf Schloss Horneck in Gundelsheim a. Neckar nieder. Hier betätigte er sich für die Heimbewohner auch musikalisch und trug so zu einem beschaulichen Lebensabend unserer dort untergebrachten Landsleute bei. Er verstarb im Alter von 86 Jahren am 8.0.7 2003 und wurde vermittleits seiner in Nürnberg/Erlangen lebenden Schwester im Familiengrab auf dem Friedhof Erlangen-Buckenhof zur letzten Ruhe gebettet.

Ernst Irtel war eine Kapazität auf dem Gebiet der Musik, sowohl als Interpret wie auch vor allem als Musikerzieher. Vielen Generationen



künftiger siebenbürgischer Lehrer wie auch sonstigen begeisterten Schülern hat er verstanden, die Musik näherzubringen, sie zu lieben und zu praktizieren. Seine Schülerchöre sowohl in Schäßburg als auch in Mediasch waren überdurchschnittlich und von beachtlichem Können. Während seiner Komponistenstunden vermittelte er seinen Zuhörern die gesamte Bandbreite klassischer Musik.

Die Anziehungskraft, die er für viele Schäßburger und Mediascher Zuhörer ausstrahlte, führte dazu, dass auch die Staatsmacht, repräsentiert durch den Sicherheitsdienst, auf ihn aufmerksam wurde und den Inhalt seiner Vorführungen zur Kenntnis nehmen wollte. Wie zu lesen ist, soll er Vertrauten gegenüber geäußert haben, auch Drangsalierungen ausgesetzt gewesen zu sein. Seine Komponistenstunden zählten zu den ersten öffentlichen kulturellen Darbietungen von sächsischer Seite nach dem Zweiten Weltkrieg und da wollte die Staatsmacht wohl im Einzelnen wissen, wie das dort zuginge, möglicherweise ihn dazu zu bewegen, mit diesen aufzuhören. Er ließ sich aber nicht einschüchtern, sodass die Komponistenstunden weitergeführt wurden.

Aus seinem musikschöpferischen Werk sind vor allem Vertonungen aus der Lyrik (Storm, v. Hofmannsthal, Morgenstern, Hesse, Carossa) bekannt. Am bekanntesten ist jedoch seine Vertonung der

„Siebenbürgischen Elegie“ von Adolf Meschendörfer, für vierstimmigen Chor a cappella, geschaffen mit viel Einfühlungsvermögen, womit ihm, so der Musikwissenschaftler Karl Teutsch, „ein glänzender kompositorischer Wurf“ gelang. Ernst Irtel hat auch für Verständnis und Pflege des Volksliedes gesorgt.

Bekannt ist ferner von ihm die Monografie über seinen Mühlbacher Landsmann Carl Fieltch, Klaviervirtuose, mit jüngsten Jahren auf Konzertreisen im Ausland, der aber schon sehr früh im Alter von 15 Jahren verstarb. In diesem Büchlein hat Irtel, wie er selbst schreibt, versucht, „Carl Fieltch's Bild, dieses mit den höchsten Gaben der Kunst beschenkte Kind ... aus dem Staub der Vergangenheit ans Licht zu holen und es dem Schicksal des Vergessenwerdens zu entreißen“.

Der im vergangenen Jahr verstorbene akademische Bildhauer Kurtfritz Handel, aus Mediasch stammend, hat Irtel zu Ehren dessen Büste in Bronze gegossen. Sie steht im Festsaal auf Schloss Horneck, in dem Ernst Irtel öfter musiziert hat. Im Lexikon der Siebenbürger Sachsen (S. 212), aber auch in der Online-Ausgabe der „www.Suedostmusik.de“ hat Ernst Irtel – auch zur Kenntnisnahme für die Folgegenerationen – einen festen Platz erhalten. Ehre seinem Andenken!

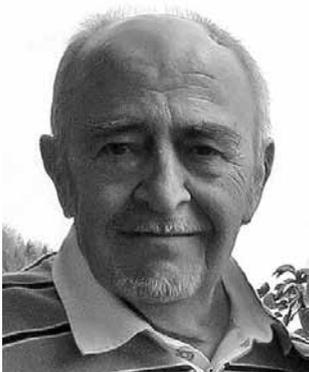
*Julius Henning, Pforzheim
Plastik von Kurtfritz Handel*

Sächsische Trachtengruppe in Gundelsheim, Foto: Konrad Gündisch



Zum Gedenken an „Petzi“ – Ernst-Gustav Schuller

*18. 11. 1943 †10. 3. 2017



Ernst-Gustav Schuller, genannt „Petzi“, wurde am 18.11.1943 als Jüngster von vier Geschwistern in Mühlbach geboren. Seine Eltern, Hans Schuller und Josefine Zebli, hatten Arbeit in der Papierfabrik von Petersdorf gefunden.

Von den vier Geschwistern, Hans (Petz), Erika, Werner und Ernst-Gustav, kam „Petzi“, damals zwei Jahre alt, zusammen mit seinem älteren Bruder Werner nach Schäßburg zum Großvater und zur Tante Mitzi in die Schaasergasse.

Der Vater wurde 1945 zur Zwangsarbeit nach Russland deportiert, die Mutter arbeitete weiterhin in Petersdorf. Die vier Kinder mussten bei den Verwandten in Schäßburg untergebracht werden. Der beliebte Spielplatz für die Kinder war damals die Schaasergasse, Kleingasse und Hirtengasse.

Schon als Kind und als Jugendlicher hatte er gerne und viel gelesen und sich für Sprachen begeistert. Seine Vorliebe zur englischen Sprache verdankte er Prof. Richard Lang. Im Jahre 1961 absolvierte er das Gymnasium an der Bergschule von Schäßburg und begann danach mit dem Philologie Studium, Englisch/ Rumänisch, an der Babeş-Bolyai Universität in Klausenburg. Während der Sommerferien verdiente er sich ein Taschengeld als Reiseleiter am Schwarzen Meer. Nach der Diplomprüfung wurde ihm 1966 eine Lehrerstelle für Englisch an der Schäßburger Bergschule zugesagt und so mischte sich ein junger, dynamischer Lehrer unter das gestandene Kollegium, bestehend zum Großteil aus seinen ehemaligen Lehrern. Es waren u.a. Julius Ambrosius, Kurt Mieß, Erich Schuster, Hans Wellmann, die alte „Truppe aus der Kaffee-Bar“.

Durch seine fachliche Kompetenz und seine musikalischen Fähigkeiten, Gesang und Gitarre, konnte er sehr bald die Herzen der Schüler erobern.

Petzi, mit dem ich nur kurze Zeit Kollege war, ist mir als ein ruhiger und besonnener Mensch in guter Erinnerung geblieben.

Ein ehemaliger Schüler schrieb über seinen Lehrer: „Ich kann mich sehr gut an seinen Englischunterricht erinnern. Für uns Schüler war es immer stressig, da wir bis dahin kein richtiges Englisch gehört hatten. Unser Wortschatz war mehr als mangelhaft. Bei der Korrektur

eines Extemporales über Geoffrey Chaucer musste unser Lehrer sicher Blut schwitzen“

In den Weihnachtsferien 1969 besuchte er seinen Onkel in der Bundesrepublik und kam nicht wieder nach Schäßburg zurück.

Von 1970-2006 war er Englischlehrer am Clauberg-Gymnasium in Duisburg und an der Gesamtschule in Gummersbach. In Duisburg war Petzi, hier genannt „Ernie“, stets ein geschätzter und beliebter Lehrer. Ein Freund und Kollege aus dieser Zeit schreibt: „Ernie war nicht gerade eine Plaudertasche. Wir haben uns an der Schule kennengelernt und das war kein spontanes Ereignis, sondern ein allmähliches Näherkommen. Dazu kam die Tatsache dass wir beide Englisch unterrichteten, fast gleich alt waren und beide rauchten. Ernie hat nie eine Zigarette weggepafft und nie ein Bierchen hastig getrunken, sondern Beides in langen Zügen genossen. Er war immer ein ruhender Pol“.

Im Jahre 1978 heiratete er seine ehemalige Schäßburger Schülerin, Monika Polder. Die Ehe schenkte ihnen zwei Kinder, Ingmar und Jennifer.

Die Zeit als Rentner konnte er nicht so genießen und gestalten wie er es anfangs vorhatte. Durch Krankheit gezeichnet war er geschwächt und lebte zurückgezogen.

Am 10. März 2017 hat Petzi nach einer langwierigen Krankheit, in Anwesenheit der Familie, die Schwelle der geistigen Welt überschritten.

Der Vorstand der HOG Schäßburg spricht den Angehörigen seine herzliche Anteilnahme aus.

Uwe Horwath, Flein



Zum Gedenken an Sofia Schwartz

*13. 3. 1937 †5. 6. 2017



Es gibt Menschen, die im Stillen wirken, viel Gutes tun und nicht darüber sprechen oder wenige Worte daraus machen, weil sie es für selbstverständlich halten, geschweige denn darauf warten, hervorgehoben oder gelobt zu werden. Eine solche, die Gutes tat und Hilfsbereitschaft für selbstverständlich hielt, war auch Sofia (Fisi) Schwartz geb. Schnell. Sie

war immer da für ihre engere Familie, ihren Ehemann und ihre vier Söhne und später auch für Schwiegertöchter und Enkel. Aber auch für die erweiterte Familie, ihre Neffen und Nichten hat sie als gute „Fisitante“ mit Selbstverständlichkeit helfend und unterstützend gewirkt, wo sie nur konnte.

Als jüngste von vier Geschwistern wurde sie am 13. 3. 1937 in Wolkendorf bei Schäßburg geboren, wo sie ihre Kindheit verbrachte und die ersten vier Schulklassen besuchte. Anschließend kam sie nach Schäßburg in die weiterführenden Volksschulklassen und danach auf ein Landwirtschaftliches Fach-Gymnasium in Hermannstadt. Als einmal in Wolkendorf eine große Dorfhochzeit gefeiert wurde, kam ein Filmteam aus Kronstadt, um diese Festlichkeit aufzunehmen. Dabei fiel ihnen das hübsche, blond-lockige Mädchen mit seinen wunderschönen, dicken Zöpfen auf, das dann zu einem Mittelpunkt der Filmaufnahmen wurde. Im Vorspann von Filmen war sie dann in den fünfziger Jahren öfters auf der Leinwand zu sehen.

Nach ihrer Ausbildung in Hermannstadt kehrte sie nach Schäßburg zurück, wo sie als Buchhalterin im „Nicovala“-Betrieb und nachher in der Schäßburger Stadtbibliothek arbeitete. Dort hatte sie ihren Platz gefunden, denn Fisi war wissbegierig und las sehr gern.

Zweiundzwanzigjährig heiratete sie am 7. 5. 1959 in Schäßburg Michael Schwartz und gründete mit ihm eine Familie, der sie sich mit größter Aufmerksamkeit und Liebe widmete und die für sie der Mittelpunkt war. Sie war zufrieden, wenn es ihren vier Söhnen Michael, Martin, Horst und Heinz gut ging und sie alle gesund waren. Mit Stolz hat sie ihre Söhne heranwachsen sehen



und „all deren Kapriolen“, die die Jugend eben mit sich bringt, „mit unendlich viel Geduld entschuldigt“ wie ihr Sohn Horst schrieb. Ihren Söhnen gab sie bleibende Werte fürs Leben mit, indem sie ihnen beispielhaft einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn vorlebte und ihnen zeigte, dass Neid und Missgunst keine guten Eigenschaften seien. Sie hat diese nie verspürt und auch auf Reichtum und Status in der Gesellschaft keinen Wert gelegt. Güte, Hilfsbereitschaft und Offenheit gegenüber Mitmenschen, gehörten zu ihrem Wesen, wie auch ihre Bescheidenheit. Sie lehrte ihre Söhne, zu verzeihen und gut miteinander auszukommen. Dabei gab es, so ihr Sohn Heinz in ihrem Verständnis eine Grundregel der entsprechend ein Streit vor dem Schlafen geklärt und nicht über die Nacht in den neuen Tag hineingetragen werden sollte. Einer zweiten Grundregel zufolge war Hilfsbereitschaft wichtiger als Reichtum, so dass sie auch alle ihre Andenken mit offener Hand an ihre vier Söhne und die sechs Enkelkinder verteilte. Ihrer Mutter verdanken die Söhne auch, dass sie alle möglichen Arten der Hausarbeit erledigen können, was an ihrem Geschick lag, mit ihrem Ehemann und ihren vier Söhnen umzugehen.

Eine Besuchsreise bei ihrer in Österreich lebenden Schwester ermöglichte ihr 1974 nach Deutschland zu kommen und da zu bleiben, in der Hoffnung ihre Familie bald bei sich zu haben. Bis zur Ankunft ihrer Familie aus Schäßburg arbeitete sie in einer Krankenhausküche in Nürnberg, um Geld für die Familie zu sparen und sich auf deren Ankunft vorzubereiten. Nach zweijährigem Bangen und Warten gelang es, die Familie wieder zusammenzuführen, mit der sie sich Anfang 1977 in Fürth niederließ.

Als ihre Söhne „aus dem Größten raus waren“, engagierte sie sich auch in der Gemeinde, besuchte Altenpflegekurse, um diese wiederum in der Hilfe für ihre Mitmenschen einsetzen zu können. Bis zur Rente hat sie als Hausmeisterin in Fürth im Wohnstift für alleinstehende ältere Damen gearbeitet.

Fisi verspürte eine ausgesprochene Neugierde für die Welt, die sie in ihren Mußestunden, besonders als die Söhne erwachsen wurden, durch Lesen und Hinterfragen stillen konnte. Sie selbst hatte ihren Söhnen auch beigebracht, sich durch Wissen eine eigene Meinung zu bilden und diese auch zu vertreten.

Die zunehmenden, üblichen Altersleiden haben sie – ihrem Sohn Horst zufolge – ihren Lebensmut aufgeben lassen. 58 Jahre waren ihr vergönnt, mit ihrem Ehemann Michael zusammen bleiben zu können. Nun ist sie am 5. 6. 2017 ohne viele Krankenhausaufenthalte und viel zu leiden daheim in Fürth auf dem Sofa friedlich eingeschlafen. Möge sie in Frieden ruhen!

Sie hat so wenig wie möglich von sich erzählt und „keinen Wert auf Heldentaten und bleibende Spuren gelegt“, wie ihr Sohn Horst schrieb. Aber solche Spuren bleiben in den Herzen derer, die ihr nahe standen und denen sie im Leben sehr viel, d. h. alles was in ihrem Vermögen stand, gegeben hat.

Ihre Nachkommen und Verwandte sind erfüllt von Liebe, Hochachtung und Dankbarkeit.

Helga Klein, Heubach und Erika Schneider, Rastatt

Fotos aus dem Familienbesitz

Aus der Tätigkeit der HOG

Frühjahrssitzung des Geschäftsführenden Vorstands

Zweimal im Jahr treffen sich die Mitglieder des Vorstands der HOG in größerer oder kleinerer Runde, um Bilanz zu ziehen, die anstehenden Aufgaben und Verpflichtungen zu besprechen und entsprechend einzuplanen. Das Frühjahrstreffen fand diesmal im schönen Umfeld blühender Frühlingsgärten in Weinsberg im Hause des Vorsitzenden der HOG Hermann Theil und seiner Frau Erika statt.

Mit der Einladung zur Sitzung des Geschäftsführenden, des Erweiterten Vorstands und der Beisitzer wurde auch eine vorläufige Tagesordnung verschickt, die bereits auf den Umfang der zu besprechenden Fragen aufmerksam machte. Dabei galt es, Bilanz zu ziehen über das vergangene Jahr 2016, über die Tätigkeiten und Leistungen sowie über durchgeführte wie auch laufende Projekte zu sprechen und auftretende Probleme aufzuzeigen. Außerdem standen die Aufgaben und geplanten Leistungen der HOG für das Jahr 2017 im Mittelpunkt der Gespräche, die diesjährigen Tätigkeiten und Ereignisse, an denen die HOG beteiligt ist, sowie vorausschauende Planungen, die bereits in das Jahr 2018 überleiten, in dem turnusgemäß, ein Schäßburger Treffen stattfinden sollte. Erfreulich war, dass diesmal Gäste aus Schäßburg dabei sein konnten. Die Evangelische Kirchengemeinde als Beisitzer war durch Stadtpfarrer Hans-Bruno Fröhlich sowie den Verwaltungsleiter Dieter König vertreten, Letzterer auch als Vertreter des Deutschen Forums in Schäßburg. So war ein sehr erfreulicher und guter Austausch an Informationen möglich, wobei der Vorstand viele Details aus der Tätigkeit der Kirchengemeinde erfahren konnte, aus denen deutlich wurde, vor welchen großen, kaum zu bewältigenden Aufgaben und Herausforderungen die Kirchengemeinde in Schäßburg steht. Durch die umfangreichen sozialen Aufgaben sowie die durch die Rückgabe von Immobilien neuen Aufgaben ist die schrumpfende Gemeinde an die Grenze ihrer Möglichkeiten gestoßen..

Fällig ist in der Frühjahrssitzung immer die Vorstellung des Kassenberichts über das vergangene Wirtschaftsjahr 2016, der von Kassenwartin Helga Müller dargelegt wurde. Ebenfalls vorgestellt wurde durch den Vorsitzenden und die Kassenwartin auch der Haushaltsplan für 2017, einschließlich einer Analyse des finanziellen Rahmens, in dem sich die HOG bewegt. Dabei wurde festgestellt, dass sich generell der verstärkte Rückgang der Mitgliederzahl durch Todesfälle bei gleichzeitigem Mangel an neuen Mitgliedern in den Einnahmen bemerkbar

macht. Bei allen – längerfristig gesehen – weniger erfreulichen Ausichten ist für den gegenwärtigen Stand noch eine hohe Spendenfreudigkeit festzustellen, wobei die freiwilligen Spenden höher liegen als die eingegangenen Mitgliedsbeiträge.

Der HOG-Referent für Sozialfragen, Dieter Wagner legte seinen Bericht über die im Jahr 2016 erbrachten Sozialleistungen dar, insbesondere für die Unterstützung des Pflügenstes sowie die vom Sozialausschuss der Kirchengemeinde benannten bedürftigen Personen. Die Verteilung von „Essen auf Rädern“, Zuschüsse für Heiz- und Stromkosten, Zuschüsse für den Frauenkreis, die Nachbarschaften, ehem. Russlanddeportierte, Beerdigungshilfen, Mitgestaltung der kirchlichen Weihnachts- und Osterfeiern sind die Bereiche, für die Geldbeträge aufgewendet wurden. Stadtpfarrer Hans-Bruno Fröhlich unterstrich, dass die Evangelische Kirchengemeinde für alles dankbar ist, was sie von der HOG an Unterstützung und Zuwendungen erhält. Neben dem Bericht über die erbrachten Leistungen legte der Sozialreferent auch eine Bedarfsanalyse der Sozialleistungen für das laufende Jahr 2017 vor und unterstrich erneut die große Bedeutung dieser Unterstützung seitens der HOG.

Zur Diskussion standen auch laufende abzuschließende Projekte der HOG, die eine lange Laufzeit haben. Dabei ging es hauptsächlich um die Friedhofsdocumentation. Die vorhandenen Daten wurden seitens der HOG von Harald Gitschner zum Abgleich an Dieter König übergeben. Festgestellt wurde dabei, dass immer noch viele Fotos von Gräbern fehlen. Da nicht mit voller Kraft an der Dokumentation gearbeitet werden kann, wird sich das Projekt wohl noch in die Länge ziehen. Bei allen Verzögerungen wäre es dennoch wünschenswert, wenn das Projekt bald beendet werden könnte. In der Ahnenforschung geht es langsam voran mit der Eingabe der Daten in das Genealogieprogramm der AKSL (Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde)-Datenbank, die noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Auch in diesem Fall wäre es wünschenswert, wenn das Projekt in absehbarer Zeit abgeschlossen werden könnte.

Gesprochen wurde über die im Jahr 2016 stattgefundenen sowie auch über die in diesem Jahr geplanten Veranstaltungen.

Frühlings Regiment

*Das ist ein Morgen! allüberall
Der Himmel so leuchtend und rein;
Voll sind die Lüfte von wirbelndem Schall, -
Der Frühling, der Frühling zieht ein!*

*Die Erde, erwacht aus des Winters Grab,
Wie ist sie der Freuden so voll!
Die Quellen springen vom Felsen herab
Und hüpfen und tanzen wie toll.*

*Die Bäume stehn alle verwundert da
Und sehn in die Welt hinaus,
Denn jeder: Kaum dass er sich dessen versah,
Trägt auf dem Hut einen Strauß.*

*Die Augen öffnet die junge Zeit
Allwärts dem darhenden Holz;
Da schmückt sich der Strauß mit dem Blütenkleid
Und gebärdet sich festlich und stolz.*

*Und drunten im Thale, wie geht es doch her
Rebellig. Dass Gott sich erbarmt!
Grashalme kämpfen mit blitzendem Speer
Sich bahn durch den Blumenschwarm.*

*Mit blutigem Kopf in der Hecke Gedräng'
Ringt trotzig die Distel und wild;
Hujlattich deckt sich im Handgemeng'
Den Leib mit dem Mächtigen Schild.*

*Und frei ist Jeder und Niemand lauscht
Den führerrufen im Feld;
Zur Sonne drängt sich's ohn' Unterlass,
Zur liebenden Mutter der Welt.*

*Der alte Minister, der Kukuk, hockt
Unruhig im höchsten Baum;
Das Lärmen hat ihn hervorgelockt
Und geweckt aus behaglichem Traum.*

*Doch ach! Schon proklamiert er zu spät
Des Reiches Gesetz und Recht;
„Wie Alles so drunter und drüber geht,
Steht's mit der Weisheit schlecht“.*

Michael Albert (1836-1893)

Dabei ging es vor allem um die jährlichen Deutschen Kulturtag, die in Schäßburg stattfinden und vom Deutschen Forum organisiert werden. Dieter König berichtete über Programm und Ablauf der diesjährigen Kulturtag (9.–11. Juni), die ganz im Zeichen der lutherischen Reformation im Raum Schäßburg stehen. Erstmals finden die Veranstaltungen im neu renovierten „Sander-Saal“ statt. Zu den Referenten gehören Prof. Dr. Hermann Pitters/ Hermannstadt und Dr. Thomas Şindilariu vom Honterus-Archiv in Kronstadt.

Beim Sachsentreffen, das vom 4.-6. August in Hermannstadt stattfinden wird, ist die HOG als Programmgestalter nicht beteiligt, da sie weder eine Tanzgruppe noch irgendein Orchester hat. Für einige HOGs im Raum Schäßburg (Arkedon, Weißkirch, Rode, Großalisch) wird Stadtpfarrer und Bezirksdechant Hans-Bruno Fröhlich in den jeweiligen Gemeinden Gottesdienste halten. Im letzten Heft der „Schäßburger Nachrichten“ wurde das gesamte Programm veröffentlicht, um den Lesern die geforderte individuelle Anmeldung zu ermöglichen.

Ein wichtiges Thema war das Schäßburger Treffen, das bereits seine Schatten vorausschickt. Turnusgemäß findet es alle drei Jahre statt. Daran ist auch satzungsgemäß die Mitgliederversammlung mit Neuwahlen gekoppelt. Die immer geringere Beteiligung am Schäßburger Treffen, d.h. mit stark sinkender Zahl an Teilnehmern, die sich oft auch nicht zeitgerecht anmelden und dadurch erhebliche Schwierigkeiten in der Planung (Größe des Saals, Verpflegung) verursachen, wirft die Frage auf, ob noch ausreichend Interesse an diesem Treffen besteht. Bei den letzten beiden Treffen, bei denen man mit viel höherer Beteiligung gerechnet hatte, waren erhebliche Kosten für die Miete des Großen Schranrensaals in Dinkelsbühl und weitere Unkosten einschließlich der Gästebetreuung entstanden. Auf den vorbereiteten Essensportionen blieb der Wirt auch sitzen. Für die Defizite musste jedoch die HOG aufkommen. Daher war man sich im Vorstand einig, dass das allgemeine Interesse vorab geklärt werden muss, bevor über eine Organisation des Treffens entschieden werden kann.

Stadtpfarrer Hans-Bruno Fröhlich und Dieter König informierten den

Vorstand auch über die Situation der Immobilien der Evangelischen Kirche in Schäßburg. Stand bei der Sitzung im Oktober vergangenen Jahres noch die Frage des Verkaufs der Mädchen- und der Knabenschule im Raum, so wurde jetzt berichtet, dass die beiden Schulen an die Ungarisch-Lutherische Kirche (mit Bischofssitz in Klausenburg) verkauft wurden. Die beiden Gebäude sollen wieder schulischen Zwecken zugeführt werden, wobei eine ungarische Zentrumsschule entstehen soll. Die Mädchenschule soll dann als Internat eingerichtet werden, während die Knabenschule alle Unterrichtsräume bereithalten wird. Stadtpfarrer Hans-Bruno Fröhlich berichtete, dass die Einnahmen für die anstehenden Zukunftsprojekte der Kirche verplant seien. An erster Stelle steht die Renovierung der Klosterkirche, wobei der große Kirchenraum nur während der wärmeren Jahreszeit und der Touristensaison genutzt werden kann, ansonsten jedoch der Betsaal hergerichtet werden soll, da die Zahl der Gottesdienstbesucher eher diesem Raum entspricht. Dazu soll auch die Binder-Orgel aus der Siechhofkirche im Betsaal aufgebaut werden. Auch steht die Renovierung der Rieger-Orgel in der Klosterkirche an. In der Klosterkirche müssen die Fenster erneuert und der fehlende Außenputz, hauptsächlich im Bereich des Sockels, ersetzt werden. Außerdem ist die Renovierung und Instandhaltung des rückerstatteten Zinggießer- und des Ledererturms sowie der Galerie an der Innenseite der Burgmauer zwischen den beiden Türmen erforderlich. Damit wird deutlich, was für immense und schwierige Aufgaben zu bewältigen sind. Bevor die Arbeiten jedoch beginnen können, muss eine sehr aufwendige und teure Dokumentation über den Ist-Zustand der zu renovierenden Gebäude nach Kriterien des Denkmalschutzes erstellt werden.

Schließlich kam die Planung für die „Schäßburger Nachrichten“ zur Sprache und es wurde der Inhalt des neuen Heftes genehmigt. Nach einem langen, aber sehr informativen Tag wurde die Vorstandssitzung am späten Nachmittag beendet.

Erika Schneider, Rastatt

Aufruf Zum Nachdenken und Handeln

Liebe Schäßburger, Mitglieder und Freunde der HOG!

Wie aus der Tätigkeit der HOG bekannt, findet turnusmäßig alle drei Jahre ein Schäßburger Treffen statt. Bei den letzten beiden Treffen konnte im Vergleich zu den Vorjahren eine dramatisch geringere Beteiligung festgestellt werden. Auch machten den Organisatoren verspätete oder keine Voranmeldung zu schaffen, sodass Planungen und Durchführung der Veranstaltungen - bezogen auf Besucherzahlen und Bewirtung - auf große Schwierigkeiten stieß. Da z.B. die HOG die Räumlichkeiten jedoch verbindlich über ein Jahr im Voraus buchen muss, ergeben sich größte Schwierigkeiten, die bei den beiden letzten Treffen zu erheblichen finanziellen Einbußen geführt haben. Es ist zu überlegen, wie man damit weiterhin umgehen will und soll. Es muss entschieden werden ob, wann und wo ein weiteres Treffen gewünscht, organisiert und durchgeführt werden kann.

Wir bitten dringend um die umgehende Mitteilung konkreter Vorschläge, diese von Einzelpersonen, Freundeskreisen, ehemaligen Klassenkameraden oder Nachbarschaften.

An das Schäßburger Treffen ist laut Satzung der HOG auch die Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstands gekoppelt. Da der alte Vorstand bei den kommenden Wahlen nicht mehr vollzählig zur Verfügung stehen kann, sind wir dringend auf Bewerbungen aus jüngeren Jahrgängen angewiesen. Ohne funktionierenden Vorstand, der sich bemüht, den vielfältigen Aufgaben und Verpflichtungen gerecht zu werden, kann auch die Tätigkeit des Vereins nicht mehr fortgeführt werden. Das würde vor allem auf das jahrelange soziale Engagement in Schäßburg sehr negative Auswirkungen haben und auch das Erscheinen der vielseitig gelobten Vereinszeitung „Schäßburger Nachrichten“ infrage stellen und letztlich zu ihrer Einstellung führen. Entsprechende Beschlüsse müssen in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung gefasst werden.

Die – nicht gewünschte – behördliche Abmeldung bzw. Löschung unseres eingetragenen gemeinnützigen Vereins erfolgt dann über das Amtsgericht / Vereinsregister Heilbronn.

In Erwartung Ihrer, Eurer zeitnahen Entscheidung bzw. schriftliche Stellungnahme, ggf. als E-Mail,

Verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand der HOG

Schäßburger Nachrichten 51

Erinnerungen an 1944

Russen zu Besuch in Mühlbach

Das war im Sommer 1944. Ich war noch keine sechs Jahre alt, als sich die Sowjet-Russen in Mühlbach einnisteten. Wir wohnten auf dem Bernhardtischen Hof, in der Quergasse. Da wurde unsere Mutter von einem russischen Offizier aufgesucht. Der sollte in unserer Wohnung „einquartiert“ werden. An diesen Mann erinnert mich eine Begebenheit, die sich in unserer Küche zugetragen hat. Der Offizier saß am Tisch und unterhielt sich mit der Mutter mit Zeichen und Gesten, aber auch mit Deutsch. Wir Kinder spielten in der Küche, als der uniformierte Mann zu weinen anfangte. Er zeigte auf uns und gab unserer Mutter zu verstehen, dass er auch eine Familie mit Kleinkindern zu Hause, in der Sowjetunion habe und diese sehr vermisse. Es war eine traurige, etwas beklemmende, aber friedliche Unterhaltung.

Auf demselben Hof im Bernhardtischen Wohnhaus, lief ein anderer, russischer Besuch nicht so glimpflich ab. Weil der alte Herr seinem ungebetenen „Gast“ keinen Schnaps auftischen konnte, wurde er von dem tobenden Manne zusammengeschlagen. Erst als eine russische Militärstreife von der Straße ins Haus gerufen wurde, nahm der Spuck ein Ende und der wohl schon besoffene Russe wurde mit dem Auto fort gebracht.

Eine weitere Begebenheit mit den Russen, ereignete sich gegenüber, auf dem Holzplatz, im großelterlichen Hof. Ich war mit Herwart zu Großvater hinüber gelaufen, als wir im Hof vor der Veranda, einen großen Kastenwagen antrafen. Was das riesige, Rote Kreuz auf allen Seiten am Auto zu bedeuten hatte, wusste ich damals noch nicht. Am Tisch in der Veranda saß eine junge Frau in militärischer Uniform,

die offensichtlich zum Auto gehörte. Eine „Feldscherin“ wurde uns später gesagt, das heißt eine militärische Arzthelferin war gerade dabei kleine Geschenke zu verteilen. Wir Kinder bekamen Schokolade, die recht gut schmeckte.

*Ein Sowjetoffizier, der weint?
Als er uns Kinder sieht. Er meint,
Er hätt' daheim auch Kinder zwei ...
Wann endlich ist der Krieg vorbei?*

Die aufregendste Begebenheit mit Russen fand jedoch auf dem Hof der Tante Luise Heitz in der Jakobigasse statt, wo Mutter mit uns Kindern zu Besuch war. An den Szekler-Kuchen, der später mein Lieblingskuchen werden sollte und der uns dort aufbewahrt wurde, kann ich mich auch heute noch sehr gut erinnern. Später dann, wir waren schon wieder beim Spielen im Hof und Garten, drangen plötzlich mehrere russische Soldaten mit vorgehaltenen Gewehren in den Hof ein, während ein Unteroffizier uns anbrüllte und befahl still zu stehen. Er meinte – das wurde uns Kindern später so erklärt – dass der blonde Junge dort, damit war ich gemeint, ein Deutscher, ein „Hitlerist“ sei und also verhaftet werden müsse. Ich wurde von meiner Mutter in Schutz genommen. Und wieder war es eine russische Patrouille, die rein zufällig bei dem Heitz'schen Haus vorüber kam und nun beruhigend und aufklärend, auf die betrunkenen Russen einwirkte und diese zurück auf die Straße zu ihrem Fahrzeug schickte. Wir sind nach dieser Aufregung sehr schnell wieder Heim gegangen, mit dem bangen Gefühl von den Russen verfolgt zu werden. Aber es gab dann doch keine weiteren Zwischenfälle mehr. Nur noch Herzklopfen ...

Helwig Schumann

Anmerkung Red.: Sicherlich hat es derartige Vorkommnisse auch in Schäßburg und vielen, anderen Orten Siebenbürgens gegeben, nur hat man über die Jahre hinweg kaum darüber gesprochen.

Erinnerungen

Die Deportation nach Russland

Januar 2017. Heute ist genau ein so strenger Wintertag, wie wir vor 72 Jahren erlebt haben. Ich war 18 ½ Jahre alt und wurde, wie so viele andere im Alter zwischen 17 und 45, von zu Hause oder von sonst wo zur Polizei abgeholt, ohne dass uns gesagt wurde, was das zu bedeuten hatte. Ein Russe brachte mich in das Sammellager, das in unserer Mädchenschule eingerichtet war. Als er mich da hineinschob, machte ich große Augen – ich erkannte all die Mädchen und Frauen und sagte nur erstaunt immer wieder: Auch du bist da, auch du bist da ... Ich fragte mir bekannte Frauen, wo ihre Kinder geblieben sind. Sie fingen an zu weinen und sagten, dass diese bei den Eltern oder anderen Verwandten geblieben seien. So ging es einen Tag und eine Nacht. Unsere Leute sollten uns noch Lebensmittel und Kleider bringen. Aber am nächsten Tag waren wir schon weg; unsere Lieben fanden uns am Bahnhof, wohin man uns bei Nacht und Nebel in einen Viehwaggon auf ein abgelegenes Gleis gebracht hatte. Dort waren etliche Bänke, Heu und Stroh – hinaus durften wir nicht mehr. Spät in der Nacht bemerkten wir, wie der Zug sich in Bewegung setzte, die Räder ratterten immer schneller, wir waren schon weit weg, als unsere Leute uns am nächsten Morgen suchten. Wir wussten nur, dass es ostwärts ging, aber nicht wohin. Tagsüber stand der Zug irgendwo abgestellt, nur bei Nacht ging es immer weiter. Es war uns bang zumute, jeder versuchte ein Plätzchen zu finden. Es war ein Glück, dass auch Männer dabei waren, die mit praktischen Eingriffen halfen, unseren Aufenthalt im Zug erträglicher zu

machen. Sie schlugen ein Loch in den Boden, wo wir unsere Notdurft verrichten konnten.

Als nach Tagen der Zug besonders lange stand, meinten die Männer: Wir sind an der Grenze. Plötzlich spürten wir am Rattern, dass etwas in Bewegung kam, und merkten, dass unser Zug ohne uns, die wir im letzten Waggon waren, weiterfuhr und wussten nicht, warum.

Nach langem Warten wurden wir an einen anderen Zug gekoppelt, in dem Banater Schwaben ebenfalls nach Osten geführt wurden. Bekanntschaft konnten wir mit ihnen erst am gemeinsamen Ziel machen, als wir aus dem Viehwaggon stiegen.

Wir kamen zusammen in ein Lager, wo wir, die wir überlebten, bis zum Ende zusammen blieben. In guter Kameradschaft teilten wir Leid und Freud. Unter uns waren auch Personen aus derselben Familie: Eheleute, Geschwister.

Zur Arbeit wurden wir je nach körperlichem Zustand eingeteilt. Wir wurden sehr streng bewacht und immer wieder gezählt, es durfte keiner aus der Gruppe fehlen. Unser Arbeitsplatz war eine Baustelle. Wir mussten Drähte zu Gittern binden, die bei der Verschalung gebraucht wurden, wir luden schwere Holzstämme aus Waggons und trugen sie zu zweit auf der Achsel zum Sägewerk. Wir waren bei verschiedenen Arbeiten Handlanger.

Dann kam ein Transport „Polacken“ – wie wir deutscher Abstammung, die echte Grubenarbeiter waren und im Bergwerk die Kohle-

förderung übernahmen. So begann auch für unsere Leute die Arbeit unter Tage.

In den Schacht kamen die Gesunden und Starken. Ich gehörte auch dazu. Die anderen Frauen wurden zum Kolchos (Landwirtschaft), in die Küche und zur Krankenpflege zugeteilt. In den Schacht kamen wir durch ein Tor und in einer Rinne rutschten wir zu unserem Arbeitsplatz; wie tief dieser in der Erde war, weiß ich nicht. Da war es nicht kalt, aber feucht und oft nass. Es war düster, und wenn die Stromgeneratoren versagten, saßen wir stundenlang im Dunkeln.

Im Bergwerk mussten wir Mädchen und Frauen die abgehaue Kohle mit Brettchen wegräumen und den Männern Hölzer für die Verschalung und das Abstützen des Stollens reichen. Wir arbeiteten auf Knien und sitzend, mussten die geförderte Kohle mit den Füßen der Nächsten zuschieben, bis sie endlich in das „Wagonnettel“ (Förderwagen) fiel. Das war eine sehr schwere Arbeit, 8 Stunden pro Schicht tief im Berg. Wir bekamen dafür 1 kg Brot pro Tag und wenn die Norm gemacht wurde, gab es sogar eine amerikanische Konserve.

Der Weg vom und zum Lager war etliche Kilometer weit. Im Winter, bei dickem Schnee, war alles verweht und bedeckt, da gingen die Männer voraus, um den Weg zu spüren. Nach der Arbeit, auf dem Weg zum Lager, gefroren unsere nassen Kleider an uns; am Kopftuch, das nur unsere Augen freiließ, hingen Eiszapfen. Im Lager angekommen, kamen die Kleider zum Trocknen und wir freuten uns über das warme Essen; es gab Kraut- oder Rübensuppe, Fisch- oder Graupensuppe . . . Im Laufe der Jahre haben wir viel Leid erlebt, wir sehnten uns nach Hause und träumten von gutem Essen. Die Todesopfer wurden mehr

oder weniger verscharrt. (Die erste Tote war Inge Zikeli, die am ersten Weihnachtstag 1945 unter ungeklärten Umständen zu Tode kam und in der Nähe des Lagers gefunden wurde).

Etliche Kranke und Schwache wurden vorzeitig nach Hause geschickt. Die Bevölkerung, die Russen, waren selbst sehr arm, der Krieg war noch nicht zu Ende, ihre Männer und jungen Leute irgendwo an der Front, mancher Landstrich kriegsgeschädigt, die Wirtschaft des Landes am Boden. Es ist verständlich, dass sie schlecht auf uns Deutsche („Faschisten“) zu sprechen waren.

Unser Leben wurde im Lauf der Jahre etwas besser, wir bekamen später einen Lohn, von dem wir die Kosten für Essen und Kleidung zu zahlen hatten. Das Heimweh aber hörte niemals auf, alle sehnten sich nach ihren Lieben in der Ferne.

Aus der Heimat kamen nur spärliche Nachrichten. Was da inzwischen geschehen war, Enteignungen und andere Zwangsmaßnahmen, wussten wir noch nicht.

Wir haben sehr schwere Jahre durchlebt – Kälte, Hunger, Not und Leid, und es wäre noch sehr viel zu erzählen – Erlebnisse, die man nie vergessen kann.

Wem durch Gottes Hilfe Gesundheit und Durchhaltevermögen geschenkt war, konnte das alles überstehen und nach 5 Jahren Verschleppung nach Hause kommen. So konnte ich nun mit gerade mal 23 Jahren darangehen, mein neues Leben zu beginnen.

Mit erfüllten 90 Jahren blicke ich mit Dankbarkeit auf noch viele schöne Jahre zurück und bedaure es zutiefst, dass ich niemanden mehr habe, dem ich „wieß tea noch?“ sagen und mit dem ich Erinnerungen austauschen kann.

*Erzählt von Wilhelmine Tornea geb. Folberth,
genannt „Gritzi“, geb. 18.07.1926*



Vereinsnachrichten

Beitrags- und Spendeneingänge vom 1. Nov. 2016 - 14. April 2017

Hinweis : Alle Beträge in EURO, Namen und Vornamen ggf. auch von Eheleuten wie auf dem Überweisungsschein der Bank als Kontoinhaber ausgedruckt. Grabgebühren sind hier nicht enthalten. Bei Unstimmigkeiten bitte sofort Frau Helga Müller, Tel. 07153-49300 oder Hermann Theil, Tel. 07134-2883 anzurufen.

Die Banküberweisungsaufträge werden maschinell gelesen. Das Schriftlesegerät der Bank entstellt undeutliche Eintragungen und erschwert damit die Zuordnung der Zahlungseingänge. Wir bitten deshalb den Namen, Vornamen und Wohnort in Blockschrift einzutragen, den eingedruckten Jahresbeitrag (15,- €) ggf. zu streichen und den Spendenzweck anzugeben. Aufrundungen und Überzahlungen der eingedruckten fixen Beträge (Beitrag 15.- und Grabtaxen 12.-/Jahr) werden als Spenden gebucht!

Bei Zahlungen für Dritte (z.B. Großeltern, Schwiegermutter, Ausländer) bitte um entsprechende Hinweise. Für alle Einzahlungen in Deutschland, einschließlich der Grabtaxen können auch eigene Überweisungsscheine verwendet werden.

Die Leser der Schäßburger Nachrichten Deutschland, Rumänien, Österreich u.a. europäischen Ländern werden gebeten Ihre Spenden und Grabtaxen kostenlos auf das Konto der HOG Schäßburg e.V.: Nr. 56771002 bei der Volksbank Flein-Talheim, BLZ: 620 626 43. oder IBAN: DE84 6206 2643 0056 7710 02 – BIC: GENODES1VFT zu entrichten.

Die Vereinsmitglieder werden gebeten ihre Beitragszahlungen der letzten sechs Jahre zu überprüfen. Auf Anfrage teilen wir gerne das genaue Datum der Zahlungseingänge mit.

Bei gewolltem Verzicht auf weitere Zustellung der Schäßburger Nachrichten, bitte um eine Kurzmitteilung an die Redaktion.

Albert Guenther 40,00; Albrich Rolf 50,00; Alexander Peter 40,00; Ambrosius Hanneliese 39,00; Amlacher Roland 88,00; Andone Ion u. Waltraut 20,00; Andrae Roswitha 20,00; Andrae Kurt 50,00; Antoni Thomas u. Katharina 30,00; Arz Konrad 15,00; Arz Roswitha 15,00; Auner Gerhard 20,00; Baier Johann 50,00; Baku Horst u. Angela 15,00; Balindt Ingrid 30,00; Balthes Roswitha Hildegard 66,00; Baltres August 25,00; Barner-Cristea Gerlinde 25,00; Barth Marianne 10,00; Barth Regina 30,00; Barth Georg 10,00; Bartmus Kurt u. Annemarie 30,00; Beckert Margarethe 25,00; Beer Rudolf

30,00; Beer Josef Liviu 35,00; Beer Doris 150,00; Bell-Roeder Wiki 115,00; Bettler Susanne 25,00; Beyer Rudolf u. Helga 40,00; Bielz Wilfried u. Sigrun Sabine 25,00; Binder Martin 40,00; Binder Erika 35,00; Binder Carmen 15,00; Binder Georg 50,00; Binder Hans-Georg 50,00; Binder Gerlinde 30,00; Binder Georg 40,00; Binder Maria 30,00; Binder Rolf 20,00; Binder Elisabeth Binder Gottfried 100,00; Bloos Guenther 25,00; Bloos Friedrich u. Annemarie 20,00; Bloos Konrad 20,00; Bloos Erika 20,00; Bock Frieder 20,00; Boehm Andreas u. Gisela 15,00; Boehner Christa 30,00; Bose Walter

Wilhelm 60,00; Botar Michael u. Rozina 15,00; Botradi-Singler Heidemarie 50,00; Brandsch Meta 10,00; Brandsch Roderich 0,00; Brandsch Matthias 15,00; Brandsch Roderich 68,00; Brandstetter Heinrich 15,00; Breihofer Erich 45,00; Breihofer Horst u. Veronica 35,00; Breihofer Sabine 65,00; Breihofer Brigitte 30,00; Broser Heide 25,00; Brosteanu Roxana 0,00; Brosteanu Roxana 176,00; Brotschi Klaus 65,00; Buchen Christoph u. Anette 10,00; Buchen Anette Eine-Welt-Laden Morsbach 20,00; Buehler Sigrid 50,00; Bussmann Ingeborg 65,00; Cantoreanu Carmen 20,00; Chiricuta-Trachmann I.u.N. 12,00; Claussen Horst 200,00; Connert Ildico Sabine 15,00; Cornea Renate 30,00; Costea Brigitte 40,00; Csernetzky Sybille-Christa 15,00; Csernetzky Nora 35,00; Daniel Peter Horst u. Aurica 25,00; Dannecker Berthold u. Helga 12,00; Daubner Gertrud-Regina 50,00; Denndorf Johann u. Erika 20,00; Depner Walter u. Sigrid 15,00; Deppner Wolfgang 30,00; Deppner Dieter u. Inge 50,00; Dietrich Herta 25,00; Dimitriu-Wolff Adrian-Florin u. Sigrid-Helga 25,00; Doerner Katharina 25,00; Doerner Wilhelm u. Brigitte 30,00; Donath Margarete 30,00; Draksler Ute 50,00; Drotleff Helmut u. Carmen 20,00; Drotleff Elisabeth 15,00; Dueck Hildegard 15,00; Dungel Reinhold u. Ramona 15,00; Dunjel Josef u. Katharina 30,00; Durlessor Hans u. Waltraut 50,00; Durlessor Margarete 50,00; Ebner Richard 50,00; Ehrlich Regina 50,00; Ehrmann Wolfgang 25,00; Eichner Nikolaus u. Elfriede 15,00; Eichner Rosina 30,00; Eisenburger Paul 15,00; Essigmann Hannes 30,00; Essigmann Kurt 25,00; Essigmann-Capesius Ingrid 115,00; Fabian Elfriede Regine 40,00; Fabritius Jochen 50,00; Fabritius Lars u. Hannelore 200,00; Fabritius Odette 35,00; Fabritius Karl 15,00; Falk Irmgard 25,00; Feder Rosa 30,00; Feder Gerhild u. Egon 15,00; Feeser Erwin 25,00; Fernengel Felix u. Ilse 25,00; Fernengel Norbert u. Ana-Maria 15,00; Filp Josef 30,00; Filp Erika Adele 35,00; Flechtenmacher Hans 80,00; Folberth Johann 20,00; Folberth K.O. u. E.A. 15,00; Fraenk Hans Gerch 50,00; Freytag Dierk u. Dr. Freytag Gisela 50,00; Frick Hedwig 30,00; Fritsch Wilhelm-Erich 65,00; Fritsch Dieter u. Anneliese 25,00; Fritsch Hans-Rudolf u. Brigitte 15,00; Frowein Gerd 115,00; Fuss Christine 50,00; Gaina Irmgard 20,00; Gall Zoltan 15,00; Gassner Sara 15,00; Gegesy Peter Anton 100,00; Geisberger Gertrude 15,00; Gerst Josef u. Irmgard 50,00; Giesecke Ingrid 80,00; Gitschner Otmar Harald 100,00; Gjebinsky Norbert u. Aurelia 15,00; Glatz Dieter 50,00; Gonser Heinz 50,00; Graef Maria 35,00; Graef Hans 20,00; Graef Harald 55,00; Grasser Karl u. Inge 20,00; Gremmelsbacher Ilse 20,00; Grommes-Stoeckl Franz Frieder 50,00; Gross Josef 30,00; Grossu Uwe 20,00; Gunesch Richard u. Emma 50,00; Gutt Karl-Hans 60,00; Habicht Bernd 500,00; Habuleac Erna 30,00; Haecker Annemarie 15,00; Halesky Horst 126,00; Hallner Erich u. Katharina 15,00; Halmen Gerhard-Walter u. Maria 25,00; Hann Winfried u. Edda 30,00; Hann Karl u. Katharina 40,00; Hann Dieter 30,00; Hann Michael 15,00; Hann Rosalie 15,00; Hannig Joachim u. Monika 15,00; Hardung Johannes-Gerhard u. Brigitte 50,00; Hatzack Uwe 15,00; Hayn Edith 40,00; Hayn Heike 20,00; Hedrich Ursula 50,00; Hedwig Ernst Martin u. Ingrid 30,00; Hejja Otto 18,00; Helch Franz u. Elisabeth 20,00; Hellwig Johann u. Maria 15,00; Heltmann Heinz u. Erika 30,00; Helwig Michael u. Erika 65,00; Henning Julius u. Minodora 65,00; Henning Klaus 35,00; Henning Werner 20,00; Herberth Alfred u. Christa 100,00; Hermann Johann 40,00; Hermann Guenther u. Berta-Ana 30,00; Hietsch Wilhelm-Georg 25,00; Hochmeister von Helga 15,00; Hoehsammann Martin 12,00; Hoehne Marianne 15,00; Horner Fernand u. Schotsch Marion 50,00; Hofmann Ingeborg 13,00; Homm Helmuth 15,00; Homner Sigrid 15,00; Honigberger Horst u. Maria 60,00; Horwath Christa 10,00; Hubatsch Dieter Rolf 30,00; Hudea Edeltrude 30,00; Huegel Johann u. Renate 25,00; Huegel Uwe 75,00; Huegel Gerhard 50,00; Huegel Volker 50,00; Huegel Diethart 126,00; Huster Annemarie 20,00; Jakobi Hans-Gerhard u. Pauline 40,00; Janelle Heinz Joachim u. Sabine 50,00; Jasch Ilse 25,00; Jobi Alice 35,00; Johannes Peter u. Karin 20,00; Josef Erwin u. Grete 16,00; Jozsa Livia-Gertrud 25,00; Juestel Heinz 20,00; Kaczmarek Joachim Kaczmarek-Muller Gerda-Doris 30,00; Kamilli Werner u. Ingeborg 25,00; Kantor Andreas 25,00; Kartmann Georg 25,00; Kellner Hedwig 15,00; Kellner Michael u. Magdalena 35,00; Kellner Josef 15,00; Kellner Sabine u. Heinz 15,00; Kernetzky Josef-Martin u. Victoria 30,00; Kernetzky Karl-Josef u. Reka-Erzsebet 50,00; Keul Karin 50,00; Keul Marianne 50,00; Keul Roland 25,00; Keul Helmut u. Erika 30,00; Keul Ursula 30,00; Kirschlager Hans u. Ingeborg 40,00; Kirschner Michael Johann 100,00; Klecker Erna Ingeborg 200,00; Klein Hans-Guenther 50,00; Klingenspohr Albert 15,00; Klischat Juergen u. Flechtenmacher-Klischat Annemarte 40,00; Klusch Roland u. Lia 30,00; Klusch Friedrich u. Luise 10,00; Knall Helga 20,00; Knauer Edda 90,00; Koch Barbara Maria 30,00; Konnerth Felix u. Adele 30,00; Konnerth Edith 65,00; Konrad Ingeborg 145,00; Konyen Adolf u. Ilona 15,00; Kotsch Brigitte

40,00; Kotschick Gunther 50,00; Kotschken Sabine 88,00; Kramer Katharina 45,00; Kraus Hermann 76,00; Kraus Michael u. Adel-Eva 20,00; Kravatzky Manfred 10,00; Krempels Helmut 30,00; Kristyn-Petri Paul 60,00; Kroner Marianne 20,00; Kroner Elisabeth 30,00; Krulitsch Dieter u. Ingeborg 50,00; Krulitsch Hermine 50,00; Kubesch Violeta 30,00; Kuhn Brigitte 10,00; Kuhn Marcela u. Mausolf Andreas 35,00; Kulin Gerda u. Eugen 15,00; Kwieczinsky Kornel u. Gerda 40,00; Lahni Geb. Musat 100,00; Lander Katharina 25,00; Landmann Anca-Anneliese u. Rolf 25,00; Lang Hedwig 55,00; Lang Herta 50,00; Lang Dieter 50,00; Lang Herta 25,00; Lang Katharina - Agneta 15,00; Langer Rita 15,00; Leonhardt Utta 50,00; Leonhardt Kurt 15,00; Leonhardt Otto-Heinz 20,00; Leonhardt Ernst 250,00; Leonhardt Karl Fritz 50,00; Leonhardt Erwin 115,00; Leonhardt Isa 30,00; Leonhardt Alfred u. Brigitte 50,00; Letz Gert 65,00; Lieb Ortwin 25,00; Lienert Wilhelm 30,00; Lienert Horst-Uwe 124,77; Lingner Karl u. Erika 30,00; Lingner Gerhard u. Anna 10,00; Lingner Walter 130,00; Lingner Gert 50,00; Lingner Albert 15,00; Lingner Peter 15,00; Lingner Hans-Werner u. Karin Renate 15,00; Litschel Hans-Dieter 15,00; Löw Günther 15,00; Loydl Horst u. Rosina 20,00; Ludwig Rosemarie 50,00; Ludwig Sara 20,00; Lurtz Karl u. Margareta-Margot 55,00; Lutsch Brunhilde 38,00; Lutsch Reiner u. Thomas-Lutsch Christa 15,00; Machat Ingeborg 15,00; Machat G. u.A. 15,00; Mader Peter Dr. Mader Inge 30,00; Manole Simina Elena 30,00; Mantsch Heinrich u. Annemarie 15,00; Markel Rolf 30,00; Markeli Bernhard u. Gudrun 50,00; Markus Eckart 50,00; Markus Hildemarie 25,00; Markus-Csernetzky Ruth Ingeborg 125,00; Marner Andreas 15,00; Marner Monica 40,00; Marner Andreas 25,00; Martini Heide 15,00; Martini Eckhard u. Brigitte 50,00; Martini Reinhold 20,00; Martini Johanna 25,00; Mathias Edith 30,00; Mathias Josefina Bianca 38,00; Martini Gertrud 15,00; Maurer Stefan u. Katharina 20,00; Maurer Karin 15,00; Maurer Hans u. Sanda 80,00; Maurer Margareta 50,00; Meburger Annemarie 65,00; Meltzer Angelika 50,00; Meltzer-Rethmeier Johanna 30,00; Menning Friedrich 15,00; Orendi Dietlinde (Meschendorf) 50,00; Metzner Guenter 50,00; Meurer Wilma 20,00; Meyndt Gerhard 25,00; Miess Jutta 30,00; Mild Rolf 30,00; Moritz Dagmar u. Manfred 45,00; Moser Ingrid 25,00; Moyrer Dieter u. Viorica 35,00; Muehsam Friedrich u. Magda 30,00; Mugendt Thomas 15,00; Müller Georg u. Annemarie 15,00; Müller Hedwig 35,00; Müller Daniel 15,00; Müller Erhard-Klaus 50,00; Nagler Christine 10,00; Nagy Eva-Magda u. Johann 15,00; Najasek Edgar u. Kunigunde 50,00; Nentwig Hans Werner u. Mueller Judith Veronika 20,00; Nikolaus Waltraud 15,00; Nussbaumer Johann u. Hildegard 20,00; Nussbaumer Helmut u. Margarete 15,00; Oczko Adolf u. Margarethe 10,00; Opris Aurel 50,00; Orendi Anneliese 15,00; Paal Gerhard u. Regina 40,00; Pantics Marcela 28,00; Pantics Karl 25,00; Paul Rudolf u. Katharina 30,00; Pederiva Mariana 15,00; Peters Elisabeth Maria (Ehemalige Morsbacher) 200,00; Petri Elfriede 40,00; Petter Stephan u. Carmen 15,00; Phleps Meta 20,00; Pintea Petre u. Johanna 27,00; Plontsch Waltraud 25,00; Polder Hans-Reiner u. Hannelore 100,00; Polder Wilhelm 30,00; Polder Gerda 15,00; Polder Agneta u. Johann 25,00; Polder Josef 40,00; Polder Annemarie u. Hans 15,00; Pollack Juergen u. Marianne 65,00; Pomarius Christian u. Meta 48,00; Pomarius Hans u. Luise 65,00; Pop-Moldovan Christa Renate 30,00; Poppeck Annette 50,00; Poremski Michael u. Rita 15,00; Potlesak Johanna 40,00; Radler Astrid 50,00; Radler Klaus-Dieter u. Rodica 45,00; Reidel Manfred u. Gabriela 60,00; Reiser Erika 15,00; Reschner Wilhelm u. Erna 40,00; Reschner Helmut 45,00; Richter Friedrich u. Brigitte 30,00; Richter Anna 25,00; Rieck Irmtraud 50,00; Rill Martin 20,00; Rill Lieselotte 65,00; Rodamer Otto 65,00; Rodamer Axel 30,00; Roemer Adolf Manfred 30,00; Rohan Margarete 15,00; Rosenbaum Eugen 30,00; Rosenkranz Gerold u. Sofia 20,00; Roth Marius u. Doris 15,00; Roth Eveline 20,00; Roth Liane 30,00; Roth Michael u. Karin 30,00; Roth Wilhelm u. Rosemarie 50,00; Roth Richard 40,00; Roth Harald 75,00; Ruppert Nikolaus u. Hedwig 50,00; Salmen Susanne 35,00; Salmen Werner 50,00; Sander Kurt-Wilhelm u. Gertrud 43,00; Sandner Burkhard u. Hedda 50,00; Schafranek Josef 15,00; Scharscher Wilhelm u. Hermine 70,00; Schaser Gert 60,00; Scheel Oskar 30,00; Scheipner Gretelotte 30,00; Schenkel Mathias 15,00; Schieb Peter 30,00; Schieb Horst 30,00; Schinker Georg u. Liane 23,00; Schiroky Horst u. Anna 25,00; Schlesak Dieter 30,00; Schlesak Gerd u. Christa 40,00; Schmidl Lieselotte 25,00; Schmidt Manfred u. Eugenia 15,00; Schmidt Brigitte 15,00; Schmidt Karl u. Ilse 17,00; Schmidt Rosina 25,00; Schmitz Ursula 20,00; Schneider Michael u. Anna 50,00; Schneider Gustav 40,00; Schneider Rolf Reinhold 115,00; Schneider Reinhold u. Katharina 15,00; Schneider Janah 10,00; Schneider Erika 65,00; Schneider Helmut 50,00; Schneider Rudolf 25,00; Schnell Martin u. Agnetha 40,00; Schnell Hans u. Gertrud 15,00; Schodel Richard u. Edita 38,00; Schoenherr Gertrud

50,00; Schorscher Guenter u. Erika 15,00; Schuffert Gottfried 15,00; Schuffert-Danu Manfred 50,00; Schuller Paul u. Helga 65,00; Schuller Bernd 50,00; Schuller Ilse 50,00; Schuller Monika 150,00; Schuller Paul u. Regina 65,00; Schuller Klaus 25,00; Schuller August u. Hannemarie 50,00; Schullerus Uta 25,00; Schullerus Konrad Ulrich 50,00; Schumann Helwig u. Hildegard 40,00; Schuster Werner u. Christa 25,00; Schuster Hans 15,00; Schuster Erich Rudolf 25,00; Schuster Bernd u. Ulrike 30,00; Schuster Wilhelm u. Britta 25,00; Schwarz Reinhard u. Christa 15,00; Schwarz Werner u. Edda 15,00; Schwarz Karin 15,00; Schwarz Johann 15,00; Schwarz Werner u. Edda 20,00; Schweizer Reiner u. Ehrlich-Schweizer Ingeborg 52,00; Seiler Stefan 15,00; Seiler Wiltrud 145,00; Seiler Hermann u. Sieglinde 40,00; Seiler Stefan 15,00; Seiler Rosina 15,00; Seitan Marlies 30,00; Seiwerth Reinhard 30,00; Siegmund Dieter u. Brigitte 50,00; Sill Franz u. Ingrid 35,00; Simionescu Claudia 15,00; Simonis Michael 25,00; Simuleac-Eisenburger Emil u. Katharina 30,00; Skopczinski Titus 45,00; Solbach Heinz 20,00; Solbach Kurt 20,00; Solomon Marianne 50,00; Sonntag Ilse 25,00; Spreitzer Brigitte 30,00; Stanescu-Roth Alice 25,00; Stank B. u. Kestner-Stanca G. 15,00; Stefan Klaus Peter u. Gerhild 25,00; Stephani Uwe u. Heidrun 15,00; Stephani Luise 30,00; Strassburger Walter u. Anneliese 40,00; Streitfeld Margot 40,00; Streitfeld Erwin u. Ida 50,00; Strohwalde Dieter Strohwalde Ursula 50,00; Sturm Gertrud Emma 15,00; Szilagy Franz Martin 65,00; Taschler Hans-Juergen 65,00; Tausch Harald 65,00; Terplan-Trimborn Margarete 43,00; Teutsch Hans Dieter u. Ingrid 15,00; Teutsch Hans 200,00; Teutsch Erna 65,00; Teutsch

Viktor 50,00; Thalmann Eveline 65,00; Thalmann Michael 25,00; Theil Hermann-Albert u. Erika 100,00; Theil Alfred 75,00; Theil Brigitte u. Werner 15,00; Theil Alfred u. Janina 20,00; Theil Adelgunde 15,00; Theiss Eduard u. Ilse 30,00; Thellmann Georg u. Edith 30,00; Thommen Rolf Peter Heinrich 50,00; Tontsch Edith 15,00; Tontsch Horst-Curt u. Agnes 25,00; Unberath Johann u. Katharina 15,00; Ungar Kurt u. Rita 25,00; Waelther Hermann 40,00; Wagner Harald 30,00; Wagner Erna 30,00; Wagner Dieter u. Sigrid 50,00; Wagner Dietrich Horst u. Marianne 40,00; Wagner Gertrud 50,00; Wagner Erna 65,00; Wagner Ruth u. Guenther 115,00; Wagner Guenther u. Schäßburger Klassenkollegen 200,00; Weber Maria 25,00; Wegmeth Julius-Otto u. Hildegard 50,00; Wegner Wilhelm u. Ingeborg 35,00; Weiss Dietmar u. Livia 15,00; Wellmann Meta 45,00; Wellmann Hans-Dieter 53,00; Wellmann Reinhard 50,00; Wellmann Johann 60,00; Wellmann Sigrid 25,00; Wenzel Gottfried-Mihail u. Anna 15,00; Wikete Maria 15,00; Witthoef Maria 25,00; Wokrouhlecky Gertrud-Rosemarie 38,00; Wolff Walter u. Hildegard 30,00; Wolff Gerda 15,00; Wolff Erika 15,00; Wolff Martin 20,00; Wolff Christel 25,00; Wulkesch Marianne 20,00; Zall Dankwart u. Gertrude 20,00; Zebli Roland 50,00; Zebli Goetz 50,00; Zebli Brigitte Hildegard 15,00; Zelch Marko 15,00; Zelgy Christian-Peter u. Altraud 25,00; Zenn Wilhelm - Dieter 50,00; Zerwes Oswald u. Sigrid 15,00; Zerwes Hans-Guenter u. Ute 25,00; Ziegler Kurt-Thomas 15,00; Zikeli Margarete 50,00; Zikeli Eduard 20,00; Zikeli Guenther u. Hannelore 25,00; Zillmann Horst Zillmann-Fehlau Heidemarie 88,00; Zimmermann Ursula 15,00; Zinz Martin 25,00;

Im Namen der Gemeinschaft der Schäßburger danken wir allen Spendern für die Unterstützung unserer Arbeit. Nach dem großen Erfolg der Spendenaktion zugunsten der Reparatur der Bergglocken wurden großzügige, zweckgebundene Spenden für Humanitäre Hilfen, Essen auf Rädern, die Sozialstation „Pflegerest“, für den Kindergarten am Hämchen und allgemeine Friedhofspflege überwiesen. Besonderer Dank gilt den Jubilaren, die anstelle von Geschenken um Spenden zugunsten der HOG-Schäßburg e.V. wie auch den Hinterbliebenen die, zum Gedenken an Verstorbene Verwandte, ebenfalls um Spenden gebeten haben.

Im Berichtszeitraum wurden hohe Beträge zur Unterstützung des „Pflegerests“, den Kindergarten am „Hämchen“ und weitere Sozialhilfen in Schäßburg sowie aktuell zur Rettung der kulturellen Einrichtungen auf Schloss Horneck in Gundelsheim gespendet. Herzlichen Dank allen Spendern!

Der Vorstand

Spendenaufwurf der HOG

Die HOG bezieht ihre finanziellen Mittel aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Die erfreulich hohe Spendenbereitschaft hat den Anteil der Mitgliedsbeiträge an den Gesamteinnahmen stets in den Hintergrund gerückt und die wirtschaftliche Basis unserer Gemeinschaft wesentlich bestimmt. Todesfälle und das Defizit an neuen Mitgliedern – den 35 Verstorbenen des vergangenen Jahres steht kein einziger Neuzugang gegenüber – haben zwangsläufig zu einem Rückgang der Einnahmen geführt. Von einer Anhebung des seit vielen Jahren in unveränderter Höhe erhobenen Jahresbeitrages von 15 € kann keine Entlastung erwartet werden, weil damit erfahrungsgemäß ein zusätzlicher Mitgliederschwund verbunden wäre.

Die Ausgaben der HOG richten sich hauptsächlich auf die beiden Schwerpunkte:

Humanitäre Unterstützung bedürftiger Landsleute in Schäßburg und
Redaktion, Druck und Versand der Schäßburger Nachrichten (SN).

Zur Kosteneinsparung hat der Vorstand im Haushaltsplan 2017 eine leichte Absenkung der sozialen Hilfe vorsehen müssen. Darüber hinaus hat er beschlossen, die Seitenzahl der SN zu reduzieren, jedoch das Niveau und die inhaltliche und gestalterische Qualität des Blattes beizubehalten.

Um ihrer satzungsgemäßen sozialen Verpflichtung in Zeiten wachsender Armut nachkommen zu können ist die HOG auf ihre Spenden angewiesen. Der Vorstand bittet die Mitglieder der HOG, aber auch Nichtmitglieder und Leser der SN, um Unterstützung.

Der Vorstand

Wir begrüßen in der HOG Schäßburg e.V.

Gerda Wolff, Augsburg
Dr. phil. Violetta Kubesch, Wien
Francois Kubesch, Wien





HOG Schäßburg e.V. – Mitteilung in eigener Sache

Mitglieder werben Mitglieder

Reichen Sie bitte diesen Abschnitt an Schäßburger Landsleute oder Freunde weiter, die der Heimatortsgemeinschaft Schäßburg e.V. beitreten wollen. Damit wirken Sie mit an der Stärkung unserer Gemeinschaft.

Bitte das Formblatt in Blockschrift ausfüllen und unterschrieben an die angegebene Adresse versenden oder einem Mitglied des Vorstandes übergeben



HOG–Heimatortsgemeinschaft Schäßburg e.V. – Heilbronn www.hog-schaessburg.de

c/o Hermann Theil, Daimlerstraße 22, 74189 Weinsberg

<http://www.hog-schaessburg.de>

Bitte ankreuzen:

BEITRITTSERKLÄRUNG

NEUE ADRESSE

- Hiermit erkläre/n ich/wir meinen/unseren Beitritt zur Heimatortsgemeinschaft Schäßburg e.V., erkenne/n die Vereinssatzung an und entrichte/n einen Jahresbeitrag von mindestens 15.-€.
- Ich/Wir unterstützen die Ziele des Vereins durch Spenden.

Name, Vorname: _____

und _____

Geboren am: _____ bzw. _____

in: _____

Straße: _____

PLZ, Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail _____ @ _____

Ort _____ Datum _____ Unterschrift _____

Bankverbindung: Volksbank Flein-Talheim eG – IBAN DE84 6206 2643 0056 7710 02
BIC / SWIFT GENODESIVFT -

Hinweis:

Im Hinblick auf eine laufende Aktualisierung der Mitglieder- und Fördererkartei, der Versandlisten für die Schäßburger Nachrichten sowie Ergänzung der Geburtstagslisten, bitten wir bei Umzug umgehend die neue Adresse und Telefonnummer per E-Mail (hermann.theil@hog-schaessburg.de), durch Anruf (Tel.: 07134-2883) oder mit einer Postkarte (HOG Schäßburg e.V. c/o Hermann Theil, Daimlerstraße 22 – 74189 Weinsberg) mitzuteilen. Desgleichen bitten wir die Verwandten verstorbener Mitglieder oder Spender, einen Todesfall sofort zu melden.

Für den Vorstand: Hermann Theil

Harald Otmar Gitschner

Heinz Lahni



Bitte ausfüllen und unterschrieben senden an:

Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V.
Karlstraße 100, 80335 München
Telefon: (0 89) 23 66 09-12, Fax: (0 89) 23 66 09-15
E-Mail: mitgliederverwaltung@siebenbuerger.de

(Diesen Raum bitte für EDV-Anmerkungen freilassen)

BEITRITTSERKLÄRUNG

(Alle Angaben bitte in Blockschrift eintragen)

Ich und meine Familie möchten die Zielsetzungen des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V. unterstützen und erklären hiermit meinen/unseren Beitritt. Ich verpflichte mich zur Zahlung des Mitgliedsbeitrages von 46,- € im Jahr für mich und meine Familie als ordentliche Mitglieder mit Bezug der **Siebenbürgischen Zeitung** (SbZ) sowie Zugang zum Premiumbereich der Website **www.siebenbuerger.de**

Familienname Geburtsname

Vorname Geburtsdatum

Geburtsort Früherer Heimatort

Jetzige Anschrift:

Straße, Hausnummer

PLZ Ort

E-Mail Telefon

Beruf: gelernter jetziger

Ehepartner (als gleichberechtigtes Mitglied ohne Beitragsverpflichtung)

Vorname Geburtsname

Geburtsort Geburtsdatum

Kinder unter 27 Jahren, die im elterlichen Haushalt leben und in Ausbildung sind (sie werden Familienmitglieder, ohne gesonderte Beitragszahlung):

Vorname Geburtsdatum Unterschrift des Kindes

Vorname Geburtsdatum Unterschrift des Kindes

Vorname Geburtsdatum Unterschrift des Kindes

Ich bin einverstanden, in der SbZ als neues Mitglied des Verbandes begrüßt zu werden. Ja Nein

Datum Unterschrift des Antragstellers Unterschrift des Ehepartners

Unser Verband hat Rahmenverträge abgeschlossen, die Verbandsmitgliedern auf Grund der Mitgliedschaft günstigere Vertragsbedingungen ermöglichen (z. B. Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung). Zum Beleg der Berechtigung werden den Vertragspartnern Name und Anschrift der Mitglieder mitgeteilt. Wenn Sie die Einbeziehung in diese Berechtigung jedoch nicht wünschen, können Sie dieses nachfolgend ausschließen:

Ich widerspreche einer Weitergabe der Daten (bitte ggf. ankreuzen).

ERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG DES MITGLIEDSBEITRAGES DURCH SEPA-LASTSCHRIFT

Unsere Gläubiger-Identifikationsnummer: DE74ZZZ00000122894

Ich ermächtige hiermit den Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Abbuchung erfolgt jährlich im ersten Quartal.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen, es gelten dabei die mit unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber (Name, Vorname)

Anschrift

Kreditinstitut

IBAN:

BIC:

Ort, Datum

Unterschrift des Kontoinhabers



Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e. V.

Der Bundesvorsitzende

Liebe Landsleute,

zum 65. Geburtstag unseres Verbandes danke ich Ihnen für Ihre beständige Treue zur siebenbürgisch-sächsischen Gemeinschaft. Zugleich informiere ich Sie darüber, dass die Mitgliederzahl seit dem Jahr 1997 von 25255 Familien auf heute 20423 Familien gesunken ist. Die Hauptursache des Mitgliederzurückgangs ist das Ableben unserer Elterngeneration, ohne dass die Kinder in unsere sächsische Verbandsgemeinschaft nachrücken. Wenn dieser Mitgliederschwund nicht gestoppt wird, kann der Verband seine Aufgaben künftig nicht mehr erfüllen. Ich bitte Sie um Ihr aktives Mitwirken bei der Werbung neuer Mitglieder für unsere Gemeinschaft.

Warum ist das wichtig?

- Wir wollen auch künftig die *Siebenbürgische Zeitung* 20 Mal im Jahr anbieten. Das sind jährlich ca. 650 Seiten Informationen rund um Siebenbürgen und die Siebenbürger Sachsen.
- Wir wollen auch künftig den Internetauftritt des Verbandes www.siebenbuenger.de anbieten und so besonders die junge Generation erreichen.
- Wir wollen auch künftig sächsische Veranstaltungen gemeinsam ermöglichen und siebenbürgische Traditionen pflegen. Denken Sie dabei z. B. an den Heimattag in Dinkelsbühl, an Kulturtage, an Kronenfeste oder den Kathreinenball.
- Wir wollen uns auch künftig als Verband für alle Belange unserer Landsleute einsetzen, z. B. für die Durchsetzung unserer Interessen in Deutschland und Rumänien.

Das ist nur möglich, wenn wir alle solidarisch zusammenstehen, denn der Verband existiert nur durch seine Mitglieder. Er ist keine „Behörde“, die vom Staat getragen wird. Schaffen wir es nicht, neue Mitglieder zu gewinnen, wird es den Verband – und alles, was ich oben beispielhaft genannt habe – in absehbarer Zeit **nicht mehr geben**.

Was können Sie tun, um zu verhindern, dass unser Verband mit der Zeit verschwindet?

Sie können Ihre Kinder, Verwandten und Bekannten darauf hinweisen, dass unser Verband etwas verfolgt, das Ihnen selbst über viele Jahre hinweg wichtig war und ist: den Erhalt unserer siebenbürgisch-sächsischen Werte.

Die *Siebenbürgische Zeitung* wird nach dem Lesen an Freunde und Bekannte weitergereicht. Das ist gut. Gleichzeitig sollte aber auch ein Beitrittsformular weitergegeben werden. Unsere Arbeit wird erst über Mitglieder und den Mitgliedsbeitrag ermöglicht. Wir freuen uns selbstverständlich auch über jeden, der sich darüber hinaus aktiv an der Arbeit des Verbandes beteiligt. Wenn Ihnen als Mitglieder die Arbeit, das Wirken, Ziele und Zweck Ihres Verbandes auch für die Zukunft wichtig sind, bitte ich Sie, in Ihrem Umfeld dafür aktiv zu werben! Gehen Sie beherzt auf Ihre Freunde und Bekannten zu, denn unsere Gemeinschaft kann nur durch deren Unterstützung weiterbestehen.

Unser Verband wird mit **jedem neuen Mitglied** stärker und leistungsfähiger. Gewinnen auch Sie eines – oder am besten zwei. Lassen Sie uns gemeinsam werben, damit unsere Gemeinschaft wieder wächst. Ich wünsche Ihnen und uns viel Erfolg und noch viele weitere Jahre voller Einsatzfähigkeit!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Bernd Fabritius

Verband der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften e. V.

Der Vorstandsvorsitzende



Liebe Siebenbürger Sachsen,

unser Verband in Deutschland, der Verband der Siebenbürger Sachsen, hat über 65 Jahre alle nach Deutschland ausgewanderten Siebenbürger Sachsen tatkräftig unterstützt. Insbesondere hat er bei der Verabschiedung des Lastenausgleichsgesetzes, Bundesvertriebenengesetzes, Fremdrentengesetzes mitgewirkt; oder hat 1996 die „Interessengemeinschaft gegen Fremdrentenkürzungen“ gegründet. Das sind alles Aktivitäten, aus denen **jeder** nach Deutschland ausgewanderte Siebenbürger Sachse großen Nutzen (auch finanziell) gezogen hat.

Nicht nur, dass dieser Verband auch heute in Deutschland unser Interessenvertreter ist, vielmehr bietet er den Rahmen, in dem wir unsere wertvolle Kultur, Mundart und Traditionen erhalten und für kommende Generationen – für unsere Kinder – bewahren können.

Von den über 200 000 in Deutschland lebenden Siebenbürger Sachsen sind gerade mal 25 % - 30 % Mitglied im Verband, mit abnehmender Tendenz, da die ältere Generation verstirbt. Wo bleibt die Generation der 30-, 40- oder 50-Jährigen? Wenn Ihr noch nicht Mitglied seid, so gebt Euch alle einen Ruck und werdet Mitglied! Wir alle haben Freude und Spaß beim gemeinsamen Feiern, gemeinsam etwas zu unternehmen, aber auch gemeinsam zu arbeiten. Lasst uns die Landesverbände und die Kreisgruppen und **nicht zuletzt uns selbst** durch unsere Mitgliedschaft unterstützen.

Warum macht der HOG-Verbandsvorsitzende Werbung für den Beitritt zum Schwesterverband?

Weil es für mich eine Selbstverständlichkeit ist, alle siebenbürgischen Institutionen zu unterstützen und mit ihnen zusammenzuarbeiten. Es ist für uns Siebenbürger Sachsen ganz wichtig, dass wir alle, egal wo wir wohnen und was wir sonst privat noch so tun, zusammenstehen.

Unsere beiden Verbände haben übergeordnet die gleichen Ziele und im Prinzip die gleichen Mitglieder, sind aber von ihrer Organisationsstruktur so unterschiedlich, dass im Moment beide Verbände ihre Berechtigung haben.

Der HOG-Verband ist der Dachverband aller HOGs und ist nach Herkunftsgebieten aus Siebenbürgen organisiert. Er ist die Interessenvertretung und die Austauschplattform der HOGs, seine Aufgaben sind insbesondere nach Siebenbürgen orientiert, so kümmert er sich z. B. um den Erhalt der Kirchenburgen.

Der Verband der Siebenbürger Sachsen ist nach Gebieten in Deutschland organisiert, ist die Interessenvertretung in Deutschland, die Kreisgruppen leisten bei entsprechender Unterstützung hervorragende Arbeit etc. (siehe Ausführungen von Dr. Fabritius links).

Meine Überzeugung ist:

Jeder Siebenbürger Sachse sollte Mitglied in seiner HOG und Mitglied im Verband der Siebenbürger Sachsen sein.

Lasst uns heute und jetzt gemeinsam die siebenbürgischen Werte und Identität erhalten und weitergeben, in ein paar Jahren liegt diese Verantwortung bei unseren Kindern, aber nur, wenn wir die Voraussetzung dafür schaffen.

Schöne Grüße

Euer

Hans Gärtner

Es verstarben

November 2016 bis April 2017

In Rumänien:

Ana Zăblău (87), Schäßburg, Julius Sass (92), Neumarkt (Tg. Mures)

In Deutschland: Nachtrag 2016: Santa Fernau geb. Balthes (94), Bonn; Alfred Filep (88), Waiblingen; Klaus Lehrmann (83), Heilbronn; Lothar Schullerus (86), Altensteig; Georg Schuller (68); Hilde Suci (90), Alfter; Hans Teutsch (83), Villingen-Schwenningen;

Im o.g. Zeitraum: Helmut Beer (92), Laatzen; Elsa Fogarassy geb. Eiser (100), Bonn; Edith Fritsch geb. Filpes (82), Ludwigsburg; Emma Gunesch geb. Scharscher (87), Bergneustadt; Annemarie Horvath (94), Freiburg; Marianne Keul geb. Kamilli (96), Schwanstetten; Maximilian Kriner (87), Villingen-Schwenningen; Marianne Kuttesch geb. Flesariu (61); Gertrud Lehmann (94), Prösitz, Karl Wilhelm Leonhardt (77), Ellenberg; Anna Mărăcineanu geb. Wolff (81); Ursula Martini geb. Wolff (78), Ludwigsburg; Friedrich Mühsam (88), Lechbruck; Margarete Mühsam (78); Dr. Kurt Müller, Weil der Stadt; Emma Partin geb. Fogarascher (88); Anna Richter geb. Ergas (83), Aschaffenburg; Gheorghe Rus (88); Katharina Saicu geb. Hermann (86); Annemarie Isolde Schebesch geb. Müller (80), Düsseldorf; Georg Schieb (78); Ernst (Petzi) Schuller (74), Morsbach; Hedwig Schuster (93), Bonn; Sofia Schwartz geb. Schnell (80), Fürth; Ortrun Scola geb. Wolff (93), München; Maria Magda Szilagy (87); Kurt Walter Stürzer (89), Sindelfingen; Maria Theil (83), Crailsheim; Gertrud Wellmann geb. Balthes (86), Wiehl; Horst Werner Wonner (75); Karola Zultner geb. Kurtz (87), Heilbronn.

In Canada: Gerhard Gross (93), Etobicoke.

Friedhöfe der Zukunft

Geht man über unseren schönen Bergfriedhof, kann man an manchen Gräbern lesen: „Ruht in fremder Erde“. Das sind meist die Gräber jener, die im Krieg oder in der Deportation in der Sowjetunion gestorben sind. Wo sie ruhen, weiß man nicht in allen Fällen, ein Grab haben dort die wenigsten.

Wenn unsere nach Deutschland oder in andere Länder ausgewanderten Schäßburger dort begraben werden, ist das für viele auch „fremde Erde“. Viele kehren in der Urne zurück, um in ihrer Heimatstadt, viele im Elterngrab, ihre letzte Ruhe zu finden. Ihre Gräber befinden sich am Bergfriedhof, ihre Nachkommen aber führt selten der Weg hin, um der Verstorbenen zu gedenken oder das Grab in Ordnung zu bringen.

Aber: Was sagt einem ein Grabstein außer dass man sich ins Bewusstsein ruft, da wurde der Körper eines lieben Menschen begraben? Vielleicht werden noch ein paar schöne Erinnerungen an ihn wach. Wie lange erinnert man sich an liebe Menschen, ein Jahr, fünf Jahre, mehr? Geht man nach Jahrzehnten noch an das Grab einst lieber Menschen?

In der schnelllebigen Zeit hat man auch für das Liebste, das man für seine Lieben tun könnte, keine Zeit mehr. Aus diesem Grund entscheiden manche, ihre Asche irgendwo verstreuen zu lassen, man spricht von Waldfriedhof, Seebestattung und sogar Luftbestattung. So ist man die Sorge um Kosten und Pflege los.

Werden die Friedhöfe in fünfzig, hundert Jahren überflüssig sein?

Patenschaften für Gräber

Aufruf des Presbyteriums Schäßburg

Auf dem Bergfriedhof in Schäßburg gibt es zurzeit viele Gräber/Grabstätten ohne Eigentümer. Auf Beschluss des Presbyteriums wird deshalb für die Zukunft eine sogenannte „Patenschaft“ für freigegebene Gräber angeboten.

Dieser Beschluss des Presbyteriums beruht auf der steigenden Nachfrage einiger Landsleute die aufgrund der Beziehungen zu Verwandten, ehemaligen Nachbarn oder Freunden deren verwahrloste, freistehende Gräber in Pflege nehmen, diese Gräber jedoch selbst nicht kaufen, und nicht Eigentümer werden.

Regelungen, Rechte und Pflichten bei Übernahme der Patenschaft für ein Grab:

1. Die Übernahme einer Patenschaft erfolgt nach einem schriftlichen Antrag, gerichtet an das Pfarramt der Evangelischen Kirchengemeinde Schäßburg.
2. Zur Auswahl für eine Patenschaft stehen nur freigegebene Gräber.
3. Durch die Übernahme der Patenschaft wird man nicht Eigentümer dieses Grabes. Erst durch den Kauf eines Grabes oder einer Grabstelle oder gem. (4) wird man dessen Eigentümer.
4. Nach fünf Jahren während der Patenschaft erhält man automatisch das Recht für die kostenlose Übernahme des betreffenden Grabes und darf folglich das Grab auch für Beisetzungen verwenden.
5. Sollte der Pate/Patin innerhalb der ersten fünf Jahre Besitzansprüche für das Grab geltend machen, so muss er den üblichen Kaufpreis bezahlen.
6. In der Zeitspanne einer laufenden Patenschaft steht das betroffene Grab nicht für den Verkauf an weitere Interessenten zur Verfügung.
7. Durch die Übernahme einer Patenschaft übernimmt man Verantwortung für eine regelmäßige Grabpflege und Instandhaltung des betreffenden Grabes.
8. Eine symbolische Gebühr von 12 Euro/Jahr für allgemeine Erhaltungsarbeiten des Friedhofgeländes ist an das Kassenamt des Pfarramtes zu entrichten/überweisen.
9. Die Gebühr kann im Voraus für eine Zeitspanne von maximal fünf Jahren gezahlt werden. Auch in dieser erweiterten Zeitspanne der Patenschaft steht das Grab nicht frei für den Verkauf an weitere Interessenten.
10. Eine Patenschaft kann bedingungslos auf schriftlichen Antrag „des Paten/der Patin“ aufgelöst werden.
11. Die Nichteinhaltung der übernommenen Verantwortungen und Pflichten so wie ein Ausfall der Entrichtung der Gebühr (12 Euro/Jahr) für länger als 2 Jahre, hat die bedingungslose Auflösung des Patenschaftsverhältnisses zur Folge.

Diese Regelungen für Grab-Patenschaften, gelten als Ergänzung der aktuellen Friedhofsordnung. Damit möchten wir die große Anzahl der verlassenen, verwahrlosten Gräber reduzieren und so einen wesentlichen Beitrag für ein allgemein besseres Aussehen dieses zum Weltkulturerbe zählenden Bergfriedhofs in Schäßburg leisten.

Grabstellenliste der evangelischen Friedhöfe in Schäßburg, Stand 13. März 2017

Erläuterungen zur Grabstellenliste

Der Bergfriedhof hat drei Bereiche:

- **A** Bergfriedhof alt, es ist der vor der Bergkirche und rings um den Botanischen Garten liegende Teil
- **N** Bergfriedhof neu, es ist der nordwestliche Hang zwischen Umwegstor und Neuen-Weg-Tor.
- **H** Bergfriedhof Hüllgässer Hang, links des Hauptweges am südlichen Berghang
- Die Grabnummern des Galtberg-Friedhofs bitte mit „G“ zu ergänzen, die vom Siechhof mit „S“ (Beispiel: G 243, S 86)
- + nach der Jahreszahl bedeutet, dass eine Nachzahlung notwendig ist.
- - nach der Jahreszahl bedeutet, dass auf die Grabstelle vom Eigentümer verzichtet wurde und gelöscht wurde oder wird
- n nach der Jahreszahl bedeutet, dass es einen neuen Eigentümer gibt
- ü nach der Jahreszahl bedeutet Übertragung auf eine anderes Familienmitglied
- Bitte alle Angaben zu überprüfen und bei Unstimmigkeiten uns zu informieren
- Die Grabstellenliste wird beim Ev. Pfarramt in Schäßburg laufend aktualisiert.
- Übertragungen auf einen neuen Eigentümer bitte schriftlich beim Pfarramt in Schäßburg zu beantragen.

- Verzichtserklärungen bitte ebenfalls schriftlich dem Pfarramt mitzuteilen.
- Die Grabstellen, deren Status bis Ende 2005 nicht geklärt worden sind, können laut Friedhofsordnung verkauft werden.
- Die Grabstellenliste wird einmal jährlich, in der Sommerausgabe veröffentlicht.
- Die Grabgebühren betragen bis auf weiteres 12.00 € pro Jahr und Grab. Sie können entweder direkt beim Pfarramt in Schäßburg (Frau Dietlinde Cravciuc) bar bezahlt werden oder auf das Konto der HOG Schäßburg e.V. Nr. 56771002 - BLZ 620 626 43 bzw. IBAN: DE84 6206 2643 0056 7710 02 - BIC: GENODESIVFT bei der Volksbank Flein-Talheim überwiesen werden.
Bitte dringend nicht mal hier mal dort zu zahlen!!
- Bitte auf dem Überweisungsschein die Grabnummer, ggf. den abweichenden Namen des Eigentümers (z.B. Eltern, Tanten, Großeltern) und „bis Jahr...“ anzugeben.
- Die Grabgebühren können bis 5 Jahre im Voraus bezahlt werden.
- Sie können sowohl den beiliegenden Überweisungsschein verwenden oder einen neutralen Schein Ihrer Bank (Kontonummer im Impressum).
- Die in Deutschland überwiesenen Beträge werden von der HOG getrennt verbucht und periodisch an das Pfarramt in Schäßburg überwiesen.

Für die Ev. Kirchengemeinde Schäßburg, Hans Bruno Fröhlich, Stadtpfarrer

Für die HOG Schäßburg e.V., Hermann Theil, Vorsitzender

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Geb. entrichtet bis
Bergfriedhof Stand 13. März 2017			
Abraham, Erika	H-I-5	Wonnerth, Franz, 1954	2017 ü
Abraham, Paul	A-542	Abraham, Ludwig, 1955	2017 ü
Acker, Georg	A-1000b	Acker, Herta, 1980	2017
Ackner, Richard	A-99a	Reinhard, Albert, 1961	2013
Adleff, Ingeborg	A-728	Adleff, Ernst, 1965	2015
Adleff, Karl W.	A-700	Adleff, Elise, 1971	2019
Adleff, Karl W.	A-722	Sift, Sofia, 1973	2019
Adleff, Margarethe	A-1062	Kovacs, Karl Josef, 1976	2016
Altstätter, Katharina	N- 25	Knall, Regine, 1988	1998 --
Ambrosius, Frank Peter	N-103c	Ambrosius, Lieselotte, 2009	2014 n
Ambrosius, Hanneliese	A- 979a	Schuster, Johann, 1985	2017
Ambrosius, Hanneliese	A- 285	Schuster, Josefine, 1985	2017
Amlacher, Roland	A- 755	Amlacher, Gertrud,	2017
Andrae, Friedrich	A- 322	Zikeli, Katharina, 1974	2018
Andrae, Kurt	N-103h2	Andrae, Hermine, 1961	2015
Anton, Fritz	H-I-31	Anton, Friedrich, 1961	2004
Anton, Josef	H-I-30	Anton, Katharina, 1970	2010
Antoni, Alfred	H-II-69	Antoni, Helene, 1958	1993 --
Arz, Hella	A-95	Arz, Johann Adolf, 1998	2016
Arz-Leonhardt, Albert	A-537	Schuller, Friedrich, 1965	2017 n
Augustin, Elise	A-335	Augustin, Elise, 1947	1998 +
Babes, Ilse	A-685	Babes, Josef, 1974	2004
Baghi, Elisabeth	A-86	Baghi, Albert, 1993	2015
Baier, Georg-Karl	A-135	Polder, Elise, 1987	2020 n
Baier, Georg-Karl	H-I-12	Baier, Maria, 1985	2020 n
Balint, Ingrid	N-307	Gertrud H. Mihalfy, 1991	2022
Balthes, Hans	A-308	Balthes, Wilhelmine, 1929	2003 -
Balthes, Roswitha	N- 378	Dr.Balthes Hans, 2004	2017
Baltres, August Hermann	A-820	West, Maria Elfriede, 1975	2015 n
Bako, Arpad	H-II-68	Schaffranek, Josef, 1976	2015 n
Baku, Erna	A-679	Helene, geb. Schuster, 1974	2017
Baku, Guenther	H-I-58	Baku, Martin, 1979	2012 --
Baku, Ingrid	A-426	Arz, Konrad, 1984	2014
Baku, Wilhelm jun.	A-778	Baku Wilhelm, 1999	2007
Baltres, August	A-203	Roth, Helene, 1986	2012
Barna, Anneliese	N-6	Rilki, Julius, 1979	2017
Barth, Erika	A-1036	Müller, Josef, 1979	2020
Barthmus, Karoline Emma	A-1039	Barthmus, Gustav, 1976	2016
Bartmus, Karin	A-984	Binder, Johanna, 1967	2016
Bartmus, Kurt	A-228	Barthmus, Mathilde, 1970	2017
Bätealä, Ingeborg	A-973	Sigmund Georg Daniel, 1962	1991 +
Bazant, Friederike	A-326	Loris, Josefine, 1957	1990 +
Beck, Anneliese	A-253	Keul, Anna, 1980	2018
Beer, Rudolf	A-165	Beer, Karin, 1977	2020
Beer, Wilhelmine	A-74	Beer, Hugo, 1957	1998 +
Beer, Doris	N-117	Klusch, Rudolf, 1987	2020
Beer, Doris	N-127	Günther, Helene, 1974	2020
Behnke, Alexandra Dorina	A - 267	Doop, Nicolae, 2007	2016

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Geb. entrichtet bis
Behnke, Alexandra Dorina	A - 838	Fritsch, Friedrich, 1980	2017
Benning, Anna Friederike	A-683	Benning, Anna, 1982	1989 +
Berkeczy, Regine	A-1214a	Leutschaff, Regine, 1953	1994 +
Bertleff, Anna	A-148	Schmidt, Michael, 1977	2014 n
Bertleff, Hilda	H-I-22	Ließ, Georg, 1951	2023
Bidian, Marianne	N-283a	Bukowsky, Karl, 1965	2014
Bidian, Marianne	N-283	Susanna, 1962	2014
Binder, Doris	A-1156	Taub, Hermine, 1988	2010
Binder, Edda	H-I- 4	Filff, Sofia Anna 2001	2016
Binder, Georg	H-II-71	Binder, Frieda, 1981	2021
Binder, Hermann	N-32	Unberath, Pauline, 1955	2016
Binder, Hermann	A-971	Gustav Kleisch, 1978	2016
Binder, Hermann	A-971a	Adolf Matthias, 1961	2016
Binder, Rolf	A-547	ein Kind, 1963	2015
Binder, Maria	A-453	Binder, Peter, 1979	2007
Binder, Maria	N- 231	Binder Gustav, 1975	2018
Binder, Sofia	A-502	Binder, Georg, 1973	2020
Biro Sunhild	H-I-2	Brandsch, Karl, 1978	2015
Bloos, Friedrich	A-298	Bloos, Friedrich, 1985	2016
Bloos, Johanna	A-420	Teutsch, Michael, 1976	2017
Böhm, Christa	A-1142	Essigmann, Sofia, 1972	2018 n
Bogolea, Lilli	A-1082	Csernic, Katharina, 1981	2006
Bogolea, Adriana	H-I-29	Bogolea, Waltraud, 1987	1998 ü +
Bosch, Luise	A-1213	Felix von Steinburg, 1936	1991 +
Brandt, Friedrich	A-364	Brandt, Vinzenz, 1929	2015
Brandsch, Roderich	N-141	Pelger, Bertha, 1976	2017
Brandsch, Heinz	A-55	Brandsch, Heinz, 1953	2017
Brandsch, Otto, Elisabeth	N-385ab	Langer, Regine, 1969	2015
Brazdilik, Günther	N-132	Brazdilik, Harald, 1974	1990 +
Brandsch, Josefine	A-156	Groß, Josefine, 1937	1990 +
Breihof, Horst Werner	A-945	Schwarz, Wilhelmine, 1978	2017
Breihof, Peter	A-206	Breihof, Fritz, 2011	2019 n
Breihof, Sabine	N-103e	Otto, Friederike, 1978	2016
Breihof, Grete	N-21	Graef, Gertrud, 1979	2030
Brenner, Rudolf	N-88	Brenner, August, 1963	2017
Brosteanu, Roxana	N-4	Szekely, Alexandrina, 2004	2018
Krempels, Elke	N-103k	Neckel, Anna Maria, 1969	2021n
Bucur, Sofia	A-1056	Bucur, Vasile, 1982	1996 +
Buchholzer, Hans	A-66	Buchholzer, Marg. Maria, 1978	1997 +
Buchholzer, Maria	N-220	Rohrbacher, Sara, 1970	2015
Buchholzer, Maria	A-213	Buchholzer, Andreas, 1977	2016
Bußmann, Ingeborg	A-1095°	Martini, Günther, 1999	2023 n
Colesnic, Magda	A-554	Lang, Wilhelmine, 1952	2017
Colesnic, Magda	A-885	Lang, Olga, 1967	2016
Cornea, Renate	A-1214	Leutschaff, Letitia, 1983	2017
Cornea, Renate	H-I-57	Glatz, Karl-Heinz, 2005	2018
Costea, Brigitte	N-361	Avram, Costea, 2007	2017
Csallner, Alfred	A-14	Friedrigger, Helene, 1952	2015
Csallner, Annemarie	A-735	Radler, Johann, 1966	2017

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Geb. entrichtet bis
Cseh, Else	N-43e	Lang, Wilhelm Josef, 1952	2016
Csernetzky, Elise	A-399	Csernetzky, Karl, 1964	2021
Csernetzky, Elisabeth	N-116a	Csernetzky, Albert, 1958	1990 +
Daniel Horst	A-803	Daniel, Maria, 1984	2017
Danesan, Johanna	A-975	Popescu, Kath., 1967	2003
Daubner, Gertrud	A-219	Daubner, Johann, 1975	2014
Deak, Margarete	A-1141	Theiß, Pauline, 1980	2002
Decker-That, Karin	A- 517	Leicht, Elisabeth, 1958	2014
Doming, Siegfried	A-88	Schuffert, Maria, 1983	1995 +
Dörr, Johann	N-129	Zechi, Katharina, 1994	2002
Dörner, Katharina	N-112	Dörner, Georg, 1988	2017
Draser, Dagmar	A-49	Höhr, Irmgard, 1987	2016
Draser, Dagmar	A-48	Günther, Svantje, 1977	2016
Deppner, Andreas	A-435	Deppner, Erich Andreas, 1977	2015
Dobrowolski, Paul	A-1085	Dobrowolski, Hilde, 1990	2019
Drexler, Margarethe, Franz	A-155	Leonhardt, G. Maria, 1974	2020
Drexler, Margarethe, Franz	A-397	Bressler,, 1946	2016 n
Drechsler, Gustav	A-783	Drechsler, Maria, 1974	2013
Drechsler, Gustav	A-784	Roth, Helene, 1905	2013
Drechsler, Katharina	A-711	Drechsler, Georg, 1978	2004
Drotleff, Gustav	A-194	Drotleff, Gustav Wilhelm, 2003	2016
Drotleff, Hildegard	A-316	Filp, Daniel, 1985	2018 n
Dumitru, Maria Magdalena	A-1201	Dumitru, Stefan, 1987	2016
Eberle, Waltraud	N-107	Tausch, Rudolf, 1973	2017
Ebner, Julius	A-788	Ebner, Regine, 1986	2014
Ehrlich, Helene	A-718	Ehrlich, Charlotte, 1976	2020
Ehrlich-Schweizer, Ingeborg	N-150	Fabritius, Mathilda, 1926	2017
Ehrlich-Schweizer, Ingeborg	N-152	Fabritius, Mathilda, 1964	2017
Ehrlich-Schweizer, Ingeborg	A-589	Fabritius Dr., Karl August, 1937	2017
Ehrlich-Schweizer, Ingeborg	A-590	?? 1871	2017
Eisenburger, Egon	N-42d	Eisenburger, Ruth, 1974	2015
Eisert, Gerhard	A-881	Eiserth, Elise, 1970	2014
Eisert, Gerda	A-660	Beer, Dorothea, 1958	2012
Engberth, Dieter	A-139	Engberth, Frieder, 1905	2017
Engberth, Dieter	H-I-23	Mühsam, Fritz, 1972	2017
Engberth, Dieter	A-132	Veres, Andreas, 1982	2017
Engel, Sofia	N-159a	Göllner, Hans, 1918	1990 +
Ernst, Richard	A-104	Fernengel, Johanna, 1954	2014
Ernst, Richard	A-1101	Ernst, Friedrich Paul, 1988	2014
Erzinger, Dora	A-220	Erzinger, Josef, 1979	1998 +
Essigmann, Edith	N-106	Schuster, Friedrich, 1968	1999 +
Fabritius, Ludwig	N-348	Fabritius, Mathilde, 1974	1998 +
Fabritius, Odette	N-413	Kovacs, Maria, 1978	2022
Fabritius, Odette	A-737	Adleff, J. Eleonore, 1973	2022
Fabritius, Susanne	N-211	Fritsch, Josef, 1952	1997 +
Fabritius, Susanne	A-509	Fabritius, Wilhelm, 1981	2001
Fazakas, Johann	H-I-27	Fazakas, Johann, 1971	2015
Feder, Anna	A-929	Feder, Katharina, 1928	1994 +
Feder, Harald (Rosa)	N-222	Feder, Johann, 1983	2021
Feder, Julius	A-858	Feder, Regine, 1977	2016
Feder, Sara	A-226	Feder, Sara, 1963	1995 +
Fenk, Ingeborg	A-1128	Fenk, Hans, 1987	1995 +
Fernengel, Erika	A-196	Fernengel, Hermine, 1989	2015
Figuli, Friederike	A-81	Figuli, Frieda, 1994	1997 +
Flechtenmacher, Hermann	A-415	Leonhardt, Cornelia, 1944	2021
Fleischer, Margarethe	A-288	Hienz, Maria, 1962	1988 +
Focke, Margarethe	A-904	Breihofner, Eleonore	2019 n
Focke, Margarethe	A-321	Breihofner, Maria, 1980	2019 n
Focke, Margarethe	A-645	Schullerus, Grete, 1985	2019 n
Focke, Margarethe	A-162	Orendi, Gertrud, 1962	2019 n
Fogarassy, Elsa	N-236	Fogarassy, Ernst, 1963	1989 +
Frick, Hedwig	A-1195	Duda, Elisabeth, 1981	2019
Fredel, Alfred	H-II-70	Gräf, Michael, 1978	1988 +
Fritsch, Roswitha	N-253	Kellner, Katharina, 1950	2009
Gabor, Helga	N-41e	Keul, Anna 1964	2016
Gärnter, Erika	A-305	Ballmann, Karl, 1951	2015
Gälăţean, Adrian Nelu	A-329	Philippi, Helga Alice, 2012	2015 n
Geddert, Dagmar	A-358	Krolowitsch, Elise, 1975	2022
Glatz, Dieter	N-157	Glatz, Julius, 1975	2016
Glatz, Josefine	A-1074	Glatz, Josefine (1989)	2016
Glatz, Jutta	N-48	Zikeli, Friederike, 1963	2010
Glatz, Jutta	N-50	Weisskircher, Marg., 1958	2010
Gonser, Heinz u. Elena	A-302	Gonser, Uwe, 1984	2020
Gottschling, Helene	A-981	Lehrmann, Helene	1993 +
Gottschling, Johanna	A-242	Gottschling, August, 1987	2003
Gottschling, Johanna	A-274	Gottschling, Helene, 1992	1994 +
Gottschling, Johanna	A-371	Klein, Anna, 1976	1994 +
Graef, Georg	N-142	Graef, Christian, 1978	1998 +
Graef, Karl Heinz	N-27	Graef, August, 1954	1988 +
Graef, Johanna	N-3	Graef, Erhard, 1970	2004

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Geb. entrichtet bis
Graef, Walter	A-462	Graef, Martin, 1991	2016
Graef, Wilhelm	A-664	Graef, Sara, 1988	2016
Grotzinger, Margarethe (Doppelgrab)	A-635	Grotzinger Margarethe	2018
Gräser, Josefine	A-635a	Müller, Friedrich, 1962	2018
Gräser, Josefine	N-105a	Gräser, Josefine, 1985	2010
Greger, Anton	A-837	Greger, Hermine, 1965	2001
Grommes-Stöckel, Franz	A-241	Taschler, Wilhelmine K., 1985	2017
Grommes-Stöckel, Franz	A-373	Grommes, Ludmilla 1947	2015
Gross, Hermine	A-286	Gross, Josef, 1974	2014
Gross, Lieselotte	N-39	Waecht, Julius, 1968	2014
Guttner, Erhard	H-I-20	Guttner, Mathilde, 1939	2015
Gunesch, Richard	A-927	Gunesch, Elisabeth, 1965	2012
Gutt, Maria	A-1075	Gutt, Maria Hedwig, 1993	2017
Gutt, Sigrid	N-75	Emilian, Pauline, 1984	2017
Gykely, Maria	A-400	Sill, Julius, 1964	1996 +
Hann, Uwe	N-94	Hann, Helene, 1946	2017
Haner, Emil	A-409	Haner, Alexandrine, 1981	2012
Harth, Heinrich	N-31	Andree, Marianne Sophia 2011	2018
Haydel, Emma	A-754	Johanna Maria Kovacs, 1988	2017 n
Hayn, Wilhelm	N- 104	Hayn, Regine Sofia, 1966	2013
Harth, Dieter Werner	N-23	Gross, Hermine, 1987	1992 +
Hayn, Edith	H-I-19	Hayn, Friedrich W., 1978	2017
Hayn, Margarethe	N-1	Sturm, 1931	2017
Hayn, Margarethe	A-491	Hayn, Anna, 1981	2017
Hedrich, Hans Christian	A-877	Petri, Karl Friedrich, 1985	2017
Hedrich, Edith	A-877	Petri, Karl Friedrich, 1985	2013 ü
Hedrich, Hans Christian	N-103d	Hedrich, Edith Herma 2012	2017
Heidel, Ilse	N-79	Haydl, E. Auguste, 1977	2015
Heidel, Ilse	A-819	Gune, Regine, 1977	2015
Heitz, Gerda	A-6	Leonhardt, Alfred, 1970	2016
Heitz, Gerda	A-461	Leonhardt, Joh. Wilhelm, 1973	2016
Heitz, Gerda	A-756	Leonhardt, Elisabeth, 1975	2016
Helm, Agathe	N-160a	Schmidts, K. Elisabeth, 1954	2016
Helwig, Robert	A-898	Helwig, Franziska, 1964	2015
Heltmann, Heinz	A-529	Heltmann, Friedrich, 1950	2017
Hendel, Michael Theodor	A-1071	Hendel, Hans Michael Helmut,	2019
Hendel, Michael Theodor	A-631	Friedrigger, Johann, 1942	2019
Hienz, Irene	A-38	Hienz, Ernst, 1970	2015
Hienz, Anna u. Georg	A-114	Müller, Johann, 1912	2014
Henning, Erika	A-730	Wilhelm Friedrich Zielinski 1891	2010
Henning, Erika	A-731	Josef Zielinski, 1943	2010
Henning, Julius	N-145	Henning, Irene, 1963	2016
Hermann, Annerle	A-181	Gutiu, Romulus 2000	2020
Hermann Annemarie	A-370	Gross, Wilhelmine, 1983	1984 +
Hejja, Otto	A-2	Theil, Anna, 1976	2015
Hienzel, Maria	A-963	Hienzel, Andreas, 1978	2000
Hillner, Ernst	A-511	Hillner, Hans, 1963	1995 +
Honigberger, Helmut	A-45	Jacobi, Robert, 1954	2018
Honigberger, Horst	A-513	Adleff, Josefine, 1967	2013 n
Honigberger, Walter	A-726	Tschurl, Wulf Richard, 1990	2020
Gitschner Harald	A-202	Horeth, Helene, 1973	2014
Horeth, Kurt	A-279	Karl Seraphin, 1951	1990 +
Horeth, Kurt	N-160b	Zimmermann, Cornelia, 1960	1990 +
Hornung, Rainald	A-428	Hermann, Johann, 1965	2019
Hornung, Rainald	N-118	Hermann, Regine, 1968	2008 n
Huber, Anna	H-I-I	Maurer, Wilhelm, 1977	2018 n
Hügel, Adolf	A-1030	Schmidt, Lucia, 1996	2011 n
Hügel, Georg	A-344	Fielk, Agnes, 1992	2015
Hügel, Gertrud	A-503	Hügel, Eckard, 1977	2018
Hügel, Gertrud	N-115	Simonis, Martin, 1943	2018
Hügel, Georg	A-222	Hügel, Herta, 1994	2015
Hügel, Karl	N-13	Hügel, Elena, 1987	1991 +
Hügel, Martin	A-200	Müller, Wilh. Daniel, 1970	2010
Hubatsch, Dieter	H-II-66	Hubatsch, Adele, 2001	2017
Hubatsch, Edith	H-I-18	Breihofner, Adele, 1972	2017
Ifko, Horst	A-1055	Mathias, Maria, 1974	2016
Islık, Edith	A-391	Gross, Fritz, 1987	2017
Jacobi, Günter	A-45a	Jacobi, Herbert, 1931	2016
Jacobi, Günter	A-45b	Jacobi, Sofia, 1947	2016
Jacobi, Günter	A-99b	Reinhard, Albert, 1961	2016 n
Jakobi, Gerda	A-153	Jakobi, Hans, 1982	2016
Jarre, Fraia	N-42c	Löw, Josef, 1964	2015 n
Josef, Hilde	A-939	Josef, Michael, 1953	2015
Jarre, Freia	A-939	Josef, Michael, 1953	2010 n
Joseph, Irmgard	A-789	Lingner, 1940	2016
Kailan, Gustav, Hermine	A-172	Kailan, Hermine, 1987	2016
Kamilli, Kurt	A-1063	Ghiaciu, Vasile, 1959	2017
Kamilli, Sofia	H-I-6	Kamilli, August, 1950	2011
Kankowsky, Liselotte	N-56	Dr. Markus, Fritz 1977	2010 n
Kartmann, Uwe	N-134	Kartmann, Michael, 1968	2016 n

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Geb. entrichtet bis
Kasper, Anna	A-103	Kasper, Herberth, 1978	2016
Kellner, Minna Luise	N-122a	Kellner, Ernst Erich, 1990	2021
Kelp, Johannes	A-8	Osivnik, Edith Ilse, 2006	2014
Kernetzky, Peter	H-I-26	Kernetzky, Margarethe, 2007	2013 n
Kessler Herbert Andreas	A-776	Kessler Peter Guenther 2013	2017 n
Kestner, Gertrud	N-228	Knall, Regine, 1941	1990 +
Keul, Andreas	N-71	ungetauftes Kind, 1985	1991 +
Keul, Johanna	A-1026	Schwarz, Johann, 1976	1983 +
Keul, Josefine	A-1206a	Keul, Anna, 1964	1990 +
Kinn, Gustav	A-958	Kinn, Katharina, 1955	2000 +
Kinn, Johann	A-1095	Schneider, Sara 1979	2005
Klein Rosemarie	A-327	Klein, Johann, 1974	2021
Kleisch, Otto	A-665	Kleisch, Eliese, 1948	2018
Klingenspohr, Albert	A-903	Breihof, Josef, 1991	2017
Kloes, Hedwig	A-378	Berrwerth, Mathilde, 1972	1991 +
Knall, Sara	A-723	Knall, Elise, 1971	2004
Knall, Volkmar	A-928	Knall, Maria, Margarethe, 1978	2017
Knopp, Jürgen	N-40	Scholz, Frieda, 1962	1996 +
Knopp, Jürgen Walter	N-43	Knopp, Walter, 1953	2008
Konnerth, Edith	N-102	Radler, Ernst, 1973	2017
Konnerth, Edith	A-140	Radler, Helene, 1948	2017
Konnerth, Edith	A-56a	Salmen, Auguste, 1965	2017
Konnerth, Edith	A-56b	Salmen, Auguste, Erna, 2000	2017
Konradt, Edith	A-157	Martini, Regine, 1969	2017
Konradt, Edith	A-719	Martini, Helene, 1967	2017
Konrad, Mathilde	A-647	Schneider, Eliese, 1968	2017
Kostend, Karl	A-800	Kostend, Franz, 1967	2013 n
Kovacs, Kurt	N-296	Kovacs, Meta, 2004	2020
König, Otto	N-153°	Malai, Elsa, 1963	1991 +
Kotsch, Brigitte	A-161	Kotsch, Viktor, 1973	2018
Kotschken, Peter	N-270	Kotschken, A., 1969	2017
Kramer, Maria	A-1014	Kramer, Günther, 1973	2014
Kratochwill, Peter	A-96	Kratochwill, Peter, 1964	2020
Kraus Elfriede	A-1137	Martini Johanna. 1952	2018 n v. Pfalz
Kraus, Grete, Hans	A-871	Kraus, Margarethe, 1978	2015
Kraus, Hans- Dieter	A-767	Kraus, Johanna, 1934	2016
Kraus, Walter Paul	A-794	Kraus Georgeta, 2012	2015 n
Krueger, Adriana	H-I-29	Bogolea, Waltraud, 1987	1998 n v. Bogolea
Kuttesch, Anna	A-500	Kuttesch, Stefan, 1984	2014
Kuttesch, Wohl Georg	A-811	Kuttesch Wohl, Sara, 1990	1993 +
Kuttesch Wohl, Georg	A-618	Kuttesch Wohl, Annem., 1969	1993 +
Kwiczinsky, Kornel	A-277	Kwiczinski, Helen, 1951	2017
Kwiczinsky, Kornel	A-278	Dănescu, Lia, 1957	2017
Kwiczinsky, Kornel	N-54	Unzinger, Johann, 1954	2017
Lang, Geschwister	N-414	Lang, Sofie, 1966	2012
Lang, Johann	A-1054	Lang, Johann, 1964	2017
Lang, Liane	N-336b	Teutsch, Klaus, 1945	2000 +
Langer, Rita	A-485	Langer, Traugott, 1988	2015
Langer, Rita	A-708	Schwarz, Lidia, 1984	2015
Lehrer, Haide	H-I-5	Wonnerth, Franz, 1954	2017 n
Lehrer, Haide	A-542	Abraham, Ludwig, 1955	2017 n
Lehrmann, Klaus	N-102a	Lehrmann, Grete M., 1972	2015
Leonhardt, Erwin	A-1135a	Leonhardt, Andreas, 1949	2027
Leonhardt, Gerhard	N-33	Leonhardt, Mathilde, 1968	2018 n
Leonhardt, Fritz Paul	A-234	Theil, Sofia, 1943	2020
Leonhardt, Karl, Isa	H-412	Leonhardt, Marianne, 2001	2031
Leonhardt, Kurt	N-411	Leonhardt, Elise, 1962	2020
Leonhardt, Peter	N-11	Leonhardt, August, 1936	2016
Letz, Eckart	N-202	Letz, Hedwig, 1948	2017
Letz, Hans	A-78	Letz, Emma, 1975	2002 --
Lienherth, Dietle	A-810a	Roth, Sara, 1956	2014
Lienherth, Wilhelm	A-891	Fromm, Fr. Wilhelm, 1972	2018
Lingner, Anna	A-152	Höhr, Helene, 1969	2017
Lingner, Georg	A-1097	Lingner, Regine, 1963	2017
Lingner, Georg	A-382	Lingner, Georg, 1972	2010
Lingner, Günther	A-178	Kremer, Wilhelmine, 1963	2018
Lingner, Anna	A-508	Lingner, Martin, 1988	1989 +
Lingner, Walter	N-28	Lingner, Walter, 1954	2027
Lingner, Walter	A-410	Broser, Wilhelm, 1934	2027
Lingner, Walter	N-103a	Broser, Johann, 1946	2027
Limbăsan, Dorina	A-483	Limbăsan, Frieda, 1962	2020
Liubetzki, Gertrud	A-586	Folbert, Josef, 1981	2017
Liubetzki, Gertrud	N-212	Liubetzki, Gertrud, 2009	2017
Löw, Eva	N-384	Petrovits, Fr. Johann, 1954	2015
Löw, Günther Peter	A-455	Löw, Caroline, 1910	2015
Löw, Günther Peter	A-539	Löw, Wilhelm, 1939	2015
Löw, Günther Peter	A-538	Löw, 1923	2015
Löw, Wilhelm	N-285	Löw, Wilhelmine, 1967	2015
Loy, Hilde	N-44/1	Mild, Wilhelmine, 1975	2023
Loy Hilde	N-45/1	totgeb. Kind, 1945	2020

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Geb. entrichtet bis
Loy, Hans	N-42b	Loy, Hildegard J., 1976	1976 +
Lurtz, Elisabeth	N-292	Lurtz, Walter, 1972	2000
Lutsch, Brunhilde	A-759	Lutsch, Sara, 1978	2018
Lutsch, Margarethe	A-353	Lutsch, Fr. Wilhelm, 1992	2018
Lutsch, Friedrich	A-993	Halmen, Hermine, 1981	2015
Lutsch, Alfred, Erna	A-1173	Toth, Regine, 1976	2005
Lutsch, Michael	A-107	Liess, Mathilde, 1974	2019
Löprich, Friedrich	A-889	Bothar, Margarethe, 1986	2016
Machat, Christoph	N-43b	Lang, Friederike, 1929	2016
Machat, Christoph	N-43c	Fronius, Berthold, 1972	2016
Machat, Ewald	N-335a	Machat, Regine, 1957	1986 --
Machat, Hans	A-1113	Machat, Josef, 1985	2018 n
Manea, Gudrun	N-111b	Roth, Maria, 1940	2016
Manea, Gudrun	N-275	1941	2016
Mangesius, Otto	N-26	Mangesius, Sara, 1978	2021
Manzur, Grete	A-1166	Manzur, Margarethe, 1977	1987 +
Markeli, Martin	N-155	Gunnesch, Emil, 1972	2015
Markus, Andreas	A-9	Markus, Wilhelmine, 1952	2018
Markus, Eckardt	H-I-63	Theil, Frieda, 1971	2020
Markus, Hildemarie	A-775	Wolff, Hilda M., 1969	2015
Markus, Ruth	N-125	Markus, Auguste, 1966	2020
Markus, Ruth	N-126	Markus, Ilse, 1968	2020
Martin, Günther	N-14	Karres, Regine, 1984	2015
Martini, Edith	A-691	Martini, Robert, 1953	2014
Martini, Gerhard	A-946	Martini, Johann, 1971	1996 +
Martini, Dietmar	A-231°	Martini, Maria, 1985	2018
Martini, Hans, Hilde	A-232	Gräser, Elfriede, 1953	1978
Martini, Josef	N-I-21	Martini, Hilda, 1974	1995 +
Martini, Viktor	N-304	Martini, Elise, 1972	1993 +
Martini, Irene	A-263	Weißkopf, Helen R., 1965	1993 +
Marksteiner, Sigrid	A-51	Rothenbacher, Ottilie, 1972	1992 +
Matei, Hedwig	N-146	Baku, Regine, 1954	2012
Matei, Hedwig	A-388a	Filff, Walter, 1968	2012
Matei, Hedwig	A-10	Selma Regine, Lang, 1975	2012
Mathias, Martin	A-980	Feder, Michael, 1972	2016
Mathias, Michael, Edith	H-I-56	Neustädter, Friedrich, 1938	2017
Maurer, Margarethe	H-I-1	Maurer, Wilhelm, 1977	2018 ü Huber Anna n
Maurer, Rosina	A-515	Maurer, Regina, 1970	2016
Meeburger, Annemarie	H-I-55	Bergleiter, Gustav, 1963	2017
Melas, Helmut	N-83	Melas, Gerda, 1967	2017
Menning, Peter Fr.	N-312	Menning, Friedrich, 1969	2017
Menzel, Klaus	N-123	Hann, Josefine, 1971	2020
Meyndt, Dorothea	A-295	Meyndt, Gerhard, 1985	2016
Micu, Erika	A-44	Nagel, Alois, 1976	2006
Mihailovschi, Marius	A-918	Mihailovschi, Leopold, 2008	2014 n
Mild, Katharina	N-105	Mild, Johann, 1958	2020
Möckesch, Marianne	A-1057	Möckesch, Sigrid, 1943	2018
Moravetz, Grete	A-906°	Moravetz, Hans, 1980	2006
Moritz, Hans	A-704	Moritz, Anna, 1992	2018
Moritz, Hans	A-706	Moritz, Hans, 2010	2016
Moyrer, Dieter	H-I-38	Moyrer, Johann, 1989	2018
Mühlbacher, Erna	A-1201	Mühlbacher, Regine, 1979	2011 --
Mühsam, Günther	N-35	Mühsam, Josef, 1913	1998 +
Mühsam, Günther	A-363	Pfuhl, Karl, 1963	1998 +
Gitschner, Margarethe	A-395	Mühsam, Julius, 1965	2014
Müller, Andreas	A-65	Müller, Johann, 1975	1998 +
Müller, Elisabeth	N-268	Török, Edith Krista, 1982	2011
Müller, Gustav Adolf	A-597	Müller, Sibille, 1973	1991
Müller, Heinz Julius	A-199	Müller, Maria, 1981	1995 +
Müller, Helga	A-860	Siegmund Konrad Karl, 1963	2017 n
Müller, Karin	N-128	Folberth, Hermine, 1970	2017
Müller, Karin	N-131	Schuster, Friedrich, 1969	2017
Müller, Marianne	N-340	Letzner, Michael, 1965	1986 +
Müller, Stefan	N-274	Müller, Andreas, 1975	2002
Müller Ursula	H-II-74	Seimen, Sara, 1985	2016
Münz, Irmgard	N-317	Münz, Wilh. Adolf, 1977	2008
Nagy, Eva	A-198	Mathefi, Paul, 1968	2017
Neuner, Martin	A-905	Breihof, Josefine, 1952	1985 +
Neuner, Juliane	A-346	Neuner, Juliane, 1990	2018
Neustädter, Daniel	A-1115	Neustädter, Daniel, 1927	1995 -
Neustädter, Helga	A-534	Neustädter, Otto, 1986	1997 +
Neustädter, Regine	A-684	Neustädter, Friedrich, 1954	1994 +
Niko, Helmut	A-1098	Kovacs, Karl, 1978	2016
Orendi, Werner	N-154	Orendi, Sofie, 1974	2019
Paal, Elisabeth	A-798	Paal, Maria, 1958	1989 +
Paal, Hermine	A-192	Paal, Franz, 1995	2014
Paal, Sara	A-384	Scharscher, Karl, 1977	2015
Paal, Sara	N-265	Paal, Franz, 1973	2015
Paul, Hertha	A-549	Baku, Hilde, 1933	2017
Paul, Franz Otto	N-149	Paul, Franz, 1967	2017

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Geb. entrichtet bis
Paksa, Marianne	A-90	Wolff, Johanna, 1971	1990 +
Paskevitz, Gertrud	A-1058	Paskevitz, Mathilde, 1960	2021
Pelger, Lilli	N-369	Terplan, Hans Michael, 1934	2016
Pentsch, Gertrud	H-I-7	1943	1987 +
Peter, Franziska Beatrice	N-334	Türk Hilde Brigitte., 2005	2014 n
Petrovits, Else	N-41a	Petrovits, Katharina 1955	2017
Petrovits, Else	A-487	Stürzer, Pauline 1952	2017
Petz, Wilhelm	A-1072	Petz, Thomas 2002	2017
Pfalz, Johanna	A-1137	Martini, Johanna, 1952	2018 ü
Pintea, Filip Violeta	N-130°	Filip, Ionel, 2000	2016
Pintea, Filip Violeta	N-130b	Ungar, Hermine, 1987	2016
Pintea, Filip Violeta	N-128 a	Dinculescu, Auguste, 1978	2012
Pittresch, Karl	A-652	Pittresch, Therese, 1977	1990 +
Plontsch, Peter	A-907	Plontsch, Josef, 1936	1990 -
Polder, Anna	A-431	Seiler, Anna, 1979	2006
Polder, Hans Karl	A-752	Polder, Johann, 1970	2018
Polder, Josef	A-937	Polder, Anna, 1988	2021
Polder, Michael	A-816	Polder, Johanna, 1965	1988 +
Polder, Doris	A-187	Lazár, Marg. Piroška, 1990	2016
Polder, Doris	A-307	Polder, Wilhelm, 1998	2016
Pomarius, Christian	A-171	Pomarius, Alfred, 1977	2017
Popa, Alexandru	A-634	Szieghart Alexius jun., 1989	2018
Potsch, Hermine	N-326	Glatz, Karl, 1974	1992 +
Radler, Rodica	A-275	Bucinsky, Leonida, 1981	2016
Rank, Helga	A-375	Mettert, Helene, 1955	2017
Rauch, Ivo	N-40f	Arnaut, Inge, 1973	2007
Reich, Karl Günter	A-457	Keul, Johann, 1956	2020
Reinhardt, Marie	A-7	Frank, Maria Anna, 1959	2008
Reinhardt, Marie	A-39	Reinhardt, Maria Elise, 2006	2018
Reinhardt, Marie	A-35	Frank, Erich, 1967	2008
Reiser, Erika	A-960	Croituru, Maria, 1991	2018
Rheindt, Inge	A-1123	Konnerth, Hans, 1967	2020
Rheindt, Inge	N-158/2	Loy, Hans, 1967	2020
Rodamer, Otto	N- 92	Schoppelt, Helene, 1979	2021
Rodamer, Otto	A- 855	Rodamer Josefine, 1987	2021
Roder, Ralf Christian	A-324	Mesch, Martha, 1988	2014
Roder, Ralf Christian	A-325	Roder, Hans, 1989	2014
Römer, Uta	N-49	Müller, Cornel, 1951	2019
Römer, Uta	N-40c	Wonnerth, Sara, 1940	2019
Rether, Robert	H-I-45	Rether, Johann, 1938	2017
Roth, Thomas	A-41	Roth, Georg, 1956	2018
Roth, Thomas	A-42	Duldner, Josefine, 1972	2018
Roth, Harald	A-976	Roth, Hans, 1961	2017
Roth, Johann	H-I-15	Berhardt, Karl, 1958	1985 +
Roth, Erwin	N-264	Roth, Daniel, 1958	2002
Roth, Herbert	N-111a	Roth, Maria, 1984	2015
Roth, Julius	N-84	Roth, Elise, 1960	2016
Roth, Walter	N-46	Roth, Karl, 1901	2014
Roth, Walter	N-47	Roth, Karl, 1956	2014
Roth, Thomas	A 40	Haltrich, Elise, 1953	2018
Sadler, Otto	N-145a	Sadler, Johann, 1974	2013
Salati, Johanna	A-247	Klusch, Johanna, 1967	1995 +
Sander, Kurt	A-76	Sander Minerva, 2004	2015
Szegedi, Johann	N-70	Schneider Josefine, 1952	2017
Seiler, Arthur	N-258	Seiler, Josef, 1970	2021
Seiler, Hans	A-1192	Greif, Regine, 1985	1997 +
Seiler, Rosemarie	A-680	Briebrecher, Michael, 1954	2011
Seitan, Marlies Christa	A-999	Lang, Katharina, 1968	2017
Seitan, Marlies Christa	A-895	Binder, Viktor, 1987	2017
Seraphin, Wilhelm	A-155	Seraphin, Wilhelm, 1935	2006
Siegmund, Hans Dieter	N-37	Siegmund, Irmgard, 1996	2020
Siegmund, Hans Dieter	A-1041	Baumann, Ottonie, 1924	2020
Sill, Karl	A-667	Haleksy, Karl, 1970	2020
Silmen, Andreas	A-850	Schotsch, Anna Paula, 1985	2020
Staffend, Werner	A-348	Pangratz, Erna, 1985	2017
Steinhauser, Petra	A-659	Kohl, Ernestine Josefa, 1977	1990 +
v. Sternheim, Werner, Brigitte	A-31a	Teusch, Josefine F., 1949	2017
v. Sternheim, Werner, Brigitte	A-31b	Hermine J. v. Sternheim, 1952	2017
v. Sternheim, Werner, Brigitte	A-31c	Gerda M. v. Sternheim, 1977	2017
Straßburger, Udo Walter	A-624	Botezatu, Gerda, 1977	2017
Streitfeld, Robert	H-I-34	Streitfeld, Martha Elfriede, 2008	2017
Stürzer, Kurt	A-118	Stürzer, Johann, 1903	2009 --
Speck, Felix	A-1086	Speck, Erich, 1962	1994 +
Szasz, Sigrid	A-980	Feder, Michael, 1972	1991 +
Szakacs, Erna	A-1190	Szarscher, Julianna, 1973	2007
Szilagy, Josef	A-780	Szilagy, Elise, 1937	1998 +
Szilagy, Josef, Magda	N-69	Kostend, Maria, 1989	2001
Szotyori, Josef	A-629	Szotyori, Teresia, 1983	2016
Schäfer, Kurt	N-99a	Schäfer, Frieda, 1974	2014
Scharscher, Marie	A-82	Scharscher, Martin, 1944	1986 +

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Geb. entrichtet bis
Schaser, Gert	A-184	Paul, Alexander Ghinea, 1976	2016
Schaser, Gert	A-189	Roth, Friederike, 1962	2016
Schebesch, Erika	H-I-9	Roth, Johann, 2010	2019 n
Scheel, Oswald	N-318	Scheel, Oswald, 1967	2020
Scheipner, Gretelotte	A-860	Siegmund, Konrad Karl, 1963	2017 ü
Scheipner, Hans Gottfried	N-215	Scheipner, Rosalie, 2002	2015
Schell Ingeborg	A- 268	Weber Maria, 1995	2015
Schell Ingeborg	A- 268a	Weber Michael Albert, 2004	2015
Schell, Liane	A-633	Kielsch, Wilhelmine, 1987	2001
Schieb, Richard, Johann	A-993b	Schenker, Johanna, 1983	2016
Schierkonyer, Christa	H-I-61	Zikeli, Helene, 1992	2017
Schenker, Elsa	A-703	Schenker, Luise, 1976	2000
Schinker, Liane	A-1080	Tontsch, Katharina, 1982	2016
Schlesak, Erika	N-375		2020
Schlösser, Frieder	N-108	Graef, Hanni, 1940	1998 +
Schmidt, Alice	A-282	Schmidt, Johanna, 1984	2015
Schmidt, Egon	A-130	Feder, Johanna, 1990	2016
Schmidt, Martin	A-61	Schmidt, Sofia, 1992	1997 +
Schmidt, Martin	N-273	Schmidt, Maria Sofia, 1969	2008 --
Schneider, Rolf	A-481	Schneider, Gustav, 1961	2021
Schneider, Rolf	N-40b	Graef, Regine, 1960	2021
Schneider, Rosina	A-246	Schneider, Martin, 1978	2016
Schneider, Irmgard	A-1111	Henning, Katharina, 1984	1994 +
Schneider, Martin	N-70	Schneider, Josefine,	1999 -
Schneider, Martha	A-84	Teutsch, Hermine J., 1977	2020
Schneider, Reinhold, Kath.	A-1007	Schneider, Reinhold, 1974	2016
Schnell, Anemone	A-51	Marksteiner Hans Walter, 2013	2012 n
Schnell, Martin	A-694	Schnell, Regine Agnes, 1980	2020
Schöpp, Inge	A-415	Csernetzky, Agathe, 1968	2016
Schodl, Richard	A-73	Schodl, Maria, 1962	2021
Schotsch, Friedrich	N-225	Müntz, Anna, 1982	1997 +
Schotsch, Grete	N-103/4	Schotsch, Gustav, 1960	2020
Schuffert, Ilse	N-42	Schuffert, Katharina, 1949	2025
Schuband, Liselotte	H-I-33	Sachse, Hannelore, 1967	2005
Schuller, Alfred	N-41	Schuller, Josefa, 1968	1995 -
Schuller, Hans	N-135b	Schuller, Hans, 1969	2017
Schuller, Johann	A-496	Mathes, Emilie, 1991	1991 +
Schuller, Ruth	N-121	Schuller, Paul, 1969	2015
Schuller, Sara	A-120a	Müller, Katharina, 1973	2005
Schuller, Sara	A-120b	Schuller, Georg, 1981	2021
Schulleri, Helene	N-308	Schulleri, Samuel, 1963	2016
Schuller, Katharina	A-77	Schuller, Hans, 1959	1991 +
Schuller, Gerda	H-I-48	Schuller, Karl Konrad, 1950	2023
Schuller, Ruth	N-9	Schuller, Berta, 1963	2015
Schulleri, Kunigunde	A-797	Wolff, 1935	2007 --
Schulleri, Wilhelm	A-106	Schulleri, Wilhelm, 1986	2016
Schulleri, Frieda	N-209a	Schulleri, Georg, 1963	2013
Schullerus, Konrad	A-772	Höhr, Pauline, 1945	2017
Schullerus, Lothar	A-393	Wolff, Johann, 1875	2014
Schuster, Erika	N-15	Haner, Hermine, 1958	2016
Schuster, Gustav	A-109	Schuster, Sara A., 1990	2015
Schuster, Hanni	A-746	Schuster, Johann, 1981	1992 +
Schuster, Hedwig	A-514	Henning, Dorothea, 1943	2016
Schuster, Hermine	A-79	Henning, Frieda, 1986	1997 +
Schuster, Martin	A-985	Schuster, Robert, 1992	2014
Schuster, Mauriciu	N-331	Schuster, Katharina, 1962	1995 +
Schuster, Krista	H-II-65	Mihalfy, Jenő, 1996	2021
Schuster, Robert	A-1059	Schwarz, Johanna, 1985	2006
Schuster, Gisela	N-138a	Schuster, Andreas, 1963	2015
Schuster, Gisela	N-139a	Schuster, Hans, 1964	2018
Schuster, Friedrich	A-72	Dietrich, Michael, 1977	2014
Schuster, Walter	A-1000a	Schuster, Johanna, 1973	2002
Schwarz, Anna	A-1005	Schwarz, Johanna, 1984	2000
Schwarz, Michael	A-1004	Schwarz, Anna, 1973	2014
Schwarz, Werner	A-1023	Schwarz, Ajax, 2012	2018
Taschler, Peter	A-262	Lutsch, Maria, 1981	1995 +
Taschler, Peter	A-150	Haraszthy, Elise, 1972	2018
Taub, Sara	A-779	Drechsler, Sara, 1985	1999 +
Teutsch, Annemarie	A-522	Theil, Maria, 1946	2021
Teutsch, Fritz	N-382	Teutsch, Marianne, 1930	1976 +
Teutsch, Hans	A-28	Fromme, Erika, 2008	2018
Teutsch, Hans	A-1069	Jakobi, Dora, 1970	2000 -
Teutsch, Johann	A-417	David, Michael, 1985	1990 +
Teutsch, Wilhelm	A-296	Teutsch, Johann, 1878	2000 +
Teutsch, Walter	N-115	Teutsch, Sofia, 1935	2000 +
Thal, Adele	A-545ab	Czell, Friederike, 1948	2010 -
Theil, Brigitte	H-I-42	Gross, Marie, 1966	2016
Theil, Brigitte	A-389	Török, Alexander, 1973	2016
Theil, Gertrud	A-149	Theil, Hermann, 1937	2005 --
Theil, Hans	A-1043	Theil, Maria, 1967	2017

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Geb. entrichtet bis
Theil, Hermine	N-252	Barth, Maria, 1960	2007 --
Theil, Hermann	N-404	Theil, Hans, 1963	2021
Theil, Dieter Heinrich	N-158/7	Wonnerth, Anna, 1975	2015 n
Theil, Eduard/Gross Hannelore	-996	Theil, Margarethe, 2011	2015
Theiss, Eduard	N-303	Theiss, Christian, 1934	2012
Theiss, Hiltrud	A-5	Theiß, Hildegard, 1992	2009 -
Theiss, Wilhelm	A-32	Theiß, Wilhelm, 1988	2009 -
Theiss, Wilhelm	A-32a	Theiß, Regine, 1987	2009 -
Theiß, Susanne	A-365	Theiß, Regine, 1984	2018
Thellmann, Edith	N-111	Röhrich, Gustav, 1999	2016
Thelmann, Christine	A-1006	Polder, Georg, 1982	2020
Tichy, Ernst	A-1124	Tichy, Herta, 1954	2019
Teutsch, Ruth	A-1078	Teutsch, Marie, 1968	2023
Teutsch, Ruth	A-639	Teutsch, Juliane, 1968	2023
Teutsch, Volkmar	A-62	Teutsch, Josef, 1929	1986 +
Tillemann, Herta	A-379	Tillemann, Alexander, 1973	2025
Tontsch, Kurt Werner	N-328	Tontsch, Karl, 1996	2018 n
Torday, Erna	A-933	Weinhold, Johanna, 1976	1991 --
Török, Christa	N-267	Török, Mihai, 1995	2018
Tschurl, Elisabeth	N-51	Weißkircher, Mathilde, 1945	2005 --
Uiselt, Michael	N-59a	Uiselt, Rolf Robert, 1974	1990 +
Unberath, Adolf	A-475	Keller, Therese, 1954	1989 +
Ungar, Gertrud	N-143	Ungar, Karl, 1985	1992 +
Ungar, Gertrud	A-359	Borger, Wilhelmine, 1959	1992 +
Ungar, Johanna	N-53	Müller, Horst, 1984	2015
Untch, Andreas	N-281	Untch, Karl, 1959	1985 +
Untch, Anna	A-436	Untch, Johann, 1975	2017
Gitschner Harald	A-24	Gitschner, Fritz, 1948	2014
Voicu, Hermine	A-941	Römer, Hermine, 1937	1985 +
Wagner, Hedwig	N-64	Wagner, Richard, 1977	1990 +
Wagner, Hedwig	A-225	Zangar, Hedwig, 1982	1990 +
Wagner, Heinrich	A-770	Wagner, Robert, 1985	2020
Wagner, Erna	N-56a	Baumgärtner, Pauline, 1949	2016
Wagner, Erna	A-352	Wagner, 1949	2016
Wagner, Marianne	G-198	Roth Maria, 2009	2015 n
Walter, Mathilde	A-20	Walter, P. Andreas, 1961	2008
Waszika, Irmgard	N-119	Waszika, Wilhelm, 1987	1999 +
Weindel, Ilse	N-379	Grafius, Kurt, 1984	1999 +
Weber, Ewald	A-987	Weber, Johanna, 2002	2015
Weber, Hans	N-276	Weber, Hildegard, 1962	2017
Weber, Hermine	A-872	Weber, Michael, 1978	2003
Weber, Hermine	N-135	Zakel, Elise, 1974	2003
Weber, Katharina	A-727	Umling, Katharina, 1963	1990 +
Weber, Katharina	H-I-33	Ongyert, Frieda, 1942	1990 +
Weber, Katharina	A-1176	Weber, Joh. Wilhelm, 1991	2007
Weiss, Dietmar	H-I-17	Szieghart, Alexius, 1989	2017
Weiss, Johann	N-285f	Barth, Maria, 1976	2001
Weiss, Lorenz	A-967	Soos, Heinrich, 1982	1990 +
Weiss, Michael	N-7	Weiss, Sara, 1987	1990 +
Wegner, Wilhelm	A-281	Wegner, Wilhelm, 1964	2016
Wellmann, Gertrud	N-376	keine Beerdigung	2017
Wellmann, Hans-Dieter	N-90	Wellmann, Hans Michael,	2017
Wellmann, Wilhelm	H-I-41	Wellmann, Johann, 1968	2018
Wellmann, Hedwig	A-878	Wellmann, Johann, 1981	2014
Welther, Marianne	N-91	Welther, Hans, 1984	2014 +
Welzer, Erika	A-584	Welzer, Josef, 1980	2000
Welzer, Erika	A-701	Cseh, Josefina, 1966	2017
Welzer, Wolfgang	H-I-8	Welzer, Eva, 1980	1988
West, Wilhelmine	A-1134	West, Josef, 1981	2017
Widmann, Ingeborg	A-209	Gross, Karl, 1957	2009
Windt, Alice	A-52	Mild, Anna, 1969	2010
Winkler, Kurt	N-284	Winkler, Ernestine, 1988	1997 +
Winter, Rolf	N-20	Winter, Peter Horst, 1974	2016
Wohl, Christa	A-87	Wohl, Stefan, 1966	1986 +
Wolff, Elisabeth	A-835	Wolff, Johann, 1979	2005 --
Wolff, Elisabeth	N-336a	Enzinger, Johann, 1979	2001 --
Wolff, Eliese	N-327	Tontsch, Martin, 1951	2001 --
Wolff, Erika	A-675	Welther, Hermine, 1962	1993 +
Wolff, Gerda	A-80	Wolff, Gerhard Heinz, 2009	2018 n
Wolff, Helmine	A-805	Tuth, Wilhelmine, 1964	1999 +
Wolff, Helmine	A-806	Wolff, Karl Josef, 1973	2014
Wolff, Hedda	A-532	Wolff, Paul, 1968	2013
Wolff, Ilse	A-892	Stolz, Helene, 1972	2005 --
Wolff, Ruthard	H-I-62	??	1989 +
Wotsch, Maria	A-748	Wotsch, Michael, 1977	2015
Wotsch, Maria	A-761	Wotsch, Julius, 1978	2015
Wokrouletzky, Hermine	A-766	Wokrouletzky, Adolf, 1978	2020
Wulkesch, Margarete	A-419	Martini, Maria, 1985	2021
Wultschner, Margarethe	A-350	Oros, Erika, 2003	2019
Wultschner, Margarethe	A-406	Wultschner, Hans, 1985	2019

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Geb. entrichtet bis
Zakel, Katharina	A-782	Zakel, Johann, 1980	1990 +
Zamfir, Annemarie	A-1130a	Banyai, Wilhelm, 1976	2016
Zay, Wilhelm	N-238	Zay, Wilhelm, 1960	2019
Zäblau, Anna	A-764	Kaiser, Marie, 1971	2016
Zebli, Wilhelm, Maria	N-135a	Zebli, Georg, 1956	2025
Zebli, Roland	N-286	Keul, Friederike, 1957	2018
Zebli, Roland	N-287	Keul, Sara, 1941	2018
Zebli, Roland	N-288	Zebli, Heide, 1946	2018
Zebisch, Margarethe	A-663	Zebisch, Alfred, 1951	2017
Zerbes, Gudrun	A-1112	Lukas, Mathilde, 1971	2016
Zerbes, Gudrun	A-1117	Schuller, Karoline, 1970	2016
Zikeli, Leopoldine	A-786	Zikeli, Friedrich, 1961	2016
Zikeli, Leopoldine	N-43a	Zikeli, Josef, 1943	2016
Zillmann, Horst	N-103I	Schotsch, Gertrud, 1988	2017
Zimmermann, Herberth	A-792	Zimmermann, Daniel, 1966	2018
Zimmermann, Adele, R.	N-2b	Zimmermann, Josef, 1947	2004
Zimmermann, Walter	A-37a	Zimmermann, Regine, 1983	2014
Zimmermann, Walter	A-37b	Zimmermann, Josef, 1978	2014
Zinz, Karin Ingeborg	A-957	Fritsch, Gustav Friedrich, 2010	2016 n
Zintz, Margarethe	A-1198	Zintz, Michael, 1985	2017
Zittlan, Afrodite	A-646	Brocia, Elena, 1976	1984 +
Zultner, Georg	A-965a	Zultner, Katharina, 1994	2011
Galtberg			
Baier, Regine	G-141	Baier, Friedrich, 1987	1996 +
Balint, Karoline	G-20	Baku, Ludovic, 1990	1990 --
Bell, Maria u. Kurt	G-267	Zikeli, Georg, 1980	2001 ü
Ev. Kirchengemeinde	G-276	Biesselt, Michael, 1976	1976 --
Botschner, Ewald	G-58	Botschner, Gustav, 1988	2012
Buzogany, Karl	G-277	1965	2020 ü ?
Derszi, Karl	G-277	1965	2020 n ?
Derszi Karl	G-94/3	Derszi Carol, 2004	2020 ?
Donath, Grete	G-107	Donath, Katharina, 1987	2019
Donath, Regine	G-6	Polder, Maria, 1973	2011 --
Dragomir, Gertrud	G-185	Dragomir, Cornel, 1983	2015
Filpes, Maria	G-223	Ketzan, Johann, 1977	2011 --
Friedsmann, Sara	G-143	Friedsmann, Georg, 1978	2013
Fograscher, Margarethe	G-96	Wolff, Gergely, 2010	2013
Fülöp, Katharina	G-190	Fülöp, Mozes, 1975	2012
Gatej, Ilse	G-268	Mezei, Sara, 2000	2015
Gassner, Sara	G-204	Gassner, Michael, 1982	2013
Gergely, Margarete	G-63	Gergely, Josef, 1972	1993 --
Gergely, Margarete	G-201	Gergely, Josefina, 1954	1993 +
Groß, Kurt	G-221	Wenrich, Elsa, 1984	2016
Groß, Kurt	G-222	Groß, Ida, 1989	2016
Heidel, Johann	G-19	Welther, Anna, 1999	1999 --
Hermann, Anna	G-123b	Stanciu Dumitru, 1993	2014
Ev. Kirchengemeinde	G-124	Sergmund, Marie, 1961	1998 --
Hermann, Margarethe	G-216	Hermann, Richard, 1985	2012
Hermann, Rudolf	G-47	Hermann, Katharina, 1979	2016
Ev. Kirchengemeinde	G-145	Keul, Sara, 1957	1993 --
Ev. Kirchengemeinde	G-281	Hügel, Julianna, 1972	1997 --
Ev. Kirchengemeinde	G-195	Martini, Sara, 1950	2006 --
Jacobi, Walter	G-129	Jacobi, Johannes 2001	2012
Janku, Johanna	G-106	Kinn, Johanna, 1935	2014
Jobi, Hilde	G-421	Jobi, Margarethe, 1951	1999
Kernetzky, Cäcilie	G-256	keine	2018
Kernetzky, Cäcilie	G-257	keine	2018
Keul, Martin	G-59	Keul, Carolina, 1972	2017
Keul, Roland	G-61	Keul, Georg, 1973	2018
Kinn, Hermine	G-137	Kinn, Johann, 1984	2018
Kinn, Gustav	G-258	Kinn, Johann, 1930	2000 +
Kinn, Joh., Maria	G-12	Ehrmann, Martin, 1977	2014
Kinn Martha	G-260	Laszlo, Martha 1989	2004
Ev. Kirchengemeinde	G-110	Klimaschowsky, Regine, 1990	1990 --
Ev. Kirchengemeinde	G-178	Kloos, Maria, 1987	1996 --
Konrad, Hermine	G-120	Konrad, Hermine 2001	2003
Krafft, Jakob	G-179	Schotsch, Katharina, 1966	2003
Manchen, Otto	G-109	Kernetzky, Elfriede, 1981	2017
Martini, Katharina	G-132	Martini, Daniel, 1987	2000
Martini, Martha	G-129	Jakobi, Katharina, 1971	2000
Medrea, Stefan	G-70	Medrea, Maria, 1964	2016
Medrea, Stefan	G-69	Wolff, Michael, 1937	2017
Misselbacher, Waltraud	G-418	Jobi, Maria, 1975	1997 +
Moldovan Erika	G-103	Vasiu, Irene, 1999	2017
Mügendt, Michael	G-173	Kinn, Sara, 1926	2015
Müller, Johann	G-238	Müller, Ana, 1971	2019
Ev. Kirchengemeinde	G-280	Peter, Katharina, 1993	1995 --
Orendi, Therese	G-420	Jobi, Anna, 1962	2010 n--
Polder, Anna	G-163	Polder, Anna, 1982	2017
Polder, Brigitte	G-99	Polder, Georg 2004	2015

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Geb. entrichtet bis
Polder, Gerhard	G-95/1	Bentsch, Malvine, 1992	2017
Polder, Hans Helmut	G-237	Polder, Rosemarie, 1977	2018
Polder, Josef	G-261	Polder, Johanna Maria, 2000	2015
Ev. Kirchengemeinde	G-152	Polder, Maria, 1968	1997 --
Ev. Kirchengemeinde	G-153	Polder, Johanna, 1994	1997 --
Ev. Kirchengemeinde	G-43	Polder, Maria, 1991	1991 --
Ratiu, Emil + Irmgard	G-100/6	Menninges, Joh.Hedwig, 2004	2017
Reschner, Helmut	G-104	Reschner, Anna, 1978	2013 --
Sander, Peter Werner	G-94	Sander, Maria, 1976	2015
Ev. Kirchengemeinde	G-121	Fabian, Regine, 1936	1995 --
Ev. Kirchengemeinde	G-264	Zikeli, Michael, 1961	1995 --
Soneriu, Emil	G-65	Soneriu, Nicolae, 2000	2017
Ev. Kirchengemeinde	G-22	Soos, Katharina, 1970	1985 --
Scheel, Gerda	G-30a	Scheel, Martin, 1979	2018
Scheel Johann	G-197	Scheel, Johann, 1976	1995 --
Scheel Maria	G-66	Scheel, Maria, 1988	1996 --
Schuller, Katharina	G-11	Kutscher, Anna, 1990	2018
Schulleri, Erika	G-42	Schulleri, Erwin, 1986	2017
Schuster, Nikolaus	G-122	Schuster, Georg, 1965	2010
Schmidt, Katharina	G-74	Schmidt, Katharina, 1989	2008
Schuster, Maria	G-205	Krafft, Hilda, 1950	2000 --
Schuster, Maria	G-210	Wagner, Sara, 1966	2000 --
Ev. Kirchengemeinde	G-113	Schuster, Johann, 1954	1990 --
Thellmann, Grete	G-189	Schneider, Margarethe, 1983	2017
Thiess, Johann	G-419	keine	1990 +
Ev. Kirchengemeinde	G-243	Römer, Stefan, 1936	1985 --
Urdea, Hermine	G-203	Polder, Anna, 1982	2014
Wagner, August	G-177a	Szentyvani, Johanna, 1970	1996 --
Wagner, Marianne	G-198	Roth, Maria,	2017
Wellmann, Michael	G-46	Wellmann, Katharina, 1989	2012
Welther, Julius	G-275	Welther, Emil, 1989	1995 --
Ev. Kirchengemeinde	G-115	Weprich, Katharina, 1983	1995 --
Wolff, Arthur Claudiu	G-155	Kadar, Johanna, 1998	2006
Ev. Kirchengemeinde	G-177b	Wolff, Katharina, 1982	1984 --
Ev. Kirchengemeinde	G-4	Schwarz, Marie, 1931	1982 --
Wolff, Johann	G-118	Wolff, Hans Helmut, 1942	2008
Wolff, Wilhelmine	G-265	Graner, Georg, 1974	2016
Wulkesch, Franz	G-420	Jobi, Anna, 1962	2010 ü
Wultschner, Anna	G-174	Wultschner, Anna, 1997	2001
Ziegler, Johann	G-135	Biesselt, Sofia, 1987	2016
Ev. Kirchengemeinde	G-262	Biesselt, Katharina, 1973	1995 --
Ev. Kirchengemeinde	G-134	Biesselt, Georg, 1942	1995 --

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Geb. entrichtet bis
Siechhof			
Ev. Kirchengemeinde	S-17	Menning, Johann, 1974	1995 --
Bela, Marina Aurelia	S-19	Folkendt, Emma Rosa, 2000	2011
Biesselt, Maria	S-21	keine	1994 --
Binder, Alfred	S-18	Binder, Hans, 1930	2017
Deppner, Peter	S-129	Deppner, Maria, 1983	2017 n
Donath, Hans	S-40	Wolff, Maria, 1980	2011 --
Enyedi, Susanna	S-132	Enyedi, Robert, 1985	2021
Ev. Kirchengemeinde	S-73	Fazekas, Anna, 1970	2000 --
Fritsch, Erhard	S-81	Fritsch, Johann, 1974	2015
Günther, Julius / Monika	S-126	Günther, Juliana, 1985	2016
Henning, H. Martin	S-87	Henning, Johanna, 1987	2013
Herberth, Sofia	S-11	Seeburg, Sofia, 1989	2012
Ev. Kirchengemeinde	S-136	Joseph, Wilhelm, 1973	1991 --
Kantor, Zoltan	S-130	Biesselt, Katharina, 1948	2017
Kellner, Johann	S-97	Kellner Werner Adolf 2013	2017 n
Keul, Martin	S-71	Biro, Janos, 1957	2016
Kiss, Helga, Ladislaus	S-89	Müller, Michael, 1949	2016
Kiss, Helga	S-137	Hügel, Regine, 1988	2016
Lang, Ria Rita	S-139	Herberth, Regine, 1990	2014 n
Langer, Margarethe	S-6	Baku, Maria, 1984	2017
Lazar, Juliana	S-153	Lazar, Marton, 1950	2003
Meltzer, Emil	S-32	Melzer, Maria E., 1975	2017
Müller, Ernst	S-91	Müller, Maria, 1977	2015
Müller, Gertrud	S-13	Müller, Michael, 1916	2017
Nagy, Janos	S-48	Nagy, Janos, 1973	2016
Paul, Annemarie	S-80	Keul, Anna, 1980	1990 --
Ev. Kirchengemeinde	S-76	Paul, Georg, 1984	1984 --
Seiler, Arthur	S-122	Weiß, Lorenz, 1971	2014
Schenker, Sofia	S-158	Schenker, Andreas, 1986	1996 --
Schieb, Peter	S-77	Wenzel, Juliane, 1987	2020
Schuster, Georg	S-121	Schuster, Maria, 1982	2009
Schuster, Johann	S-8	Schuster, Sara, 1966	2018
Schuster, Sara	S-93	Zelch, Regine, 1979	2018
Theil, Michael	S-86	Theil, Johann, 1965	2005
Theil, Karl	S-20	Theil, Georg, 1986	2015
Theil, Dieter	S-3	Theil, Margarethe, 1984	2018
Varro, Erika, Wilhelm	S-92 a	Hann. Helene, 1980	1982 +
Veres, Erna	S-159	keine	2007
Weber, Katharina	S-106	Weber, Katharina, 1985	1993 --
Weber, Maria	S-117	Weber, Paul,	2017
Welther, Anneliese	S-84	Welther, Emil, 1983	2013
Wendel, Erika	S-12	Biesselt, Johann, 1976	2016
Wenzel, Gottfried	S-107	Wenzel, Richard, 1983	2018

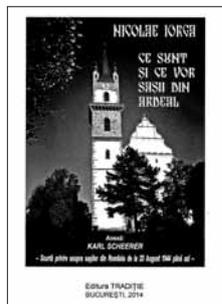
Foto: Konstantin Klein



Büchertisch



Alfred Schuster
Die Südkarpaten - Welt der Hirten
 Fotografien von 1960-1980
 Papierflieger Verlag, zu beziehen:
 Dr. Alfred Schuster
 An der Tillyschanze 10
 38678 Clausthal-Zellerfeld



Nicolae Iorga
Ce sunt si ce vor Saşii din Ardeal
 Editura Tradiție Buc. 2014
 Reprint von 1919
 ISBN 978-973-8469-37-2



Von der Kokel an die Elbe
 Nachdenken über Kirchenzeiten und Kirchenwege
 von Dr. August Schuller
Eigenverlag Schuller



DFDR
Die deutsche Minderheit in Rumänien
 Honterus Verlag 2014
 ISBN 978-606-8573-08-3



Dieter Wolff
Schäßburg im Wandel der Zeit
 Eigenverlag 2016
 Dieter Wolff Nürnberg



CD von Julius Henning
 (Herausgeber)
MIT BLASMUSIK VORAN
 Heimattage der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl
 In Dinkelsbühl
 GEMA 2015



Christine Schuster
Küche und Haushalt
 Ein Handbuch für angehende Hausfrauen sowie für Koch- und Haushaltsschulen
 Schillerverlag 2016
 ISBN 978-394-4529-83-7



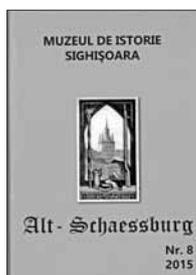
CD von Peter Jacobi
STILLEBEN NACH DEM EXODUS
 Wehrkirchen in Siebenbürgen
 2000 Fotografien
 Bilder einer Reise



Hannelore Baier
Abbrüche und Aufbrüche
 Honterus Verlag 2014
 ISBN 978-606-8573-13-7



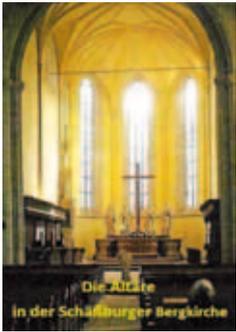
Bilder von Theo Damm,
 Texte von Jost Jürgen Schneider
Alte Städte, Dörfer und Kirchenburgen
 Honterus Verlag 2014
 ISBN 978-606-8573-12-0



MUZEUL DE ISTORIE SIGHISOARA
 Jahrbuch Nr. 8, 2015
 Alt - Schäßburg
 Verlag/Druck ctt Schäßburg 2015
 ISSN 1844-6302



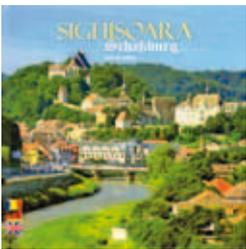
Manfred Kravatzky
Rumänien der unbekannte Nachbar
 Schiller Verlag
 Hermannstadt 2015
 ISBN 978-3-944529-55-4



Autor: Rolf Binder
Die Altäre in der Schäßburger Bergkirche
 Herausgegeben und erhältlich
 Demokratisches Forum der
 Deutschen, Schäßburg



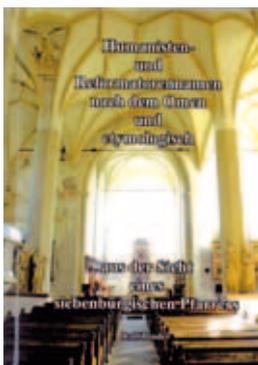
Autor Michael Kroner
Baudenkmäler der Siebenbürger Sachsen
Zeugnisse eines Jahrhundertalten Kulturgutes
 ISBN-13: 978-3902350510



Autor: GeorgeAvanu
Sighișoara Schäßburg
 ISBN 978-606-92959-5-2



Autor Andrea Rost
Das Leben ist so schön,
 wenn man darüber lächeln kann!
 Johann Schaas erzählt über Reichersdorf
 Verlag: Mihai Eminescu Trust, 2013
 ISBN 978-973-0-14863-3

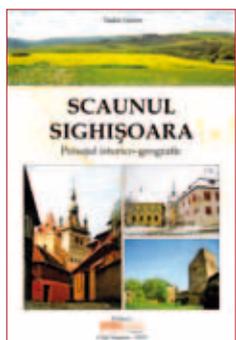


Herausgeber Rolf Binder
Humanisten- und Reformatorennamen nach dem Omen und etymologisch

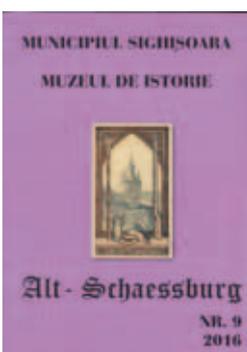
Herausgegeben und erhältlich
 Demokratisches Forum der Deutschen
 Schäßburg



Herausgeber Günter Czernetzky u. a.
LAGER LYRIK
 Gedichte-Zeichnungen-Lieder u.a.
 aus der Deportation
 Schiller Verlag, Hermannstadt 2015
 ISBN 978-3-944529-73-8



Autor: Tudor Groza
Scaunul Sighișoara
 Peisajul istorico-geografic
 Verlag qual media
 Cluj-Napoca 2010
 ISBN 978-606-8154-12-1



MUZEUL DE ISTORIE SIGHISOARA
 Jahrbuch Nr. 9, 2016
 Alt - Schaessburg
 Autor Alexandru-Florin Cioltei
 Verlag/Druck ctt Schäßburg 2015
 ISSN 1844-6302



Joseph Haltrich
Siebenbürgische Märchen
 Edition Hamouda
 ISBN 978-395-817-02-30

